

Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2009

BERICHTE des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
SONDERHEFT 1 / 2010



SACHSEN-ANHALT



Europäische Kommission

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung
des ländlichen Raums

HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE

Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2009

Herausgegeben
durch das Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte

in Zusammenarbeit mit
dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt (OSA) e.V.



SACHSEN-ANHALT

Landesamt für Umweltschutz



Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2009



SACHSEN-ANHALT

Landesamt für Umweltschutz

Berichte des Landesamtes
für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle
Sonderheft 1/2010

1. Monitoring seltener Brutvogelarten

STEFAN FISCHER und GUNTARD DORNBUSCH: Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2009	5
STEFAN FISCHER und GUNTARD DORNBUSCH: Abschluss der Ersterfassungen wertgebender Brutvogelarten in den Europäischen Vogelschutzgebieten Sachsen-Anhalts	37
LUKAS KRATZSCH und UWE PATZAK: Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Vogelschutzgebiet Drömling im Jahr 2009	39
STEFAN FISCHER und GUNTARD DORNBUSCH: Ersterfassungen wertgebender Brutvogelarten in ausgewählten FFH-Gebieten Sachsen-Anhalts	55
SEBASTIAN SCHÖNE: Brutvorkommen wertgebender Vogelarten in den FFH-Gebieten Buchenwald östlich Klötze, Klüdener Pax-Wanneweh östlich Calvörde, Süppling westlich Weißewarte sowie Tangelnscher Bach und Bruchwälder im Jahr 2009	57
THOMAS HELLWIG und SEBASTIAN SCHÖNE: Brutvorkommen wertgebender Vogelarten in den FFH-Gebieten Bürgerholz bei Burg und Güsener Niederwald im Jahr 2009	67

2. Wasservogel- und Gänsemonitoring

MARTIN SCHULZE: Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2009/2010	73
--	----

3. Sonstiges

UWE NIELITZ: Das „Seegelände“ bei Frose - Ein neues Feuchtgebiet von überregionaler Bedeutung im Salzlandkreis	85
--	----

Einzelne Arbeiten in diesem Heft wurden mit Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER) erstellt.



SACHSEN-ANHALT



Europäische Kommission
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung
des ländlichen Raums
HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE



Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2009

Stefan Fischer und Gunthard Dornbusch

Einleitung

Hiermit legen wir den siebenten Jahresbericht über das Vorkommen ausgewählter Brutvogelarten für Sachsen-Anhalt vor. Wenn auch die koordinierten landesweiten Bestandserfassungen (z. B. in den letzten Jahren bei Bienenfresser und Wachtelkönig oder im Jahr 2010 für Rohr- und Zwergdommel, Blaukehlchen sowie Raufuß- und Sperlingskauz) ein deutlich vollständigeres Bild liefern, sind die in diesen Berichten zusammengetragenen Zufallsdaten eine wichtige Grundlage für die Beurteilung von Eingriffen in Natur und Landschaft, zur Ergänzung des im Jahr 2009 abgeschlossenen Brutvogelatlasprojekts ADEBAR oder für die Abschätzung von Brutbeständen und Bestandsentwicklungen.

Daher lohnt auf jeden Fall die mit diesem Bericht verbundene Arbeit, die Melder und Bearbeiter der Daten jedes Jahr aufs Neue haben.

In den Übersichtstabellen dieses Jahresberichtes gibt es eine höhere Anzahl Ergänzungen aus den Vorjahren (Angaben mit *) als in den vorangegangenen Berichten. Dies hängt mit der intensiven Auswertung der ADEBAR-Daten zusammen, die so manche bislang nicht gemeldete Beobachtung verfügbar machte.

Um solche umfangreichen Nachmeldungen zu vermeiden, sei nochmals an die Beobachter appelliert, ihre Daten zu den ausgewählten Arten (entsprechend des Artenspektrums in Tab. 1) möglichst zeitnah und selbstständig an die Staatliche Vogelschutzwarte zu melden. Nur so wird es uns gelingen, weiterhin sehr zeitnahe Jahresberichte zum Auftreten der selteneren Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt zu präsentieren.

Dank

Allen Vogelbeobachterinnen und Vogelbeobachtern, die diesen Bericht durch Meldung ihrer Daten an den OSA bzw. die Staatliche Vogelschutzwarte erst möglich gemacht haben, sei erneut herzlich für ihre Mitarbeit gedankt. Dank auch an die Bearbeiter von ornithologischen Jahresberichten auf Kreis- oder Altkreisebene, die die Nutzung der darin veröffentlichten Daten oft schon vorab möglich gemacht haben, und an Artbetreuer, die die Erfassung „ihrer“ Arten landesweit organisieren. Den Fotografen danken wir für die Zurverfügungstellung ihrer Fotos von ausgewählten Brutvogelarten im Jahr 2009.

Abkürzungen

BP – Brutpaar	M. – Männchen
RP – Revierpaar	W. – Weibchen
BV – Brutverdacht	pull. – Nestling
Rev. – Revier	juv. – Jungvogel

* – korrigierte/ergänzte Werte gegenüber Vorjahresbericht.

Die Kreise (entsprechend dem Stand nach der Kreisreform 2007) werden mit jeweiligen Kfz-Kennzeichen abgekürzt und in den Auflistungen in Nord-Süd-Richtung geordnet:

SAW – Altmarkkreis Salzwedel	WB – Wittenberg
SDL – Stendal	SLK – Salzlandkreis
JL – Jerichower Land	HZ – Harz
BK – Börde	MSH – Mansfeld- Südharz
MD – Magdeburg	SK – Saalekreis
ABI – Anhalt-Bitterfeld	HAL – Halle
DE – Dessau-Roßlau	BLK – Burgenland- kreis

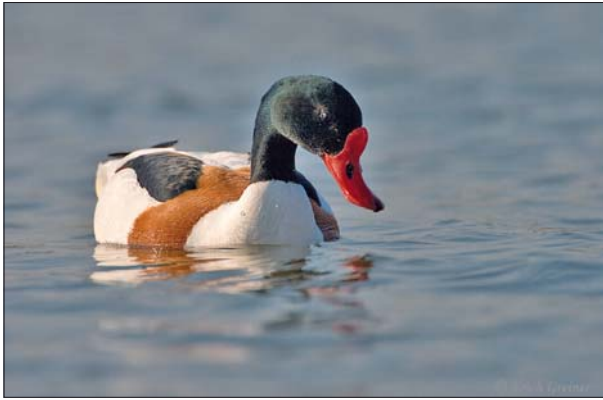
Anders als in den Vorjahresberichten wurde auch bei den Arten mit lang bewährten Betreuernetzen (z. B. Weißstorch, Kranich) komplett auf die neuen Kreise umgestellt.

Übersicht

Die Zahlen der gemeldeten Reviere der in diesem Bericht abgehandelten Arten sind in Tab. 1 zusammengestellt. Da außer bei einigen intensiv untersuchten Arten (z. B. Weiß- und Schwarzstorch, Adlerarten, Wanderfalke, Bienenfresser) nie alle Reviere erfasst und gemeldet werden, haben wir die Landesbestände anhand der tatsächlich gemeldeten Reviere und der Kenntnis über die Verbreitung der Arten geschätzt (Tab. 1).

Arten

Brandgans (*Tadorna tadorna*): Mit 50-55 Revieren wurden 2009 wieder deutlich mehr Brandgansreviere gemeldet als 2008. Nach den eingegangenen Meldungen scheint die Bodeniederung im Raum Aschersleben-Staßfurt mit mehr als 15-20 Paaren ein Schwerpunktorkommen in Sachsen-Anhalt darzustellen. Daneben stellt die Elbe von SDL bis WB den bedeutendsten Lebensraum für die Art dar. Über die Hälfte aller Reviermeldungen kam aus der Elbaue bzw. direkt angrenzenden Flächen.



Ausgewählte Brutvögel in Sachsen-Anhalt 2009 – 1

- | | |
|--|---|
| 1 – Brandgans am Salzigem See/MSH, 22.4.2009.
Foto: E. Greiner. | 2 – Gänsesäger, Weibchen (Brutverdacht ?) am Mittelland-
kanal bei Uthmöden/BK, 2.7.2009. Foto: J. Müller. |
| 3 – Schellente, Weibchen mit 9 pulli in der Wester-
wiese Unseburg/SLK, 23.4.2009. Foto: J. Müller. | 4 – Rothalstaucherpaar in der Grube Hermine/ABI,
15.4.2009. Foto: G. Röber. |
| 5 – Weißstorchhorst mit 3 Jungen in Holleben/SK, Juni 2009. Foto: E. Greiner. | |



Ausgewählte Brutvögel in Sachsen-Anhalt 2009 – 2

- | | |
|--|--|
| <p>6 – Wiesenweihe, fast flügger, farbmarkierter Jungvogel bei Kusey/SAW, 14.7.2009. Foto: St. Fischer.</p> <p>8 – Sturmmöwe, brütend auf Insel im letzten Klärteich der Soda-Halden am Angelteich Unseburg/SLK, 1.6.2009. Foto: J. Müller.</p> <p>10 – Junge Flusseeeschwalbe auf Insel im Treuelkiessee Bertingen/BK, 18.6.2009. Foto: St. Fischer.</p> <p>12 – Bienenfresser, Jungvogel mit Tagpfauenauge, Marbe bei Atzendorf/SLK, 22.8.2009. Foto: J. Müller.</p> | <p>7 – Wanderfalkenjunge am neuen Brutplatz in Halle/HAL, 20.5.09. Foto: H. Gabriel & H. Benning.</p> <p>9 – Junge Lachmöwen in Deckung auf Insel im Treuelkiessee Bertingen/BK, 18.6.2009. Foto: St. Fischer.</p> <p>11 – Blaukehlchen-Weibchen warnt in Nestnähe, Ruderalgelände am Angelteich Unseburg/SLK, 10.6.2009. Foto: J. Müller.</p> |
|--|--|

Tab. 1: Gemeldete Revierzahlen und anhand der vorliegenden Daten geschätzte Brutbestände der in diesem Bericht abgehandelten Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt 2005-2009. Mit * gekennzeichnete Zahlen wurden aufgrund von Nachmeldungen und Korrekturen gegenüber FISCHER & DORNBUSCH (2009) verändert.

Art	Gemeldete Reviere					Geschätzter Landesbestand				
	2005	2006	2007	2008	2009	2005	2006	2007	2008	2009
Brandgans	51	44-46	68	34	50-55	100-150	100-150	100-150	100-150	100-150
Schnatterente	44-48*	47-48	64-66	94-96*	103-111	50-100	50-100	70-120	95-125*	100-140
Krickente	9	5	15*	21*	15-16	30-50	20-30	20-30	20-30	20-30
Spießente	0	0	0	0	0	0-1	0	0	0	0
Knärente	30-32	66	73-74	64-65*	63	60-100	70-100	75-100	75-100	75-100
Löffelente	17-18	18	19*	35-36*	16-18	30-50	30-50	35-40	35-40	35-40
Kolbenente	3	9-10	6*	10-11	12	3-5	9-12	6-8*	10-12	12-15
Moorente	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Schellente	31-33	30-32*	24*	35	29-34	30-40	30-40	30-40	35-45*	35-45
Gänsesäger	0	0	0	0	1	0-5	0	0	0	1
Mittelsäger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Birkhuhn (Vogel)	1	0	0	0	0?	0-5	0-5	0-2	0-2	0-2
Auerhuhn (Vogel)	0	0	0	0	0	0-1	0-1	0-1	0-1	0
Rothalstaucher	44-45*	31*	45-46*	57*	54-56	40-50	40-50	45-50	55-60	55-60
Schwarzhalstaucher	33-34*	140*	72-92	111-112*	97-98	35-40	140-150*	75-100	120-130	100-110
Kormoran	875	805	973	810	1106	875	805	973	810	1106
Rohrdommel	39*	32	36*	45-46*	45-48	40-60	40-60	40-60	45-60	45-60
Zwergdommel	12*	21*	24*	29	25-26	15-25	15-25	20-25	30-35	30-35
Nachtreiher	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0
Graureiher	2039	1771*	1508*	1792*	1321	2100	1800	1600	1800	1400
Schwarzstorch	28	27*	26*	31*	24	28	27*	26*	31*	24
Weißstorch	485	508	511	542	539	485	508	511	542	539
Fischadler	17	19	24	26	29	17	19	24	26	29
Schreiadler	2	2	1	1	1	2-5	2	1	1	1
Kornweihe	0	0	0	0	0-1	0	0	0	0	0-1
Wiesenweihe	27	29	26	32	28	20-40	30-40	30-40	30-40	30-40
Seeadler	22	27	28	28	31	22	27	28	28	31
Wanderfalke	23	23	27	26	33	23	23	27	26	33
Kranich	224	230	247	267	278	224	230	250-260	270-280	280-290
Großstrappe (Vogel)	17	20	21	22	24	17	20	21	22	24
Wachtelkönig	34-35	96-97	166-168	123-126	248	50-120	95-110	165-180	125-140	250-270
Tüpfelsumpfhuhn	9-11*	21-22	12*	13*	18	30-50	30-50	20-30	20-30	20-30
Kleines Sumpfhuhn	1	3-4	1	1	4	0-5	0-5	0-5	0-5	2-5
Austernfischer	25	31*	16	15-16	22	25-30	30-35	30-35	30-35	30-35
Säbelschnäbler	0	0	0	1	1	0	0	0	1	1
Großer Brachvogel	67-70	66-67	76	70	62	70-80	70-80	80-85	70-80	65-75
Uferschnepfe	3	4	2	1	1	5-6	5-6	3-5	2-3	2-3
Flussuferläufer	30*	26*	33*	25-26*	18	50-70	50-70	50-70	50-70	50-70
Rotschenkel	7	11	7	7-8	0	5-10	10-15	10-15	10-15	0-5
Waldwasserläufer	3	10	7	11	2	10-20	10-20	10-20	10-20	10-20
Lachmöwe	1323	1650-1680*	1185-1189	1796-1799	2266-2267	1300-1500	1700-1800	1200-1300	1800-1900	2300-2400
Schwarzkopfmöwe	1	1	0	1	3	1	1	0	1	3
Sturmmöwe	59-70	123	43*	43*	41	100-200	130-150	45-50*	45-50*	45-50
Silbermöwe	2	3	1	0	0					
Mittelmeermöwe	0	0	0	0	0	Großmöwen	Großmöwen	Großmöwen	Großmöwen	Großmöwen
Steppennöwe	0	0	0	0	0	30-50	30-50	5-10	0-5	1-5
Weißbart-Seeschwalbe	0	0	13	1	71	0	0	13	1	71
Weißflügel-Seeschwalbe	0	0	14	0	0	0	0	14	0	0
Trauerseschwalbe	64-65	140-141	122	144-146	148	65-70	140-145	122-125	144-146	148-150
Flusseschwalbe	68-71	94-96	51-53	72	78-88	70-75	90-100	50-55	70-75	75-90
Raufußkauz	20	4	25	8	7	40-80	40-80	40-80	40-80	50-90
Steinkauz	3	5	6	8-10*	8-10	10-15	10-15	10-15	10-15	10-15
Sperlingskauz	9	4	13	4	1	10-15	10-15	20-30	20-30	20-30
Sumpfohreule	2	1	1	1	2	0-5	1	1	1	2-3
Uhu	26	21	29	33	21	30	30	30-50	30-50	30-50
Ziegenmelker	634	149	108	128	??	1000-1200	1000-1200	1000-1200	1000-1200	1000-1200
Bieneffresser	249	233	329	323*	407	249	233	329	323*	407
Wiedehopf	20	22	35-38	37-40*	46-49	25-40	25-40	35-45	40-50*	50-60
Saatkrähe	3616*	3160-3165	3302-3305	3618	2984-2988	3616*	3160-3165	3302-3305	3618*	3200
Grünlaubsänger	0	0	3	0	0	0	0	3	0	0
Zwergschnäpper	4	9	1	0	2	10-20	10-20	5-10	0-10	2-10
Blaukehlchen	59-61	29-30*	48-50*	30-31*	82-83	60-90	60-90	60-90	60-90	85-100
Karmingimpel	2-4	6	9	3-4	9	2-5	5-10	5-10	5-10	8-15

SDL: 2 BP Elbe Wulkau (3238-1; M. Kuhnert); 3 BP Elbe Schönfeld (3238-3; M. Kuhnert); 1 BP Havel Warnau (3239-3; M. Kuhnert); 2 BP + 1 RP Bölsdorfer Haken (3437-4; U. Discher, T. Hellwig, R. Holzäpfel); 1 RP Abgrabung Bölsdorf (3437-4; T. Hellwig); 2 BP Treuelkiesse (3636-4; H. Bilanz u.a.); 1 BP Elbaue SW Lübars (3338-3; J. Braun).

BK: 1 RP Ohre bei Loitsche (3736-1; C. Handke).

JL: 1 RP Alte Elbe Klietznick (3538-1; T. Hellwig); 1 RP Kiessee Zerben (3637-2; T. Hellwig); 9 RP Elbaue Zerben-Ihleburg (3637-1,2,3; T. Hellwig).

ABI: 1 RP Muldestausee (4340-3; F. Koch, M. Richter); 1 BP Osternienburger Teiche (4137, 4138; I. Todte).

WB: mind. 3 RP Elbaue bei Melzig-Wartenburg (4142-4; A. Schonert); 1 BV Alte Elbe Bösewig (4242-2; A. Schonert).

SLK: 2 RP Saalewinkel (4037-4; U. Wietschke, I. Todte); 1 RP Krügersee bei Breitenhagen (4037-4; U. Wietschke); 1 BP Kiessee Sachsendorf (4137-1; U.

Wietschke); 1 BP m. 15 pull. Marbeteiche E Löderburg (4135-1; J. Müller, R. Steglich); mind. 10-15 weitere Paare in der Bodeniederung.

MSH: 1 BP Salziger See, wird dort nach Auskunft des Beobachters offensichtlich zunehmend von der Nilgans verdrängt (4536-1; L. Müller); 1 BP Grube Amsdorf (4536-1; L. Müller).

SK: 2 BP Wallendorfer See, Kiesabbau (4638-1; R. Schwemler, P. Tischler u.a.).

Schnatterente (*Anas strepera*): Nachdem der Rekordbestand der Schnatterente im Jahr 2008 durch Nachmeldungen auf fast 100 gemeldete Paare korrigiert werden konnte, erreichte der Bestand im Berichtsjahr mit 103–111 Paaren erstmals einen dreistelligen Wert (Tab. 2). Über die Hälfte des Landesbestandes wurde im Landkreis Stendal erfasst, wobei die NSG Schollener See und Stremel die bedeutendsten Vorkommen darstellen.

Tab. 2: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Schnatterenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2007	2008	2009
SDL			
Rohrwiese S Stendal (3437-1)	1 W. m. 10 juv. + 6 BV (J. Braun)	4-6 BV (J. Braun)	1 W. m. 6 juv. + 3-5 BV (J. Braun)
Alte Elbe Treuel (3636-2)	1 BV (R. Prigge)		
Treuel Kiessee (3636-4)	3 BV (R. Prigge)		
NSG Schollener See (3339-1)	7 BV (M. Kuhnert)	21 BV (M. Kuhnert)	18 BV (M. Kuhnert)
NSG Stremel (3138-4)		8 W. m. juv. + 11 BV (M. Kuhnert)	17 BV (M. Kuhnert)
Garbe-Wrechow (2935-4)	4 BV (R. Audorf)	5 BV (R. Audorf)*	4 BV (R. Audorf)
Elbaue SW Schönhausen (3438-1/3437-2)		2 W. m. juv. (H. Müller)	2 W. m. 7, 8 juv. (H. Müller)
Fischbecker Elbwiesen (3438-3)		1 BV (H. Müller)	1 BV (T. Hellwig, H. Müller)
NSG Schelldorfer See (3537-2)	1 BV (J. Braun)		
NSG Bölsdorfer Haken (3437-4)	1 W. m. 4 juv. (J. Braun)	2 W. m. 6, 2 juv. (J. Braun, T. Friedrichs)	
Dreieckswiese Stendal (3437-1)	3 BV (J. Braun)	1 W. m. 5 juv. + 1 BV (J. Braun)	
Warnauer Havel und Vorfluter (3239-3)	7 BV (M. Kuhnert)		9 BV (M. Kuhnert)
Havel Kuhhausen (3239-1)	2 BV (M. Kuhnert)		
Pierengraben W Jederitz (3138-4)	3 BV (M. Kuhnert)		
Havel N Havelberg (3138-1)	2 BV (M. Kuhnert)		
Elbeaue N Beuster (3036-2/4)	3 BV (J.ber. SDL)		
Alte Elbe Kannenberg (3137-4)	2 BV (J.ber. SDL)		
Eisholzweiden (3437-4, 3537-2)	1 BV (P. Neuhäuser)		
Klietzer See (3338-1)		2 BV (M. Kuhnert)	4 BV (M. Kuhnert)
Scharlibber See (3338-1)		2 BV (M. Kuhnert)	
Elbeaue Losenrade (3036-1/2)		2 W. m. 5, 6 juv. (W. Lippert)	
Bodenentnahme Bölsdorf (3437-4)		1 W. m. 5 juv. (R. Holzäpfel)	2 BV (T. Hellwig)
Feuchtsenke SW Hämerten (3437-2)		1 W. m. 5 juv. (T. Friedrichs, J. Braun)	
JL			
Alte Elbe Jerichow (3437-4, 3438-3, 3537-2, 3538-1)	2 BV (T. Hellwig)		2 BV (T. Hellwig, S. Königsmark)

Gebiet	2007	2008	2009
BK			
Großes Bruch (3932-4, 3933-3)	1 BV (H. Teulecke)	4 W. m. 4, 7, 8, 10 juv. + 5 BV (H. Teulecke)	1 W. m. 6-7 juv. + 7 BV (H. Teulecke)
Seelsches Bruch (3833-1)		1 W. m. 7 juv. + 2 BP (R. Hort, R. Würfl)	
ABI			
Goitzsche, Feuchtgebiet Petersroda (4439-2)	2 BV (H. Mahler u.a.)		
Osternienburger Teichgebiet (4137-4, 4138-3, 4238-1)	5 BP (I. Todte)	6 BP (I. Todte); davon 3 BP Neolithteich (H.&R. Rochlitzer)	7 BP (I. Todte); davon 2 BP Neolithteich (H.&R. Rochlitzer)
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)		2 BV (G. Hildebrandt)	1 BV (G. Hildebrandt)
Grube Hermine, Sandersdorf (4339-4)		1 BV (FG BTF)	
WB			
Alte Elbe Bösewig (4242-2)		1 BV (K. Uhmann)	
Alte Elbe Melzwig (4142-3)		1 BV (A. Schonert)	
SLK			
Fuhnesumpf Kleinwirschleben (4236-4)	1-2 BV (R. Kriskewitz, K.-D. Hallmann)		
Alter Angelteich bei Unseburg (4035-3)	2-3 BV (J. Müller, W. Hahn)		
Bodeniederung um Staßfurt (obige Gebiete umfassend)			10-15 BV (FG Staßfurt)
Großer Kiessee NW Barby (4037-1)			1 BV (U. Wietschke)
Kiesgrube Tornitz (4037-3)			1 W. m. 7 juv. (U. Wietschke)
Gerlebogker Teiche (4236-4)			2 BV (I. Todte)
MSH			
Helmeatausee (4531-4, 4532-3)	2 BP (J. Scheuer)	3 W. m. 9, 9, 4 juv. (J. Scheuer, S. Hermann u.a.)	3 BP (J. Scheuer)
Salziger See (4536-1)	2 W m. 4, 10 juv. (L. Müller)		
Grube Amsdorf (4536-1/3)		4 BV (L. Müller)*	3-4 BV (L. Müller)
SK/HAL			
Staubecken Schladebach (4638-4)			1 W. m. 4 juv. (A. Ryssel)
Saaleaue Planena (4537-4)			3 BV (H. Tauchnitz)
Summe gemeldeter Reviere	64-66	94-96*	103-111
Geschätzter Landesbestand	70-120	95-125*	100-140

Krickente (*Anas crecca*): Nach der recht hohen Zahl gemeldeter Reviere im Vorjahr konnten 2009 nur 15–16 Krickentenpaare im Land festgestellt werden, was aber sicher eher mit der schwierigen Erfassbarkeit der Art als mit einer Bestandsabnahme zusammenhängt. Erneut wurden drei Junge führende Weibchen beobachtet. Nur an wenigen Brutgewässern gelingen regelmäßig Bruthinweise, was einerseits für eine geringe Stetigkeit der Art spricht, andererseits aber auch die schlechte Erfassbarkeit unterstreicht.

Spießente (*Anas acuta*): Auch im Jahr 2009 ist der Staatlichen Vogelschutzwarte kein Brutverdacht oder gar Brutnachweis für die Spießente bekannt geworden. Nachzutragen ist eine Brutmeldung aus dem Jahr 2003, die erst im Rahmen der ADEBAR-Bearbeitungen bekannt wurde. Am 29.6.2003 beobachtete R. Zschäpe ein Weibchen der Spießente mit 2 ca. 1 Woche alten Jungen

am Staubecken Schladebach/SK (4638-4). Da der Vergleich zu Junge führenden Stockenten möglich war, ist die Beobachtung als sicher einzustufen.

Knäkente (*Anas querquedula*): Mit 63 gemeldeten Paaren lag der Brutbestand im Bereich des Vorjahres (Tab. 4). Insbesondere aus dem Raum Köthen lagen 2009 weniger Meldungen vor als im Vorjahr. Der Landkreis Stendal beherbergte fast zwei Drittel des im Jahr 2009 gemeldeten Landesbestandes.

Löffelente (*Anas clypeata*): Mit nur 16–18 Brutnachweisen bzw. -verdachten (Tab. 5) halbierte sich der gemeldete Bestand der Löffelente im Vergleich zum Vorjahr. Dies liegt insbesondere an fehlenden Nachweisen aus dem Bördekreis und dem Landkreis Wittenberg sowie deutlich weniger Meldungen aus dem Landkreis Stendal. Ob

Tab. 3: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Krickenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2007	2008	2009
SAW			
N Groß Chüden (3133-1)			1 W. m. 2 juv. (O. Olejnik)
Cheiner Moor (3132-2)	1 BV (R. Holzäpfel)	1 BV (R. Holzäpfel)	
Brietzer Teiche (3132-2)		1 BV (D. Leupold)	
Secantsgrabenniederung b. Lindstedt (3335-3)	1 BV (U. Bierstedt)	1 BP (U. Bierstedt)	1 W. m. 6 juv. (U. Bierstedt)
SDL			
Dreieckswiese Stendal (3437-1)	1 BV (J. Braun)	1 BV (J. Braun)	1 BV (J. Braun)
Rohrwiese S Stendal (3437-1)	1 BV (J. Braun)	1 BV (J. Braun)	1-2 BV (J. Braun)
NSG Stremel (3138-4)		1 W. m. 6 juv. (M. Kuhnert)	
Secantsgrabenniederung S Berkau (3334-4)		1 BV (J. Braun)	
Elsholzweiden (3437-4, 3537-2)		1 BV (J. Braun T. Friedrichs)	
Torfloch Wuster Damm (3438-2)		1 W. m. 2 juv. (H. Müller)	
Elbaue SW Fischbeck (3437-4)		1 W. m. 6 juv. (H. Müller)	
BK			
Großes Bruch (3932-4)		1 W. m. 9 juv. (H. Teulecke, M. Wadewitz)	
Seelsches Bruch (3833-1)		2 BV (R. Hort, R. Würf)	
SAW & BK			
EU SPA Drömling			3 BV (KRATZSCH & PATZAK 2010)
ABI			
Goitzsche, Paupitzscher See (4440-1)	1 BV (M. Richter)		
Teichgebiet Osternienburg (4137-4, 4138-3, 4238-1)		2 BV (I. Todte)	4 BV (I. Todte)
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)		1 BV (G. Hildebrandt)	
Boner Teich (4039-1)	1 BV (E. Schwarze u.a.)		
Pumpe Priesdorf (4338-1)		1 BV (G. Hildebrandt)	
Bruch Gölzau (4338-1)		2 BV (G. Hildebrandt)	
Bruch Ziebigk (4238-3)			1 Rev. (G. Hildebrandt)
E Petersroda (4439-2)		1 BP (L. Kratzsch)*	
WB			
Elbaue Klieken (4140-1)	1 BV (E. Schwarze)	1 BV (E. Schwarze)	
Alte Elbe Bösewig (4242-2)	1 BV (G. Behrendt)		
Alte Elbe Melzwig (4142-3/4)	1 BV (A. Schonert)		1 W. m. 7 juv. (J. Noack)
SLK			
Kiessee Barby (4037-1)	1 BV (U. Wietschke)		
Kiessee Sachsendorf (4137-1)	1 BV (U. Wietschke)		
Alter Angelteich bei Unseburg (4035-3)	1 BV (U. Nielitz)		
Fuhnesumpf Kleinschlehen (4236-4)	1 BV (R. Kriskewitz)*		
Krügeerse b. Breitenhagen (4037-4)			1 BV (I. Todte)
Alte Elbe bei Löderitz (4137-2)			1 BV (I. Todte)
MSH			
Helmestausee (4531-4, 4532-3)	1 W. m. 9 juv. (S. Herrmann, K. Kühne)		
Salziger See (4536-1)	1 BV (T. Stenzel)*		
Summe gemeldeter Reviere	15*	21*	15-16
Geschätzter Landesbestand	20-30	20-30	20-30

dies tatsächlich einen Bestandsrückgang widerspiegelt ist nicht bekannt.

Kolbenente (*Netta rufina*): Mit 12 gemeldeten Bruten bzw. Brutverdachten übertraf das Ergebnis nur geringfügig das des Vorjahres. Bis auf zwei Brutvorkommen im nördlichen Teil des Landes gelangen alle Brutnach- und -hinweise im Saalekreis.

Moorente (*Aythya nyroca*): Auch im Jahr 2009 konnte kein Brutverdacht für die Moorente geäußert werden.

Schellente (*Bucephala clangula*): Im Berichtsjahr wurden mit 29-34 Paaren wieder etwas weniger Schellentenvorkommen gemeldet als im Vorjahr (Tab. 7). Schwerpunkt vorkommen der Art sind die großen künstlichen Gewässer um Walendorf und Schladebach/SK, wo 7-10 Bruten stattfanden (S. Ryssel u.a.). Die Art profitiert dort offensichtlich von den angebotenen Nistkästen. Am Muldestausee/ABI fand F. Koch zwei unbrütete Schellenteneier zusammen mit 7 Eiern der Mandarinente.

Gänsesäger (*Mergus merganser*): 2009 gelang erstmals seit etlichen Jahren eine sehr brutverdächtige Beobachtung. Am 2.7.09 sprang ein sehr erregtes Gänsesäger-Weibchen aus einer Höhlung in der Steinschüttung des Mittellandkanalufers bei Uthmöden/BK und schwamm dann unter Flügelzucken davon (J. Müller).

Mittelsäger (*Mergus serrator*): Auch im Jahr 2009 wurde der Staatlichen Vogelschutzwarte kein Bruthinweis des Mittelsägers in Sachsen-Anhalt bekannt.

Birkhuhn (*Tetrao tetrix*): Den im Rahmen des Wiedehopffprojektes und des Monitorings häufiger Brutvögel in der Colbitz-Letzlinger-Heide aktiven Ornithologen gelangen keine Birkhuhnbeobachtungen. Nach Mitteilung von V. Wöstenberg (Bundesforst) sollen bei einer Treibjagd von einem Treiber 2 Birkhennen beobachtet worden sein. Diese Beobachtungen können mangels genauer Dokumentation zwar nicht gewertet werden, machen aber doch Hoffnung, dass die Art noch nicht ganz aus Sachsen-Anhalt verschwunden ist.

Auerhuhn (*Tetrao urogallus*): Auch 2009 wurde uns kein Hinweis auf Nachweise des Auerhuhns in Sachsen-Anhalt bekannt.

Rothalstaucher (*Podiceps grisegena*): Durch Nachmeldungen konnte der Spitzenbestand des Vorjahres nochmals auf nun 57 Brutpaare angehoben werden. Mit 54-56 Paaren lag der Bestand im Berichtsjahr 2009 in derselben Größenordnung (Tab. 8). Die größten Brutvorkommen wurden aus dem NSG Stremel/SDL (14 Paare; M. Kuhnert) und aus der Grube Hermine/ABI (8-10 Paare; G. Röber) gemeldet.

Tab. 4: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Knäkenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2007	2008	2009
SAW			
Brietzer Teiche (3132-2)			1 BV (N. Bennett)
Senke bei Jahrstedt (3431-2)	1 BV (H. Reuter)		
SDL			
Rohrwiese S Stendal (3437-1)	2 BV (J. Braun)	1 W. m. 11 juv. + 2-3 BV (J. Braun, U. Discher)	2 BV (J. Braun)
Alte Elbe Treuel (3636-2)	2 BV (T. Friedrichs)		
Garbe (2935-4)	1 BV (U. Bach)		2 BV (R. Audorf)
Elbaue Schönhausen (3438-1)	3 W. m. 8, 4, 4 juv. (H. Müller)	1 W. m. juv. (H. Müller)	1 W. m. 9 juv. (H. Müller)
Fischbecker Elbaue (3437-4, 3438-3)		2 BV (T. Hellwig)	
Pierengraben W Jelderitz (3138-4)	3 BP + 9 BV (M. Kuhnert, W. Kersten)	2 W. m. 4, 7 juv. (M. Kuhnert)	5 W. m. juv. (M. Kuhnert)
Elbaue Neuwerben (3138-1)	2 BV (M. Kuhnert)		
Elbaue Wulkau (3238-1)	2 BV (M. Kuhnert)		1 BV (B. Schäfer)
Elbaue Neuermark (3338-3)	1 BV (M. Kuhnert)		
Elbaue Kletz-Scharlibbe (3338-1)	2 BV (M. Kuhnert)		
Dreieckswiese Stendal (3437-1)	1 BV (J. Braun)		
Bölsdorfer Haken (3437-4)	2 BV (U. Discher u.a.)		
Schelldorfer See (3537-2)	1 BV (J. Braun)		
Elsholzweiden (3437-4, 3537-2)	2-3 BV (P. Neuhäuser)		2 BV (J. Braun)
Havelaue Jelderitz (3138-4)	4 BV (J.ber. SDL)	5 BV (M. Kuhnert)	4 BV (M. Kuhnert)
Schleusenkanal Garz (3239-1)	4 BV (J.ber. SDL)		
NSG Stremel (3138-4)		11 BV (M. Kuhnert)	8 BV (M. Kuhnert)
NSG Schollener See (3339-1)		3 BV (M. Kuhnert)	3 BV (M. Kuhnert)
Scharlibber See (3338-1)		1 BV (M. Kuhnert)	2 BV (M. Kuhnert)
Kletzer See (3338-1)		1 BV (M. Kuhnert)	1 BV (M. Kuhnert)
Havelniederung Vehlsgast (3139-3)		2 BV (M. Kuhnert)	3 BV (M. Kuhnert)
Elbaue Losenrade (3036-1/2)		3 W. m. juv. (W. Lippert)	
Secantsgrabenniederung S Berkau (3334-4)		1 W. m. 6 juv. (J. Braun)	
Feuchtsenke SSW Hämerten (3437-2)		1 W. m. 6 juv. (J. Braun)	
Wiesentümpel SW Hämerten (3437-2)		1 W. m. juv. + 1 BV (J. Braun, T. Friedrichs)	
Abgrabung Bölsdorf (3437-4)			1 W. m. 4 juv. (R. Holzäpfel)
Elbaue Beuster (3036-4)			1 BV (R. Audorf)
Bei Wanzer (3035-2)			1 BV (R. Audorf)
Alter Tanger S Tangermünde (3437-4)			1 BV (R. Holzäpfel)
Elbaue bei Rosenhof (3238-1)			1 BV (B. Schäfer)
Elbaue bei Dalchau (3238-3)			1 BV (B. Schäfer)
JL			
Alte Elbe Jerichow (3538-1)	1 BV (T. Hellwig)		2 W. m. 13, 4 juv. (T. Hellwig)
Lostauer Werder (3736-3)	1 BV (K.-J. Seelig)		

Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*): Mit 97–98 Paaren lag der Bestand unter dem des Vorjahres (Tab. 9). Für die Vorjahre müssen einige Korrekturen vorgenommen werden. Der höchste Landesbestand wurde 2006 mit 140 Paaren festgestellt, 2008 waren es dagegen weniger als im Vorjahresbericht genannt (111–112 statt 120–121).

Gebiet	2007	2008	2009
BK			
Großes Bruch (3932-4, 3933-3)		2 BV (H. Teulecke)	1 BV (H. Teulecke)
Seelsches Bruch (3833-1)		1 W. m. 8 juv. + 2 BV (R. Hort, R. Würf)	
SAW & BK			
EU SPA Drömling			2 BV (KRATZSCH & PATZAK 2010)
ABI			
Altes Wasser Möst (4239-2)	1 BV (M. Richter)	1 BV (M. Richter)	
EU SPA Wulfener Bruch und Teichgebiet Osternienburg (4137-4, 4138-3, 4238-1)	5 BV (I. Todte)	5 BV (I. Todte); davon 1 BV Neolithteich (H. & R. Rochlitzer)	7 BV (I. Todte); davon 1 BP Neolithteich (H. & R. Rochlitzer)
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)		2 BV (G. Hildebrandt)	
Ober- u. Untersee Forst Olberg (4138-2)	2 BV (U. Wietschke)	1 BV (I. Todte)	2 BV (I. Todte, U. Wietschke)
Umfeld Lödderitzer Forst (4037-4, 4137-2, 4138-1)	2 BP (J. Lebelt, I. Todte)		
Bruch Ziebigk (4238-3)	1 BV (G. Hildebrandt)		
Bruch Gölzau (4338-1)		2 BV (G. Hildebrandt)	
Bruch Cosa (4338-1)	1 BV (G. Hildebrandt)		
Grube Hermine, Sandersdorf (4339-4)		1 BV (FG BTF)	
Tümpel am Muldestausee (4340-1, 3, 4)		1 BV (G. Behrendt u.a.)	
Pumpe Priesdorf (4338-1)		1 BV (G. Hildebrandt)	
DE			
Alter Teich Mosigkau (4138-4)	1 BV (I. Todte)		
Muldeau N, Altes Wasser (4339-2)	1 BV (M. Richter)		
WB			
Alte Elbe Klieken (4140-1)	1 BV (E. Schwarze)	1 BV (E. Schwarze)	
Alte Elbe Bösewig (4242-2)	1 BV (G. Behrendt)		1 W. m. 2 juv. (J. Noack)
Wittenberger Luch (4142-1)	3 BV (R. Lohmann)		
Neue Wiese Wartenburg (4142-4)	1 BV (FG WB)	1 W. m. 6 juv. (J. Noack)	
SLK			
Gerlebogker Teiche (4236-4)	3 BV (I. Todte)		
Fuhnesumpf Kleinwirsleben (4236-4)	1 BV (R. Kriskewitz, K.-D. Hallmann)		
Kiesgrube Trabitz (4037-3, 4137-1)			1 W. m. 4 juv. + 1 BV (U. Wietschke)
Alte Elbe bei Lödderitz (4137-2)			1 BV (I. Todte)
MSH			
Helmstausee (4531-4, 4532-3)	3 BP (J. Scheuer)	3 W. m. 10, 6, 5 juv. (J. Scheuer, J. Kirchner)	2 W. m. 8, 4 juv. (J. Scheuer)
Salziger See (4536-1)	1 BV (L. Müller)		
Grube Amsdorf (4536-1/3)		2 BV (L. Müller)*	
HAL/SK			
Schiffgebiet Döllnitz (4538-3)	1 W. m. 5 juv. (P. Tischler)		1 W. m. 6 juv. (P. Tischler)
Kiesgruben Wallendorf-Schladebach (4638-4)			1 BV (R. Schwemler, M. Hoffmann)
Summe gemeldeter Reviere			
	73-74	64-65*	63
Geschätzter Landesbestand			
	75-100	75-100	75-100

Das erwähnte Vorkommen an der Grube Amsdorf/MSH umfasste nicht 10 Paare sondern nur 1 BP.

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*): Nach einer Bestandsabnahme im Jahre 2008 nahm der Kormoranbestand in Sachsen-Anhalt im Jahre 2009 wieder zu. Nur in Baden-Württemberg war

Tab. 5: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Löffelenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2007	2008	2009
SDL			
Rohrwiese Stendal (3437-1)	1 W. m. 5 juv. + 4 BV (J. Braun)	1 W. m. 9 juv. + 2-3 BV (J. Braun u.a.)	1 W. m. 9 juv. + 1-2 BV (J. Braun)
Dreieckswiese Stendal (3437-1)	2 W. m. 6 juv. + 1 BV (J. Braun)	3 BV (J. Braun)	2 BV (J. Braun)
Heerener Teich (3437-3)	1 BV (J. Braun)		
Pierengraben W Jederitz (3138-4)	1 BV (M. Kuhnert)	1 BV (M. Kuhnert)	
Alte Havel SE Havelberg (3138-4)	1 BV (M. Kuhnert)	1 BV (M. Kuhnert)	
Elsholzweiden (3437-4, 3537-2)	1 BV (P. Neuhäuser)		
NSG Stremel (3138-4)		1 BV (M. Kuhnert)	
Lütower See Vehlgest (3139-3)		1 BV (M. Kuhnert)	
Elbaue Losenrade (3036-1/2)		1 W. m. 8 juv. (W. Lippert)	
Bodenentnahme Bölsdorf (3437/4)		1 BV (R. Holzäpfel)	
BK			
Großes Bruch (3932-4, 3933-3)		1 BV (H. Teulecke)	
Seelsches Bruch (3833-1)		3 BV (R. Hort, R. Würt)	
ABI			
EU SPA Wulfener Bruch und Teichgebiet Osterienburg (4137-4, 4138-3, 4238-1)	3 BV (I. Todte)	4 BP (I. Todte); davon 2 W. m. 5, 3 juv. Neolithteich (H. & R. Rochlitzer)	2 BV/BP (I. Todte); davon 1 W. m. 6 juv. Neolithteich (H. & R. Rochlitzer)
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)		3 BV (G. Hildebrandt)	1 BV (G. Hildebrandt)
Bruch Gölzau (4338-1)		5 BV (G. Hildebrandt)	1 BV (G. Hildebrandt)
Grube Hermine, Sandersdorf (4339-4)		1 BV (FG BTF)	1 W. m. 4 juv. (H. Mahler)
Pumpe Priesdorf (4338-1)		1 BV (G. Hildebrandt)	1 BV (G. Hildebrandt)
Bruch Ziebigk (4238-3)			1 BV (G. Hildebrandt)
WB			
Elbaue Klieken (4140-1)	1 BV (E. Schwarze)	1 BV (E. Schwarze)	
Alte Elbe Bösewig (4242-2)		1 W. m. 4 juv. (J. Noack)	
SLK			
Großer Kiessee NW Barby (4037-1)			1 BV (U. Wietschke)
MSH			
Helmstausee (4531-4, 4532-3)		1 W. m. 10 juv. (J. Scheuer)	1 W. m. 10 juv. (J. Scheuer u.a.)
Salziger See (4536-1)	2 BV (T. Stenzel)*		
Grube Amsdorf (4536-1/3)		2 BV (L. Müller)*	2-3 BV (L. Müller)
HAL/SK			
Kiesabbau am Wallendorfer See (4638-1)			1 W. m. 3 juv. (P. Tischler, T. Stenzel)
BLK			
Tagebau Wuitz, Phoenix S (4939-2)	1 W. m. 3 juv. (R. Weißgerber, G. Smyk)		
Summe gemeldeter Reviere	19*	35-36*	16-18
Geschätzter Landesbestand	35-40	35-40	35-40

ebenfalls ein weiterer positiver Bestandstrend zu erkennen. In allen anderen Bundesländern Deutschlands sind die Bestände weitgehend stabil oder nehmen derzeit wieder ab. 2009 brüteten in Deutschland ca. 23.900 Kormoranpaare (KIECKBUSCH et al. 2010). Mit 1.106 erfassten Brutpaaren an 16 Standorten brüteten davon 4,6 % in Sachsen-Anhalt. Die einst größte Kolonie Sachsen-Anhalts in Klein Rosenburg/SLK ist vermut-

Tab. 6: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Kolbenenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2007	2008	2009
SDL			
Pierengraben (3138-4)		1 BV (M. Kuhnert)	
ABI			
Grube Hermine (4339-4)	1 W. m. 3 juv. (G. Röber, M. Richter)	1-2 BV (FG BTF)	
NSG Neolithteich	1 W. m. 7 juv. (J. Lebelt)		
Köckernsee (4339-3)			1 W. m. 4 juv. (M. Richter)
SLK			
Kiesgrube Froser Straße (4234-2)	1 BV * (W. Böhm)	1 BV (W. Böhm)	1 BV (W. Böhm)
HAL/SK			
Großer Mühlteich Dieskau (4538-3)	1 W. m. 6 juv. (P. Tischler)	1 W. m. 3 juv. (P. Tischler)	
Grubenrestloch Halle Bruckdorf (4538-3)			2 W. m. 5, 6 juv. (P. Tischler, T. Stenzel)
Wallendorfer See, Kiesabbau (4638-1)	1 BV (P. Tischler)	1 W. m. 9 später 8 juv. (D. Bird, P. Tischler)	3 W. m. insges. 14 juv. (P. Tischler, T. Stenzel, R. Schwemler)
Wallendorfer Kiesgrube (4638-4)	1 BV (M. Schönbrodt)		
Staubecken Schladebach (4638-4)			1 BV (A. Rysssel, R. Schwemler)
Hufeisensee Büschdorf (4538-1)		1 Nestfund (P. Tischler, T. Stenzel)	1 BV (P. Tischler)
Ententeich bei Zwintschöna (4538-3)		1 W. m. 3 juv. (P. Tischler)	2 BV (P. Tischler)
Friedrichsbad bei Zwintschöna (4538-3)		1 BV (P. Tischler)	1 BV (P. Tischler)
Mühlteich bei Zwintschöna (4538-3)		1 BV (P. Tischler)	
Wallendorfer See (4638-1)		1 W. m. 5 juv. (R. Schwemler, A. Rysssel)	
Summe gemeldeter Reviere	6*	10-11	12
Geschätzter Landesbestand	6-8*	10-12	12-15

lich aufgrund von Störungen durch den Waschbär völlig erloschen (2007 196 BP; 2008 noch 12 BP; Maximum 2002 332 BP; G. Dornbusch, St. Fischer, A. Hochbaum). Auch die Kolonie im Scholener See, die 2008 vom Mink zerstört wurde, war 2009 nicht besetzt. Die Kolonie am Kiessee Barby/SLK war Ende März noch mit 48 Paaren besetzt, am 19.4. aber bereits wieder fast vollständig verlassen (U. Wietschke), was ebenfalls auf Störungen schließen lässt. Die Kolonie im NSG Schwarze Elster bei Gorsdorf/WB war im Juni nach zwei Jahren ohne Ansiedlung wieder von 10 BP besetzt, wurde aber aufgrund wohl illegaler Vergrämungsmaßnahmen wieder aufgegeben (S. Seifert). Inzwischen haben sich in Sachsen-Anhalt 3 große Kolonien herausgebildet, in denen die Brutpaarzahl auch 2009 jeweils noch zunahm, Zschornowitz Nord/WB (100 auf 212 BP; A. Pschorn), Goitzsche/ABI (300 auf 360 BP; FG BTF) und Tagebau Braunsbedra-Neumark/SK (141 auf 255 BP; A. Rysssel). In den meisten anderen Ansiedlungen nahmen die Brutpaarzahlen ebenfalls leicht zu. In der Kolonie an der Goitzsche/ABI wurden am 5.5.2009 in 36 Nestern

Tab. 7: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Schellenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2007	2008	2009
SDL			
Wulkau Fernerholz (3238-1)		1 W. m. 4 juv. (M. Kuhnert)	
Elbaue bei Hohengöhren (3338-3)	1 W. m. 2 juv. (M. Kuhnert)	1 W. m. 2 juv. (M. Kuhnert)	1 W. m. 4 juv. (J. Braun)
Sandauer Wald (3138-3)	1 W. m. 6 juv. (M. Kuhnert)	1 W. m. 5 juv. (M. Kuhnert)	
Elbe W Wulkau (3238-1)	1 W. m. 9 juv. (M. Kuhnert)		
ABI			
Seebarschteich bei Steckby (4037-4)	1 BP (G. Dornbusch)		
Goitzsche, Seelhäuser See (4440-2)	1 W. m. 8 juv. (M. Richter)		
Grube Hermine, Sandersdorf (4339-4)	2 BV (G. Röber)	2 BV (G. Röber, FG BTF)	2 BV (G. Röber)
Teichgebiet Osternienburg (4137-4, 4138-3, 4238-1)		5 BP (I. Todte); davon 2 BP Neolithteich (H.&R. Rochlitzer)	5 BP (I. Todte); davon 2 BP Neolithteich (H.&R. Rochlitzer)
Kiesteich bei Obselau (4138-1)	1 W. m. 8 juv. (J. Lebelt)		1 BP (I. Todte)
Obersee Forst Olberg (4138-2)			1 BP (U. Wietschke)
Muldestausee (4340-1/3)			1 BP (F. Koch)
DE			
Mulde/Dessauer Wehr (4139-4)	1 W. m. 6 juv. (H. Pietsch)		
Tiergarten (4139-4)		2 W. m. 9 juv. (U. Heise)	
Jonitzer Mulde (4139-4)		2 W. m. 3, 6 juv. (H. Rathai)	
WB			
Elbaue Klieken (4140-1)	1 BV (E. Schwarze)	1 BV (E. Schwarze)	1 BV (I. Todte)
NSG Krägen Riß (4140-3)		1 W. m. 5 juv. (W. Priese)	
Brennickel Buro (4140-2)		1 W. m. 2 juv. (G. Puhmann)	
Schönitzer See (4140-4)	2 BV (W. Priese)	2 BV (W. Priese)	1-2 BV (W. Priese)
Wörlitzer Park (4140-4)	1 BP (P. Patzak)		
Heidemühlteich Reinharz (4241-4)			1 W. m. 9 juv. (J. Noack)
Roter Mühlteich Reinharz (4241-4)	1 BV (G. Behrendt u.a.)		1 W. m. 6 juv. (J. Noack)

Gebiet	2007	2008	2009
WB (Forts.)			
Brauhaupteich Reinharz (4342-1)	1 BV (G. Behrendt u.a.)	1 BV (M. Schönfeld)	
Gr. Lausiger Teich (4342-2)	1 BV (M. Schönfeld)		
Kl. Lausiger Teich (4342-2)	1 BV (J. Noack)		
E Wörlitz (4140-4)		1 W. m. 5 juv. (U. Patzak)	
Elbe km 244 N Vockerode (4140-1)		1 W. m. 2 juv. (G. Puhmann)	
Klödener Riß (4242-2)	1 BV (G. Schulz)*		
SLK			
Saalewinkel/ Lödderitzer Forst (4037-4, 4137-2, 4138-1)	1 BP (J. Lebelt, I. Todte)		
Neuer Teich Breitenhagen (4037-4)		1 BP (I. Todte)	
Westerweise Unseburg (4035-3)	1 BP (J. Müller)		1 W. m. 9 juv. + 1-2 BV (J. Müller)
Alte Elbe Lödderitzer Forst (4137-2)		2 BP (I. Todte)	2 BV (I. Todte)
Goldberger See Lödderitzer Forst (4137-2)			1 BP (U. Wietschke)
HAL/SK			
Elsteraue Döllnitz (4538-3)	1 BP (P. Tischler)	2 BV (P. Tischler)	2 W. m. 4, 6 juv. (P. Tischler)
Planena (4537-4)		1 W. m. 3 juv. (H. Tauchnitz)	
Wallendorfer See (4638-1)	4 Bruten in Nistkästen (A. Ryssel)	5 BP (A. Ryssel, P. Tischler)	5 BP in Nistkästen (A. Ryssel) ¹⁾
Raßnitzer See (4638-2)			
Staubecken Schladebach (4638-4)		1 W. m. 6 juv. (A. Ryssel)	1 W. m. 6 juv. (R. Schwemler) ¹⁾
Gr. Mühlteich Dieskau (4538-3)		1 BV (P. Tischler)	
Geiseltalsee, Franklebener Bucht (4637-4)		1 BV (A. Ryssel)	
Kiesabbau am Wallendorfer See (4638-1)			4 W. m. 1, 2, 3, 8 juv. (P. Tischler) ¹⁾
Summe gemeldeter Paare	24*	35	29-34
Geschätzter Landesbestand	30-40	35-45*	35-45

¹⁾ Aufgrund der räumlichen Nähe dieser Gewässer ist von Doppelzählungen auszugehen. A. Ryssel schätzt für dieses Gebiet insgesamt 7 BP.

insgesamt 97 Nestlinge (4x1, 11x2, 14x3, 6x4, 1x5; Mittel: 2,69) beringt, 50 davon mit blauen Farbringen mit weißen Ziffern (St. Fischer, I. Todte). Ablesungen solcher Vögel sollten zeitnah der Beringungszentrale Hiddensee oder der Staatlichen Vogelschutzwarte übermittelt werden.

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*): Mit 45-48 Reviernachweisen (Tab. 11) lag der Bestand in der Größenordnung des Vorjahres. Weiterhin auffällig ist die starke Besiedlung im Saalekreis, wo die Art in den vielen durch das menschliche Wirken entstandenen Gewässern zurzeit wohl Optimalbedingungen vorfindet. Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld beherbergt mit 16-17 Revieren etwa ein Drittel des Landesbestandes. Erste Ergebnisse der landesweiten Erfassung der Rohrdommel im Jahr 2010 machen einen enormen Erkenntniszuwachs über das Vorkommen der Art in Sachsen-Anhalt deutlich (M. Schulze).

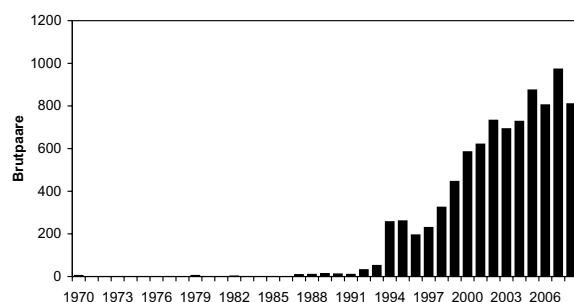


Abb. 1: Brutbestandsentwicklung des Kormorans in Sachsen-Anhalt seit dem ersten Brutnachweis der Art im Jahr 1970 bis zum Jahr 2009.

Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*): 2009 wurden mit 25-26 Revieren etwas weniger Zwergdommeln erfasst als im Vorjahr (Tab. 12). Auch diese Art wurde verstärkt im Saalekreis festgestellt. Wichtigstes Vorkommensgebiet bleibt das EU SPA Osternienburger Teiche und Wulfener Bruch/ABI mit 11 Revieren (I. Todte).

Tab. 8: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Rothalstaucher-Brutvorkommen.

Gebiet	2007	2008	2009
SAW			
Brietzer Teiche (3132-2)	1 BP m. 1 juv. (D. Leupold u.a.)	1 BV (D. Leupold)	
SDL			
Rohrwiese Stendal (3437-1)	6 BP (J. Braun)	2 BP (J. Braun)	2 BP (J. Braun)
NSG Stremel (3138-4)	1 BP m. 2 juv. (M. Kuhnert)	6 BP (M. Kuhnert)	14 BP (M. Kuhnert)
Teich SE Langensalzwedel (3437-2)	1BV (J.ber. SDL)	1BV (T. Friedrichs)	
Karpfenteich Heeren (3437-3)	1 BP + 1 BV (J. Braun)	2 BP (J. Braun, T. Friedrichs)	2 BP (J. Braun, T. Friedrichs)
Dreieckswiese Stendal (3437-1)		1 BP (J. Braun)	1 BP (J. Braun)
Feuchtsenke SW Hämerten (3437-2)		2 BP (J. Braun)	1 RP (J. Braun)
Garbe-Wrechow (2935-3)	1 BV (R. Audorf)	2 BP (R. Audorf, T. Friedrichs)*	2 BP (R. Audorf, A. Bruch)
Kiessee Miltern (3437-1)	1 BP (J. Braun)	2 BP (J. Braun, T. Friedrichs)	2 BP (J. Braun, T. Friedrichs)
Feuchtsenke W Miltern (3437-2)		1 BP (J. Braun)	
Pierengraben W Jederitz (3138-4)	11 BP (M. Kuhnert u.a.)	12 BP (M. Kuhnert)	6 BP (M. Kuhnert, W. Kersten)
Jederitz Sandhahn (3138-4)	1 BP m. 2 juv. (M. Kuhnert)	1 BP m. 3 juv. (M. Kuhnert)	1 BP m. 2 juv. (M. Kuhnert)
Kiessee Wischer (3337-4)	1 BV (T. Friedrichs)		
Alte Havel Vehlgest (3139-3)		1 BV (M. Kuhnert)	
BK			
Seelsches Bruch (3833-1)		1 BV (R. Hort u.a.)	
ABI			
Grube Hermine Sandersdorf (4339-4)	10 BP (G. Röber)	8 BP (G. Röber, FG BTF)	8-10 BP (G. Röber, FG BTF)
Goitzsche, Auensee (4339-4)	1 BP (H. Mahler, W. Ziege)	1 BP (W. Ziege)	1 BP (H. Mahler, W. Ziege)
NSG Neolithteich (4137-4)		1 BV (R. Rochlitzer)	1 BP (R. Rochlitzer)

Gebiet	2007	2008	2009
ABI (Forts.)			
Herzteich Osternienburg (4238-1)	1 BP (I. Todte)	1 BP (I. Todte)	1 BP (I. Todte)
Gröberner See (4340-2)		1 Rev. (G. Behrendt)	
Bruch Gölzau (4338-1)			1 Rev. (G. Hildebrandt)
WB			
Ausreißerteich Dübener Heide (4342-2)	1 BV (J. Noack, M. Schönfeld)	1 BP (J. Noack)	1 BP (J. Noack, M. Schönfeld)
Kl. Lausiger Teich (4342-2)		2 BP (J. Noack)	2 BP (J. Noack)
Roter Mühlteich Reinharz (4241-4)	1 BP (G. Schulz) *		
Gremminer See (4240-2)	1-2 BV (G. Behrendt)		1 BV (G. Behrendt)
SLK			
Gerlebogker Teiche (4236-4)		1 BP (S. Walter) *	1 BP (S. Walter)
Alter Angelteich Unseburg (4035-3)	0 BP NIELITZ (2008)		
MSH			
Grube Amsdorf (4536-1)		4 BP (L. Müller)	4 BP (L. Müller)
Salziger See (4536-1)	1 RP (T. Stenzel)*		
HAL/SK			
Sandgrube am Pfarrberg bei Landsberg (4438-4)	1 BP m. 2 juv. (G. Klammer)	1 BV (G. Klammer)	
Hasse S Rossbach (4737-1)	1 BP (G. Fritsch)	1 BP (G. Fritsch)	1 BP (G. Fritsch)
Kiesgrube Obhausen (4635-2)			1 BV (A. Ryssel)
BLK			
Tagebauee Wuitz Phönix-Süd (4939-1)	1 BP (R. Hausch, R. Weißgerber)		
Summe gemeldeter Reviere	45-46*	57*	54-56
Geschätzter Landesbestand	45-50	55-60	55-60

Tab. 9: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Schwarzhalstaucher-Brutvorkommen.

Gebiet	2007	2008	2009
SDL			
Pierengraben W Jederitz (3138-4)	9 BP (M. Kuhnert)	16 BP (M. Kuhnert)	17 BP (M. Kuhnert, T. Friedrichs)
Lauengrund NE Jederitz (3138-4)			3 BP (M. Kuhnert)
Trentsee SE Havelberg (3138-4)			6 BP (M. Kuhnert)
Domlanke NW Jederitz (3138-4)			6 BP (M. Kuhnert)
BK			
Seelsches Bruch (3833-1)		12 BP (R. Hort, R. Würfl)	
ABI			
Grube Hermine, Sandersdorf (4339-4)	1 RP (G. Röber)	1-2 RP (G. Röber, FG BTF)	1-2 RP (G. Röber)
NSG Neolithteich (4137-4)		2 BP (R. Rochlitzer)	2 BP (R. Rochlitzer)
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)	1 BP (G. Hildebrandt)		

Gebiet	2007	2008	2009
SLK			
Alter Angelteich Unseburg (4035-3)	0 BP NIELITZ (2008)	2 BP (U. Nielitz, F. Weihe)	
Gerlebogker Teiche (4236-4)		1 BV (I. Todte)	
MSH			
Helmestausee (4531-4, 4532-3)	60-80 BP (Bock 2008)	73 BP (J. Scheuer)	57 BP (J. Scheuer)
Salziger See (4536-1)		2 BP (T. Stenzel)	
Grube Amsdorf (4536-1, 3)		1 BP (L. Müller)*	5 BP (L. Müller)
SK			
Staubecken Schlaдебach (4638-4)		1 BP (A. Ryssel)	
Gr. Mühlteich Dieskau (4538-3)	1 BP m. 2 juv. (P. Tischler)		
Summe gemeldeter Reviere	72-92	111-112*	97-98
Geschätzter Landesbestand	75-100	120-130	100-110

Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*): Auch 2009 gelang kein Bruthinweis für den Nachtreiher, der in den letzten Jahren wohl nur 2007 in Sachsen-Anhalt gebrütet hat.

Silberreiher (*Casmerodius albus*): Für 2008 kann ein weiterer Brutverdacht nachgemeldet werden: Am 24.3.08 war ein Paar auf einem Graureiherhorst im Tagebau Neukönigsau/SLK (4134-3) beim Nestbau (U. Nielitz). Spätere Kontrollen

verliefen allerdings negativ. Auch im Berichtsjahr 2009 hielten sich in diesem Gebiet 2 Paare im Prachtkleid auf.

Graureiher (*Ardea cinerea*): Auch wenn der Brutbestand des Graureihers im Jahre 2008 noch einmal zunahm, setzte sich im Jahre 2009 der langfristig negative Bestandstrend wieder durch (Abb. 2). Der Bestand lag im Berichtsjahr bei 1.321 BP in 86 Ansiedlungen (Tab. 13). Das ist eine

Tab. 10: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Kormoran-Brutvorkommen.

Gebiet	2007	2008	2009
SDL			
Schollener See (3339-1)	65 (M. Kuhnert)	31 (M. Kuhnert)	0 (M. Kuhnert)
Bölsdorfer Haken (3437-4)	31 (J. Braun, W. Lippert)	8 (R. Holzäpfel)	2 (R. Holzäpfel)
JL			
Kieswerk Zerben (3637-2)	28 (S. Königsmark, T. Hellwig)	38 (S. Königsmark, T. Hellwig)	57 (S. Königsmark)
Kieswerk Parey (3637-2)	2 (S. Königsmark)	0 (S. Königsmark)	0 (S. Königsmark)
ABI			
Treibbichau Kabelteich (4137-4)		11 (I. Todte)	28 (I. Todte)
Sandersdorf Grube Hermine (4339-4)		2 (FG BTF)	0 (FG BTF)
Goitzsche SE Bitterfeld (4340-3)	340 (FG BTF)	300 (FG BTF)	360 (FG BTF)
WB			
Elbaue Klieken (4140-1)	8 (E. Schwarze)	10 (E. Schwarze)	13 (E. Schwarze)
NSG Untere Schwarze Elster b. Gorsdorf (4143-3)	0 (G. Dornbusch)	10	10 (S. Seifert)
Zschornowitz Nord (4240-3)	117 (A. Pschorn)	100 (A. Pschorn)	212 (A. Pschorn)
Riß Klöden (4242-2)			1 BP (G. Hennig)
Galliner Riß (4142-4)	35 (P. Lubitzki)	45 (P. Lubitzki)	44 (P. Lubitzki u.a.)
Wittenberg – Wendel (4142-1)		1 BP (R. Lohmann, U. Zuppke)	0 BP (R. Lohmann, U. Zuppke)
Wittenberger Luch (4142-1)		2 BP (R. Lohmann)	4 BP (R. Lohmann, U. Zuppke)
SLK			
Elbe-Saale-Winkel (4037-3)	196 (G. Dornbusch u.a.)	12 (G. Dornbusch u.a.)	0 (G. Dornbusch u.a.)
Saaleaue Calbe (4136-2)	2 (U. Henkel)	1 (U. Henkel)	3 (U. Henkel)
Saale S Aleben (4336-1)	1 (U. Henkel)	1 (U. Henkel)	2 (U. Henkel)
Tagebau Neu Königsau (4134-3)	38 (U. Nielitz)	38 (U. Nielitz)	65 (U. Nielitz)
Bode Hohenerxleben (4135-2)	1 (U. Henkel)	1 (U. Henkel)	2 (U. Henkel)
Große Kiesgrube NW Barby (4037-1)		68 BP (U. Wietschke)	48 BP (U. Wietschke)
HAL/SK			
Tagebau Braunsbedra-Neumark (4637-3)	109 (A. Ryssel)	141 (A. Ryssel)	255 (A. Ryssel)
Summe gemeldeter Paare	973	810	1106

Abnahme um 17 Kolonien und 471 Brutpaare gegenüber dem Vorjahr. Nur 4 kleine und eine mittelgroße Brutkolonie wurden nicht kontrolliert, so dass von einem geschätzten Bestand von ca. 1.400 BP auszugehen ist. War die vorübergehende Bestandsabnahme in den Jahren 1996 und 1997 in den jeweils vorausgegangenen kalten Wintern begründet, ist die anhaltende Abnahme seit 2002 wohl überwiegend auf zunehmende Störungen durch den Waschbär zurückzuführen. 2009 brütete die Mehrzahl der Paare (54,5 %) in Kolonien mit 11-50 Paaren (Abb. 3) und ca. 46 % aller Ansiedlungen umfasste bis maximal 5 Paare. Dabei ist eine deutliche Verringerung der Koloniegröße zu erkennen. Große Kolonien mit mehr als 100 Brutpaaren waren nicht mehr zu finden. Die durchschnittliche Koloniegröße lag 2009 bei ca. 15 Brutpaaren je Kolonie. In den vergange-

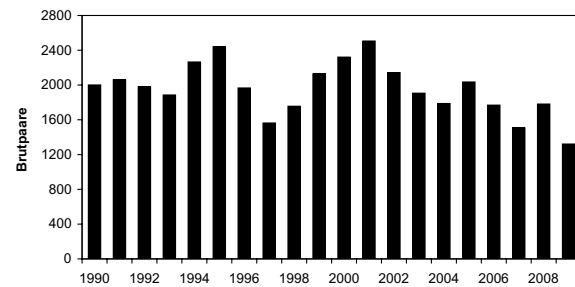


Abb. 2: Bestandsentwicklung des Graureihers in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2009.

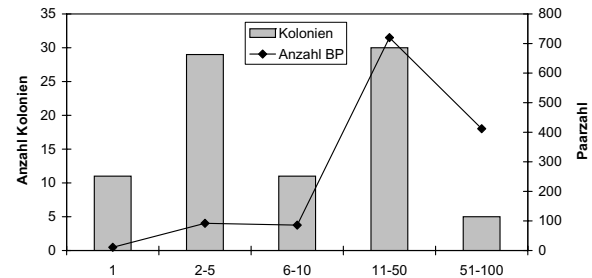


Abb. 3: Koloniengrößen des Graureihers in Sachsen-Anhalt 2009.

nen Jahren lag sie beispielsweise 1990 bei ca. 50 BP/Kolonie, 1995 bei ca. 43 BP/Kolonie, 2000 bei ca. 42 BP/Kolonie und 2005 noch bei ca. 24 BP/Kolonie (DORNBUSCH 2002, FISCHER & DORNBUSCH 2006). Diese drastische Abnahme der durchschnittlichen Koloniegröße des Graureihers veranschaulicht sehr deutlich, wie groß die Störungen insbesondere durch den Waschbär geworden sind. Die größte Kolonie Sachsens-Anhalts befindet sich nunmehr in Kabelitz/SDL (Abnahme von 113 auf 100 BP; H. Müller). Die nächst größeren Kolonien sind Wartenburg/WB (minimale Zunahme von 90 auf 91 BP; P. Lubitzki), Kollenbeyer Holz/SK (weitere deutliche Abnahme von 156 auf 87 BP; A. Ryssel) sowie Plötzky/SLK (Abnahme von 88 auf 75 BP; St. Fischer).

Die recht große Schilfbrüterkolonie am Salzigen See bei Aseleben/MSH war auch 2009 mit 10 Paaren besetzt (L. Müller). Weitere Schilfkolonien gab es im Tagebausee Wuitz Phönix-S/BLK (3 BP; R. Weißgerber, K.-H. Zwiener), an der Pumpe Priesdorf/ABI (1 BP; G. Hildebrandt), am Wendorfer Teich/SLK (2 BP; U. Henkel), im Schilfgebiet bei Lochow/SK (3 BP; P. Tischler, T. Stenzel), im NSG Cösitzer Teich/ABI (1 BP; G. Hildebrandt), im Bruch Gölzau/ABI (1 BP; G. Hildebrandt) und in der Kiesgrube Katharinenrieth/MSH (1 BP; S. Herrmann, K. Kühne).

Im NSG „Saaleaue bei Goseck“/BLK wurden nach Auskunft der Unteren Naturschutzbehörde im Winter 2008/2009 innerhalb der Graureiherkolonie Rabeninsel Goseck 30 bis 40 Bäume gefällt. Dies widerspricht der NSG-Verordnung, die das Fällen von Horst- und Höhlenbäumen untersagt. Der Brutbestand ging in dieser Kolonie von 2008 zu 2009 von 60 auf 37 BP zurück (E. Köhler).

Tab. 11: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Rohrdommel-Reviere.

Gebiet	2007	2008	2009
SDL			
Havelniederung Kuhlhausen (3239-1)	1 Rev. (W. Kersten, M. Kuhnert)		
NSG Schollener See (3339-1)	1 Rev. (M. Kuhnert)		
Garbe-Wrechow (2935-4)	1 Rev. (R. Audorf, U. Bach)	1 Rev. (R. Audorf)*	1 Rev. (R. Audorf, S. Jansen u.a.)
NSG Stremel (3138-4, 3139-3)	3 Rev. (M. Kuhnert)		2 Rev. (M. Kuhnert, W. Kersten u.a.)
Alte Elbe Kannenberg (3137-4/3237-2)	1 Rev. (Discher, G. Harder)	2 Rev. (T. Friedrichs, U. Discher)	1 Rev. (Hille)
Warnauer Polder, Havel u. Vorfluter (3239-3)	2 Rev. (M. Kuhnert)		
Lütowpolder (3139-3)			1 Rev. (W. Kersten)
Pierengraben W Jederitz (3138-4)	1 Rev. (M. Kuhnert)		1 Rev. (W. Kersten, M. Kuhnert)
JL			
Stausee Ladeburg (3937-2)	1 Rev. (G. Dornbusch)*		
MD			
Umflutkanal N Zipkeleber See (3836-3)		1 Rev. (B. Schäfer)	
Alte Elbe Gerwisch/ Zuwachs (3836-1)		1 Rev. (B. Schäfer)	
ABI			
NSG Schlauch Burgkernitz (4340-1)	1 Rev. (G. Röber, W. Wecke)	1 Rev. (G. Röber, W. Wecke)	1 Rev. (G. Röber, W. Wecke)
Grube Hermine, Sandersdorf (4339-4)	3 Rev. (G. Röber)	2 Rev. (G. Röber)	1-2 Rev. (G. Röber)
Goitzsche (4340-3, 4440-1)	1 Rev. (FG BTF)	2 Rev. (FG BTF)	3 Rev. (FG BTF)
Mühlbach Burg- kernitz-Pöplitz (4340-1)	1 Rev. (G. Röber, M. Richter)	1 Rev. (G. Röber, M. Richter)	1 Rev. (G. Röber, M. Richter)
Osternienburger Teiche (4137-4, 4138-3, 4238-1)	4 Rev. (I. Todte)	5 Rev. (I. Todte)	4 Rev. (I. Todte)
Bruch Gölzau (4338-1)		1 Rev. (I. Todte, G. Hildebrandt)	1 Rev. (G. Hildebrandt)
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)	1 Rev. (G. Hildebrandt)	1 Rev. (A. Pschorn, G. Hildebrandt)	
Bruch Cosa (4338-1)	1 Rev. (G. Hildebrandt)	1 Rev. (I. Todte, G. Hildebrandt)	1 Rev. (G. Hildebrandt)
Bruch Ziebigk (4238-3)	1 Rev. (G. Hildebrandt)	1 Rev. (A. Pschorn, I. Todte)	1 Rev. (G. Hildebrandt, A. Pschorn)
Bruch Libehna (4238-3)		1 Rev. (G. Hildebrandt)	
Kiesgrube Gröbzig (4337-1)	1 Rev. (G. Hildebrandt)		
Priesdorf (4338-1)		1 Rev. (I. Todte)	
Kiesgrube Gnetsch (4338-2)			1 Rev. (G. Hildebrandt)
Sandgrube Gnetsch (4338-2)			1 Rev. (G. Hildebrandt)
Dreiecksgrube Sandersdorf (4339-4)			1 Rev. (H. Mahler)

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*): Von 1999 bis 2008 wies der Schwarzstorch in Sachsen-Anhalt über 10 Jahre einen relativ stabilen Brutbestand auf. Der jemals in Sachsen-Anhalt festgestellte Höchstbestand von 27 Brutpaaren wurde im Jahre 2005 ermittelt. 2009 sank der Bestand deutlich ab (Abb. 4). Es wurden nur 24 Revierpaare festgestellt, davon 20 Brutpaare mit Nest (Tab. 14, Abb. 4). 4 Brutpaare zogen jeweils 4 Jungvögel auf, 3 Paare zogen jeweils 3 Jungvögel auf und 1 Paar 1 Jungvögel. Mit 10 Brutpaaren blieb ein sehr hoher Anteil der Paare ohne Bruterfolg. 2 Paare blieben unkontrolliert. Trotz der guten Reproduktion der erfolgreichen Paare mit 3,2 J/BPm flogen

Gebiet	2007	2008	2009
WB			
Pöplitzer Teiche Zschornowitz (4240-3)	1 Rev. (A. Pschorn)	2 Rev. (A. Pschorn, K. Grune)	1 Rev. (A. Pschorn)
Aschteich Zschornowitz (4240-3)	1 Rev. (A. Pschorn)	1 Rev. (A. Pschorn)	
Alte Elbe Merschwitz (4242-4)	1 Rev. (G. Schulz) *		
Gremminer See (4240-2/4)			1 Rev. (G. Behrendt, A. Pschorn)
Gröberner See (4240-4)			1 Rev. (G. Behrendt)
SLK			
Gerlebogker Teiche (4236-4)	2 Rev. (I. Todte)	3 Rev. (I. Todte)	1 Rev. (I. Todte)
Athenslebener Teiche (4135-1)		1 Rev. (Jber. ASL)*	1-3 Rev. (H. Dittmer u.a.)
NSG Wilslebener See (4234-2)	1 Rev. (W. Böhm, U. Nielitz)	1-2 Rev. (W. Böhm)	1 Rev. (W. Böhm)
Seegelände Frose (4234-1/2)			1 Rev. (Jber. ASL)
MSH			
Salziger See (4536-1)	2 Rev. (L. Müller)	2 Rev. (L. Müller)	5 Rev. (T. Stenzel)
Etzdorfer Teich (4536-4)		1 Rev. (L. Müller)	
HAL/SK			
Schilfgebiet b. Döllnitz (4538-3)	1 Rev. (P. Tischler)	1 Rev. (P. Tischler)	1 Rev. (P. Tischler)
Tagebaurestloch Halle-Bruckdorf (4538-3)			1 Rev. (P. Tischler, T. Stenzel u.a.)
Mötzlicher Teiche (4438-3)			1 Rev. (D. Bird, L. Müller)
Schilfgebiet b. Lochau (4538-3)	1 Rev. (P. Tischler, T. Stenzel)	1 Rev. (G. Klammer)	
Kiesgruben Wallen- dorf/Schladebach (4638-4)		4 Rev. (A. Ryszel u.a.)	2 Rev. (R. Schwemler, A. Ryszel)
Halle-Trotha/ Tafelwerder (4437-4)		1 Rev. (W.-D. Hoebel)	
Schachtteich b. Döllnitz (4538-3)		1 Rev. (P. Tischler)	
Innenkippe Wallen- dorf/Raßnitzer See (4638-1)		1 Rev. (R. Zschäpe)	1 Rev. (R. Schwemler)
Wallendorfer See/Kiesabbau Burgliebenau (4638-1)		1 Rev. (D. Bird)	2 Rev. (R. Schwemler, A. Ryszel)
Schladebach Staubecken (4638-4)		1 Rev. (R. Zschäpe)	1 Rev. (A. Ryszel)
BLK			
Tagebausee Wuitz Phönix-Süd (4939-2)	1 Rev. (R. Weißgerber, R. Hausch)	1 Rev. (R. Weißgerber, K.-H. Zwiener)	1 Rev. (R. Weißgerber, K.-H. Zwiener)
Nordfeld Hohenmölsen/ Jaucha (4838-4)			1 Rev. (E. Köhler)
Summe gemeldeter Reviere	36*	45-46*	45-48
Geschätzter Landesbestand	40-60	45-60	45-60

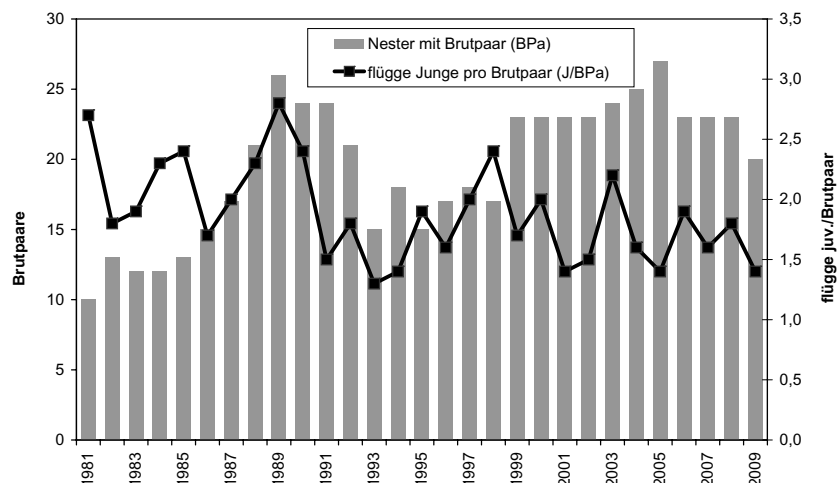
im Jahr 2009 nur 26 Jungvögel aus. Dies ist in dem hohen Anteil der erfolglosen Paare begründet. Dadurch war die Reproduktion insgesamt mit 1,4 J/BPa auch sehr gering. Der Reproduktionsschwerpunkt war im Jahre 2009 der Harz. Von 6 Brutpaaren brüteten hier 4 Paare erfolgreich, 16 Jungvögel flogen aus. In vielen anderen Gebieten, so auch im Fläming und Vorfläming, dem Reproduktionsschwerpunkt 2008, brüteten die Schwarzstörche teilweise erfolglos, überwiegend begründet durch zunehmend häufigeren Brutplatzwechsel sowie Störungen durch Prädatoren, insbesondere durch den Waschbär, und zunehmende Unruhe in den Wäldern.

Tab. 12: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Zwergdommel-Reviere.

Gebiet	2007	2008	2009
SDL			
Garbe-Wrechow (2935-3/4)	1 Rev. (R. Audoerf)		
Jaeneckes Teich Stendal (3437-1)			1 Rev. (T. Friedrichs)
NSG Stremel (3138-4)		1 Rev. (W. Kersten, M. Kuhnert)	
Jederitz Trübenmündung (3138-4)		1 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (M. Kuhnert)
JL			
Potstrine bei Gerwisch (3836-1)	1 BP mit juv. (K. Uhlenshaut, F. Brackhahn)		
Alte Elbe Biederitz/Zuwachs (3836-1)		1 Rev. (B. Seidel)	
MD			
Barleber See II (3735-4)		1 Rev. (K.-J. Seelig)	
Neustädter See (3835-2)			1 Rev. (J. Kurths)
ABI			
Ostemburger Teiche (4137-4, 4138-3, 4238-1)	12 Rev. (I. Todte)	13 Rev. (I. Todte)	11 Rev. (I. Todte)
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)	1 Rev. (G. Hildebrandt)		
Kiesgrube Gnetsch (4338-1)		3 Rev. (G. Hildebrandt)	1 Rev. (G. Hildebrandt)
Kiesgrube Salzfurtkapelle (4339-1)			1 Rev. (St. Fischer, H. Gabriel)
SLK			
Fuhnesumpf Kleinwirsleben (4236-4)	1 Rev. (R. Kriskewitz, K.-D. Hallmann)		
Gerlebogker Teiche (4236-4)	3 Rev. (I. Todte)	3 Rev. (I. Todte)	2 Rev. (I. Todte)

Gebiet	2007	2008	2009
SLK (Forts.)			
Kiesgrube Froser Straße (4234-2)	1 Rev. (W. Böhm)		
MSH			
Kiesgrube Katharinenrieth (4534-3)	1 Rev. (S. Herrmann)*		1 Rev. (S. Herrmann)
Salziger See (4536-1)		3 Rev. (T. Stenzel)	
HAL/SK			
Bruckdorfer See (4538-3)	1 Rev. (H. Tauchnitz)		
Mötzlicher Teiche (4438-3)	1 Rev. (D. Bird, L. Müller)	1 Rev. (L. Müller, K. Liedel)	1 Rev. (D. Bird)
Wallendorfer See, Kiesabbau Burgliebenau (4638-1)		1 Rev. (P. Tischler, D. Bird)	1 Rev. (R. Schwemler u.a.)
Schachteich b. Döllnitz (4538-3)		1 Rev. (P. Tischler)	
Kiesgruben Wallendorf-Schladebach (4638-4)			2 Rev. (R. Schwemler u.a.)
Saaleaue bei Schlettau (4537-1)			1 Rev. (H. Tauchnitz)
Deponieteich Kiesgrube Lochau (4538-3)			1-2 Rev. (R. Höhne)
BLK			
Tagebausee Wuitz, Phönix-Süd (4939-2)		2 Rev. (R. Weißgerber, G. Smyk)	
Mondsee b. Hohemölsen (4838-4)	1 Rev. (J. Senf)*		
Summe gemeldeter Reviere	24*	29	25-26
Geschätzter Landesbestand	20-25	30-35	30-35

Abb. 4: Bestandsentwicklung und Bruterfolg des Schwarzstorchs in Sachsen-Anhalt von 1981 bis 2009.



Weißstorch (*Ciconia ciconia*): Nach einem eher besseren Weißstorchjahr 2008 wurden in Sachsen-Anhalt auch im Jahre 2009 nur 3 Horstpaare weniger erfasst als im Vorjahr. Von diesen 539 Horstpaaren brüteten jedoch nur 396 Paare erfolgreich (ca. 73 %), d. h. ca. ein Viertel des Bestandes blieb erfolglos. Überwiegend deshalb sank die Reproduktion von 2,2 J/HPa in 2008 auf 1,7 J/HPa in 2009. Aber auch die Reproduktion der erfolgreichen Paare sank von 2008 zu 2009 von 2,6 J/HPm auf 2,3 J/HPm (Tab. 15). Mit 925 Jungstörchen wurden 2009 283 Vögel (ca. 23 %) weniger flügge als im Vorjahr (Abb. 5). Mindestens für die Reproduktion kommen die Werte einem so genannten Störungsjahr, wie beispielsweise 2005, sehr nahe (s. Abb. 5).

Fischadler (*Pandion haliaetus*): Auch im Jahre 2009 nahm der Brutbestand des Fischadlers in Sachsen-Anhalt weiter zu. Es wurden 29 Revierpaare ermittelt, davon 27 Brutpaare mit Nest (Tab. 16, Abb. 7). Von den 27 Brutpaaren brüteten 20 Paare erfolgreich. Ein Brutpaar zog 4 Jungvögel auf, 6 Brutpaare jeweils 3 Jungvögel, 9 Paare jeweils 2 Jungvögel und 4 Paare jeweils einen Jungvogel. Insgesamt flogen 44 junge Fischadler aus. Mit 7 Paaren nahm die Anzahl der erfolglosen Brutpaare leicht zu. Die Reproduktion sank so auf 1,6 J/BPa bzw. blieb mit 2,2 J/BPm stabil. Im Rahmen eines deutschlandweiten Farbberingungsprogramms wurden 2009 von 44 flüggen Jungvögeln 34 (ca. 80 %, wie auch in den beiden Vorjahren) beringt.

Fortsetzung Tab. 13: Übersicht über die Koloniestandorte und die Brutpaarzahl des Graureihers in Sachsen-Anhalt von 2007 bis 2009. n.k. – nicht kontrolliert.

Kolonie	Kreis	MTB- Quadrant	2007	2008	2009	Quelle 2009
N Wahrenberg	SDL	2936-3	8	0	0	R. Audorf
Jeggel	SDL	3035-4	33	25	38	R. Audorf
Cheine	SAW	3132-1	n.k.	1	0	A. Henke
Tylsen	SAW	3132-3	9	10	13	R. Knapp
Brewitz	SAW	3133-3	4	3	0	R. Knapp
Zießau SW	SAW	3134-2	6	0	0	B. Kasper
Kleinau	SAW	3135-3	6	9	2	M. Arens
NNE Krumke	SDL	3136-3	1	1	1	J. Neldner
Fleetmark-Ortwinkel	SAW	3234-1	n.k.	0	2	W. Schulz
Lübbars SE	SAW	3234-2	5	3	0	M. Arens
Flessau	SDL	3236-1	7	48	n.k.	
Walsleben	SDL	3237-1	10	6	0	K. Herms
Warnau	SDL	3239-3		42	39	M. Kuhnert
Schwarzendamm	SAW	3332-3	1	n.k.	n.k.	
Büste-Poritz	SDL	3335-1	1	0	0	M. Arens
Brunland bei Döllnitz	SDL	3335-1	1	0	0	M. Arens
Stendal-Stadtforst	SDL	3337-3	2	7	0	J. Glagla, C. Schröder
Dreeschwäldchen NE Stendal	SDL	3337-3	1	0	0	J. Glagla
Neuwartensleben	SDL	3338-2	7	0	0	M. Kuhnert
Böckwitz	SAW	3431-2			6	J. Weber
Köckte-Mienenberg	SAW	3432-4	12	24	0	J. Weber
Lüffingen	SAW	3434-1	14	n.k.	8	U. Külper
Röxer Wald SW Stendal	SDL	3436-2	6	1	0	T. Friedrichs
Wittenmoor S	SDL	3436-3	10	0	0	J. Braun
Bölsdorf	SDL	3437-4	19	36	35	J. Braun
Kabelitz	SDL	3438-3	89	113	100	H. Müller
Mieste	SAW	3533-1	23	35	37	J. Weber
Letzlingen	SAW	3534-2	4	7	7	G. Karlsch
Uchtdorf	SDL	3536-3	n.k.	28	34	T. Friedrichs, M. Kuhnert
Brettin	JL	3539-3	7	16	14	G. Braun
Lockstedt	BK	3632-1	14	25	19	J. Weber
Satuelle-Detzel	BK	3634-3	18	0	5	R. Brennecke
Ihleburg, Kanalbrücke Güsen	JL	3637-2	25	25	14	M. Birth
Kleppersberg b. Schwanefeld	BK	3732-2	2	2	0	A. Rose
Gr. Bartensleben	BK	3732-4	6	15	11	A. Rose
SSE Bischofswald	BK	3733-1	1*			
Ivenrode E, Ziegelei Altenh.	BK	3733-2	26	23	21	A. Rose
Süplingen	BK	3734-1		1	0	R. Brennecke
Hundisburg	BK	3734-3		1	0	R. Brennecke
Glindenberg	BK	3736-1	24	17	0	E. Chelvier
Detershagen/Waldschule	JL	3736-4		6	10	P. Gottschalk
Sommerschenburg	BK	3832-2	16	12	13	H. Teulecke
Hohes Holz bei Eggenstedt	BK	3833-3	n.k.	n.k.	6	L. Kratzsch
NW Dedeleben	HZ	3931-3	n.k.	20	24	T. Suckow
Gr. Bruch-Aderstedt	HZ	3931-4	35	5	3	T. Suckow
Domkullen N Saures Holz	BK	3933-2	23	0	0	H. Teulecke
W Randau	MD	3936-1		9	7	B. Schäfer
Schönebeck-Röthe	SLK	3936-4	48	38	5	M. Wunschik
S Plötzky	SLK	3936-4	n.k.	88	75	St. Fischer
Pretzien	SLK	3936-4			15	H. Becker
S Kuhberge	ABI	3938-4		15	11	St. Fischer
Straguth-Gollbogen	ABI	3939-3	n.k.	4	3	St. Fischer, H. Kolbe
Unseburg-Tarthun (Wöhl)	SLK	4034-4	0	4	6	J. Lotzing
Großer Kiessee NW Barby	SLK	4037-1			2	U. Wietschke
Klein Rosenberg	SLK	4037-3	55	12	0	G. Dornbusch, A. Hochbaum
Zahna	WB	4042-4	4	4	3	H.-J. Schmidt
Kloster Michaelstein	HZ	4131-3	18	25	11	H.-J. Klinke
Wedderstedt	HZ	4133-3	37	34	27	R. Schweigert
Tagebau Neukönigsau	SLK	4134-3	10	15	18(-20)	U. Nielitz
Bodeaue Staßfurt	SLK	4135-1	2	3	4	U. Henkel
Staßfurt (Wasserwerk)	SLK	4135-1	3	0	0	J. Müller
Calbe/Saale (Hohend. Busch)	SLK	4136-2	2	2	0	U. Henkel
Bernburg-Dröbel	SLK	4136-4	2	3	2	U. Henkel
Trebbichau (Kabelteich)	ABI	4137-4	37	55	38	I. Todte
Tierpark Dessau	DE	4139-3	30	48	34	W. Herrmann
Tiergarten Dessau	DE	4139-4	8	12	13	H. Rathai
Krägen-Riß	WB	4140-3	31	29	0	E. Schwarze
Kl. Mühlberge	WB	4141-1	0	15	0	E. Schwarze

Fortsetzung Tab. 13: Übersicht über die Koloniestandorte und die Brutpaarzahl des Graureihers ...

Kolonie	Kreis	MTB- Quadrant	2007	2008	2009	Quelle 2009
Kl. Mühlberge, neu	WB	4140-2	41	0	0	E. Schwarze
Wittenberger Luch	WB	4141-2	1	3	0	R. Lohmann
Pratau, SE	WB	4141-4	23	21	23	U. Zuppke
Wartenburg	WB	4142-4	91	90	91	P. Lubitzki
Lindwerder	WB	4144-3	17	19	13	E. Schneider
Altenbrak-Treseburg	HZ	4231-4	0	n.k.	4(-5)	J. Gerlach
Bodetaleingang bei Thale	HZ	4232-3	5	3	5	W. Langlotz
Schloßteich Ballenstedt	HZ	4233-3		1	n.k.	
Osmarsleben/Güsten	SLK	4235-2	32	49	41	U. Henkel, R. Krziskewitz
Wipper Amesdorf	SLK	4235-2	1	2	1	U. Henkel
Warmisdorf	SLK	4235-2	1	1	1	U. Henkel
Wiesengraben Schackstedt	SLK	4235-4	2	5	3	U. Henkel
Auewald Plötzkau	SLK	4236-1	0	4	3	U. Henkel
Grönaer Busch	SLK	4236-1	1	0	0	U. Henkel
Peißen Angergraben	SLK	4236-3	1	2	1	U. Henkel
Saale Mukrena	SLK	4236-3	2	4	3	U. Henkel
Wiendorfer Teich	SLK	4236-4	1	2	2	U. Henkel
Park Crüchern	SLK	4237-1	22	24	20	U. Henkel, R. Krziskewitz
Premsendorf	WB	4244-2	12	13	10	E. Schneider, H. Meißner
Altwasser E Premsendorf	WB	4244-2		1	0	E. Schneider
Annaburg	WB	4244-4	6	8	3	H. Meißner
Harzgerode-Neudorf	HZ	4332-4	7	n.k.	n.k.	
Gnölbzig	SLK	4336-1	13	16	3	U. Henkel, R. Krziskewitz
Saale Trebnitz	SLK	4336-1	4	3	n.k.	
Fuhne Berwitz-Pfitzdorf	SLK	4336-2	2	5	2	U. Henkel
Trebichau Fuhne	ABI	4337-4	13	20	2	A. Rößler
Bruch Gölzau	ABI	4338-1	0	1	1	G. Hildebrandt
Cösitzer Teich	ABI	4338-1	1	1	1	G. Hildebrandt
Priesdorf-Fuhne Göttnitz	ABI	4338-3	1	3	1	G. Hildebrandt
Fuhne Reuden	ABI	4339-1	42	40	40	FG BTF
Greppin NE, Salegast	ABI	4339-2	1	4	1	FG BTF
Goitsche/Tonhalde	ABI	4340-3		1	0	FG BTF
Sachau, Neuer Teich	WB	4342-2	1	1	0	J. Noack
Wippra, Schloßberg	MSH	4433-2	4	2	0	S. Herrmann, Spengler
Spülbecken Wormsleben	MSH	4435-4		1	2	T. Stenzel
Wettin	SK	4436-2	16	0	0	W.-D. Hoebel
Döblitz	SK	4436-2		5	4	W.-D. Hoebel
Halle/Tafelwerder	HAL	4437-4		1	0	W.-D. Hoebel
Helmstausee Berga-Kelbra	MSH	4531-4	44	37	0	A. Ryssel, U. Schwarz u.a.
Hohlstedt	MSH	4532-2	7	7	28	S. Herrmann, Spengler
Brücken	MSH	4533-3		2	6	H. Bock
Edersleben	MSH	4533-4	7	11*	19	H. Bock
Kiesgrube Katharinenrieth	MSH	4534-3			1	S. Herrmann, Kühne
Osterhausen	MSH	4535-3	n.k.	21*	10	A. Ryssel
Grube Amsdorf	MSH	4536-1	1	0	0	L. Müller
Salziger See	MSH	4536-1	1	10	10	L. Müller
Halle/Rabeninsel	HAL	4537-2		80	59	M. Schönbrodt
Schilfgebiet bei Lochau	SK	4538-3		1	3	P. Tischler, T. Stenzel u.a.
Dorfteich Sietzsch	SK	4539-1		1	0	G. Klammer
Mücheln, St. Ulrich	SK	4636-4	5	10	4	A. Ryssel
Kollenbeyer Holz	SK	4638-1	205	156	87	A. Ryssel
Staubecken Schladebach	SK	4638-4			1	A. Ryssel u.a.
Wennungen	BLK	4735-2	20	28	20	M. Krawetzke
Südfeldsee Groß Kayna	SK	4737-2	0	1	0	G. Fritsch
Saaleaue Gniebendorf	BLK	4738-1	3	5	3	E. Köhler
Bad Kösen	BLK	4836-2	7	6	5	H.-J. Zaumseil
Goseck/Rabeninsel	BLK	4837-1	73	60	37	E. Köhler
Grubenfeld Nordfeld Jaucha	BLK	4838-4	1	1	1	E. Köhler
Tagebausee Wuitz Phönix-S	BLK	4939-2		3	3	R. Weißgerber, K.-H. Zwiener
Deponie Nißma	BLK	4939-4	3	3	4	R. Weißgerber, Haydam
Heuckewalde	BLK	5038-2	4	11	3	F. Köhler
Sachsen-Anhalt			1508*	1792*	1321	

Schreiadler (*Aquila pomarina*): Auch 2009 schritt 1 Paar des Schreiadlers im EU SPA Hakel zur Brut und zog einen Jungvogel groß (M. Stubbe, L. Kratzsch). Aus anderen Landesteilen wurden keine Brutverdachtsmeldungen bekannt.

Kornweihe (*Circus cyaneus*): Nachdem über etliche Jahre keinerlei Brutverdachtsmeldungen mehr aus Sachsen-Anhalt vorlagen, lässt eine Beobachtung aus dem Jahr 2009 eine Wiederbesiedlung möglich erscheinen: Am 16.4.09 trug ein Kornweihenmännchen Nistmaterial in Richtung

	2007	2008	2009
Brutbestand			
Revierpaare (RP)	26*	31*	24
Revierpaare ohne Nest (RPx)	3	8*	4
Nester mit Brutpaar (BPa)	23*	23*	20
Produktivität			
Brutpaar mit flüggen Jungen (BPm)	11	14*	8
Brutpaar ohne flügge Junge (BPo)	7	8	10
Brutpaar unkontrolliert (BPx)	5*	1	2
Bruterfolg (in %)	61	64*	44
Flügge Junge (J)	28	39*	26
Flügge Junge pro Brutpaar (J/BPa)	1,6	1,8*	1,4
Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar (J/BPm)	2,5	2,8	3,2

Tab. 14: Brutbestand und Reproduktion des Schwarzstorchs in Sachsen-Anhalt von 2007 bis 2009.

Kreis	HPa	HPm	HPo	J	JZa	JZm	StD
Altmarkkreis Salzwedel	82	55	27	108	1,8	2,0	3,6
Anhalt-Bitterfeld	34	25	9	61	1,8	2,4	2,3
Börde	65	46	19	109	1,7	2,4	2,7
Burgenlandkreis	3	3	0	8	2,7	2,7	0,2
Dessau	18	14	4	38	2,1	2,7	7,3
Halle	0	0	0	0	0	0	0
Harz	9	8	1	15	1,7	1,9	0,4
Jerichower Land	50	35	15	91	1,8	2,6	3,2
Magdeburg	3	2	1	6	2,0	3,0	1,5
Mansfeld-Südharz	1	1	0	3	3,0	3,0	0,1
Saalekreis	8	6	2	14	1,8	2,3	0,6
Salzlandkreis	29	21	8	49	1,7	2,3	2,0
Stendal	160	123	37	281	1,8	2,3	6,6
Wittenberg	77	57	20	142	1,8	2,5	4,0
Gesamt	539	396	143	925	1,7	2,3	2,6

Tab. 15: Kreisbezogene Ergebnisse der Weißstorchfassung in Sachsen-Anhalt 2009. HPa/HPm/HPo – Horstpaare alle/mit/ohne flügge Junge; J/JZa/JZm – Jungenzahl / Junge je HPa/je HPm; StD – Storchendichte, HPa je 100 km² (Quelle: Storchenhof Loburg).

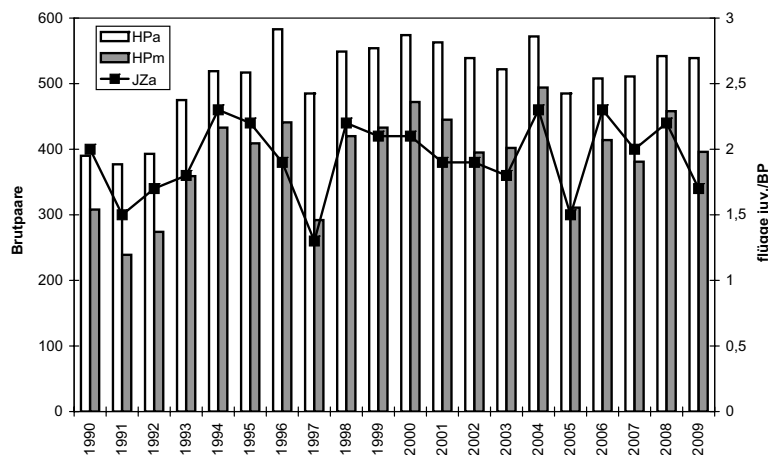


Abb. 5: Bestandsentwicklung und Bruterfolg des Weißstorchs in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2009 (Quelle: Storchenhof Loburg).

	2007	2008	2009
Brutbestand			
Revierpaare (RP)	24	26	29
Revierpaare ohne Nest (RPx)	1	2	2
Nester mit Brutpaar (BPa)	23	24	27
Produktivität			
Brutpaar mit flüggen Jungen (BPm)	18	20	20
Brutpaar ohne flügge Junge (BPo)	4	4	7
Brutpaar unkontrolliert (BPx)	1	0	0
Bruterfolg (in %)	82	83	74
Flügge Junge (J)	39	45	44
Flügge Junge pro Brutpaar (J/BPa)	1,8	1,9	1,6
Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar (J/BPm)	2,2	2,2	2,2

Tab. 16: Brutbestand und Reproduktion des Fischadlers in Sachsen-Anhalt von 2007 bis 2009.

eines ausgedehnten Röhrichts bei Lostau/JL (H. Stein). Leider erfolgten keine Nachkontrollen, die den Brutverdacht erhärteten. Eine weitere Brutzeitbeobachtung gelang im Süden des Landes: 3.5.09 1 Weibchen Saaleaue bei Zschwitz/SK (W.-D. Hoebel).

Solchen Beobachtungen sollte zukünftig intensiv nachgegangen werden, damit eine mögliche Wiederbesiedlung gut dokumentiert und Schutzmaßnahmen für eine Brut in Angriff genommen werden können.

Wiesenweihe (*Circus pygargus*): Mit 28 Paar- und Reviermeldungen ging der Bestand der Wiesenweihe im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück (Tab. 17). Trotz der inzwischen jahrelangen erfolgreichen Schutzbemühungen des NABU im Altmarkkreis Salzwedel strahlt das Vorkommen bisher kaum in angrenzende Landkreise aus. Im Altmarkkreis Salzwedel wurden mit Schutzmaßnahmen 15 Junge flügge (R. Fonger), im Bördekreis 5 (U. Damm). In den meisten Kreisen des Landes fehlt es noch an Ansprechpartnern, die

den vielen Brutzeitbeobachtungen nachgehen und Brutnachweise erbringen sowie den Schutz der Brutten organisieren. Erstmals wurden im Salzwedeler Raum im Berichtsjahr junge Wiesenweihen farbig beringt (St. Fischer, R. Fonger), so dass es in den folgenden Jahren lohnt, sich Wiesenweihen genauer anzusehen.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*): Der Brutbestand des Seeadlers wuchs in Sachsen-Anhalt auch im Jahre 2009 weiter leicht an. Es wurden 31 Revierpaare festgestellt, davon 27 Brutpaare mit Nest (Tab. 18, Abb. 8). Der Bruterfolg blieb dabei fast stabil. 16 Brutpaare zogen 22 Jungvögel auf, davon 6 Brutpaare jeweils 2 Jungvögel und 10 Paare jeweils einen Jungvogel. 10 Brutpaare brüteten erfolglos. Die Reproduktion lag 2009 mit 0,8 J/BPa bzw. 1,4 J/BPm im Durchschnitt der Vorjahre (Tab. 18). Wie im Vorjahr gibt es auch für 2009 keine eindeutigen Erklärungen für den recht hohen Anteil der erfolglosen Paare (38 %). Im zweiten Jahr der Teilnahme am internationalen Farbberingungsprogramm wurden in Sachsen-Anhalt im Jahre 2009 7 Jungvögel beringt.

Wanderfalke (*Falco peregrinus*): Im Jahre 2009 nahm der Brutbestand des Wanderfalken in Sachsen-Anhalt deutlich zu. Von insgesamt 33 ermittelten Revierpaaren (+ 7 RP zum Vorjahr) waren jedoch nur 23 Paare (+ 3 RP zum Vorjahr) mit Nestplatzbesetzung. Dies ist seit der Wiederbesiedlung die höchste Brutpaarzahl in Sachsen-Anhalt (Abb. 9). 16 Brutpaare zogen insgesamt 45 Jungvögel auf, 7 Paare hatten keinen Bruterfolg (AK Wanderfalkenschutz; G. Kleinstäuber, R. Ortlieb). Die Reproduktion war mit 2,0 J/BPa bzw. 2,8 J/BPm wieder höher als im Vorjahr, auch der Bruterfolg mit 70 % (Tab. 19). Von den 19 an anthropogenen Strukturen (Industrieschornsteine, Masten u. ä.) geschlüpften Jungfalken wurden 7 vor dem Flüggerwerden geborgen und in das Baumbrüter-Wiederansiedlungsprojekt eingegliedert. Insgesamt wurden in Sachsen-Anhalt im Rahmen dieses Projektes im Jahr 2009 17 junge Wanderfalken in der Oranienbaumer Heide und der Mosigkauer Heide ausgewildert (AK Wanderfalkenschutz; G. Kleinstäuber, R. Ortlieb).

Kranich (*Grus grus*): Auch beim Kranich war im Jahre 2009 eine weitere leichte Bestandszunahme (+ 11 RP) gegenüber 2008 zu verzeichnen. Dabei erfolgt auch weiterhin eine Verdichtung des

Tab. 17: Übersicht über die in den Landkreisen gemeldeten Wiesenweihen-Brutvorkommen.

Landkreis	2007	2008	2009
SAW	16 BP davon waren 10 Paare erfolgreich, 31 Junge wurden flügge (FONGER 2007, R. Fonger)	16 BP + 4 RP davon waren 7 Paare erfolgreich, 18 Junge wurden flügge (R. Fonger, J. Braun)	13 BP + 6 RP davon waren 5 Paare erfolgreich, 15 Junge wurden flügge (R. Fonger)
SDL	3 BP + 1 BV 1 BV N Tangermünde (3437-2) (J. Braun) 1 BP bei Baben (3337-1) (K. Herms) 2 BP NE Grävenitz (3236-3) (J. Glagla u.a.)	1 BP + 2 RP 1 BP Grävenitz-Ballerstedt (3236-3) (J. Glagla, J. Braun) 2 RP Kremkau-Lindstedt (3334-4, 3335-3) (J. Braun)	1 BP + 1 RP 1 RP N Grävenitz (3236-3) (J. Glagla, C. Schröder) 1 BP m. 3 juv. N Möllenbeck (3235-4) (J. Glagla, C. Schröder, M. Firla)
JL			1 RP Fiener Bruch bei Tuchheim (3638-4) (S. Königsmark)
BK	6 BP davon 5 mit 16 flüggen juv. erfolgreich Raum Oebisfelde (3532-1,4, 3632-1) (U. Damm)	5 BP + 2 RP davon 3 mit mind. 7 flüggen juv. erfolgreich Raum Oebisfelde (3532-1,4, 3632-1) (U. Damm, Exß)	5 BP davon 2 mit 5 flüggen juv. erfolgreich Raum Oebisfelde (3532-3,4, 3632-2) (U. Damm, Exß)
ABI		1 BV + 1 RP 1 BV Aken/Reppichau (4138/1) (I. Todte) 1 RP Raum Zerbst/Jütrichau (St. Fischer, E. Schwarze, H. Kolbe)	1 BV Riesdorf/Körnitz (4238/4, 4338/2) (G. Hildebrandt)
Summe gemeldeter Paare	26	32	28

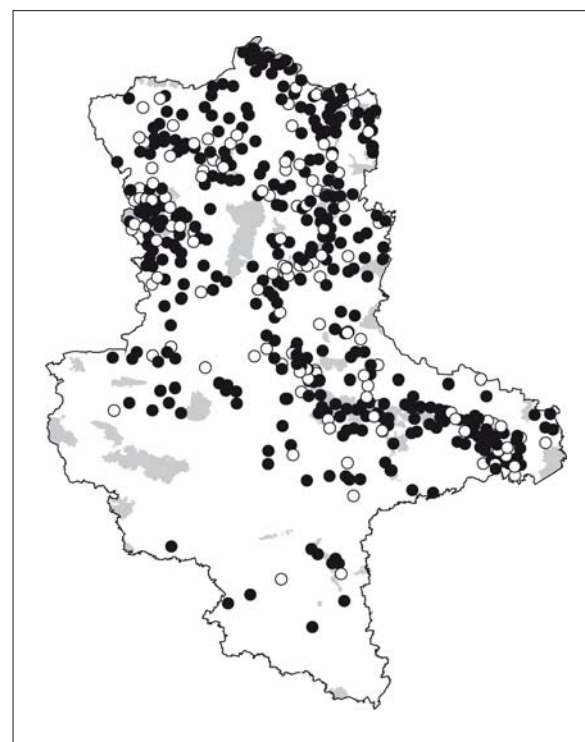


Abb. 6: Brutverbreitung des Weißstorchs in Sachsen-Anhalt im Jahr 2009. Punkt: erfolgreiches BP, Kreis: erfolgloses BP (Quelle: Storchenhof Loburg).

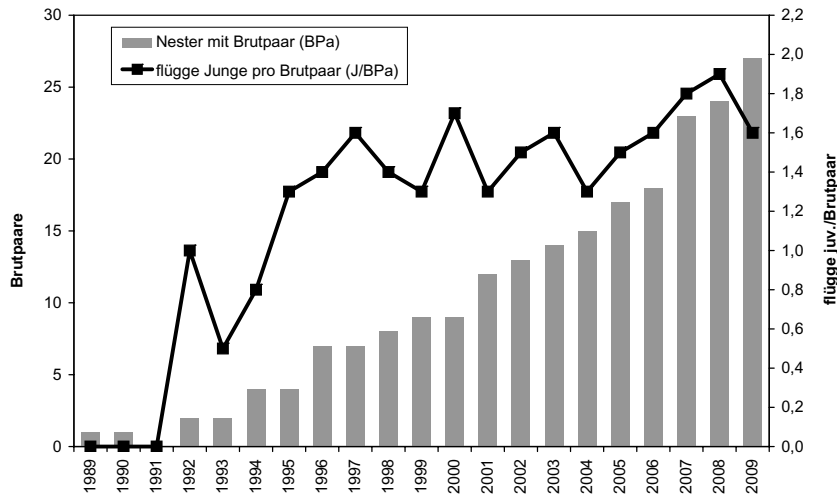


Abb. 7: Bestandentwicklung und Bruterfolg des Fischadlers in Sachsen-Anhalt von 1989 bis 2009.

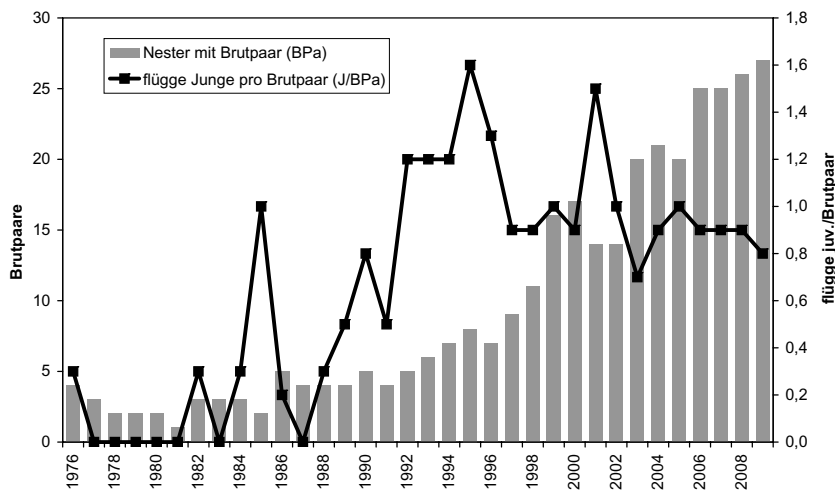


Abb. 8: Bestandentwicklung und Bruterfolg des Seeadlers in Sachsen-Anhalt von 1976 bis 2009.

	2007	2008	2009
Brutbestand			
Revierpaare (RP)	28	28	31
Revierpaare ohne Nest (RPx)	3	2	4
Nester mit Brutpaar (BPa)	25	26	27
Produktivität			
Brutpaar mit flüggen Jungen (BPm)	15	17	16
Brutpaar ohne flügge Junge (BPo)	9	9	10
Brutpaar unkontrolliert (BPx)	1	0	1
Bruterfolg (in %)	62	65	62
Flügge Junge (J)	21	23	22
Flügge Junge pro Brutpaar (J/BPa)	0,9	0,9	0,8
Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar (J/BPm)	1,4	1,4	1,4

Tab. 18: Brutbestand und Reproduktion des Seeadlers in Sachsen-Anhalt von 2007 bis 2009.

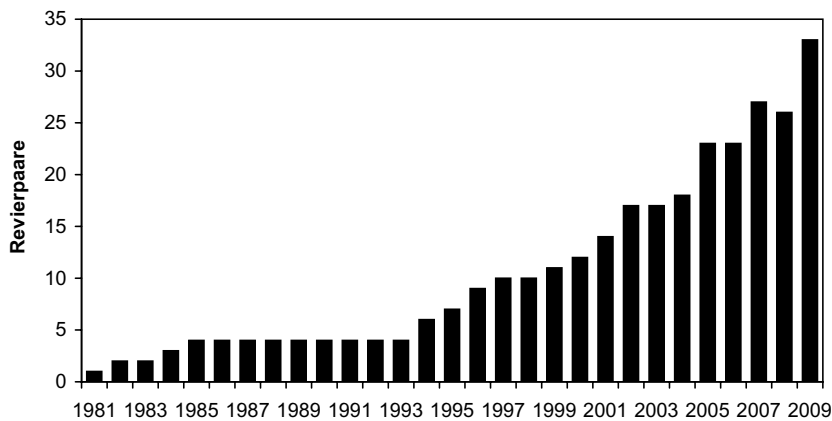


Abb. 9: Bestandentwicklung des Wanderfalcons in Sachsen-Anhalt seit der Wiederbesiedlung im Jahr 1981.

Tab. 19: Brutbestand und Reproduktion des Wanderfalken in Sachsen-Anhalt von 2007 bis 2009 (Quelle: AK Wanderfalkenschutz; G. Kleinstäuber, R. Ortlieb).

	2007	2008	2009
Brutbestand			
Revierpaare	27	26	33
Brutpaare	17	20	23
Produktivität			
Brutpaare mit flüggen Jungen	9	12	16
Brutpaare ohne flügge Junge	8	8	7
Bruterfolg (in %)	53	60	70
Flügge Junge (J)	23	31	45
Flügge Junge pro Brutpaar	1,4	1,6	2,0
Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar	2,6	2,6	2,8

Bestandes im bisherigen Areal, aber auch eine Arealausdehnung nach Süden bzw. Südwesten. Es wurden insgesamt 278 Revier- und Brutpaare ermittelt (Tab. 20). Für den Landkreis Jerichower Land war es auch 2009 nicht möglich, den Bestand zu erfassen, deshalb wurden in Tab. 20 die Angaben für das Jahr 2007 (unter Berücksichtigung des neuen Zuschnitts des Kreises) ohne Veränderungen übernommen (LAG Kranichschutz Sachsen-Anhalt). Im Jahre 2009 zogen 176 Brutpaare 97 Jungvögel auf, die Reproduktion lag mit 0,55 J/BPa bzw. 1,29 J/BPm) unter dem langjährigen Durchschnitt. Mit 101 Paaren (57,4 %) fällt ein ausgesprochen hoher Prozentsatz erfolgloser Brutpaare gegenüber den Vorjahren auf (2006 44 Paare [29,3 %], 2007 46 Paare [29,9 %], 2008 59 Paare [39,6 %]). Einerseits ist dies im Jahre 2009 durch eine genauere Erfassung von RP oder BPO (z. B. im Landkreis Börde) zurückzuführen, andererseits durch eine zunehmende Unruhe und Trockenheit in den vom Kranich besiedelten Wäldern, Störungen im unmittelbaren Brutplatzbereich aber auch durch die Besiedlung suboptimaler Brutplätze im Zuge des Bestandsanstieges sowie möglicherweise auch durch zunehmende Prädation durch Marderhund und Waschbär.

Großtrappe (*Otis tarda*): Im Frühjahr 2009 wurde in Sachsen-Anhalt ein Gesamtbestand von 24 Großtrappen (12 Männchen, 12 Weibchen) ermittelt, ausschließlich im EU SPA Fiener Bruch. Dort hielten sich dann im Juni 3 Männchen und 5 Weibchen auf (T. Bich). In dem dort befindlichen Großtrappen-Gehege fanden 3 Bruten frei lebender Großtrappen statt, zwei Bruten mit je 1 Kücken,

eine Brut wurde gestört (T. Bich). Im Rahmen des Großtrappen-Aufzucht-Auswilderungsverfahrens der Staatlichen Vogelschutzwarte Buckow/Brandenburg wurden auch im Jahre 2009 aufgrund des Fehlens entsprechender Voraussetzungen zur Gehege- und Großtrappenbetreuung keine Großtrappen im Gehege des EU SPA/NSG Fiener Bruch ausgewildert.

Mitte des Jahres wurde von der Fachbehörde eingeschätzt, dass das EU SPA Fiener Bruch bei derzeitiger Bewirtschaftungsform nicht geeignet ist, den Erhaltungszustand für den darin lebenden Großtrappenbestand zu gewährleisten, geschweige zu verbessern. Insgesamt erschien die Grünlandbewirtschaftung zu intensiv (häufige Neuansaat, Ausbringen von Gülle u. ä.), wobei der östliche Teil des Gebietes noch das Bemühen der letzten Jahre erkennen ließ, den Schutz der Großtrappe sichern zu wollen. Das Gehege erweckte zu dieser Zeit jedoch den Eindruck einer ungenügenden Betreuung, mindestens im letzten Jahr.

Auch eine geplante Vereinbarung zur Verbesserung des Großtrappenschutzes bei der zukünftigen Bewirtschaftung im EU SPA kam 2009 nicht zustande.

Angesichts dieser ausgesprochen schlechten Schutzsituation wurden dann Mitte bis Ende 2009 stärkere Anstrengungen unternommen, den Großtrappenschutz im EU SPA wieder zu intensivieren. Vom Förderverein Großtrappenschutz e.V. wurde ein ELER-Projekt begonnen, der Landkreis nahm seine Aufgaben bei der Gehegebetreuung wieder verstärkt wahr, die Fachbehörde wurde

Tab. 20: Brutbestand und Reproduktion des Kranichs 2009 in den einzelnen Kreisen Sachsen-Anhalts (Quelle: AG Kranichschutz).

Kreis	RP + BP	RP	BP	BPx	BPm	BPO	flügge juv.	Juv. /BP	Juv./erfolgreiches BP
Altmarkkreis Salzwedel	50	27	23	0	12	11	13	0,57	1,08
Stendal	58	35	23	0	12	11	19	0,82	1,58
Börde	26	6	20	0	8	12	11	0,55	1,38
Jerichower Land	65	9	56	0	21	35	27	0,48	1,29
Anhalt-Bitterfeld	26	10	16	0	9	7	10	0,63	1,11
Salzlandkreis	2	1	1	0	0	1	0		
Dessau-Roßlau	3	1	2	0	1	1	1	0,5	1,0
Wittenberg	46	12	34	0	12	22	16	0,47	1,33
Saalekreis	1	1	0	0	0	0	0		
Burgenlandkreis	1	0	1	0	0	1	0		
Gesamt	278	102	176	0	75	101	97	0,55	1,29

stärker einbezogen und wesentliche Fragen bezüglich eines geplanten Bodenordnungsverfahrens wurden geklärt. Auch wurden die vorbereitenden Arbeiten für einen den Lebensraumsprüchen der Großtrappe gerecht werdenden Managementplan für das EU SPA Fiener Bruch so weit vorangetrieben, dass die Erarbeitung in den Jahren 2010/11 abgesichert ist.

Nur wenn dieser jetzt in Sachsen-Anhalt begonnene Weg weiter konsequent beschritten wird, d. h. die Aktivitäten beim Schutz der Großtrappe auch weiter forciert werden, bzw. die Ergebnisse des Managementplans auch zeitnah umgesetzt werden, hat die vom Aussterben bedrohte Großtrappe eine Chance, in unserer Kulturlandschaft zu überleben.

Wachtelkönig (*Crex crex*): Ein vom NABU Sachsen-Anhalt getragenes und mit europäischen Fördermitteln (ELER) finanziertes landesweites Projekt zur Erfassung und zum Schutz des Wachtelkönigs führte zu einer deutlich verstärkten Kontroll- und Meldeaktivität. Obwohl 2009 offensichtlich kein besonders gutes Wachtelkönigjahr war, führten die Projektaktivitäten zu einem neuen Rekordmeldeergebnis. Insgesamt wurden 248 Wachtelkönigreviere (meist rufende Männchen) und weitere 5 als Durchzügler gewertete Rufer in Sachsen-Anhalt erfasst (M. Schulze, unveröff. Ber.). Da eine Darstellung aller Einzelvorkommen den Rahmen dieses Berichts sprengen würde, sind die Vorkommen kreisweise zusammengefasst (Tab. 21). Stendal war auch in diesem Jahr der wichtigste Kreis für die Art. Das schon im Jahr

Tab. 21: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Wachtelkönig-Reviere.

Kreis	Rev. 2009	Bemerkungen
SAW	7	Fast ausschließlich im EU SPA Drömling
SDL	113	Fast ausschließlich in EU SPA Aland-Elbe-Niederung, Elbaue Jerichow, Mildenederung; Bedeutendste Fläche mit ca. 50 Rev. Elbaue Losenrade
JL	13	Fast ausschließlich im EU SPA Elbaue Jerichow
BK	10	Meist abseits der Schutzgebiete, 3 im EU SPA Drömling
MD	3	Elbaue abseits der Schutzgebiete
ABI	7	Teilweise im EU SPA Mittlere Elbe
WB	17	Großteil im EU SPA Mündungsgebiet der Schwarzen Elster
DE	5	Im EU SPA Mittlere Elbe
SLK	5	Meist auf Brachen
HZ	20	Großteil in Getreidefeldern bei Badeborn
MSH	30	EU SPA Helmestausee und Südharzer Bachtäler
HAL	7	Fast ausschließlich im EU SPA Saale-Elster-Aue südlich Halle
SK	6	Fast ausschließlich im EU SPA Saale-Elster-Aue südlich Halle
BLK	5	Großteil auf Ackerflächen
Gesamt	248	

2008 hervorgehobene bedeutende Vorkommen in der Elbaue Losenrade/SDL umfasste auch 2009 50 Rufer (W. Lippert). Der mit dem ELER-Projekt angestrebte Schutz der Reviere vor zeitiger Mahd konnte nicht immer realisiert werden, da zwischen Bekanntwerden der Vorkommen und Durchsetzung von Schutzmaßnahmen durch die Unteren Naturschutzbehörden oft zu viel Zeit verstrich. Dieses Vorhaben sollte zumindest in den sich nun deutlicher abzeichnenden Schwerpunktgebieten möglichst langfristig fortgesetzt werden, um den Schutz der Anhang I-Art zu effektivieren.

Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*): Mit 18 Reviermeldungen wurden die recht niedrigen Werte der vergangenen beiden Jahre übertroffen (Tab. 22). Sie ragen fast an die bisherigen Spitzenwerte des Jahres 2006 heran. Möglicherweise ist das hohe Meldeergebnis ein positiver Neben-

Tab. 22: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Rufer des Tüpfelsumpfhuhns.

Gebiet	2007	2008	2009
SAW			
NSG Böckwitz-Jahresteder Drömling (3431-1, 3432-3)		1 ruf. M. (G. Wende)	3 Rev. (KRATZSCH & PATZAK 2010)
SDL			
Alte Elbe Kannenberg (3137-4, 3237-2)	1 ruf. M. (U. Bach)	1 ruf. M. (U. Bach, U. Discher)	
Elsholz S Bölsdorf (3437-4/3537-2)	1 ruf. M. (P. Neuhäuser)	2 ruf. M. (J. Braun, P. Neuhäuser)	1 ruf. M. (J. Braun)
Elbaue Beuster-Hinzdorf (3036-2/4)			1 ruf. M. (R. Audorf, S. Jansen)
Tonabgrabungen S Havelberg (3138-3)	1 ruf. M. (M. Kuhnert)		
Elbaue bei Altenzaun (3238-3)			1 ruf. M. (B. Schäfer)
JL			
Alte Elbe Jerichow (3437-4)			6 ruf. M. (T. Hellwig)
BK			
NW Calvörde (3533-4)	2 ruf. M. (U.-G. Damm)		
Seelsches Bruch (3833-1)		2 ruf. M. (H.-G. Benecke, R. Hort)	
Ohre bei Zieltitz (3736-1)			1 Rev. (C. Handke)
ABI			
Steckbyer Aue (4138-1)	0 (G. Dornbusch)	0 (G. Dornbusch)	1 ruf. M. (G. Dornbusch)
Goitzsche (4340-3)	1 ruf. M. (M. Richter)		
DE			
N Kühnauer See (4139-1)	1 ruf. M. (I. Todte)	2 ruf. M. (R. Schumann)*	1 ruf. M. (R. Schumann)
WB			
Alte Elbe Klieken (4140-1)		1 ruf. M. (E. Schwarze)	
Wittenberger Luch (4142-1)		2 ruf. M. (G. Seifert, H. Rehn)	
Pöplitzer Teiche (4240-3)	1 ruf. M. (A. Pschorn)		
SLK			
Seegelände bei Frose (4234-1/2)			2 ruf. M. (U. Nielitz)
MSH			
Salziger See (4536-1)	3 Rev. (T. Stenzel)*	1 Rev. (L. Müller)	1 Rev. (T. Stenzel)
HAL/SK			
Elsteraue bei Döllnitz (4538-3)		1 Rev. (D. Bird)	
Kiesabbau am Wallendorfer See (4638-1)	1 BP (P. Tischler)		
Summe gemeldeter Reviere	12*	13*	18
Geschätzter Landesbestand	20-30	20-30	20-30

effekt des Wachtelkönigprojektes und der dadurch motivierten Nachtaktivität vieler Vogelbeobachter. Herausragend ist die Meldung von 6 rufenden Männchen an der Alten Elbe Jerichow/JL (T. Hellwig). Sonst handelt es sich meist um einzelne Rufer, nur je einmal um zwei bzw. drei Rufer.

Kleines Sumpfhuhn (*Porzana parva*): Im Jahr 2009 wurden Meldungen von 4 rufenden Kleinen Sumpfhühnern bekannt:

21.4. 1 rufend Garbe/SDL (A. Bruch),

24.5. 2 rufend Kiesgruben Wallendorf/SK (R. Schwemler, D. Bird u.a.),

25.5. 1 rufend Alte Elbe Klietz/JL (S. Königsmark).

Ob es sich dabei tatsächlich um Reviere haltende oder ansiedlungswillige Vögel handelt oder ob es lediglich Durchzügler sind, kann meist nicht beurteilt werden. In Gebieten mit länger rufenden Tieren sollten Beringer in Abstimmung mit der Vogelschutzwarte in der späteren Brutzeit versuchen, mittels Prielfallenfang den Brutnachweis zu erbringen.

Meldungen dieser Art sind bei der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalts dokumentationspflichtig und können nicht gewertet werden, wenn sie nicht von der Kommission anerkannt worden sind.

Austernfischer (*Haematopus ostralegus*): Mit 22 Revieren lag die Zahl der gemeldeten Austernfischerreviere wieder über der der beiden Vorjahre (Tab. 23), ohne aber die hohen Werte aus den Jahren davor zu erreichen. Die Art ist weitestgehend an den Lauf der Elbe und elbnahe Kiesgruben gebunden. Fast zwei Drittel der Meldungen kamen 2009 aus dem Landkreis Stendal, während andere Landkreise mit hohen Anteilen des Elbelaufes nur wenige Vorkommen aufweisen.

Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*): Auch 2009 gab es Beobachtungen eines Paares im Garbe-Polder/SDL (R. Audorf, A. Bruch). Ein Brutversuch konnte aber nicht beobachtet werden. Die Art ist abhängig von günstigen Wasserständen zur Brutzeit, die im Gebiet offensichtlich nicht dauerhaft gewährleistet sind.

Großer Brachvogel (*Numenius arquata*): Erneut sank die Zahl gemeldeter Brachvogelpaare auf nur noch 62 (Tab. 24). Allerdings wurde im Berichtsjahr aus den EU-SPA Fiener Bruch/JL nur die Zahl der brütenden Paare, nicht die der Revierpaare gemeldet. Aber auch die Zahl der tatsächlich zur Brut schreitenden Paare sank in diesem einst wichtigen Vorkommensgebiet von 11 im Jahr 2007 auf 2 im Jahr 2009. Bruterfolg konnte nicht festgestellt werden (T. Bich).

Auch im Naturpark Drömling/SAW&BK wurde das zweite Jahr in Folge kein einziger Jungvogel groß (DAMM 2010).

Tab. 23: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Austernfischer-Reviere.

Gebiet	2007	2008	2009
SDL			
Elbaue W Fischbeck Schönhausen (3437-2/4)			2 Rev. (T. Hellwig)
Elbaue W Schönhausen (3437-2)		1 Rev. (M. Kuhnert)	
Bodenentnahmestelle NE Bölsdorf (3437-4)	1 BP (R. Holzäpfel, J. Braun)	1 BP (R. Holzäpfel)	1 BP (T. Hellwig, R. Holzäpfel)
Fähre Sandau (3238-1)	1 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (B. Schäfer)
Elbe Sandau-Havelberg (3138-3, 3238-1)			1 Rev. (Ribnitz)
Garbe (2935-4)	1 BP (T. Friedrichs u.a.)		
Treuelkiessee (3636-4)	2 BP (R. Prigge)		2 BP (H. Bilang u.a.)
Elbe bei Schönfeld (3238-3)	1 Rev. (M. Kuhnert)		1 Rev. (B. Schäfer)
Havelberg, Möwenwerder (3138-3)	1 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (M. Kuhnert)	
Elbe bei Losenrade (3036-1/2)		1 Rev. (W. Lippert)	
W Lübars (3338-3)			1 BP (J. Braun)
SSE Bölsdorf (3437-4)	1 Rev. (J. Braun)		
Kiessee S Staffelde (3437-2)	1 BP m. 3 juv. (J. Braun)	1 BP m. 3 juv. (J. Braun u.a.)	1 BP m. 2 juv. (J. Braun u.a.)
Elbe bei Treuelkiessee (3636-4)		1 Rev. (W. Trapp u.a.)	
Elbe bei Arneburg (3338-1)			2 BP (J. Braun)
Elbe bei Wulkau (3238-1)			1 Rev. (B. Schäfer)
Elbe bei Dalchau (3238-3)			1 Rev. (B. Schäfer)
JL			
Elbaue/Kieswerk Parey (3637-2)	1 BP m. 1 juv. (S. Königsmark)		1 BP (S. Königsmark)
Elbaue Zerben (3637-2)		1 Rev. (S. Königsmark, T. Hellwig)	
Alte Elbe Jerichow (3437-4)		1-2 Rev. (T. Hellwig)	
BK			
Kiessee Barleben (3735-4)	1 BP m. 2 juv. (J. Kurths)	1 BP (J. Kurths)	1 BP m. 2 juv. (J. Kurths)
WB			
Elb-km 204 bei Iserbegka (4142-4)	1 Rev. (G. Seifert, J. Noack)	1 Rev. (G. Seifert)	
Kiessee Prettin (4343-1)			1 BP (M. Jaschke)
SLK			
Kleine Kiesgrube S Barby (4037-1)	1 BP m. 2 juv. (U. Wietschke, U. Patzak)	1 Rev. (U. Wietschke)	1 BP (U. Wietschke)
Großer Kiessee NW Barby (4037-1)	1 Rev. (U. Wietschke)	1 Rev. (U. Wietschke)	2 Rev. (U. Wietschke)
Kiesgrube Tornitz (4037-3)	1 Rev. (U. Wietschke)	1 BP m. 2 juv. (U. Wietschke)	1 BP m. 1 juv. (U. Wietschke)
Kiessee Sachsendorf (4137-1)	1 Rev. (U. Wietschke)	1 Rev. (U. Wietschke)	1 Rev. (U. Wietschke)
Summe gemeldeter Reviere	16	15-16	22
Geschätzter Landesbestand	30-35	30-35	30-35

In der Secantsgrabenniederung/SAW&SDL brüteten 10 von 16 Brutpaaren erfolglos. Von den 6 Paaren mit Jungen verlor mindestens eines seinen Nachwuchs vor dem Flüggewerden (J. Braun, T. Schulze, U. Bierstedt). Von den 4 Paaren im Trübenbruch/SDL waren immerhin 2 erfolgreich (J. Braun). Im Trübenbruch/SDL traf H. Müller Absprachen mit Landwirten, so dass die Nestumgebung (0,5 ha) von der Mahd ausgespart wurde. Später wurde das Brachvogelpaar mit einem Jungvogel beobachtet.

Insgesamt ist der Bruterfolg des Brachvogels in Sachsen-Anhalt viel zu gering, um den Bestand

Tab. 24: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Großen Brachvogels.

Gebiet	2007	2008	2009
SAW			
Jeetzeniederung bei Audorf (3232-4)	4 RP (U. Bierstedt)	3 BP (U. Bierstedt)	3 BP (U. Bierstedt)
Jeetzeniederung S Kricheldorf (3133-3)	2 RP (U. Bierstedt)		
SAW & SDL			
Secantsgraben-niederung (3334-4, 3335-3)	12 RP (J. Braun, M. Arens)	16 BP + 1 RP (J. Braun, U. Bierstedt)	16 BP + 3 RP (J. Braun, T. Schulze, U. Bierstedt)
Mildenederung (3234-4, 3235-3, 3334-2, 3335-1)	8 RP (M. Arens)	8 RP (M. Arens)	6 RP (M. Arens)
SDL			
Warnauer Polder (3239-3)	1 RP (M. Kuhnert)		
Elbwiesen W Schönhausen (3437-2, 3438-1)	1 RP (T. Hellwig)	1 RP (M. Kuhnert)	0 RP (H. Müller)
Trübenbruch (3438-2)	2 RP (M. Kuhnert, H. Müller)	3 RP (J. Braun, M. Kuhnert, H. Müller)	4 BP + 1 RP (J. Braun, H. Müller)
Havelberg-Neuwerben (3138-1/3)	1 RP (M. Kuhnert)	1 RP (M. Kuhnert)	
Fischbecker Elbwiesen (3437-4)	2 RP (T. Hellwig)		1 RP (T. Hellwig)
Garbe Polder (2935-4)	1 RP (Jber. Stendal)		
Elbwiesen Hämerten (3437-2)	1 RP (J. Braun)		
Speckwiesen W Neuendorf (3336-1/2)	4 BP m. 5 juv. (R. Lehmann)	2 BP + 1 RP (J. Braun)	3 RP (J. Braun)
Elbe Beuster-Werder (3036-2/4)	1 RP (Jber. Stendal)		1 RP (R. Audorf)
Havelaue Kuhlhausen (3239-1)	1 RP (Jber. Stendal)		
Schaugrabennied. NW Erxleben (3236-1)	1 BP m. 2 juv. (R. Lehmann)		
Tangerwiesen SW Tangermünde (3437-4)	1 RP (R. Holzäpfel)	1 RP (R. Holzäpfel)	
Elbe N Wendemark (3137-2)	1 RP (R. Audorf, C. Sasse)		
N Schernebeck (3536-1)	1 BP (U. Hildebrandt)		
Elbaue N Losenrade (3036-1/2)	1 RP (Jber. Stendal)	2 BP (W. Lippert)	1 RP (R. Audorf)
Elsholzweiden (3437/4, 3537/2)		1 RP (P. Neuhäuser)	
JL			
EU SPA Fiener Bruch	13 RP, davon 11 brüt., 1 fl. juv. (T. Bich)	11 RP, davon 9 brüt., 5 fl. juv. (T. Bich)	2 BP ohne Erfolg (T. Bich)
Bucher Brack (3537-2)	1 RP (T. Hellwig)		1 RP (T. Hellwig)
BK & SAW			
Naturpark Drömling	15 RP, davon 12 brüt., 4 fl. juv. (DAMM 2008)	15 RP, davon 12 brüt., keine fl. juv. ! (DAMM 2009)	16 RP, davon 11 brüt., keine fl. juv. ! (DAMM 2010)
BK & HZ			
Großes Bruch (3932-4)	1 RP (M. Wadewitz u.a.)	3 RP (M. Wadewitz, H. Teulecke)	2 RP (H. Teulecke)
WB			
Alte Elbe Bösewig (4242-2)		1 RP (G. Seifert u.a.)	2 RP (J. Noack)
Summe gemeldeter Reviere	76	70	62
Geschätzter Landesbestand	80-85	70-80	70-80

langfristig zu erhalten. Nur durch die relative Langlebigkeit des Brachvogels kann die einstige Charakterart unserer Grünländer überhaupt noch in Sachsen-Anhalt beobachtet werden.

In den für den Brachvogel wichtigen Vogelschutzgebieten (Mildenederung, Fiener Bruch und Drömling), die über die Hälfte des Landesbestandes beherbergen, sollten dringend intensive

Schutzmaßnahmen für die Art ergriffen werden. Diese sollten insbesondere den Schutz vor landwirtschaftlich verursachten Verlusten, die Extensivierung der Grünlandnutzung aber auch den Schutz vor Prädation (z. B. durch Schutz der Nester mit Nesthauben oder Elektrozäunen) umfassen. Ohne ein solches groß angelegtes Schutzprogramm, ist ein baldiges Aussterben der Art in Sachsen-Anhalt zu befürchten!

Uferschnepfe (*Limosa limosa*): Erneut liegt für die Uferschnepfe nur eine Brutverdachtsmeldung vor, diesmal aus der Bucher Brack innerhalb des EU SPA Elbaue Jerichow (S. Königsmark) (Tab. 25). Für diese Art sind die Chancen inzwischen wohl extrem gering, sie als Brutvogel in Sachsen-Anhalt halten zu können.

Tab. 25: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen der Uferschnepfe.

Gebiet	2007	2008	2009
SAW & SDL			
Secantsgraben-niederung zw. Lindtedt & Berkau (3334-4/3335-3)		1 RP (J. Braun)	
SDL			
Havelwiesen Kuhlhausen (3239-1)	1 RP (T. Hellwig)		
JL			
Bucher Brack (3538-1)			1 BV (S. Königsmark)
WB			
Alte Elbe Bösewig (4242-2)	1 RP (G. Seifert)		
Summe gemeldeter Reviere	2	1	1
Geschätzter Landesbestand	3-5	2-3	2-3

Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*): Während für die beiden Vorjahre durch Ergebnisse der ADEBAR-Kartierung einige Ergänzungen vorgenommen werden konnten, wurde 2009 mit 18 Revieren (Tab. 26) der niedrigste Bestand seit 2004 erfasst. Auffallend ist das völlige Fehlen von Meldungen aus dem Landkreis Wittenberg. Bis auf 3 Reviere wurden alle übrigen aus dem Landkreis Stendal gemeldet.

Rotschenkel (*Tringa totanus*): Nachdem in den letzten Jahren jeweils knapp unter 10 Rotschenkelreviere gemeldet wurden, 2006 sogar 11, gelang im Berichtsjahr kein einziger Reviernachweis der Art. Da im Rahmen des Monitorings mittelhäufiger Brutvogelarten viele Wiesengebiete kontrolliert worden sind, markiert dieses Nullergebnis vermutlich einen tatsächlichen Bestandseinbruch und nicht die mangelnde Kontrolle potenzieller Brutgebiete.

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*): Auch beim Waldwasserläufer wurde mit 2 Revieren ein schlechtes Ergebnis erreicht (Tab. 27). Bei dieser Art könnten aber das Auslaufen des ADEBAR-

Tab. 26: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Flussuferläufers.

Gebiet	2007	2008	2009
SDL			
Elbe bei Hohengöhren (3338-3)	2 Rev. (M. Kuhnert, T. Hellwig)	1 BP + 1 Rev. (H. Müller, M. Kuhnert)	1 Rev. (B. Schäfer)
Kiessee S Staffelde (3437-2)	1 Rev. (J. Braun)		1 Rev. (J. Braun)
Elbe Havelberg-Wulkau-Schönfeld (3138-3, 3238-1/3)	9 Rev. (M. Kuhnert)	4 Rev. (M. Kuhnert)	3 Rev. (B. Schäfer)
Elbe bei Arneburg (3238-1/3)			6 Rev. (J. Braun)
Elbe Beuster-Kamps (3036-2/4)	1 Rev. (T. Friedrichs, A. Wernicke)		
Elbe Havelberg-Neuwerben (3138-1/3)	6 Rev. (M. Kuhnert)	5 Rev. (M. Kuhnert)	
Elbe WNW Schönhausen (3438-1)	1 Rev. (T. Hellwig)		
Bodenentnahme NE Bölsdorf (3437-4)	1 Rev. (J. Braun)	1 BP m. 2 juv. (J. Braun)	
Bölsdorfer Haken (3437-4)	1 Rev. (R. Holzäpfel)		
Kiessee N Dahlen (3437-1)	1 Rev. (T. Friedrichs)		
Elbe Neuermark (3338-1)	2 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (M. Kuhnert)	
Elbe N Werben (3137-2)	1 Rev. (T. Friedrichs, A. Wernicke)		
Elbe N Wendemark (3137-2)	1 Rev. (T. Friedrichs, A. Wernicke)		
Elbe N Wahrenberg (3036-1)	1 Rev. (T. Friedrichs, A. Wernicke)		
Havel b. Nitzow (3138-1)		2 Rev. (M. Kuhnert)	
Elbe bei Storkau (3338-3)			2 Rev. (J. Braun)
Elbe bei Lübars (3338-3)			2 Rev. (J. Braun)
JL			
NSG Bucher Brack Bölsdorfer Haken (3538-1)			1 BV (T. Hellwig)
BK			
Kiessee Barleben (3735-4)	1 Rev. (J. Kurths)*	1 Rev. (J. Kurths)*	1 BP m. 2 juv. (J. Kurths)
MD			
Elbe Höhe Prester See (3836-3)		1 Rev. (B. Schäfer)	
ABI			
Kiesgrube E Zerbst (4038-2)	1 Rev. (St. Fischer)	1 Rev. (St. Fischer)	0 Rev. (St. Fischer)
DE			
Liebesinsel Mulde (4139-4)	1 Rev. (H. Rathai)	1 Rev. (H. Rathai)	1 Rev. (H. Rathai)
Elbufer bei Rottal (4139-2)		1 Rev. (OVD)	
WB			
Kliekener Elbaue (4140-1)		1 BV (E. Schwarze)	
Alte Elbe Bösewig (4242-2)	1 Rev. (G. Behrendt u.a.)		
Elbe bei Gallin (4142-4)		1 Rev. (G. Seifert)	
Klärwerk Merschwitz (4242-4)		1-2 Rev. (J. Noack)	
Elbe bei Wittenberg (4142-1)		1 Rev. (R. Lohmann)	
Elbe bei Griebo (4141-1)	1 Rev. (G. Puhlmann)	1 Rev. (G. Puhlmann)	
Summe gemeldeter Reviere	33*	25-26*	18
Geschätzter Landesbestand	50-70	50-70	50-70

Vorhabens und damit die nachlassende Präsenz der Feldornithologen in der Fläche verantwortlich für die geringe Zahl an Meldungen der schwierig erfassbaren Art sein.

Tab. 27: Übersicht über die im Berichtszeitraum gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Waldwaslerläufers.

Gebiet	2007	2008	2009
SAW			
Cheiner Moor (3132-1)	2 Rev. (R. Holzäpfel)	2 Rev. (R. Holzäpfel)	0 Rev. (R. Holzäpfel)
Brietzer Teiche (3132-2)			1 Rev. (N. Bennett)
Seebenauer Holz (3032-3)		2 Rev. (R. Holzäpfel)	0 Rev. (R. Holzäpfel)
SDL			
Alte Elbe Treuel (3636-4)	1 Rev. (R. Prigge)		
Bodenentnahme Bölsdorf (3437-4)		1 Rev. (R. Holzäpfel)	
BK			
Seelsches Bruch (3833-1)		1 Rev. (R. Würfl)	
MD			
Ehlekanal (3936)		1 Rev. (St. Fischer)	
ABI			
Forst Olberg (4138-2)		1 BV (I. Todte)	
Bruch Ziebigk (4238-3)			1 Rev. (G. Hildebrandt)
WB			
Ausreißerteich Dübener Heide (4342-2)	1 BP m. 2 juv. (J. Noack)		
Kliekener Elbaue (4140-1)		1 BV (E. Schwarze)	
Mündung Schwarze Elster (4143-3)		1 Rev. (G. Seifert)	
Schwarzer Pfuhl bei Söllichau (4341-2)		1 Rev. (J. Noack)	
SLK			
Saalewinkel N Breitenhagen (4037-4)	1 Rev. (A. Pschorn)		
Goldberger See (4137-2)	1 Rev. (I. Todte, J. Lebelt)		
BLK			
Zeitzer Forst (5038-1)	1 Rev. (PSCHORN 2008)		
Summe gemeldeter Reviere	7	11	2
Geschätzter Landesbestand	10-20	10-20	10-20

Lachmöwe (*Larus ridibundus*): Der sich schon im Vorjahr abzeichnende Aufwärtstrend bei der Lachmöwe setzte sich 2009 fort. Mit 2.266-2.267 gemeldeten Paaren (Tab. 28) brüteten erstmals seit 2004 wieder über 2.000 Lachmöwenpaare in Sachsen-Anhalt. Hauptsächlich trug die stark angewachsene Ansiedlung im NSG Stremel/SDL (1.650 BP; M. Kuhnert) zu dieser Bestandserholung bei. Im Mittel schlüpfen in den dortigen 3 Teilkolonien 3 pull. je Nest. Allerdings fielen die meisten kurz nach dem Schlupf Beutegreifern, wohl meist dem Mink zum Opfer. Lediglich auf einigen Nestern in Seerosenfeldern wurden ca. 120 Junge flügge. „Rein rechnerisch haben sich der Mink und andere Prädatoren also ca. 4.830 junge Lachmöwen schmecken lassen“ (Originalaussage M. Kuhnert). Auch an anderen Standorten wurden die Kolonien (wohl meist nach Störungen durch Beutegreifer) aufgegeben. So waren an der Alten Elbe Bösewig/WB am 14. April 21 Paare beim Nestbau (J. Noack). Später wurde der Standort wieder aufgegeben.

Tab. 28: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Lachmöwen-Paare.

Gebiet	2007	2008	2009
SDL			
NSG Schollener See (3339-1)	600 BP (M. Kuhnert)	800 BP (M. Kuhnert)	0 (M. Kuhnert)
NSG Stremel (3138-4)	38 BP (M. Kuhnert)	260 BP (M. Kuhnert)	1650 BP (M. Kuhnert)
Pierengraben b. Havelberg (3138-4)	64 BP (M. Kuhnert)	80 BP (M. Kuhnert)	35 BP (M. Kuhnert)
Alte Elbe Kannenberg (3137-4)	16-20 BP (T. Friedrichs, J. Braun)	1 BP (T. Friedrichs)	9 BP (T. Friedrichs, O. Henning)
Bodenentnahme E Bölsdorf (3437-4)		118 BP (J. Braun, R. Holzäpfel)	1-2 BP (R. Holzäpfel)
Kiesabbau Treuel (3636-2)			16 BP (St. Fischer, M. Schulze u.a.)
JL			
Kieswerk Parey (3637-2)	439 BP (S. Königsmark)	500 BP (S. Königsmark)	506 BP (S. Königsmark)
BK			
Seelsches Bruch (3833-1)		Mind. 5 BP (R. Hort u.a.)	
ABI			
Gröberner See (4340-2)	20 BP (G. Behrendt)	20 BP (G. Behrendt u.a.)	
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)	7 BP (G. Hildebrandt)		14 BP (G. Hildebrandt)
WB			
Alte Elbe Klieken (4140-1)		12-15 BP (E. Schwarze)	
Alte Elbe Bösewig (4242-2)			21 BP (J. Noack)
SLK			
Großer Kiessee NW Barby (4037-1)	1 BP (U. Wietschke)		
Kiesgrube Tornitz (4037-3)			Mind. 9 BP (U. Wietschke u.a.)
BLK			
Zuckerfabrikteich Zeitz (4938-4)			5 BP (R. Weißgerber)
Summe gemeldeter Paare	1185-1189	1796-1799	2266-2267
Geschätzter Landesbestand	1200-1300	1800-1900	2300-2400

Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*):

Am 20.5.09 hielt sich ein Schwarzkopfmöwenpaar am Treuelkiessee/SDL&BK auf (H. Bilang, J. Lippert). Eine mögliche Brutansiedlung konnte aber später nicht bestätigt werden. Auch am Kiessee Parey/JL hielt sich am 17.5.09 ein brutverdächtiges Paar auf (S. Königsmark). Ebenfalls 2 ad. waren bereits am 19.3.09 unter Lachmöwen im NSG Cösitzer Teich/ABI (G. Hildebrandt).

Sturmmöwe (*Larus canus*): Mit 41 gemeldeten Sturmmöwen-Paaren hat sich der Bestand offensichtlich bei knapp über 40 Paaren eingepegelt (Tab. 29). Große Kolonien gibt es überhaupt nicht mehr. Die maximale Koloniestärke liegt bei 10 Brutpaaren im Tagebau Profen/BLK (E. Köhler).

Silber-, Mittelmeer- und Steppenmöwe (*Larus argentatus*, *Larus michahellis*, *Larus cachinnans*): Nachdem es im Vorjahr keine einzige Meldung eines Großmöwenpaares gab, konnte 2009 zumindest 1 Mischpaar Silber- x Mittelmeermöwe im Kieswerk Parey/JL (S. Königsmark) festgestellt werden (Tab. 30). Während andernorts Großmöwen inzwischen Dächer in Großstädten besiedeln (z.B. Frankfurt/M. und Berlin), scheint die Phase der recht starken Besiedlung Sachsen-Anhalts durch die drei Arten des Silbermöwenkomplexes zu Ende zu sein.

Tab. 29: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Sturmmöwen-Paare.

Gebiet	2007	2008	2009
SDL			
Garbe, Alandniederung (2935-4)	1 RP (auf altem Brückenpfeiler) (A. Wemicke u.a.)		
ABI			
Muldestausee, Möweninsel (4340-3/4)	8 BP (F. Koch, M. Richter)	4 BP (FG BTF)	5 BP (F. Koch, M. Richter)
Goitzsche, Bärenhofinsel (4340-3)			1 RP (M. Richter)
Gröberner See (4340-2)	1 BP (G. Behrendt)	1 BP (G. Behrendt)	1 RP (G. Behrendt)
Grube Hermine, Sandersdorf (4339-4)	1 BP (F. Eppert, M. Richter)		
Cösitzer Teich (4338-3)	3 BP (G. Hildebrandt)		
Kiesgrube Gröbzig (4337-1)	1 BP (G. Behrendt)		
Sandersdorf Strandbad (4339-3)		3 BP (G. Becker, M. Richter)	
Kiesgrube Sandersdorf (4339-4)		5 RP (G. Becker, M. Richter)	4 BP (M. Richter)
Goitzsche, Sönnental (4440-1)			2 BP (M. Richter)
Muldeau bei Friedersdorf (4340-1)			1 BP (W. Wecke)
WB			
Gremminer See (4240-2/4)	5 BP (A. Pschorn)	5 BP (A. Pschorn, K. Grune)	4 BP (A. Pschorn)
SLK			
Großer Kiessee NW Barby (4037-1)	1 BP (U. Wietschke)		
Marbeteiche E Löderburg (4135-1)	1 BP (J. Müller, W. Hahn)		1 BP (W. Hahn, J. Müller)
Alter Angelteich bei Unseburg (4035-3)	4 BP (J. Müller, W. Hahn u.a.)	4 BP (J. Müller)	5 BP (W. Hahn, J. Müller u.a.)
Westerwiese Unseburg (4035-3)	2 BP (J. Lotzing, J. Müller)	4 BP (J. Müller)	3 BP (J. Müller)
Kiesgrube Atzendorf (4035-4)		1 BP (J. Müller)	
NSG Wilslebener See (4234-2)	1 BP (W. Böhm)		2 BP (W. Böhm)
Kreuzteiche b. Löderburg (4135-1)		1 BP (J. Müller)	
Kiesgrube Trabititz (4037-3, 4137-1)			1 BV (U. Wietschke)
MSH			
Grube Amsdorf (4536-1)			1 BP (L. Müller)
HAL/SK			
Teutschenthal (4536-4)	4 BP (L. Müller)	4 BP (L. Müller)	
Südfeldsee Großkayna (4737-2)		1 RP (G. Fritsch)	
BLK			
Tagebau Profen Süd (4838-4, 4839-3)	10 BP (E. Köhler)*	10 BP (E. Köhler)*	10 BP (E. Köhler)
Summe gemeldeter Paare	43*	43*	41
Geschätzter Landesbestand	45-50*	45-50*	45-50

Weißbart-Seeschwalbe (*Chlidonias hybrida*):

Der im Vorjahr nicht besetzte Brutplatz am Pierengraben bei Havelberg/SDL war 2009 wieder von Weißbart-Seeschwalben besiedelt. Das Vorkommen strahlt auch in das Umfeld aus, so dass im MTB-Quadranten 3138-4 4 Brutplätze mit insgesamt 71 Brutpaaren festgestellt werden konnten (M. Kuhnert u.a.). Ob durch Umsiedlungen nach Brutverlust (vor allem wohl durch den Mink) einzelne Paare mehrfach erfasst worden sind, ist nicht sicher. Am Pierengraben berangte M. Kuhnert am 17.6.2009 insgesamt 70 Jungvögel.

Tab. 30: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Großmöwen-Paare.

Gebiet	2007	2008	2009
SDL			
Kiessee S Staffelde (3437-2)	1 RP (Si) (J. Braun)		
JL			
Kieswerk Parey (3637-2)			1 BP (Mischpaar Si x M) (S. Königsmark)
ABI			
Goitzsche (4340-3)	1 BP (Mischpaar Si x M) (M. Richter)		
Silbermöwe ges. Mittelmeerm. ges. Steppenm. ges.	1		
Großmöwen ges.	2	0	1
Geschätzter Landesbestand Großmöwen	5-10	0-5	1-5

Trentsee: 17 BP (alle Bruten wohl durch den Mink vernichtet)
 Pierengraben/Trintsee: 36 BP
 NSG Stremel: 7 BP (Bruten kurz nach Schlupf aufgegeben)
 Alte Havel NE Jederitz: 11 BP

Weißflügel-Seeschwalbe (*Chlidonias leucop-terus*): Trotz der erneuten erfolgreichen Besiedlung der Havelniederung zwischen Havelberg und Jederitz durch die Weißbart-Seeschwalbe konnte 2009 kein Brutvorkommen der Weißflügel-Seeschwalbe in Sachsen-Anhalt nachgewiesen werden.

Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*): Der Bestand dieser gefährdeten Art hält sich dank der intensiven Schutzmaßnahmen ehrenamtlicher Ornithologen in den Kreisen Stendal und Jerichower Land mit 148 Paaren im Jahr 2009 auf erfreulich hohem Niveau (Tab. 31). Das Ausbringen künstlicher Nisthilfen ist für das Überleben der Art derzeit essentiell. Es sollte aber neben dieser direkten Unterstützung des Bestandes weiter das Ziel verfolgt werden, Trauerseeschwalben wieder natürliche Brutplätze zu schaffen. Störungsfreie Seerosen- und Krebscherenfelder auf Altarmen sind dafür die Voraussetzung.

Tab. 31: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Trauerseeschwalben-Kolonien. In eckigen Klammern: Summe im Bereich der Unteren Havel.

Gebiet	2007	2008	2009	Quelle 2009
SDL				
Untere Havel/	[88]	[102]	[106]	
Aderlanke (3138-4)	27	22	34	M. Kuhnert
Stremel-Domlanke (3138-4)	2	0	0	M. Kuhnert
Stremel-Sandhahn/Jederitz (3138-4)	30	31	33	M. Kuhnert
Stremel-Jäglitz (3138-4, 3139-3)	29	34	33	M. Kuhnert
Trentsee (3138-4)	0	15	6	M. Kuhnert
Alte Elbe Kannenberg (3237-2)	10	24	12	T. Friedrichs u.a.
Alte Elbe Treuel (3636-2)	12	6-8	5	H. Bilang
JL				
Alte Elbe Kletznick/Bucher Brack (3538-1)	10	12	9	S. Königsmark, G. Braun
Alte Elbe Jerichow (3538-1)	1	0	16	T. Hellwig, S. Königsmark, G. Braun
HAL/SK				
Wallendorfer See (4638-1)	1	BV		
Summe gemeldeter Paare	122	144-146	148	

Flusseeeschwalbe (*Sterna hirundo*): Der Bestand der Flusseeeschwalbe ist 2009 auf 78 Paare angestiegen (Tab. 32), ohne aber den bisherigen Spitzenwert von 2006 zu erreichen. Der gesamte Bestand brütet inzwischen auf Inseln in Kiesseen oder auf künstlichen Nistinseln. Im Berichtsjahr konnte keine einzige Brut in Buhnenbereichen der Elbe nachgewiesen werden. Die Kolonie auf einer Insel im Kiessee an der alten Elbe bei Rogätz (Treuel)/SDL umfasste am 18.6.09 bei offensichtlich günstigen Ansiedlungsbedingungen 30-35 BP der Flusseeeschwalbe. Auf der Insel konnten etliche Jungvögel beringt aber auch noch bebrütete Gelege gefunden werden (S. Fischer, M. Schulze, A. Pschorn). Bei einer Nachkontrolle am 2.7. war die Brutinsel infolge hohen Elbewasserstandes komplett überspült, so dass wohl viele Bruten verloren gegangen sind. J. Lippert beobachtete aber am 27.6. die ersten bereits flüggen juv.

Raufußkauz (*Aegolius funereus*): In der Brutsaison 2009 gelangen nur im Hohen Fläming/ABI&WB 7 Brutnachweise des Raufußkauzes (H. Kolbe). Ein von der Staatlichen Vogelschutzwarte initiiertes, im Herbst 2009 angelaufenes Projekt zur landesweiten Erfassung von Raufuß- und Sperlingskauz erbrachte aber bereits 23 Herbstreviere, wobei insbesondere die hohe Anzahl von Nachweisen im Landkreis Wittenberg auffallend war (Tab. 33). Die Ergebnisse der Erfassung 2009/2010 werden im folgenden Jahresbericht zum Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt veröffentlicht (PSCHORN, i. Vorb.). Die bisherige Bestandsschätzung für den Raufußkauz wird durch die neuen Ergebnisse deutlich übertroffen.

Steinkauz (*Athene noctua*): Im Berichtsjahr gelangen abseits des Auswilderungsprojektes im Harzvorland 3 Reviernachweise:

- 1 Rev. Ortsrand Groß Chüden/SAW, 3133-1 (O. Olejnik),
- 1 Rev. Beuster/Scharpenlohe /SDL, 3036-4 (R. Audorf),
- 1 Rev. Streuobstwiese bei Großosida/BLK, 4938-4 (R. Weißgerber, R. Hausch).

Gebiet	2007	2008	2009	Quelle 2009
SDL				
Elbaue N Werben (3137-2)	2			
NSG Stremel/Jederitz (3138-4)	10	3	11	M. Kuhnert
NSG Schollener See (3339-1)	3	2	0	M. Kuhnert
Elbaue Treuel/Rogätz/Kiesabbau (3636-2)	2		30-35	S. Fischer, A. Pschorn, M. Schulze, J. Lippert
Elbaue Ringfurth-Sandfurth-Kehnert (3637-1/2/3)	1			
Bodenentnahme NE Bölsdorf (3437-4)		28		
Schotterinsel N Nitzow (3138-1)	1			
Sandhahn/Jederitz (3138-4)		1	0	M. Kuhnert
JL				
Havelsche Mark Parey/Kieswerk Parey (3637-2)	18-20	0	0	S. Königsmark
BK				
Barleber See, Kieswerk (3735-4)	2	10	13	J. Kurths
ABI				
Osternienburger Teiche		1 RP		I. Todte
Goitzschensee (4340-3)	1	14	14	FG BTF
WB				
Alte Elbe Klieken (4140-1)		1		R. Hillebrandt, E. Schwarze
SLK				
Kleine Kiesgrube S Barby (4037-1)	1			
Große Kiesgrube NW Barby (4037-1)	10	1	0	U. Wietschke
Kiesgrube Tornitz (4037-3)		11	10-15	U. Wietschke, S. Fischer, A. Pschorn
Summe gemeldeter Paare	51-53	72	78-88	

Tab. 32: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Flussee-schwalben-Kolonien.

Tab. 33: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Raufußkauz-Brutvorkommen.

Gebiet	2007	2008	2009
SAW			
Truppenübungsplatz südlich Jävenitz (3435-3)	1 rufendes M. (Mitt. Wojak an B. Schäfer)		
BK			
1,3 km SE Hilgesdorf (3733-1)	1 Rev. (R. Gnielka, L. Kratzsch)		
ABI			
Fläming, Bereich Bärenthoren-Golmenglin-Stackellitz-Semo-Cobbelsdorf		Hoher Fläming (ABI+WB): 5 Brutnachweise + 2 Brutverdacht (H. Kolbe)	Hoher Fläming (ABI+WB): 7 Brutnachweise (H. Kolbe)
Fläming, Bereich Grimme-Golmenglin (3939-4)	3 Rev. (H. Kolbe, E. Schwarze)		
Fläming, E Golmenglin (3940-3)	1 Rev. (H. Kolbe, E. Schwarze)		
WB			
Kropstädter Heide (4041-4, 4042-1/2/3)			5 Herbstrev. (H. Rehn)
Annaburger Heide und Umfeld (4244-3/4, 4344-1/2)		1 BP (P. Franke)	7 Herbstrev. (B. & U. Simon)
Fläming, Bereich Görz-Senst-Kerzendorf (4041-1/2)			3 Herbstrev. (H. Rehn)
Ottmannsdorfer Wald (4043-3)			2 Herbstrev. (H. Rehn)
Umfeld Glücksbürger Heide (4143-4)			1 Herbstrev. (B. & U. Simon)
Lindaer Heide (4144-3/4)			3 Herbstrev. (B. & U. Simon)
HZ			
Thale, S Hexentanzplatz (4232-3)	1 Rev. (M. Waldeck)		
Vogelschutzgebiet Hochharz (und Umfeld) (4129-4, 4229-2, 4230-1)	18 Rev. (SCHULZE et al. 2008)		
Jasperode (4231-1)			1 Herbstrev. (M. Freuck)
Darlingerode (4130-3)			1 Herbstrev. (M. Müller)
MSH			
Wippa, Bodenschwende (4432-2)	1 Rev. (H. Bock)		
Summe gemeldeter Reviere	25	8	7 + 23 Herbstrev.
Geschätzter Landesbestand	40-80	40-80	50-90

Für das Gebiet des Steinkauz-Auswilderungsprojektes im nördlichen Harzvorland wurden für 2008 und 2009 erstmals Reviervorkommen gemeldet:

Gersdorfer Burg/Badeborn 2008 5 Rev., 2009 3 Rev.
Raum Dittfurt/Weddersleben 2008 1 Rev., 2009 1 Rev.
Helsunger Bruch 2008 1 Rev. (?), 2009 1 Rev. (?)
Raum Helsingungen 2008 1 Rev. (?), 2009 1 Rev. (?)
Großes Bruch Wulferstedt 2009 1 Rev.

Im Jahr 2009 wurden 19 Steinkäuze bei Wulferstedt und Helsingungen freigelassen.

Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*): 2009 gelang nur 1 Reviernachweis des Sperlingskauzes im Landkreis Mansfeld-Südharz (U. Kramer). Das Vorkommen im Fläming, in dem 2008 auch ein Brutnachweis gelang, konnte 2009 nicht bestätigt werden (H. Kolbe). Im Rahmen der im Herbst angelaufenen landesweiten Kartierung der Kleineulen wurden 3 Herbstreviere erfasst (Tab. 34), davon 2 in Norden des Landes an bisher unbekanntem Orten (U. Derda, B. Schäfer). Die landesweite Erfassung mit Schwerpunkt 2010 macht auch bei dieser Art eine neue Bestands-schätzung für das Land erforderlich (PSCHORN, i. Vorb.).

Sumpfohreule (*Asio flammeus*): Erneut konnte am inzwischen traditionellen Brutplatz in der Secantsgrabenniederung bei Lindstedt /SAW (3335-3) ein Brutpaar mit 2 Jungen festgestellt werden (U. Bierstedt). Ein weiteres Paar wurde im EU SPA Drömling südlich Mieste/SAW (3533-1) nachgewiesen (KRATZSCH & PATZAK 2010).

Uhu (*Bubo bubo*): Nach dem Anstieg der Meldungen in den letzten Jahren lag das Ergebnis für den Uhu im Berichtsjahr mit 21 Revieren recht niedrig (Tab. 35). Insbesondere aus dem Harz

Tab. 34: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Sperlingskauz-Brutvorkommen.

Gebiet	2007	2008	2009
SAW			
Riebau, 2 km E (3133-2)	1 Rev. (O. Olejnik)		
Finkenbucht, Wannefeld (3543-4)			1 Herbstrev. (U. Derda)
BK			
Rand Colbitz-Letzlinger Heide (3535-4)			1 Herbstrev. (B. Schäfer)
ABI			
N Reuden (Grenzgebiet zu Brandenburg) (3939-2)		1 BP (Brut in Brandenburg) (Kolbe 2009)	0 (H. Kolbe)
Golmenglän 2 km SW (3939-4)		1 Herbstrev. (H. Kolbe)	0 (H. Kolbe)

Gebiet	2007	2008	2009
HZ			
Vogelschutzgebiet Hochharz (4129-4, 4229-2, 4230-1)	11 Rev. (SCHULZE et al. 2008)		
Jasperode (4231-1)			1 Herbstrev. (M. Freuck)
MSH			
Breitungen, Breiteberg (4432-3)	1 Rev. (H. Bock)	1 Rev. (H. Bock)	
Hayn, oberes Elsetal (4432-1)		1 Rev. (U. Kramer, H. Bock)	
Morungen S Sachsenburg (4433-3)			1 Rev. (U. Kramer)
Summe gemeldeter Reviere	13	4	1 + 3 Herbstrev.
Geschätzter Landesbestand	20-30	20-30	20-30

Tab. 35: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Uhu-Brutvorkommen.

Gebiet	2007	2008	2009
SAW			
Kuhfelde (3232-2)	1 Rev. (R. Knapp)	1 Rev. (R. Knapp)	1 Rev. (R. Knapp)
BK			
Steinbruch bei Hüsing, N Bebertal (3734-1)		1 Rev. (D. Weichert)	
ABI			
Deetz (3939-1)	1 Rev. (H. Kolbe)	1 Rev. (H. Kolbe)	Herbstbalz (Mitt. Jäger an H. Kolbe)
SLK			
Steinbruch Hecklingen (4135-3)	1 BP (1 juv.) (J. Müller u.a.)	1 BP (3 juv.) (J. Müller, U. Nieltz)	1 BP (1 juv.) (J. Müller, F. Küche)
Ermsleben FHB (4233-4)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 BP (1 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP/Rev. (0 juv.) (M. Wadewitz)
Saaletal b. Könnern (4336-1/2)		1 Rev. (M. Necker)	
HZ			
Quedlinburg LEH (4132-4)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP/Rev. (0 juv.) (M. Wadewitz)
Quedlinburg HEI1 (4132-4)	1 Rev. (M. Wadewitz)		1 Rev. (M. Wadewitz)
Quedlinburg HEI2 (4132-4)	1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)	
Quedlinburg STH (4132-4)		1 Rev. (über M. Wadewitz)	
Quedlinburg WED (4232-2)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)	
Quedlinburg TIM (4232-1)		1 Rev. (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)
Quedlinburg SWB (4233-1)			1 Rev. (über M. Wadewitz)
Schwanebeck ABB (4032-1)	1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (1 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)
Ostervieck HOP (4029-2)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)		
Halberstadt THE (4132-3)	1 BP (1 juv.) (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)
Halberstadt HBS (4132-3)		1 Rev. (über M. Wadewitz)	
Blankenburg PAP (4131-4)	1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)
Blankenburg KLR (4131-4)	1 BP/Rev. (M. Wadewitz)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)	
Blankenburg RST (4131-4)		1 Rev. (M. Wadewitz)	
Blankenburg BGB (4231-2)	1 Rev. (über M. Wadewitz)	1 Rev. (über M. Wadewitz)	
Derenburg OHZ (4131-2)			1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz)
Benzingerode SW (4131-3)			1 Rev. (E. Günther)

Gebiet	2007	2008	2009
HZ (Forts.)			
Elbingerode SFT (4230-2)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)	
Elbingerode HBG (4230-2)		1 Rev. (M. Wadewitz)	
Rübeland WRÜ (4230-2)	1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)
Rübeland NWK (4231-1)	1 BP (2 juv.) (über M. Wadewitz)	1 Rev. (über M. Wadewitz)	
Hasselfelde UBG (4330-4)	1 BP (2 juv.) (über M. Wadewitz)		
Thale BOT (4232-1)	1 Rev. (über M. Wadewitz)	1 Rev. (über M. Wadewitz)	
Wernigerode ZMT (4130-3)	1 Rev. (über M. Wadewitz)	1 Rev. (über M. Wadewitz)	
MSH			
Nasselatal Wickerode-Questenberg (4532-2)	1 BP (0 juv.) (S. Herrmann, Spengler)	1 Rev. (S. Herrmann, Spengler)	1 Rev. (K. Otte, B. Ohlendorf)
HAL/SK			
N Langenbogen (4536-2)	1 Rev. (B. Lehmann)		
Geiselatal N Mücheln (4637-3)	1 BP (3 juv.) (J. Zaumseil)	1 BP (J. Zaumseil)	1 BP (J. Zaumseil)
Schraplau (4535-4)		1 Rev. (J. Zaumseil)	1 Rev. (J. Zaumseil)
W Blößen (4637-3/4)		1 BP (Baumbrut) (J. Zaumseil)	1 BP (0 juv.) (J. Zaumseil)
E Köllme (4536-2)	1 Rev. (B. Lehmann)		
Brachwitzer Alpen (4437-3)			1 Rev. (W.-D. Hoebel)
BLK			
Kiesgrube Zeuchfeld, NE Freyburg (4736-4)	1 BP (3 juv.) (J. Zaumseil)	1 BP (3 juv.) (J. Zaumseil)	1 BP (2 juv.) (J. Zaumseil)
Steinbruch N Nebra „Bock“ (4735-1)	1 BP (3 juv.) (J. Zaumseil)	1 BP (3 juv.) (J. Zaumseil)	
Steinbruch W Nebra „Steinklöbe“ (4735-1)	1 BP (1 juv.) (J. Zaumseil)	1 BP (1 juv.) (J. Zaumseil)	
Kalkbruch Karsdorf (4736-1)	1 BP (0 juv.) (J. Zaumseil)	1 BP (2 juv.) (J. Zaumseil)	1 Rev. (J. Zaumseil)
Kalkbruch Bad Kösen (4836-3)	1 BP (0 juv.) (J. Zaumseil)	1 BP (4 juv.) (J. Zaumseil)	
Weinberg W Wetzendorf (4735-2)			1 BP (Herdam, J. Zaumseil)
Summe gemeldeter Reviere	29	33	21 (+ 1 Herbstrev.)
Geschätzter Landesbestand	30-50	30-50	30-50

wurden vergleichsweise wenige Uhu-Revier (Landkreis Harz 10 gegenüber 18 im Vorjahr) bekannt (M. Wadewitz). Auch der Bruterfolg war im Jahr 2009 schlecht. Von 7 Brutten mit bekanntem Ausgang hatten nur 3 Erfolg. Insgesamt flogen lediglich 5 junge Uhus aus (im Vorjahr 28!).

Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*): Es wurden kaum größere Vorkommen des Ziegenmelkers kontrolliert. Insofern ist die Angabe einer konkreten Zahl nicht möglich. Da derzeit keine Indizien für eine deutliche Bestandsveränderung in den großen Vorkommen in den Heidegebieten vorliegen, wird die Schätzung des Landesbestandes mit 1.000-1.200 Revieren beibehalten. Um-

Kolonie	Kreis	MTB-Quadrant	2007	2008	2009	Quelle 2009
Colbitz I		3635-4	0	2	0	W. Kuntermann, K. Uhlenhaut
Colbitz II		3635-4	1	2	2	W. Kuntermann, K. Uhlenhaut
Farsleben		3735-2	5	4	2	W. Kuntermann, K. Uhlenhaut
Jersleben	BK	3735-3	0	2	2	W. Kuntermann, K. Uhlenhaut
Meitzendorf		3735-4	2	5	12	W. Kuntermann, K. Uhlenhaut
Neuenhofe		3634-4	1	0	0	W. Kuntermann, K. Uhlenhaut
Rottmersleben		3734-3	0	0	1	W. Kuntermann, K. Uhlenhaut
Schackensleben		3834-2	0	1	0	T. Suckow
Magdeburg	MD	3835-3	2	2	2	W. Kuntermann, K. Uhlenhaut
Gröbzig		4337-1	2	9	7	M. Harz, J. Luge
Renneritz		4339-3	1	0	0	Becker, M. Richter
Treblichau	ABI	4137-4	0	1	0	I. Todte
Werdershausen		4337-1	13	5	9	M. Harz, J. Luge
Wieskau		4337-2	2	9	4	A. Pschorn
Wörbzig		4237-3	2	1	2	A. Pschorn
Aderstedt I		4236-1	2	1	3	M. Harz, J. Luge
Aderstedt II		4236-1	1	2	1	M. Harz, J. Luge
Aderstedt III		4236-1	4	n.k.	2	U. Henkel
Alsleben		4336-1	0	1	1	A. Pschorn
Amesdorf		4235-2	0	0	2	U. Henkel
Aschersleben I		4234-2	1	7	7	U. Nielitz
Aschersleben II		4234-1	2	0	0	U. Nielitz
Atzendorf I		4035-3	0	2*	3	W. Hahn, J. Müller
Atzendorf II		4035-3	0	0	2	J. Müller, R. Steglich
Atzendorf III		4035-3	0	0	5	W. Hahn, J. Müller
Baalberge I		4236-2	12	6	10	M. Harz, J. Luge
Baalberge II		4236-2	2	4	2	M. Harz, J. Luge, U. Henkel
Baalberge III		4236-2	1	1	2	M. Harz, J. Luge
Bründel		4235-2	8	11	6	M. Harz, J. Luge
Cochstedt		4134-2	2	0	0	U. Nielitz
Drohnendorf		4235-3	0	1	0	U. Nielitz
Förderstedt		4135-2	0	0	1	W. Hahn, J. Müller
Gerlebogk		4237-3	4	10	9	I. Todte
Giersleben	SLK	4235-1	0	0	1	U. Nielitz
Gnölbzig I		4336-1	1	1	1	A. Pschorn
Gnölbzig II		4336-1	4	1	1	A. Pschorn
Könnern I		4336-2	4	4	9	A. Pschorn
Nienburg		4136-1	0	3*	4	I. Todte
Osmarsleben I		4235-2	4	3	5	U. Nielitz
Osmarsleben II		4235-2	7	9	6	U. Nielitz
Osmarsleben III		4235-2	2	2	5	U. Nielitz
Schackenthal		4235-1	9	8	8	U. Nielitz
Strenzfeld		4136-3	10	5	4	U. Henkel, G. Grundler
Strenznaundorf		4336-1	4	1	2	A. Pschorn
Trebitz I		4236-4	1	1*	1	M. Harz, J. Luge
Trebitz II		4236-4	0	2*	4	M. Harz, J. Luge
Trebitz III		4236-2	0	3*	2	M. Harz, J. Luge
Trebnitz I		4336-1	0	1	1	I. Todte
Trebnitz II		4336-1	1	0	1	I. Todte
Wiendorf I		4236-4	23	5	7	M. Harz, J. Luge
Wiendorf II		4236-4	1	7	11	M. Harz, J. Luge
Zepzig		4236-2	2	2	1	A. Pschorn
Badeborn	HZ	4233-2	1	0	1	K. George
Etzdorf (MSH)		4536-4	0	1	7	R. Ortlieb
Friedeburg		4336-3	1	0	1	I. Todte, R. Ortlieb
Helmsdorf II		4335-4	2	2	0	I. Todte, R. Ortlieb
Heiligenthal I		4335-4	8	10	9	I. Todte, R. Ortlieb
Heiligenthal II	MSH	4335-4	3	3	7	I. Todte, R. Ortlieb
Röblingen		4536-1	6	2	3	E. Dallmann
Seeburg-Wormsleben		4435-4, 4436-3	8	7	12	E. Dallmann
Unterrißdorf I		4435-4	5	1	3	E. Dallmann
Unterrißdorf II		4435-4	1	2	0	E. Dallmann
Zabenstedt		4336-3	0	1	1	I. Todte, R. Ortlieb
Blösien		4637-3	3	3	6	W. Ufer
Brachwitz		4437-3	2	1	1	W.-D. Hoebel
Braunsbedra		4737-1	6	3	3	A. Ryssel
Etzdorf (SK)		4536-3	1	2	1	R. Ortlieb
Frankleben		4637-3	0	2	0	D. Bird, A. Ryssel
Großkayna I – Teil SK		4737-2	2	2	3	G. Fritsch
Großkayna II		4737-2	0	2	0	A. Ryssel
Klobikau		4637-3	6	8	1	W. Ufer
Kreypau		4638-3	0	3	2	M. Schulze u.a.
Krumpa I		4637-3	4	0	0	A. Ryssel
Krumpa II		4737-1	0	0	5	A. Ryssel
Landsberg		4438-4	0	3	n.k.	
Langenbogen		4536-2	0	0	1	R. Höhne, R. Ortlieb
Leuna		4638-3	1	1	0	A. Ryssel
Merseburg	SK	4637-2	61	50	64	M. Schulze
Merseburg-Süd		4637-4	15	11	17	A. Ryssel
Mori		4437-3	0	0	2	W.-D. Hoebel, H. Tauchnitz
Nehlitze		4437-2	0	0	2	H. Tauchnitz
Neumark		4637-3	22	32	37	M. Schulze, P. Tamm
Oppin		4438-1	1	1	7	H. Tauchnitz
Ostrau, Saale		4638-3	2	1	1	A. Ryssel
Ostrau, Petersberg		4338-3	1	1	1	H. Tauchnitz
Roßbach		4737-1/4	2	1	4	G. Fritsch
Schladebach		4638-4	0	0	2	M. Schulze, R. Schwemler
Stöbnitz		4636-4	2	0	0	M. Schulze
Teutschenthal-Eisdorf		4537-1	1	1	0	M. Schulze
Tollwitz		4738-2	12	10	15	P. Tamm
Wallendorf		4638-3	1	0	2	A. Ryssel, M. Schönbrodt
Wölkau		4638-3	5	4	4	M. Schulze
Großkayna I – Teil BLK		4737-2	1	2	4	A. Ryssel
Großkorbetha	BLK	4738-1	3	2	5	A. Ryssel
Zeuchfeld		4736-4	0	1	0	J. Zaumseil
LSA gesamt			329	323*	407	

Tab. 36: Übersicht über die Bienenfresser-Koloniestandorte und deren Besetzung in den Jahren 2007-2009.

fassende flächendeckende Kartierungen sind in den großen Vorkommensgebieten nur sporadisch möglich. Dadurch erscheint die Einrichtung eines Monitoringsystems für den Ziegenmelker auf Probe-flächenbasis notwendig.

Bienenfresser (*Merops apiaster*): Nach dem leichten Einknicken der Bestandskurve im Jahr 2008 konnte 2009 ein deutlicher Bestandszuwachs um 26 % auf insgesamt 407 Brutpaare verzeichnet werden (Tab. 36, Abb. 10). Diese verteilten sich auf 77 Ansiedlungen in acht Kreisen. Die mittlere Koloniegroße lag mit 5,3 Paaren je Kolonie über dem Wert des Vorjahres. Der Median liegt bei 3 Paaren je Kolonie. Drei Viertel des Landesbestandes brüteten im Saalekreis (181 BP in 22 Ansiedlungen) und im Salzlandkreis (130 BP in 34 Ansiedlungen).

Wiedehopf (*Upupa epops*): Die positive Entwicklung beim Wiedehopf hält an. Seit 2001 konnte mit 46-49 Revierpaaren das bislang höchste Ergebnis erzielt werden (Tab. 38). Dies liegt insbesondere am Nistkastenprojekt von Björn Schäfer im EU SPA Colbitz-Letzlinger-Heide/BK, wo die 25-28 im Berichtsjahr festgestellten Reviere gut 100 Nistkästen zur Verfügung haben. In diesem Gebiet gelangen allein 20 Brutnachweise. Ein dort angelaufenes Berin-gungsprojekt zeigt Austausch mit Gebieten in Brandenburg an. Aus dem Saalekreis fehlen in den letzten beiden Jahren Meldungen. Bemerkenswert ist das völlige Fehlen des Wiedehopfs im Burgenlandkreis, wo die Art hinsichtlich der Landschaftsstruktur nach menschlichem Ermessen vorkommen könnte.

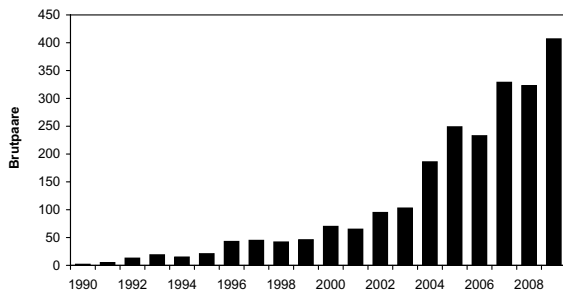


Abb. 10: Bestandsentwicklung des Bienenfressers in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2009.

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*): Mit 2.984-2.988 Brutpaaren lag der Brutbestand der Saatkrähe im Jahre 2009 im mittleren Schwankungsbereich eines langjährig relativ stabilen Bestandes in Sachsen-Anhalt (Tab. 38). Vier bekannte Kolonien, Vogelsdorf (2008 46 BP), Dardesheim (2008 35 BP), Kroppenstedt (2007 120 BP, 2008 n.k.), Neutz (2008 54 BP, jedoch bereits am 17.4.08 bis auf ein noch anwesendes Paar verwaist), wurden 2009 nicht kontrolliert, so dass von einem geschätzten Bestand von 3.200 Brutpaaren ausgegangen werden kann. Größere Bestandszunahmen erfolgten in den Kolonien Stemmern/BK von 40 auf 109 BP (H. Teulecke), Buna-Werk/SK von 9 auf 48 BP (U. Schwarz), Pretzsch/WB von 287 auf 321 BP (M. Schönfeld) und Badeborn/HZ von 28 auf 62 BP (K. George). Bemerkenswert bei letzterer Kolonie ist, dass diese 2008 mit mind. 28 Nestern im Bau aufgegeben wurde, nachdem Winterraps und Wintergetreide auf den umliegenden Feldern in die Höhe wuchsen, sie 2009 jedoch wieder besetzt war. Eine neue größere Kolonie mit 103 Brutpaaren wurde in Wedderstedt/HZ gefunden (R. Schweigert). In vielen Kolonien waren jedoch leichte Bestandsabnahmen zu verzeichnen, in einigen Kolonien auch erhebliche Abnahmen bis hin zur Auflösung wie in Winnigen/SLK (W. Böhm). Insgesamt wurden 8 meist kleinere Brutkolonien aufgegeben. Im Norden des Landes, in Kalbe/Milde verringerte sich der Bestand um 45,2 % von 629 auf 345 Paare (M. Arens) und in der großen Kolonie in Beetzendorf/SAW gab es während der Ansiedlungsphase im Frühjahr Vergrämungsmaßnahmen, so dass der Bestand von 323 BP im Vorjahr auf 63 BP im Jahre 2009 auf ca. 20 % absank (K. Bierstedt).

Grünlaubsänger (*Phylloscopus trochiloides*): Auch im Jahr 2009 wurden trotz Kontrolle der alten Reviere zu einer günstigen Zeit keine Grünlaubsänger im Harz festgestellt (M. Wadewitz).

Zwergschnäpper (*Ficedula parva*): Auch 2009 blieb die Zahl der nachgewiesenen Zwergschnäpper mit 2 Revieren gering:

- Fläming E Grimme/ABI (3939/4) 1 singendes Männchen (H. Kolbe),
- Laubgehölz NE Jeebel/SAW (3133-2) 1 singendes Männchen (O. Olejnik).

Tab. 37: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Wiedehopf-Reviere.

Gebiet	2007	2008	2009
SAW			
Kellerberge, NE Gardelegen (3434-4)	1-2 Rev. (H. Schulze)	2 BP + 1-2 Rev. (F. Brackhahn u.a.)	2 BP (H. Bilang, F. Brackhahn)
Vienau (3234-4)	1 Rev. (M. Arens)	1 Rev. (M. Arens)	
Mehrin (3235-3)	1 Rev. (M. Arens)		
SDL			
Ferchels (3339-1)		1 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (W. Kersten)
EU SPA Kietzer Heide (3338-2/4, 3339-3)	9 Rev. (M. Kuhnert)	10 Rev. (M. Kuhnert)	7 Rev. (M. Kuhnert)
Ortsrand Mahlwinkel (3636-2)		1 Rev. (R. Prigge)	
NE Langensalzwedel (3437-2)	1 Rev. (J. Braun)		
Schönfelder Oberheide (3238-4)		1 Rev. (M. Kuhnert)	
N Kietz (3338-1)			1 Rev. (J. Braun)
JL			
Dünen bei Gerwisch (3836-1)	2 BP (F. Brackhahn, K. Uhlenhaut u.a.)	1 BP (F. Brackhahn, K.-J. Seelig)	1 BP + 1 Rev. (F. Brackhahn)
Taufwiesenberge NE Hohenwarte (3736-3)			1 BP (G. Fauter)
SAW/SDL/BK			
EU SPA Colbitz-Letzinger Heide	12-14 Rev. (B. Schäfer, F. Brackhahn, U. Derda u.a.)	16-18 Rev. (B. Schäfer, F. Brackhahn, U. Derda u.a.)	25-28 Rev., davon 20 Brutnachweise (B. Schäfer, F. Brackhahn, U. Derda, K.-J. Seelig u.a.)
WB			
E Görzitz (4040-2)	1 Rev. (N. Schumann)		
Wittenberg, ehem. TÜP Nordendstraße (4142-1)	1 BP m. 4 juv. (G. Schmidt, K. Uhmman u.a.)	2 BP (REHN & SCHMIDT 2008)	2 BP (G. Schmidt, H. Rehn)
EU SPA Annaburger Heide (Teil MTB 4344)			3 Rev. (U. Simon)
MSH			
NSG Galgenberg (N Süßer See) (4436-3)	1 Rev. (R. Schönbrodt)		1 Rev. (R. Schönbrodt)
Nordhang Salziger See (4536-1)	1 Rev. (L. Müller, R. Ortlieb)	1 Rev. (R. Ortlieb)*	1 Rev. (E. Greiner u.a.)
HAL/SK			
Laweketal SE Dederstedt (4436-3)	1 Rev. (R. Schönbrodt)		
NSG Porphyrylandschaft Gimritz (4437-1)	1 Rev. (K. Gedeon, U. Jäger)		
Saalehänge Kloschwitz (4436-2)	1 Rev. (W.-D. Hoebel)		
SW Rabeninsel Halle (4537-2)	1 Rev. (Müller, H. Tauchnitz)		
Summe gemeldeter Reviere	35-38	37-40*	46-49
Geschätzter Landesbestand	35-45	40-50*	50-60

Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyanecula*): Bedingt durch eine sehr hohe Zahl vom Salzigen See/MSH (T. Stenzel) und umfangreiche Meldungen aus dem Saalekreis (R. Schwemler u.a.) wurde mit 82-83 Revieren das bisher beste Ergebnis für diese Art in Sachsen-Anhalt ermittelt (Tab. 40). Nur in historischer Zeit war die Art vermutlich noch häufiger (TODTE 2010). In Übereinstimmung mit den Angaben von TODTE (2010) wird der Gesamtbestand auf bis zu 100 Reviere geschätzt. Man darf gespannt sein, ob dieser Schätzwert durch die landesweite Erfassung im Jahr 2010 noch übertroffen wird.

Tab. 38: Übersicht über die Saatkrähen-Kolonien und deren Besetzung in den Jahren 2007 bis 2009. n.k. – nicht kontrolliert.

Kolonie	Kreis	MTB- Quadrant	2007	2008	2009	Quelle 2009
Wahrenberg	SDL	3036-1		53	6-7	R. Audorf
Beuster-Ostorf	SDL	3036-4	13	3	6	R. Audorf
Beetzendorf	SAW	3232-4	297	323	63	K. Bierstedt
Güsselfeld	SAW	3234-3	48	0	0	M. Arens
Vienau	SAW	3234-4			25	M. Arens
Meißdorf	SDL	3235-3	9	21	0	M. Arens
Kalbe/Milde	SAW	3334-1	557	629	345	M. Arens
Obere Milde 2,5 km NE Kalbe	SAW	3334-2	13	0	0	M. Arens
Kremkau	SDL	3334-4	7	22	20	J. Braun
Berkau	SDL	3334-4		1	0	J. Braun
Büste	SDL	3335-1	27	7	0	M. Arens
Bismark	SDL	3335-1	18	24	0	J. Braun
Poritz	SDL	3335-1	5	0	10	D. Bethge-Steffens
Kläden	SDL	3335-4	4	0	0	J. Braun
Stendal	SDL	3337-3	1	3	40	T. Friedrichs
Gardelegen	SAW	3434-3	6	9	9	G. Karlsch
Insel	SDL	3436-2		21	56	F. Pöhl
Vogelsdorf, W-Rand	HZ	3931-3		46	n.k.	
Magdeburg, Ottersleben	MD	3935-1	100	80	100	J. Müller
Stemmern	BK	3935-4	37	40	109	H. Teulecke
Dardesheim, Druiberg	HZ	4031-1		35	n.k.	
Deesdorf (SW Gröningen)	HZ	4033-3	n.k.	10	0	S. Herrmann
Gröningen (Ortslage)	BK	4033-3	80	76	82	S. Herrmann
Gröningen-Dalldorf	BK	4033-4	n.k.	40*	9	L. Kratzsch
Kroppenstedt 1 km W	BK	4033-4	120	n.k.	n.k.	
Wolmirsleben	SLK	4034-2	17	35	45	J. Müller
Biere	SLK	4035-2		40	30	J. Lotzing
Unseburg, NE	SLK	4035-3		4	0	J. Müller
Zerbst	ABI	4038-1	123	121	117	G. Dornbusch
Diffurt	HZ	4133-3	7	0	0	R. Schweigert
Wedderstedt	HZ	4133-3/4			103	R. Schweigert
Schneidlingen	SLK	4134-2	212	230	180	U. Nielitz
Winnigen	SLK	4134-4	120	120	0	W. Böhm
Dessau	DE	4139-3	14	46	50	W. Haenschke, E. Schwarze
Badeborn	HZ	4233-1	9	28	62	K. George
Pretzsch	WB	4242-4	266	287	321	M. Schönfeld
Hohenedlau	SLK	4337-1	30	30	18	U. Henkel
Merbitz	SK	4337-3	64	56	32	K.-D. Heumann
Neutz; Gutspark	SK	4337-3		54	n.k.	
Eisleben	MSH	4435-3	71-74	71	56	R. Ortlieb
Eisleben/OT Helfta	MSH	4435-4	63	79	79-81	R. Ortlieb
Peißnitz Nord	HAL	4437-4	22	0	0	K.-D. Heumann
Amsdorf-Werk	MSH	4536-1	39	40	66	L. Müller, R. Ortlieb
Amsdorf, Ort	MSH	4536-1	6	6	26	L. Müller, R. Ortlieb
Wansleben am See	MSH	4536-2	7	16	21	R. Ortlieb
Salziger See	MSH	4536-1	1	0	22	L. Müller
Röblingen Bahnhof	MSH	4536-1			1	L. Müller
Nördl. B80 b. Wansleben am See	MSH	4536-2	7	3	3-4	E. Fuchs, R. Ortlieb
Buna-Werk	SK	4537-4		9	48	U. Schwarz
Querfurt, 2 km E	SK	4635-2		5	0	A. Ryssel
Barnstädt	SK	4635-4	77	58	64	A. Ryssel
Schafstädt	SK	4636-2	159	285	251	A. Ryssel
Wünsch	SK	4636-2	0	0	29	A. Ryssel
Roßbach	SK	4737-1	72	0	0	G. Fritsch, A. Ryssel
Weißenfels	BLK	4737-4	230	200	180	E. Köhler
Storkau	BLK	4737-4	53	66	60	E. Köhler
Großkorbetha	BLK	4738-1	19	19	11	E. Köhler
Hohenmölsen	BLK	4838-2	2	0	0	E. Köhler
Friedhof Profen	BLK	4839-3	19	21	16	R. Hausch
Zeit-Tröglitz	BLK	4939-1	199	235	210	R. Hausch, R. Weißgerber
Deponie Nißma	BLK	4939-4	52	11	3	R. Weißgerber, Haydam
Sachsen-Anhalt			3302-3305	3618*	2984-2988	

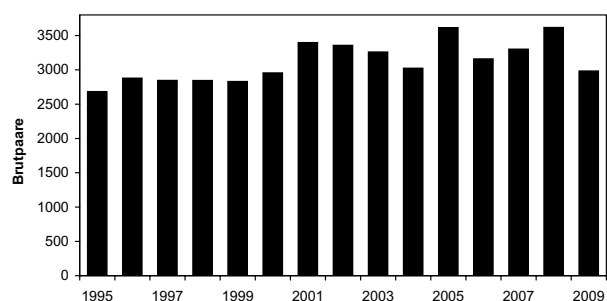


Abb. 11: Bestandentwicklung der Saatkrähe in Sachsen-Anhalt von 1995 bis 2009.

Tab. 39: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Blaukehlchen-Revier.

Gebiet	2007	2008	2009
SDL			
NSG Schollener See (3339-1)	3 Rev. (T. Friedrichs, W. Trapp)	4 Rev. (M. Kuhnert, W. Trapp u.a.)	6 Rev. (M. Kuhnert)
NSG Schellendorfer See (3537-2)	1 Rev. (W. Lippert)	1 Rev. (W. Lippert)	
Elbe b. Schönfeld (3238-3)		1 Rev. (W. Kersten)	
JL			
Fiener Bruch, s Königsrode (3639-3)			1 Rev. (T. Hellwig)
Alte Elbe Jerichow (3538-1)			1 Rev. (T. Hellwig)
BK			
NSG Großes Bruch (3932-4, 3933-3)		1 Rev. (H. Teulecke)	
ABI			
Osternburger Teiche (4137-4, 4138-3, 4238-1)	4 Rev. (I. Todte)	4 Rev. (I. Todte)	4 Rev. (I. Todte)
Bruch Gölzau (4338-1)	1 Rev. (I. Todte)	3 Rev. (I. Todte, G. Hildebrandt)	3 Rev. (I. Todte)
Pumpe Priesdorf (4338-1)	2 Rev. (G. Hildebrandt, I. Todte)	3 Rev. (I. Todte, G. Hildebrandt)	2 Rev. (G. Hildebrandt)
Feuchtgebiet Petersroda, Goitzsche (4439-2)		1 Rev. (FG BTF)*	
Feuchtgebiet Tonhalde, Goitzsche (4340-3)			1 Rev. (H. Mahler, W. Ziege)
Westl. Aken (4138-1)			1 Rev. (I. Todte)
WB			
Schönitzer See (4140-4)	1 Rev. (T. Hallfarth)		
SLK			
Kleine Kiesgrube S Barby (4037-1)	1 BP (U. Wietschke, U. Patzak)		
Gerlebogker Teiche (4236-4)	1 Rev. (I. Todte)	1 Rev. (I. Todte)	2 Rev. (I. Todte)
Seegelände Aschersleben (4234-2)	1 Rev. (U. Nielitz)		
Seegelände Frose (4134-3)		2 Rev. (U. Nielitz)	3 Rev. (U. Nielitz)
Wilslebener Seegelände (4234-2)			1 Rev. (Jber. ASL)
Marbeteich E Löderburg (4135-1)		1 Rev. (U. Nielitz)	1 Rev. (Jber. ASL)
Alter Angelteich Unseburg (4035-3)			1 Rev. (W. Hahn, J. Müller)

Gebiet	2007	2008	2009
SLK (Forts.)			
Großer Kiessee NW Barby (4037-1)			1 Rev. (U. Wietschke)
Fuhnesumpf Kleinwirschleben (4236-4)	1 Rev. (R. Krziskewitz)*		
HZ			
Torfstich Helsingner Bruch (4232-1)	1 BP (S. Herrmann)	0 BP (S. Herrmann)	
MSH			
Helmestausee (4531-4)	1 Rev. (K. Wiechmann)		2-3 Rev. (J. Scheuer)
Kiesgrube Katharinenrieth (4534-3)	4 Rev. (S. Herrmann)	3-4 Rev. (S. Herrmann)	3 Rev. (S. Herrmann, K. Kühne)
Salziger See (4536-1)	13 Rev. (T. Stenzel)*	mind. 1 Rev. (D. Bird, L. Müller)	25 Rev. (T. Stenzel)
Grube Amsdorf (4536-1)	6-8 Rev. (L. Müller)	3 Rev. (L. Müller)	5 Rev. (L. Müller)
Erdeborn (4535-2)			1 Rev. (E. Fuchs)
Spülbecken Wormsleben (4435-4)			1 Rev. (T. Stenzel)
HAL/SK			
Mötzlicher Teiche (4438-3)	1 Rev. (H. Tauchnitz)		
Schiffgebiet bei Lochau (4538-3)	1 Rev. (T. Stenzel)		4 Rev. (P. Tischler)
Bei Angersdorf (4537-1)	1 Rev. (H. Tauchnitz)		1 Rev. (H. Tauchnitz)
Geiseltal (4637-3)	1 Rev. (M. Schulze)*		
Teich SWS Raßnitz (4638-1)	1 Rev. (R. Zschäpe)		1 Rev. (R. Schwemler)
Ehem. Tagebau Rossbach Süd (4737-4)	1 Rev. (G. Fritsch)		
Kiesgruben Wallendorf-Schladebach (4638-4)			9 Rev. (R. Schwemler)
Kiesabbau Wallendorfer See (4638-1)			1 Rev. (R. Schwemler)
BLK			
Südfeldsee Großkayna (4737-2)	1 Rev. (G. Fritsch)	1 Rev. (G. Fritsch)	1 Rev. (G. Fritsch)
Summe gemeldeter Reviere			
	48-50*	30-31*	82-83
Geschätzter Landesbestand			
	60-90	60-90	85-100

Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*): Im Jahr 2009 wurden mit 9 Revieren wieder mehr Karmingimpel gemeldet als im Vorjahr:

SAW: Drömling N Buchhorst (3431-4, 3432-3) 7 Rev. (KRATZSCH & PATZAK 2010).

ABI: Koppelteich Trebbichau (4137-4) 1 Rev. (I. Todte); Teich bei Badetz (4037-4), Fang eines Weibchens mit Brutfleck am 3.7. (St. Fischer).

Für diesen Bericht ausgewertete regionale Jahresberichte

Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Lutherstadt Wittenberg (2010): Avifaunistischer Jahresbericht 2009 für die Region Wittenberg.

HOLZÄPFEL, R. (2010): Avifaunistischer Jahresbericht für die Westliche Altmark 2009.

NABU FG Ornithologie und Naturschutz Bitterfeld-Wolfen (2010): Die Vogelwelt des Altkreises Bitterfeld. 27. Ornithologischer Jahresbericht 2009.

Verein Nordhäuser Ornithologen (2010): 30. Ornithologischer Jahresbericht 2009 Landkreis Nordhausen und Helmestauseegebiet.

Für die Kreise Stendal und die Region Aschersleben-Staßfurt lagen Entwurfsfassungen bzw. Datengrundlagen der Jahresberichte 2009 für die Bearbeitung dieser Zusammenstellung vor.

Literatur

BOCK, H. (2008): Wildvogel-Geflügelpest am Helmestausee Berga-Kelbra. Apus 13: 424-426.

DAMM, U.-G. (2008): Brachvogelbericht 2007 für den Naturpark Drömling. Haldensl. Vogelkunde-Inform. 26: 61-64.

DAMM, U.-G. (2009): Brachvogelbericht 2008 für den Naturpark Drömling. Haldensl. Vogelkunde-Inform. 27: 70-73.

DAMM, U.-G. (2010): Brachvogelbericht 2009 für den Naturpark Drömling. Haldensl. Vogelkunde-Inform. 28: 74-77.

DORNBUSCH, G. (2002): Bestandsentwicklung ausgewählter Vogelarten in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2000. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 39: 29-42.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2006): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 5-27.

FONGER, R. (2007): Die Wiesenweihe (*Circus pygargus*) im Altmarkkreis Salzwedel und in Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 31-35.

KIECKBUSCH, J., W. KNIEF & C. HERRMANN (2010): Bestandsanstieg und seine Grenzen: Brutbestandsentwicklung des Kormorans in Deutschland: Falke 57, Sonderh.: 4-9.

KOLBE, H. (2009): Raufußkauz *Aegolius funereus* und Sperlingskauz *Glaucidium passerinum* als neue Brutvogelarten im Hohen Fläming. Apus 14: 3-13.

KRATZSCH, L. & U. PATZAK (2010): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Vogelschutzgebiet Drömling im Jahr 2009. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh.1: 39-53.

NIELITZ, U. (2008): Ornithologischer Jahresbericht 2007 für den Naturräume um Aschersleben und Staßfurt (ehemaliger Landkreis Aschersleben-Staßfurt). Halophila 52: 1-8.

PSCHORN, A. (2008): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Zeitzer Forst im Jahr 2007. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4: 35-41.

REHN, H. & G. SCHMIDT (2008): Zwei eng benachbarte Bruten des Wiedehopfes am Stadtrand von Wittenberg. Apus 13: 439-440.

SCHULZE, M., D. LÄMMEL & A. PSCHORN (2008): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Vogelschutzgebiet Hochharz im Jahr 2007. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4: 53-64.

TODTE, I. (2010): Zum Vorkommen von Blau- und Schwarzkehlchen *Luscinia svecica cyanecula* und *Saxicola rubicola* in Sachsen-Anhalt. Apus 15: 3-26.

Anschrift der Verfasser

S. Fischer & G. Dornbusch
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte
Zerbster Str. 7
39264 Steckby
Stefan.Fischer@lau.mlu.sachsen-anhalt.de
Gunthard.Dornbusch@lau.mlu.sachsen-anhalt.de



Abschluss der Ersterfassungen wertgebender Brutvogelarten in den Europäischen Vogelschutz- gebieten Sachsen-Anhalts

Stefan Fischer und Gunthard Dornbusch

Seit 2003 hat die Staatliche Vogelschutzwarte systematisch durch Vergabe von Kartieraufträgen die Erstinventarisierung der Brutvögel in den 32 Europäischen Vogelschutzgebieten (EU SPA) des Landes Sachsen-Anhalts vorangetrieben. Im Jahr 2009 konnte dieses Projekt mit der Kartierung eines der größten EU SPA im Lande, dem Drömling, abgeschlossen werden.

In zwei Gebieten (Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst und Glücksburger Heide) sind die Kartierungen im Rahmen anderer Vorhaben durch Dritte finanziert worden.

Die Brutvogelerfassungen erfolgten in der Regel flächendeckend und punktgenau nach den Methodenvorgaben von SÜDBECK et al. (2005). Lediglich im SPA-Gebiet Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst erfolgten Kartierungen in ausgewählten Teilgebieten und im EU SPA Nordöstlicher Unterharz auf 100 ha großen Probeflächen. Auf Basis dieser Erfassungen wurden die Gesamtbestände dann für die beiden SPA hochgerechnet. In einigen weiteren großen Vogelschutzgebieten erfolgte zumindest die Erfassung von häufigen Arten (z. B. Neuntöter, Sperbergrasmücke) auf Basis von Probeflächen, die jeweils etwa 10 % der Fläche der Vogelschutzgebiete ausmachten.

Bereits von DORNBUSCH & FISCHER (2007) und FISCHER et al. (2007) wurde der enorme Kenntniszuwachs, insbesondere bei einigen methodisch schwierigen Arten (z. B. Ziegenmelker und Mittelspecht), durch die intensiven Kartierungen in den EU SPA hervorgehoben. Mit Stand 2006 sind die erfassten Gesamtpaarzahlen der Anhang I-Arten in den EU SPA und die prozentuale Abdeckung des Landesbestandes durch die Vogelschutzgebiete dargestellt worden. Der Abschluss der Erstinventarisierungen wird zum Anlass genommen, die Gesamtdaten hier noch einmal im Detail zu präsentieren (siehe Tab. 1). Beim jeweiligen in den EU SPA vorkommenden Anteil des Landesbestandes gab es zum Teil recht starke Abweichungen zu den Angaben in DORNBUSCH & FISCHER (2007) und FISCHER et al. (2007), da sich einerseits die Landesbestände einiger Arten geändert haben (z. B. FISCHER & DORNBUSCH 2010), andererseits damals mit den oft hohen Spannweiten aus den Standarddatenbögen der noch nicht kartierten Gebiete gerechnet worden war.

Die Grundtendenz bleibt aber bestehen. Von den 36 in den EU SPA des Landes als Brutvögel festgestellten Anhang I-Arten sind 11 (31 %) mit Bestandsanteilen >50 % gut durch die Vogelschutz-

gebietskulisse gesichert. Insbesondere sind dies sehr seltene und lokal vorkommende Arten (z. B. Großstrappe, Birkhuhn, Schreiadler) oder Arten mit speziellen Habitatansprüchen (z. B. Trauerseeschwalbe, Ziegenmelker, Mittelspecht).

Sieben Arten (19 %) sind mit weniger als 15 % des Landesbestandes in den Vogelschutzgebieten vertreten. Insbesondere sind dies die häufigeren und relativ weit verbreiteten Arten (Schwarzspecht, Heidelerche, Ortolan), aber auch der Uhu, der weit verteilt und einzeln brütet, so dass nur schwer große Bestandsanteile durch Schutzgebiete zu sichern sind. Vom Uhu kommen 4,5 % des Landesbestandes in Vogelschutzgebieten vor, gefolgt von Weißstorch (4,6 %) und Ortolan (6,6 %). Insbesondere für diese Arten sind die Kriterien für die Schutzgebietsausweisungen noch nicht umfassend erfüllt.

Die Hälfte der Arten kommt mit mittleren Bestandsanteilen zwischen 15 und 50 % in den EU SPA vor.

Die Erstinventarisierung in den Vogelschutzgebieten war lediglich ein erster Schritt, der wichtiges Datenmaterial für die Managementplanung und verschiedene andere Planungen verfügbar gemacht hat. Notwendig ist aber ein Monitoring in den Gebieten, um den Erhaltungszustand der Arten beurteilen und die internationalen Berichtspflichten erfüllen zu können. Wie ein solches Monitoring konkret ausgestaltet werden soll, befindet sich derzeit im Rahmen der Verwaltungsvereinbarung zum Vogelmonitoring in der bundesweiten Abstimmung. Dieses Monitoringkonzept ist dann auch in den EU SPA Sachsen-Anhalts umzusetzen.

Literatur

- DORNBUSCH, G. & S. FISCHER (2007): EU-Vogelschutzgebiete in Sachsen-Anhalt. *Natursch. Sachsen-Anhalt* 44, Sonderh.: 39-48.
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2010): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2009. *Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh.* 1: 5-36.
- FISCHER, S., G. DORNBUSCH, M. DORNBUSCH & K. GEDEON (2007): Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt. *Natursch. Sachsen-Anhalt* 44, Sonderh.: 29-38.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

Anschrift der Verfasser

S. Fischer & G. Dornbusch
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte
Zerbster Str. 7, 39264 Steckby
Stefan.Fischer@lau.mlu.sachsen-anhalt.de
Gunthard.Dornbusch@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

Tab. 1: Übersicht über die Brutbestände (Brutpaare/Reviere – außer wenn anders angegeben) der Vogelarten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie nach Kartierergebnissen aus den Jahren 2003 bis 2009 in den 32 Vogelschutzgebieten des Landes im Vergleich zum geschätzten Gesamtbestand in Sachsen-Anhalt. Gebiete: 1 – Mittlere Elbe einschl. Steckby-Lödderitzer Forst, 2 – Zerborster Land, 3 – Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See, 4 – Helmeistausee Berga-Kelbra, 5 – Hakel, 6 – Aland-Elbe-Niederung, 7 – Vogelschutzgebiet Drömling, 8 – Landgraben-Dumme-Niederung, 9 – Milde-Niederung/Altmark, 10 – Vogelschutzgebiet Kietzer Heide, 11 – Elbaue Jerichow, 12 – Vogelschutzgebiet Colbitz-Letzlinger Heide, 13 – Vogelschutzgebiet Finer Bruch, 14 – Vogelschutzgebiet Altengrabower Heide, 15 – Wulfener Bruch und Teichgebiet Ostermienburg, 16 – Mündungsgebiet der Schwarzen Elster, 17 – Auenwald Plötzkau, 18 – Vogelschutzgebiet Hochharz, 19 – Nordöstlicher Unterharz, 20 – Salziger See und Salztal, 21 – Saale-Elster-Aue südlich Halle, 22 – Glücksburger Heide, 23 – Vogelschutzgebiet Annaburger Heide, 24 – Feldflur bei Kusey, 25 – Bergbaufolgelandschaft Kayra Süd, 26 – Mahlpfuhler Fenn, 27 – Fallsteingebiet nördlich Osterwieck, 28 – Huy nördlich Halberstadt, 29 – Vogelschutzgebiet zwischen Wernigerode und Blankenburg, 30 – Buchenwälder um Stolberg, 31 – Zeitzer Forst, 32 – Oranienbaumer Heide. Das für die Arten wichtigste Vorkommen ist jeweils hervorgehoben.

Gebiet/Nr.	Ertragsjahre																																Bestand, Geb.	Rev. SPA	Rev. Land	Anteil in SPA			
	2003/04	2004	2004	2006	2006	2004	2004	2009	2003/04	2004	2004	2009/04	2004/05	2004	2003/04	2004	2006	2006	2007	2004	2007	2007	2004	2007	2003	2003/04	2006	2007	2006	2006	2006	2007					2006	2007	2006
Birkhuhn (Vogel)	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	1	1	0-2	100,0			
Zwergdommel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	11	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	11	30-56	33,9	
Rohrdommel	0-1	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	13-14	45-60	26,0	
Schwarzstorch	0-1	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2-3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7	7-10	30	27,9	
Weißstorch	2	-	2	1	-	2	14	-	-	-	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	25	5-42	4,6	
Fischadler	2	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	4	26	15,4	
Wespenbussard	15-20	-	-	-	1	-	5	2	-	-	-	7	-	0-2	1	-	-	-	5-15	-	2	-	0-1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12	43-62	200-300	21,2	
Schneiderr	1-2	-	-	-	2	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	3-5	2	100,0	
Wiesenschnepfe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7	8	30-40	23,1	
Rohrweihe	15-20	-	9	-	1	8	4	5	3	1	18	1	2	1-2	15	11	-	-	-	10	4	-	2-4	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	16	109-117	800-1200	11,5	
Reihmännchen	55-65	-	11-12	1	13	21	30	4	2	2	15	2	2	0-2	10	17	4	-	10-25	47	-	3-5	3	1	2	3	6	4	2	-	-	-	-	27	271-301	2000-2500	12,8		
Schwanzmilan	60-70	-	5	1	6	14	12	-	-	-	12	1	2	-	6	12	11	-	-	69	-	1-2	-	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	15	213-224	800-1200	22,3	
Seeadler	3	-	2	-	-	1	1	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	11	28	39,3	
Wanderrähe	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4-5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	6-7	26	24,9	
Kranich	5-8	-	4	-	-	3	19	13	2	-	8	6	2	1-3	1	5	-	-	-	-	-	5-8	-	-	10	-	-	-	-	-	-	-	-	-	15	65-93	270-280	32,3	
Großtrappe (Vogel)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	8	22	100,0	
Wachtelkönig	5-20	-	-	-	-	-	14	3	2	2	11	-	-	-	1	4	-	-	-	-	15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	10	71-86	125-140	59,1	
Tupflesumfhuhen	2-15	-	-	-	-	-	1	2	3	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	10-23	20-30	61,9	
Trauersenschnäbe	-	-	29	-	-	-	-	-	-	-	47	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	76	145-150	100,0	
Flusseeschwalbe	-	-	21	-	-	-	-	-	-	-	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	28	70-75	38,6	
Raufußkauz	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5-8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	23-26	40-80	43,2	
Speißeigkauz	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	13	20-30	53,1	
Sumpfhirne	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	1	100,0	
Uhu	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	1-3	30-50	4,5	
Ziegenmelker	7-10	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7	891-929	1000-1200	83,1	
Eisvogel	20-50	-	8	-	-	7	5	10	-	-	19	1	-	-	-	-	-	-	1-5	1	9	-	1-3	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	15	96-112	200-500	32,8	
Grasrötel	3-5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	62-117	200-300	34,8	
Schwanzspecht	50-60	1	8-15	-	5	4	26	7	2	5	6	31	1	3-5	2	3	1	2	30-60	-	-	-	0-1	-	1	5	5	4	5-6	2	-	-	-	-	18	322-365	2000-3000	13,8	
Mittelspecht	500-550	14	-	14	50	16	11	54	1	-	28	193	-	15-18	34	1	12	1	150-250	-	34	-	18-22	4	-	22	20	9	13	1	8	7	24	24	1195-1348	1500-2500	65,5		
Naubehrer	200-250	51	61	4	60-80	59	494	61	65	45	382243	166	72	90-110	61	117	12	13	20-50	69	110	42	150-200	52	6	14	17	34	21	6	30	70	37	2864-3166	15000-20000	16,8			
Heidekröte	30-40	2	8	-	2	23	28	6	2	2	12	1084	-	70-90	2	6	-	-	-	-	90	100-125	31	6	6	14	17	34	21	6	30	70	17	1549-1604	10000-14000	13,3			
Speibergsammeln	60-70	4	3	-	3	-	-	-	-	-	35-100	48	6	20-35	3	2	-	-	-	-	5	19	3	1-5	18	2	-	-	-	-	-	-	-	-	25	332-426	1500-2000	21,7	
Zwergschnäpper	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	6	60-90	42,4
Blaukehlchen	-	-	12	1	-	-	-	-	-	-	15	-	-	5-10	1	-	-	-	-	-	1	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7	32	60-90	43,5	
Brachpfeper	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	92	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	118-131	150-290	64,5
Ordn	1-5	28	14	-	-	5	39	6	3	2	1	28	6	1-3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	15	253-262	3000-5000	6,6	
Artenzahl	23	6	17	7	10	15	18	14	10	11	19	16	10	12	15	13	7	7	12	7	14	5	18	8	7	9	8	6	7	8	9	9	9	7	5				



Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Vogelschutz- gebiet Drömling im Jahr 2009

Lukas Kratzsch und Uwe Patzak

Gebietsbeschreibung

Das EU SPA „Vogelschutzgebiet Drömling“ befindet sich im Landkreis Börde sowie im Altmarkkreis Salzwedel. Es hat eine Größe von 15.265 ha, erstreckt sich von Nordwesten nach Südosten auf einer Länge von ungefähr 26 km und liegt zwischen den Orten Oebisfelde im Südwesten, Kunrau im Nordwesten, Calvörde im Südosten und Rätzlingen im Süden. Die Ortschaften Miesterhorst und Buchhorst sind die größten Siedlungen innerhalb des Vogelschutzgebietes. Das EU SPA ist Bestandteil einer ausgedehnten Niederungslandschaft. Der etwa 320 km² große Drömling bildet eine eigenständige Landschaftseinheit entlang von Mittellandkanal und Ohre und reicht westlich bis nach Niedersachsen hinein. Etwa 260 km² liegen auf sachsen-anhaltischer Seite.

Der Drömling stellt ein vielfältiges Flächenmosaik aus Wiesen, Weiden, eingestreuten Wäldern und Brüchen dar (Abb. 1 bis 5 sowie Titelbild). Diese Niederung war bis in das 18. Jahrhundert ein unzugängliches Sumpfgelände und ist noch heute dünn besiedelt. Erst auf Anordnung des Preußenkönigs Friedrich II. erfolgte ab 1782 unter der Leitung von Heinrich August Riedel die Regulierung der Ohre. Diese ersten Meliorationsarbeiten dauerten bis 1801 (ZAHN 1905). Charakteristisch für die Drömlingslandschaft sind die linearen Weidensäume der Moordammkultur, die zeitgleich mit der zweiten großen Meliorationsetappe Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden ist. Sie besteht aus beidseitig von Gräben umgebenen Dämmen von etwa 25 m Breite und bis zu 1.300 m Länge. Ein dichtes, von Baumreihen begleitetes Grabennetz dient der Entwässerung, um den Boden landwirtschaftlich nutzbar zu machen. Der Wasserhaushalt wurde weiterhin wesentlich durch den Bau des Mittellandkanals in den 1930er Jahren beeinflusst, da über ihn Hochwässer abgeführt werden können. Zudem wurden am Ende des 20. Jahrhunderts im Zuge der Intensivierung der Landwirtschaft die Vorfluter ausgebaut, Pumpwerke errichtet sowie breite Teichgräben angelegt. Während in den zentralen Bereichen Grünlandflächen dominieren, werden die trockneren Randbereiche vorwiegend ackerbaulich genutzt (BÖNICKE 2005, LAU 1997).

Als Umgrenzung der naturräumlichen Einheit der Drömlingsniederung gilt die 60 m-Höhenlinie. Das nahezu ebene Gebiet ist mit 55–58 m über NN gegenüber den umgebenen pleistozänen Hochflächen um 10–30 m eingesenkt. Der Drömling ist von der Entstehung her sowohl glazial als auch

postglazial geprägt. Ein bis zu 2 m mächtiges Niedermoor überdeckte großflächig die Talsande des Breslau-Magdeburger Urstromtals. Durch Erosion entstanden Talsandinseln, die heute als Horste bezeichnet werden. Durch Melioration, Waldrodungen, intensive Weide- und Ackernutzung sowie Einsatz schwerer Technik kam es in den letzten 200 Jahren selbst in den Kernbereichen des Drömlings zum Moorschwund, weshalb die Niedermoordecke heute großflächig nur noch Mächtigkeiten von 30–80 cm aufweist (BRAUMANN 1993).

Das Gebiet liegt im subatlantisch-subkontinentalen Übergangsbereich des Binnentiefenlandklimas. Der nach Südosten hin abnehmende subatlantische Einfluss wird unter anderem im Verbreitungsbild einiger atlantischer Pflanzenarten deutlich, die hier ihre östliche Verbreitungsgrenze finden. Die Jahresdurchschnittstemperatur liegt bei 8,4°C, die mittlere Jahresniederschlagssumme erreicht Werte zwischen 549 (Miester) und 592 mm (Kunrau). Eine geländeklimatische Besonderheit stellen die sich regelmäßig bildenden Kaltluftseen dar, die noch bis Anfang Juni Spätfroste herbeiführen können. Charakteristisch sind auch die gegenüber der Umgebung höheren Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht, die mit der schlechten Wärmeleit- und -speicherfähigkeit des Moorbodens zu begründen sind. Zudem ist die Nebelhäufigkeit ganzjährig relativ hoch (BRAUMANN 1993).

Die moorigen und anmoorigen Standorte des Drömlings werden von Grünlandvegetation beherrscht. Als natürliche Vegetation kommen hier kleinflächig Walzenseggen-Erlenbruchwälder und weiter verbreitet Traubenkirschen-Eschenwälder vor. In Bereichen mit tiefer werdenden Grundwasserflurabständen und fehlender Moordecke treten Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwälder hinzu. Auf den höher gelegenen Talsandflächen werden Honiggras-Eichenwälder angetroffen, innerhalb derer vereinzelt Drahtschmielen-Rotbuchenwälder zu finden sind. Während die Erlen-Eschenwälder oft in Erlenforsten umgewandelt wurden, sind auf den nicht so stark grundwasserbeeinflussten Standorten durch frühere Mittelwaldbewirtschaftung flattergrasreiche Birken-Stieleichenwälder und teilweise Nadelholzforsten entstanden (REICHHOFF & RATTEY 1993).

Seit der Nutzungerschließung des Drömlings ist nach Rodung der Wälder Ersatzvegetation in Form von Ackerland, Wiesen und Staudenfluren entstanden, die heute den überwiegenden Teil des EU SPA ausmacht. Auf den grundwassernahen Stand-



Abb. 1: Historische Holzschleusen bei Dannefeld.
Abb. 2: Moordammkulturen in der Kernzone des Drömlings.
Abb. 3: Typische Nasswiese mit hoher Wiesenpieperdichte, im Hintergrund größerer Laubwaldkomplex.
Abb. 4: Grünland mit neu geschaffenen Flachwasser-senken bei Buchhorst.
Abb. 5: Ackerland mit Moordammkulturen bei Taterberg.
 Fotos: U. Patzak.

orten herrscht die Goldschopfhahnenfuß-Rasenschmielenwiese vor. Großflächig treten durch intensive Nutzung an Arten verarmte Wiesen auf. Als Ruderalflur ist eine Rainfarn-Beifußgesellschaft vorherrschend, die auf stickstoffreicheren Standorten von der Brennessel-Seiden-Zaunwindengesellschaft abgelöst wird. Neben weiteren Staudenfluren treten insbesondere zahlreiche Röhrichte, Seggenriede und Wasserpflanzengesellschaften sowie Magerrasen- und Sandtrockenrasengesellschaften auf (REICHHOFF & RATTEY 1993).

Die durch von Grundwasser beeinflussten Wäldern und Grünländern gekennzeichnete Kulturlandschaft des Drömlings ist Lebensraum zahlreicher Tier- und Pflanzenarten. Schutzziel ist die Erhaltung des EU-Vogelschutzgebietes als Lebensraum für Vogelarten nach Anhang I und nach Artikel 4 (2) der EU-Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 79/409/EWG).

Das im November 1992 zum EU SPA erklärte Gebiet (Code DE 3532-401; SPA0007LSA) schließt den größten Teil des 2005 verordneten 10.340 ha

großen Naturschutzgebiets „Ohre-Drömling“ (NSG0387) ein. Dessen Schutzziele sind die Sicherung der Arten- und Formenvielfalt einer von grundwasserbeeinflussten Wald- und Grünlandstandorten gekennzeichneten Kulturlandschaft unter Bewahrung von naturnahen Ökosystemen der Nass- und Feuchtstandorte sowie die Erhaltung der kulturhistorisch bedeutsamen Moordammkulturen und die Entwicklung einer ökologisch orientierten Gesamtbewirtschaftung. Bestandteile mit einer Flächengröße von insgesamt 782,2 ha wurden als Totalreservat ausgewiesen, sind damit der ungestörten natürlichen Entwicklung vorbehalten und dienen dem Schutz störempfindlicher Großvogelarten. Das 4.328 ha große FFH-Gebiet „Drömling“ (FFH0018) und das 12 ha große FFH-Gebiet „Stauberg nördlich Oebisfelde“ (FFH0022) befinden sich vollständig, das 779 ha große FFH-Gebiet „Grabensystem Drömling“ (FFH0020) zum überwiegenden Teil innerhalb des Vogelschutzgebietes. Der bereits 1990 verordnete Naturpark „Drömling“ (NUP0001LSA) schließt mit seiner heutigen Größe von 27.820,6 ha das EU SPA nahezu

vollständig ein. Er ist mit dem Landschaftsschutzgebiet „Drömling“ (LSG0031) flächengleich.

Erfassungsmethode

Im Zeitraum von Anfang April bis Ende Juli 2009 wurde im EU SPA „Vogelschutzgebiet Drömling“ eine flächendeckende Revierkartierung aller Vogelarten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie sowie der Arten der Kategorien 1 und 2 der Roten Liste der Vögel des Landes Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2004) durchgeführt. Daneben wurden für den Landschaftsraum typische Charaktervogelarten mit erfasst. Für die Kartierung wurden die Vorgaben und Empfehlungen des Methodenhandbuches von SÜDBECK et al. (2005) berücksichtigt. Klangattrappen wurden insbesondere zur Erfassung von Mittelspecht und Sperbergrasmücke eingesetzt.

Eine Reihe von Arten wird jährlich durch die Naturparkverwaltung Drömling punktgenau erfasst. Dies betrifft die Greifvogelarten, Weißstorch und Kranich, den Großen Brachvogel sowie die Schleiereule. Die diesbezüglichen Daten aus dem Jahr 2009 zu Niststandorten bzw. Revieren sowie zur Reproduktion wurden für diese Auswertung dankenswerterweise von der Naturparkverwaltung zur Verfügung gestellt. Eine gezielte Kartierung dieser Arten erfolgte durch die nachstehenden Bearbeiter nicht. Ergänzende Zufallsfunde wurden jedoch für diese Auswertung berücksichtigt. Zur Erfassung der übrigen Brutvogelarten wurde das Gebiet in fünf Kartierabschnitte aufgeteilt, die von Hans-Günter Benecke (3.160 ha), Berit George (2.057 ha), Lukas Kratzsch (3.501 ha), Uwe Patzak (2.527 ha) und Klaus-Jürgen Seelig (4.020 ha) bearbeitet wurden.

Die erhaltenen Revierstandorte aller erfassten wertgebenden und charakteristischen Brutvogelarten wurden, unter Ausschluss von Doppelerfassungen durch mehrere Bearbeiter, in das landesweite Arterfassungsprogramm WINART eingegeben und zur kartographischen Darstellung in das Geographische Informationssystem ArcView übernommen.

Ergebnisse

Im Rahmen der flächendeckenden Kartierung wurden im Jahr 2009 insgesamt 48 wertgebende bzw. Charakterbrutvogelarten im Vogelschutzgebiet Drömling erfasst, darunter 18 Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie. Als weitere Art des Anhangs I konnte der im Standarddatenbogen als Brutvogel genannte Schwarzstorch als Übersommerer zur Brutzeit festgestellt werden. Im Kartierungsjahr 2009 gelangen keine gesicherten Nachweise vom Schreiadler, der ebenfalls als Brutvogelart im Standarddatenbogen aufgeführt ist. Außer den Anhang I-Arten sind 8 weitere der

im Vogelschutzgebiet nachgewiesenen Arten in den Kategorien 1 und 2 der aktuellen Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2004) enthalten (Tab. 1).

Gemessen am Anteil der Gesamtbestände in Sachsen-Anhalt (angegeben als Anteil am geschätzten Maximalbestand nach DORNBUSCH et al. 2007) hat das Vogelschutzgebiet eine größere Bedeutung für den Weißstorch (2,89 %), die Wiesenweihe (5,0 %), den Seeadler (4,55 %), den Kranich (8,48 %), den Wachtelkönig (2,5 %), das Tüpfelsumpfhuhn (6,0 %), die Sumpfohreule (20,0 %) und den Neuntöter (2,47 %), aber auch für die Arten der Roten Liste bzw. weitere wertgebende Arten wie den Kiebitz (4,2 %), den Großen Brachvogel (18,75 %), die Bekassine (36,67 %), den Schilfrohrsänger (26,6 %), den Drosselrohrsänger (4,88 %), den Schlagschwirl (13,4 %), den Wiesenpieper (9,97 %) sowie den Karmingimpel (87,5 %). Der Flächenanteil des EU SPA an der Gesamtfläche des Landes liegt bei 0,75 %.

Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*): Für den Schwarzstorch werden im Standarddatenbogen 1–5 Reviere angegeben. Nach den Angaben aus SEELIG et al. (1996) war der Schwarzstorch in den Jahren von 1986 bis 1993 jeweils mit einem erfolgreichen Brutpaar im Gebiet des Naturparks vertreten. Neuere Kartierungen ergaben keine Brutnachweise, aber regelmäßige Brutzeitfeststellungen (GNIELKA 2005) bzw. Revierbesetzungen (G. Dornbusch, pers. Mitt.). Auch im aktuellen Kartierungsjahr 2009 gelangen Nachweise von Einzelvögeln zur Brutzeit: 28.5. 1 südwestlich Buchhorst; 12.6. 1 ad. südwestlich Miesterhorst. Aufgrund des großflächig weitgehend ungestörten Lebensraums für die Art kann jederzeit mit einer Revier- bzw. Brutplatzbesetzung gerechnet werden.

Weißstorch (*Ciconia ciconia*): Der Drömling gilt als Gebiet mit dem letzten kompakten Brutvorkommen des Weißstorchs westlich der Elbe. Nach Angaben der Naturparkverwaltung Drömling (W. Sender, pers. Mitt.) fanden sich 2009 14 Paare des Weißstorchs innerhalb des Vogelschutzgebietes an den bekannten Horsten ein, die sich über das gesamte Schutzgebiet verteilen. Davon brüteten 8 Paare (57 %) erfolgreich (1x 1 juv., 5x 2 juv. und 2x 3 juv.). Die mittlere Jungenzahl je erfolgreicher Brut lag somit bei 2,1, die mittlere Jungenzahl je Horstpaar bei 1,2. Gegenüber dem Zeitraum von 1986 bis 1995 (11–15 Horstpaare; SEELIG et al. 1996) hat sich der Bestand nicht verändert, jedoch waren sowohl der Bruterfolg als auch die Brutgröße im aktuellen Kartierungsjahr vergleichsweise geringer. WEBER et al. (2003) geben einen Bestand von 11 Paaren für das Vogelschutzgebiet an.

Tab. 1: Übersicht über die 2009 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Vogelarten im EU SPA „Vogelschutzgebiet Drömling“ im Vergleich zu den Daten in WEBER et al. (2003) und im Standarddatenbogen. Angegeben ist auch der Anteil des Bestandes im SPA am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz am geschätzten Maximalbestand nach DORNBUSCH et al. 2007; * abweichend wird beim Karmingimpel ein Landesbestand von 7–8 Paaren angenommen). BZB – Brutzeitbeobachtungen.

Art	Revierzahl 2009	Anteil am Landesbestand (%)	Revierzahl nach WEBER et al. (2003)	Revierzahl Standard-Datenbogen (2004)
Anhang I-Arten				
Schwarzstorch	BZB	-	0-1	1-5
Weißstorch	14	2,89	11	11-50
Wespenbussard	5	1,67	10	6-10
Schreiadler	0	-	0-1	1-5
Wiesenweihe	2	5,00	0-2	1-5
Rohrweihe	4	0,33	10-15	11-50
Rotmilan	30	1,20	30-40	11-50
Schwarzmilan	12	1,00	10-15	11-50
Seeadler	1	4,55	0-1	1-5
Kranich	19	8,48	1-8	6-10
Wachtelkönig	3	2,50	0-8	6-10
Tüpfelsumpfhuhn	3	6,00	0-5	1-5
Sumpfohreule	1	20,00	0-3	1-5
Eisvogel	5	1,00	5-10	6-10
Grauspecht	0	-	-	-
Schwarzspecht	26	0,87	15-20	11-50
Mittelspecht	11	0,44	4-10	6-10
Neuntöter	494	2,47	280-370	251-500
Heidelerche	21	0,15	10-20	11-50
Sperbergrasmücke	28	1,40	50-70	51-100
Ortolan	39	0,78	60-100	51-100
Rote-Liste-Arten (Kategorien 1 und 2)				
Knäkente	2	2,00	-	6-10
Rebhuhn	23	0,92	-	-
Kiebitz	63	4,20	-	51-100
Großer Brachvogel	15	18,75	-	11-50
Bekassine	110	36,67	-	101-250
Wiedehopf	1	2,50	-	-
Schilfrohrsänger	133	26,60	-	11-50
Drosselrohrsänger	39	4,88	-	-
Weitere wertgebende Arten				
Graugans	5	0,50	-	-
Krickente	3	6,00	-	-
Wachtel	17	0,28	-	11-50
Zwergtaucher	10	1,67	-	-
Habicht	3	0,50	-	-
Sperber	1	0,17	-	-
Mäusebussard	90	1,29	-	-
Baumfalke	5	1,67	-	1-5
Turmfalke	8	0,16	-	-
Wasserralle	12	1,71	-	-
Schleiereule	4	0,27	-	-
Wendehals	5	0,17	-	51-100
Pirol	159	1,59	-	-
Raubwürger	10	1,67	-	-
Beutelmeise	20	3,33	-	-
Schlagschwirl	67	13,40	-	51-100
Rohrschwirl	8	5,33	-	6-10
Teichrohrsänger	284	2,37	-	-
Braunkehlchen	100	1,25	-	501-1000
Wiesenpieper	299	9,97	-	501-1000
Karmingimpel *	7	87,50	-	-
Grauammer	4	0,10	-	-

Wespenbussard (*Pernis apivorus*): Der Wespenbussard erreicht im Drömling eine vergleichsweise hohe Dichte. Während DORNBUSCH et al. (1996) einen Bestand von 2–5 Brutpaaren für das Vogelschutzgebiet angeben, fallen spätere

Bestandsangaben höher aus. Im Standarddatenbogen sind 6–10 Paare verzeichnet, SEELIG et al. (1996) gehen von mindestens 10 Brutpaaren aus, WEBER et al. (2003) geben einen Bestand von 10 Paaren, ARGE (2007) einen Bestand von 12–14

Paaren an. Bei der aktuellen Kartierung wurden 5 Reviere ermittelt. Besiedelt wurden dabei bevorzugt die Waldgebiete entlang der Ohre zwischen Buchhorst und Kämkerhorst, wo sich vier Reviere befanden. Ein Paar siedelte in einem Pappelbestand bei Breitenrode; ein weiteres Revierzentrum befand sich bei Bösdorf knapp außerhalb des Vogelschutzgebietes. Die schwer erfassbare Art ist damit aber möglicherweise nicht vollständig erfasst worden. Der Gesamtbestand dürfte im Kartierungsjahr bei 6–8 Paaren gelegen haben.

Schreiadler (*Aquila pomarina*): Im Drömling ist mit unregelmäßigen Bruten des Schreiadlers zu rechnen. Aus dem Kartierungsjahr liegen keine gesicherten Nachweise der Art vor, jedoch ist der Schreiadler im Standarddatenbogen mit 1–5 Paaren verzeichnet, und WEBER et al. (2003) geben 0–1 Paare für das EU SPA an. Diese Angaben resultieren aus mehreren Brutzeitnachweisen im Gebiet seit den 1990er Jahren.

Wiesenweihe (*Circus pygargus*): Die bisher vorhandenen Bestandsangaben lassen auf unregelmäßige Brutvorkommen im EU SPA „Vogelschutzgebiet Drömling“ schließen. Im Standarddatenbogen werden 1–5 Paare angegeben, DORNBUSCH et al. (1996) sowie SEELIG et al. (1996) nennen 0–1 Brutpaare, WEBER et al. (2003) 0–2 Brutpaare. In ARGE (2007) findet sich die Bestandsangabe von 0–3 Paaren. Für das aktuelle Untersuchungsjahr wurden im Vogelschutzgebiet durch die Naturparkverwaltung 2 Paare in der Feldflur nördlich Ettingen festgestellt. Davon verlief eine Brut erfolgreich, die andere erfolglos (U. Damm, pers. Mitt.). Eine längerfristige Veränderung der Bestandsgröße ist nicht festzustellen.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*): Durch die aktuelle Kartierung wurden lediglich 4 Reviere im Vogelschutzgebiet ermittelt. Die vier Einzelreviere waren zerstreut über die östliche Hälfte des EU SPA verteilt. Im Vergleich zu früheren Bestandsangaben liegt damit ein deutlicher Bestandsrückgang vor. Der Standarddatenbogen gibt für das Vogelschutzgebiet einen Bestand von 11–50 Paaren an. Weitere Angaben zum Brutbestand sind DORNBUSCH et al. (1996) mit 8–10 Paaren, WEBER et al. (2003) mit 10–15 Paaren und ARGE (2007) mit 15–18 Paaren zu entnehmen. Das Nistplatzangebot ist durch das Fehlen größerer Schilfröhrichtbestände beschränkt. Der Bestandsrückgang der letzten Jahre ist durch zunehmende Prädation durch Neozoen (Waschbär und Marderhund) erklärbar, wobei repräsentative Angaben zum Bruterfolg fehlen. Auch die geringe Feldmausdichte im Untersuchungsjahr mag ein Grund für die aktuell geringe Besiedlung sein.

Rotmilan (*Milvus milvus*): Im Untersuchungsjahr 2009 waren innerhalb des Vogelschutzgebietes insgesamt 30 Horste vom Rotmilan besetzt. Während der Dannefelder, der Breitenroder-Oebisfelder und der Jercheler Drömling sowie der Lange

Winkel aktuell nicht besiedelt sind, zeichnet sich eine Häufung entlang des Mittellandkanals zwischen Breitenrode und Buchhorst ab. Bei 10 Bruten wurden 2 Jungvögel flügge, bei 13 je 1 Jungvogel; 7 angefangene Bruten verliefen erfolglos. Die sich daraus ergebende Fortpflanzungsziffer von 1,1 Jungen pro Brutpaar ist als vergleichsweise gering zu bezeichnen, was vorwiegend auf das geringe Feldmausaufkommen im Untersuchungsjahr zurückzuführen sein dürfte. Frühere Angaben lassen auf einen stabilen Bestand schließen. Im Standarddatenbogen werden 11–50 Brutpaare angegeben, nach DORNBUSCH et al. (1996) brüteten 20–25 Paare, nach WEBER et al. (2003) 30–40 Paare innerhalb des EU SPA. Ein etwas höherer Bestand (35–40 Paare) wird in ARGE (2007) genannt.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*): Von den 12 angefangenen Bruten im Jahr 2009 verliefen mindestens 5 erfolgreich. Als Verbreitungslücken zeichnen sich der Norden und der Südosten des EU SPA ab, während sich die Horststandorte sonst über das gesamte Schutzgebiet gleichmäßig verteilen. Der Brutbestand ist für das letzte Jahrzehnt als stabil zu bezeichnen. DORNBUSCH et al. (1996) geben jedoch noch einen deutlich geringeren Bestand (4–6 Paare) für das Vogelschutzgebiet an. Im Standarddatenbogen ist die Spanne zwischen 11–50 Brutpaare genannt. Nach WEBER et al. (2003) brüteten 10–15 Paare innerhalb des EU SPA, während SEELIG et al. (1996) dieselbe Spanne für den gesamten, fast doppelt so großen Naturpark angeben. In ARGE (2007) werden 10–12 Paare aufgeführt.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*): Der Seeadler besiedelt erst seit 1998 den Drömling, und WEBER et al. (2003) stuften ihn noch als unregelmäßigen Brutvogel ein. Wie auch in den Vorjahren brütete das Seeadlerpaar im Untersuchungsjahr 2009 im Breitenroder-Oebisfelder Drömling, einem als Totalreservat ausgewiesenen und damit von jeglicher menschlicher Nutzung ausgenommenen Gebiet. Die Brut verlief erfolglos. Zur Brutzeit wurde regelmäßig die neu errichtete Flachwasserzone nordwestlich von Mannhausen durch Altvögel aufgesucht.

Kranich (*Grus grus*): Bei der gesamtflächigen Kartierung wurden 19 Kranichreviere innerhalb des Vogelschutzgebietes ermittelt. Von 11 durch die Naturparkverwaltung genauer untersuchten Bruten verliefen nur 2 erfolgreich, wobei bei diesen je 1 Jungvogel geführt wurde. Von einem anhaltend geringen Bruterfolg berichten bereits SEELIG et al. (1996). Dennoch ist seit 1990 eine noch anhaltende Zunahme des Bestandes an Brut- und Revierpaaren erfolgt. Für den Zeitraum bis 1995 werden durch DORNBUSCH et al. (1996) 2–6 Paare, für den Zeitraum von 1990 bis 2000 durch WEBER et al. (2003) 1–8 Paare angegeben. In ARGE (2007) werden bereits 10–14 Paare aufgeführt.

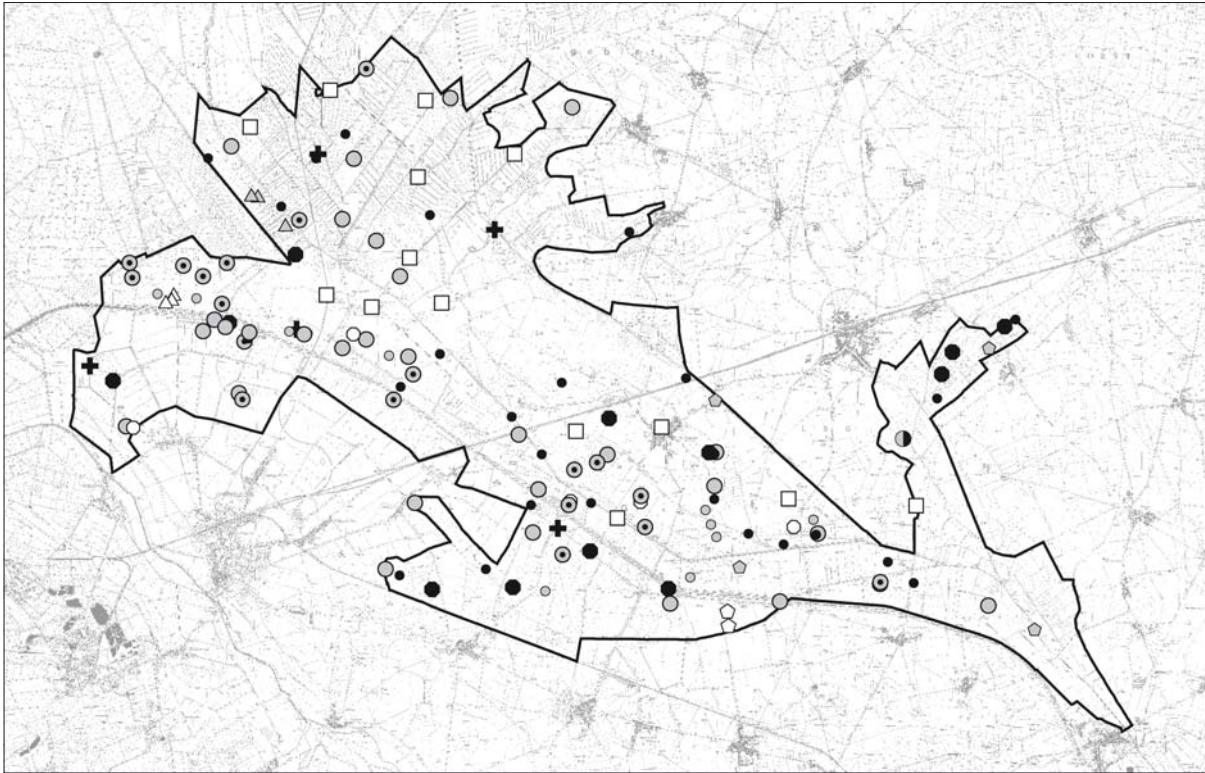


Abb. 6: Revierverteilung der Anhang I-Arten (Nicht-Sperlingsvögel) im EU SPA Drömling 2009: Weißstorch (□), Wespenbussard (○), Rotmilan (●), Schwarzmilan (●), Rohrweihe (◊), Wiesenweihe (◊), Kranich (●), Tüpfelsumpfhuhn (▲), Wachtelkönig (△), Sumpfohreule (⊙), Eisvogel (+), Schwarzspecht (●), Mittelspecht (●). Seeadler nicht abgebildet.

Die Angabe im Standarddatenbogen (6–10 Paare) muss entsprechend aktualisiert werden.

Wachtelkönig (*Crex crex*): Die verschiedenen vorliegenden Bestandsangaben lassen auf unregelmäßige Brutvorkommen schließen (DORNBUSCH et al. 1996: 1–6 Paare; WEBER et al. 2003: 0–8 Paare; ARGE 2007: 0–4 Paare). Im Standarddatenbogen werden 6–10 Paare angegeben. SEELIG et al. (1996) werten die wenigen vorliegenden Nachweise der Art aus der ersten Hälfte der 1990er Jahre als Durchzügler. Bei der aktuellen Kartierung im Jahr 2009 wurden 3 Reviere ermittelt. Des Weiteren liegt eine Beobachtung von vier rufenden Männchen vor, die später nicht nochmals bestätigt werden konnten.

Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*): Alle 3 im Kartierungsjahr 2009 nachgewiesenen Reviere lagen im Böckwitz-Jahrstedter Drömling, also in von menschlicher Nutzung ausgeschlossener Gebiet. Der Brutbestand im EU SPA „Vogelschutzgebiet Drömling“ wurde für die letzten Jahre auf 0–5 Paare geschätzt (Standarddatenbogen: 1–5 Paare; DORNBUSCH et al. 1996: 1–2 Paare; SEELIG et al. 1996: 0–5 Paare; WEBER et al. 2003: 0–5 Paare; GNIELKA 2005: 0–2 Paare; ARGE 2007: 3–5 Paare). Der Drömling wird nicht jedes Jahr durch die Art besiedelt. Hinweise auf längerfristige Bestandsveränderungen liegen nicht vor.

Sumpfohreule (*Asio flammeus*): Nicht alljährlich kommt es im Drömling zu Brutversuchen dieser Vogelart. Die einzige Ansiedlung des Unter-

suchungsjahres erfolgte im Jercheler Drömling. In Gradationsjahren der Feldmaus kann auch mit mehreren Paaren im Gebiet gerechnet werden. So geben WEBER et al. (2003) einen Bestand von 0–3 Brutpaaren an. Der Anteil dieses Einzelpaares am geschätzten Maximalbestand des Landes Sachsen-Anhalt (nach DORNBUSCH et al. 2007) beträgt 20 %. Das Vogelschutzgebiet ist eines der wenigen Gebiete des Landes mit Brutvorkommen dieser Eulenart.

Eisvogel (*Alcedo atthis*): Die 5 Einzelvorkommen im Untersuchungsjahr stellen wahrscheinlich einen Minimalbestand dar, denn der vorangegangene harte Winter dürfte zu hohen Verlusten geführt haben. Die frühere Bestandsangabe von 1–3 Brutpaaren (DORNBUSCH et al. 1996) lässt auf einen Bestandsanstieg in den 1990er Jahren schließen. Seitdem ist mit jährlich 5–10 Brutpaaren im EU SPA zu rechnen. Diese Spanne findet sich auch bei WEBER et al. (2003).

Grauspecht (*Picus canus*): Aus dem Untersuchungsjahr 2009 liegen keine Nachweise vom Grauspecht vor. Brutzeitnachweise sind nur aus wenigen zurückliegenden Jahren bekannt (vgl. SEELIG et al. 1996, ARGE 2007). Mit gelegentlichen Bruten innerhalb des Vogelschutzgebietes kann aber gerechnet werden.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): Insgesamt 26 Schwarzspechtreviere konnten bei der aktuellen Kartierung innerhalb des Vogelschutz-

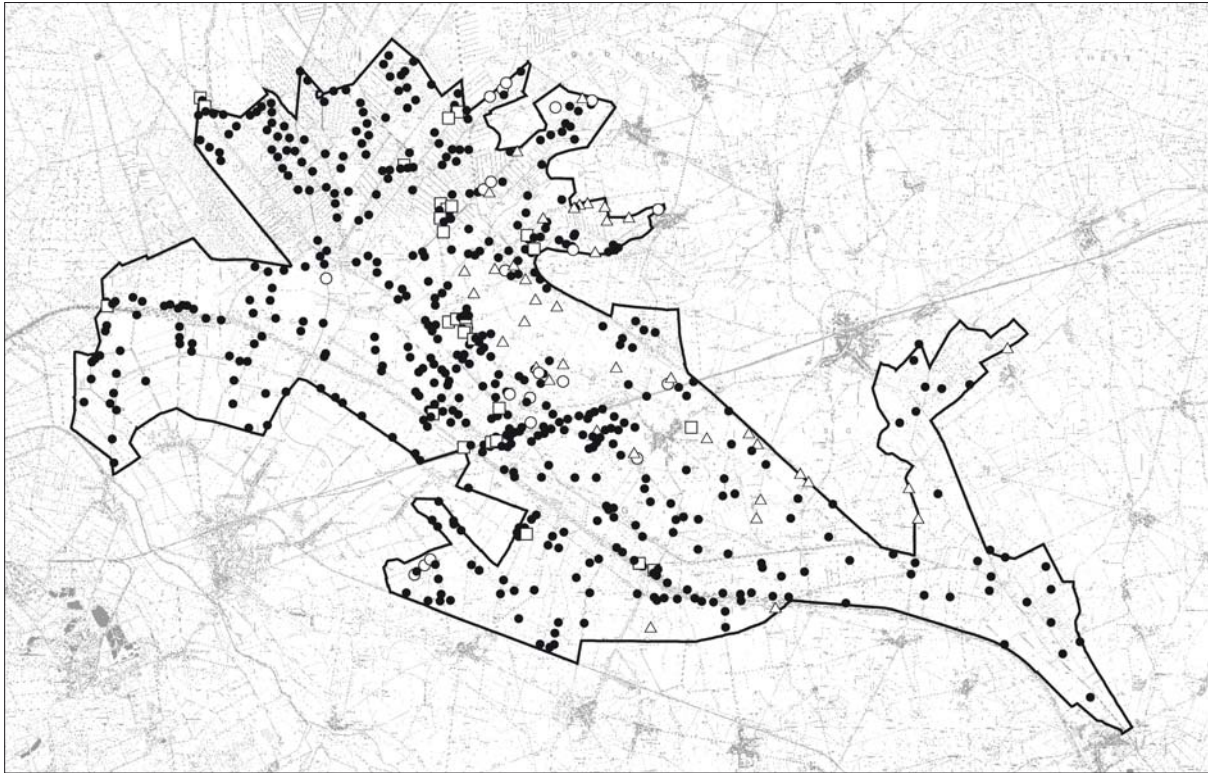


Abb. 7: Revierverteilung der Anhang I-Arten (Sperlingsvögel) im EU SPA Drömling 2009: Neuntöter (●), Heidelerche (○), Sperbergrasmücke (□), Ortolan (△).

gebietes abgegrenzt werden. Bisherige Bestandsangaben lassen auf einen anhaltenden Bestandsanstieg schließen, obwohl der Landesbestand in Sachsen-Anhalt als relativ konstant angesehen wird (DORNBUSCH et al. 2007). So geben DORNBUSCH et al. (1996) für den Zeitraum bis 1995 8–10 Paare, WEBER et al. (2003) für den Zeitraum von 1990 bis 2000 15–20 Paare und ARGE (2007) 20–25 Paare an. Im Standarddatenbogen sind 11–50 Paare verzeichnet.

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*): Der Mittelspecht konnte im Gebiet mit 11 Paaren festgestellt werden. Das übersteigt alle bisherigen Bestandsangaben, was einerseits einen tatsächlichen Bestandsanstieg widerspiegeln kann. Andererseits ist die Art ohne Klangattrappe schwierig erfassbar und wurde gerade bei dem geringen Gesamtbestand bisher möglicherweise auch an einigen Stellen übersehen. Im Standarddatenbogen werden 6–10 Paare aufgeführt. In DORNBUSCH et al. (1996) fehlen jegliche Angaben zum Mittelspecht, SEELIG et al. (1996) geben für den gesamten Naturpark 4–10 Paare an, während WEBER et al. (2003) von einem Bestand von 4–10 Paaren innerhalb des nur etwa halb so großen EU SPA ausgehen. In ARGE (2007) wird der Bestand auf 5–7 Paare geschätzt. Der Mittelspecht besiedelt einige größere hochstämmige Laub- und Mischgehölze (vgl. GNIELKA 2005). Einige größere Eichenbestände sind dagegen bisher unbesiedelt, und die Moordammkulturen werden offensichtlich gemieden. Die mittlere Siedlungsdichte von 7,2

BP/100 km² ist dadurch sehr gering und liegt noch unter dem Landesdurchschnitt (ca. 9,5 BP/100 km²).

Neuntöter (*Lanius collurio*): Der Neuntöter gehört zu den Charakterarten des Drömlings, da er hier fast flächendeckend in hoher Dichte vorkommt. Innerhalb des EU SPA konnten 494 Reviere des Neuntötters abgegrenzt werden. Im Standarddatenbogen sind 251–500 Brutpaare für das Vogelschutzgebiet ausgewiesen. DORNBUSCH et al. (1996) gingen von einem Bestand von 150–180 Brutpaaren aus, WEBER et al. (2003) schätzten den Bestand auf 280–370 Paare. In ARGE (2007) werden 330–350 Paare angegeben, was einer mittleren Dichte von 2,2 BP/km² entspricht. SEELIG et al. (1996) geben eine Dichte von 2,7 BP/km² im 11.425 ha umfassenden Kerngebiet des Naturschutzgroßprojektes Naturpark Drömling an. Seither nahm der Bestand offensichtlich weiter zu, da die aktuelle Siedlungsdichte 3,2 BP/km² beträgt und damit knapp viermal so hoch wie der Landesdurchschnittswert ist (ca. 0,85 BP/km²). Der Anteil am geschätzten Maximalbestand des Landes Sachsen-Anhalt (nach DORNBUSCH et al. 2007) beträgt 2,47 %.

Heidelerche (*Lullula arborea*): Die Heidelerche besiedelt Bereiche, in denen hohe Kiefern- oder auch Laubgehölze an grundwasserferne, trockene Offenlandstandorte grenzen. Sie fehlt hingegen in den weitgehend waldlosen Gebieten im Osten und Westen des EU SPA sowie in den To-

talreservaten. Insgesamt konnten 21 Reviere festgestellt werden, was der Angabe im Standarddatenbogen (11–50 Paare) entspricht. Die Art findet in DORNBUSCH et al. (1996) noch keine Erwähnung als bemerkenswerte Brutvogelart des Vogelschutzgebietes. WEBER et al. (2003) rechnen mit einem Bestand von 10 bis 20 Brutpaaren. Die Bestandsschätzung nach ARGE (2007) war mit 45–50 Brutpaaren für das EU SPA sicherlich zu hoch angesetzt und bezieht sich möglicherweise auf den gesamten Naturpark. Es wird angenommen, dass der Brutbestand der Heidelerle im Untersuchungsgebiet weitgehend konstant ist oder leicht ansteigt.

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*): Durch die flächendeckende Erfassung des Vogelschutzgebietes wurden im Jahr 2009 insgesamt 28 Reviere der Sperbergrasmücke ermittelt, was etwa der Bestandsangabe durch DORNBUSCH et al. (1996) für den Zeitraum bis 1995 (20–30 Brutpaare) entspricht. Spätere Schätzungen des Brutbestandes fallen höher aus (Standarddatenbogen: 51–100 Paare; SEELIG et al. 1996: über 50 Paare; WEBER et al. 2003: 50–70 Paare; ARGE 2007: 60–65 Paare). Ein anhaltender Bestandsrückgang ist für das letzte Jahrzehnt dennoch nicht anzunehmen, da der Sperbergrasmückenbestand generell starken kurzfristigen Fluktuationen unterliegt. Östlich der Linie Rätzlingen – Mieste konnten keine Sperbergrasmücken nachgewiesen werden, die Vorkommen verteilen sich sonst über das gesamte Vogelschutzgebiet.

Ortolan (*Emberiza hortulana*): Der Ortolan war im Jahr 2009 im Vogelschutzgebiet mit 39 Brutpaaren vertreten. Mit 15–20 Paaren wurde der Ortolanbestand für den Zeitraum bis 1995 durch DORNBUSCH et al. (1996) wahrscheinlich unterschätzt. Der Standarddatenbogen weist bereits einen Bestand von 51–100 Brutpaaren aus. WEBER et al. (2003) geben als geschätzte Bestandsgröße 60–100 Paare an. Die 120–140 in ARGE (2007) wohl für den gesamten Naturpark aufgeführten Paare brüteten etwa zur Hälfte innerhalb des EU SPA. Der Bösdorfer-Rätzlinger Drömling, in dem Anfang der 1990er Jahre noch eine Häufung singender Männchen festgestellt wurde (SEELIG et al. 1996), blieb im Untersuchungsjahr fast unbesiedelt. Als eine wesentliche Ursache für den Bestandsrückgang des letzten Jahrzehnts wird die veränderte agrarische Nutzung (Reduktion von Kartoffelanbau zugunsten von Winterraps- und Maisanbau) angesehen, die zum direkten Lebensraumverlust geführt hat. Den aktuellen Vorkommensschwerpunkt innerhalb des EU SPA bilden der Dannefelder Drömling und die Feldmark Miessterhorst. Die mittlere Dichte des Ortolans im Vogelschutzgebiet beträgt 0,26 BP/km². In den nördlichen und nordöstlichen Randbereichen des Drömlings ist die Art deutlich häufiger, wo sie nach GNIELKA (2005) Dichten von bis zu 5 BP/km² erreicht.

Arten der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt (Kategorien 1 und 2)

Knäkente (*Anas querquedula*): Die Knäkente besiedelte das Untersuchungsgebiet mit 2 Brutpaaren. Ein Revier befand sich im Bereich vom Böckwitz-Jahrstedter und Steimker Drömling, das andere an einer neu als Naturschutzmaßnahme angelegten Senke südlich des Mittellandkanals zwischen Wassensdorf und Buchhorst. Gegenüber früheren Angaben zeichnet sich ein Bestandsrückgang ab. Nach DORNBUSCH et al. (1996) brüteten 7–10 Paare im Vogelschutzgebiet, der Standarddatenbogen führt die Knäkente mit 6–10 Brutpaaren. SEELIG et al. (1996) geben für den gesamten Naturpark einen Bestand von 5–15 Brutpaaren an. GNIELKA (2005) hingegen bezeichnet das Brutvorkommen im Drömling als „ziemlich regelmäßig“ und schätzt den Bestand des gesamten Altmarkkreises Salzwedel auf 2–8 Brutpaare. Da bisher noch keine Brutnachweise vorliegen (vgl. GNIELKA 2005), wird ein geringer Bruterfolg angenommen.

Rebhuhn (*Perdix perdix*): Einen starken Bestandsrückgang musste das Rebhuhn in den vergangenen Jahrzehnten im Untersuchungsgebiet hinnehmen. DORNBUSCH et al. (1996) schätzten den Brutbestand für den Zeitraum 1976 bis 1995 auf 50–70 Paare. SEELIG et al. (1996) nehmen aufgrund einer in den Jahren 1993 und 1994 durchgeführten Kartierung einen Bestand von 200 bis 300 Brutpaaren für den gesamten Naturpark an, von denen etwa die Hälfte (100–150 BP) innerhalb des Vogelschutzgebietes gesiedelt haben dürfte. Bei der aktuellen Kartierung 2009 wurden nur noch 23 Reviere ermittelt.

Kiebitz (*Vanellus vanellus*): Bei der aktuellen Kartierung konnten 63 Brutreviere festgestellt werden. Das entspricht etwa dem durch SEELIG et al. (1996) in den Jahren 1993/94 kartierten Bestand. Auch der Standarddatenbogen führt den Kiebitz mit 51–100 Brutpaaren. DORNBUSCH et al. (1996) schätzten den Bestand mit 20–30 Brutpaaren und ARGE (2007) mit 45–50 Brutpaaren geringer ein. Die Reviere verteilen sich ungleichmäßig über das Vogelschutzgebiet. Als Verbreitungslücken sind neben den gehölzdominierten Bereichen auch der Dannefelder, Bösdorfer-Rätzlinger, Calvörder und Jercheler Drömling zu nennen. Viele biotopgestaltende Maßnahmen der letzten Jahre (vor allem Flachgewässer) wurden im Untersuchungsgebiet durch den Kiebitz angenommen und tragen damit zur Stabilität des Bestandes bei. Gefährdet ist der Kiebitz im Untersuchungsgebiet durch hohe Prädation. Intensiv genutztes Grünland wird durch diesen Wiesenbrüter weitgehend gemieden. Stattdessen werden Nestmulden häufig auf ackerbaulich genutzten Flächen angelegt, auf denen eine hohe Verlustrate zu verzeichnen ist.

Großer Brachvogel (*Numenius arquata*): Der Große Brachvogel konnte im Vogelschutzgebiet

mit insgesamt 15 Revieren nachgewiesen werden. Für den Naturpark Drömling geben SEELIG et al. (1996) eine Zusammenstellung der Bestandsentwicklung bis 1995, wonach im Zeitraum 1980 bis 1988 zwischen 18 und 26 Reviere, im Zeitraum 1989 bis 1995 zwischen 30 und 34 Reviere festgestellt wurden, fast alle von diesen innerhalb des Vogelschutzgebietes. Bei anhaltend sehr geringem Bruterfolg kam es in den letzten Jahren zu einem deutlichen Bestandsrückgang. Die jährlich in den Haldensleber Vogelkunde-Informationen erscheinenden „Brachvogelberichte für den Naturpark Drömling“ geben über die aktuellen Bestände und Reproduktionserfolge Auskunft. Bei der aktuellen Kartierung wurden im Gebiet des NSG Südlicher Drömling und angrenzende Flächen, wo 1995 noch 17 Brachvogelreviere besetzt waren (SEELIG et al. 1996), nur noch 4 Reviere festgestellt. Nur durch aufwendiges Management (Nutzungseinschränkungen an den jährlich zu suchenden Neststandorten) lässt sich der Brachvogelbestand im Drömling langfristig erhalten. Insbesondere führt die Prädation durch Säugtiere zu hohen Gelegeverlusten. Der Anteil am geschätzten Maximalbestand des Landes Sachsen-Anhalt (nach DORNBUSCH et al. 2007) beträgt 18,75 %. Das EU SPA besitzt damit eine besondere Bedeutung für den Brachvogelbestand des Landes.

Bekassine (*Gallinago gallinago*): Die Bekassine besiedelt das EU SPA mit 110 Brutpaaren. Die Reviere liegen zum überwiegenden Teil im Nordwesten des Vogelschutzgebietes (Breitenroder-Oebisfelder Drömling, Böckwitz-Jahrstedter Drömling, Steimker, Kunrauer und Röwitzer Drömling), als kleinere Verbreitungseinseln sind der Lange Winkel, der Calvörder Drömling und die „Bekassinewiese“ nördlich von Rätzlingen zu nennen. Die Bekassine bevorzugt damit die von menschlicher Nutzung ausgeschlossenen Bereiche des Schutzgebietes. Der Bestand ist als stabil zu bezeichnen. Bereits DORNBUSCH et al. (1996) geben für das EU SPA einen Bestand von 100–120 Brutpaaren an. Von den 100–150 von SEELIG et al. (1996) und den etwa 120 von GNIELKA (2005) für den Naturpark angegebenen Revieren lagen fast alle innerhalb des Vogelschutzgebietes. Der Anteil am geschätzten Maximalbestand des Landes Sachsen-Anhalt (nach DORNBUSCH et al. 2007) beträgt 36,67 %. Der Bestand des EU SPA „Vogelschutzgebiet Drömling“ stellt damit das bedeutendste Bekassinenvorkommen Sachsen-Anhalts dar.

Wiedehopf (*Upupa epops*): Mehrere Brutzeitfeststellungen aus dem Drömling geben Hinweise auf mögliches Brüten im Untersuchungsjaar 2009. Von zwei abgrenzbaren Revieren lag eines knapp außerhalb des Vogelschutzgebietes bei Breiteiche südlich von Mieste (einzelner Rufer vom 21.4. bis 21.5.; Damm, Kampe, Koch, Scholz, pers. Mitt.), das andere zwischen Elsebeck und den Lemke-

schen Löchern (1 Paar und Einzelvogelnachweise vom 21.4. bis 19.5.; Benecke, Klöber, Sender, pers. Mitt.). Bereits SEELIG et al. (1996) bezeichnen den Wiedehopf mit 0–2 Brutpaaren als unregelmäßigen Brutvogel im Drömling. Mit gelegentlichen, nicht alljährlichen Brutvorkommen ist auch weiterhin zu rechnen.

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*): Vom Schilfrohrsänger wurden 2009 innerhalb des Vogelschutzgebietes 133 Reviere festgestellt. Der überwiegende Teil besiedelte die Moordammkulturen des Calvörder, des Steimker und Kunrauer Drömlings sowie insbesondere den als Totalreservat nutzungsfreien Böckwitz-Jahrstedter Drömling. Der Schilfrohrsänger scheint sich damit vollständig von seinem Bestandstief erholt zu haben. DORNBUSCH et al. (1996) geben 8–10 Paare an, SEELIG et al. (1996) für den gesamten Naturpark 10–15 Paare, ARGE (2007) bereits 25–30 Paare. Seine Siedlungsdichte (über das gesamte EU SPA gemittelt 0,9 BP/km²) ist bemerkenswert hoch. Im Böckwitz-Jahrstedter Drömling erreicht sie einen Wert von 25,6 BP/km². Der Anteil am geschätzten Maximalbestand des Landes Sachsen-Anhalt (nach DORNBUSCH et al. 2007) beträgt 26,6 %. Der Schilfrohrsängerbestand des EU SPA „Vogelschutzgebiet Drömling“ stellt damit neben dem Brutbestand im EU SPA Untere Havel und Schollener See (OTTO 2005) eines der bedeutendsten Vorkommen Sachsen-Anhalts dar.

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*): Im Standarddatenbogen findet sich kein Eintrag zum Drosselrohrsänger. SEELIG et al. (1996) stufen diese Rohrsängerart als „ehemaligen Brutvogel“ ein und nennen für die Zeit nach 1958 nur 1 Einzelbeobachtung aus dem Naturpark Drömling. Auch GNIELKA (2005) ist erstaunt über „das fast gänzliche Fehlen des Vogels im Drömling“ und nennt nur 2 weitere das Gebiet betreffende Nachweise. Bei der gesamtflächigen Kartierung im Jahr 2009 wurden hingegen 39 Reviere ermittelt, die sich über das gesamte Vogelschutzgebiet verteilen. Demnach hat sich innerhalb weniger Jahre eine deutliche Bestandszunahme vollzogen.

Weitere wertgebende Arten

Graugans (*Anser anser*): Die Graugans war im aktuellen Untersuchungsjahr mit 5 Brutpaaren im EU SPA vertreten. Vier Reviere lagen im Bereich einer neu entstandenen Flachwasserzone nördlich Mannhausen, die als Ausgleichsmaßnahme zur Verbreiterung des Mittellandkanals angelegt wurde. Ein weiteres Brutpaar wurde im Böckwitz-Jahrstedter Drömling festgestellt. Im Standarddatenbogen ist die Art nicht angegeben. SEELIG et al. (1996) bezeichnen sie mit 0–2 Paaren als unregelmäßigen Brutvogel im Gebiet. Seitdem erfolgte eine Bestandszunahme der Art.

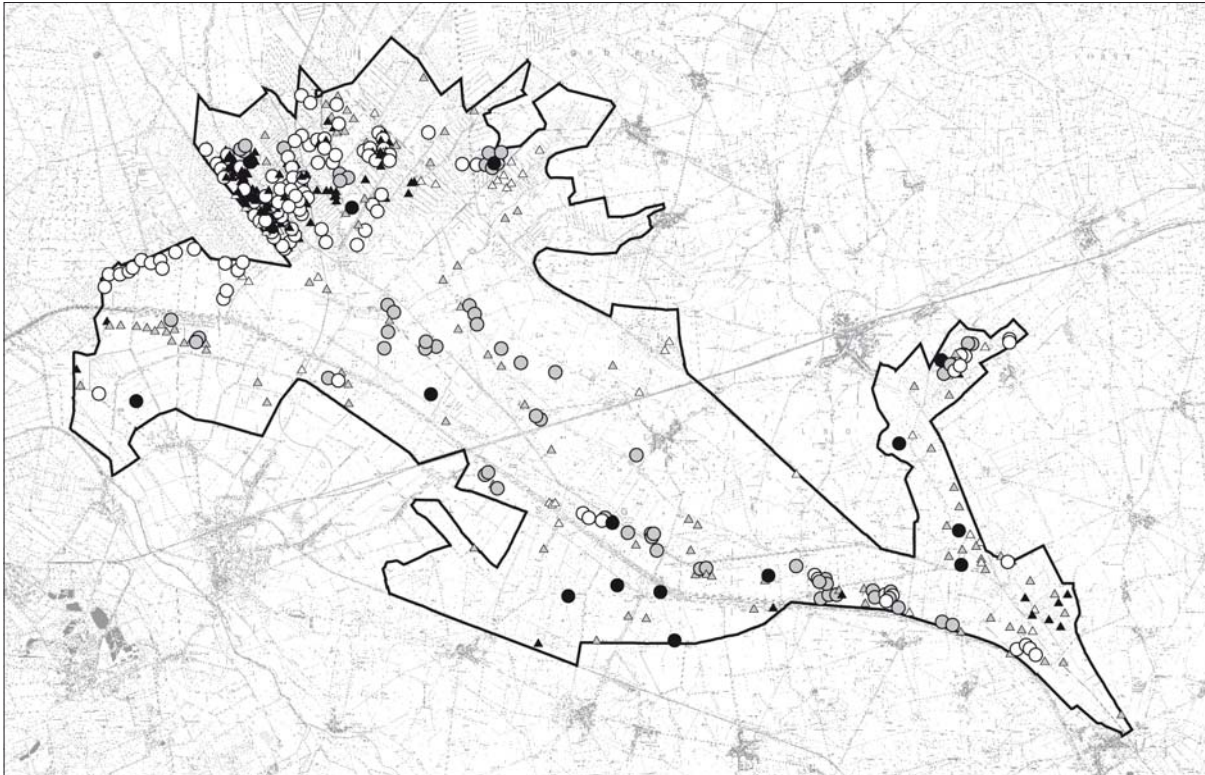


Abb. 8: Revierverteilung weiterer wertgebender Arten im EU SPA Drömling 2009: Kiebitz (●), Großer Brachvogel (●), Bekassine (○), Braunkehlchen (▲), Schilfrohrsänger (▲), Drosselrohrsänger (△).

Krickente (*Anas crecca*): Von der Krickente brüteten 3 Paare im Untersuchungsgebiet, davon 2 zwischen Ohre und Mittellandkanal nördlich Velsdorf und 1 im als Totalreservat geschützten Böckwitz-Jahrstedter Drömling. Die Angaben aus SEELIG et al. (1996) lassen einen stabilen Brutbestand vermuten.

Wachtel (*Coturnix coturnix*): Bei der Kartierung konnten 17 Reviere der Wachtel festgestellt werden, die sich auf das gesamte Vogelschutzgebiet verteilen. Die Art siedelte bevorzugt auf Getreideschlägen (Roggen, Triticale und Weizen), konnte aber auch auf Grünlandflächen nachgewiesen werden. Der Bestand dieser Vogelart verändert sich sehr stark von Jahr zu Jahr, weshalb aufgrund der zur Verfügung stehenden Daten kaum Aussagen zur langfristigen Bestandsentwicklung im EU SPA zu treffen sind. Im Standarddatenbogen wird ein Bestand von 11–50 Paaren angegeben.

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*): Insgesamt wurden 10 Brutpaare des Zwergtauchers festgestellt. Sie verteilen sich über das gesamte Vogelschutzgebiet. Eine Häufung (5 Paare) ist im Gebiet zwischen Breitenrode und Mittellandkanal erkennbar. Bisherige Angaben (ARGE 2007, SEELIG et al. 1996) ließen einen geringeren Bestand im Vogelschutzgebiet vermuten. Es kann daher ein Bestandsanstieg für die letzten Jahre angenommen werden, der sich durch die Neuanlage kleiner Gewässer erklären lässt. Besiedelt werden neben Teichen und Weihern auch breite röhricht- oder hölzugesäumte Gräben.

Habicht (*Accipiter gentilis*): Im Untersuchungs-jahr 2009 konnten im Vogelschutzgebiet 3 Reviere festgestellt werden, von denen sich 2 im Buchhorster Drömling und 1 im Waldgebiet Saaghorst befanden. Im Drömling kann von einem stabilen Brutbestand ausgegangen werden.

Sperber (*Accipiter nisus*): Lediglich 1 Paar des Sperbers brütete 2009 innerhalb des EU SPA. Das Revier befand sich in einem Waldgebiet westlich von Kämkerhorst. Unter Berücksichtigung früherer Untersuchungen (SEELIG et al. 1996) ist dieser geringe Brutbestand dennoch als stabil anzusehen.

Mäusebussard (*Buteo buteo*): Regelmäßig über das Vogelschutzgebiet verteilt brüteten 2009 insgesamt 90 Paare des Mäusebussards. Brutpaarzahl und Bruterfolg waren in diesem Jahr gegenüber früheren Jahren unterdurchschnittlich, wohl aufgrund geringen Feldmausaufkommens. Dennoch wurde eine Siedlungsdichte erreicht, die mit 59 BP/100 km² etwa doppelt so hoch war wie der Landesdurchschnitt (ca. 29 BP/100 km²). Der Bestand ist langfristig betrachtet als stabil anzusehen.

Baumfalke (*Falco subbuteo*): Der Baumfalke besiedelte im Kartierungsjahr die ackerbaulich genutzten Bereiche innerhalb des Vogelschutzgebietes. Die insgesamt 5 Reviere verteilen sich auf den Buchhorster Drömling, die Feldmark östlich Nien-dorf, das Gebiet zwischen Miesterhorst und Ohre, die Feldmark nördlich Kathendorf sowie den Jercheler Drömling. Im Standarddatenbogen sind 1–5

Paare für das EU SPA verzeichnet, DORNBUSCH et al. (1996) geben 1–2 Brutpaare an. Für die letzten Jahre wird eine Bestandszunahme angenommen.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*): Im Jahr 2009 wurden auf der gesamten Fläche des Vogelschutzgebietes lediglich 8 Brutpaare festgestellt. DORNBUSCH et al. (1996) geben für das Gebiet noch einen Bestand von 20–25 Brutpaaren an. Dennoch ist nicht von einem anhaltenden Bestandsrückgang auszugehen, da die Art abhängig vom Feldmausangebot starken jährlichen Bestandsschwankungen unterworfen ist. Mit der derzeitigen Siedlungsdichte von 5 BP/100 km² ist das Gebiet durch den Turmfalken im Vergleich zum Landesdurchschnittswert (ca. 19 BP/100 km²) nur sehr dünn besiedelt.

Wasserralle (*Rallus aquaticus*): Im Erfassungsjahr wurden innerhalb des Vogelschutzgebietes insgesamt 12 Reviere der Wasserralle festgestellt, davon 9 im Böckwitz-Jahrstedter Drömling, 1 im Bereich Rohrhorst nördlich von Rätzlingen, 1 im Calvörder Drömling und 1 bei Sachau. Aussagen über einen Bestandstrend sind kaum möglich. Frühere Aussagen zur Bestandsgröße (ARGE 2007, SEELIG et al. 1996) fallen zwar geringer aus, der Bestand wurde aber möglicherweise bisher unterschätzt.

Schleiereule (*Tyto alba*): 2009 wurden nach Angaben der Naturparkverwaltung Drömling im Untersuchungsgebiet lediglich 4 Bruten festgestellt, die allerdings alle erfolgreich verliefen (3x 4 und 1x 6 juv.). Wie der Turmfalke ist die Art in Abhängigkeit vom Feldmausangebot starken jährlichen Bestandsschwankungen unterworfen, so dass aktuell nur ein geringer Teil der durch Naturparkmitarbeiter ausgebrachten und kontrollierten Nistkästen besetzt war. Das Vogelschutzgebiet wird jedoch auch von den in den Ortschaften der unmittelbaren Umgebung brütenden Vögeln zur Nahrungssuche genutzt.

Wendehals (*Jynx torquilla*): Im Standarddatenbogen werden für den Wendehals 51–100 Paare angegeben. Nach DORNBUSCH et al. (1996) waren es im EU SPA ehemals zwischen 20 und 40 Brutpaare (Angabe für den Zeitraum 1976 bis 1995). Bei der aktuellen Kartierung wurde hingegen, verteilt auf das gesamte Gebiet, nur noch ein Bestand von 5 Paaren festgestellt. Die Ursachen des drastischen Bestandseinbruchs sind nicht eindeutig, teilweise sicher mit dem Verschwinden von Wiesenameisen verbunden, teilweise bei diesem Langstreckenzieher aber auch mit den Bedingungen in den Überwinterungsgebieten.

Pirol (*Oriolus oriolus*): DORNBUSCH et al. (1996) geben für das Vogelschutzgebiet einen Pirolbestand von 80–100 Brutpaaren an. Bei der aktuellen Kartierung wurden auf der gesamten Fläche des EU SPA insgesamt 159 Brutpaare ermittelt. Der Pirol erreicht hier somit eine Siedlungsdichte

von 1,0 BP/km², was etwa dem dreifachen Wert des Landesdurchschnitts entspricht.

Raubwürger (*Lanius excubitor*): Im EU SPA „Vogelschutzgebiet Drömling“ wurden bei der aktuellen Kartierung 10 Reviere des Raubwürgers festgestellt, die sich relativ gleichmäßig über das gesamte Gebiet verteilen. Er erreicht damit eine Siedlungsdichte von 7 BP/100 km². Aufgrund früherer Bestandsangaben für das Gesamtgebiet des Naturparks Drömling (10–20 BP nach SEELIG et al. 1996) kann von einem stabilen Bestand ausgegangen werden.

Beutelmeise (*Remiz pendulinus*): Insgesamt 20 Paare der Beutelmeise besiedelten 2009 das Untersuchungsgebiet. ARGE (2007) gibt für das EU SPA noch einen Bestand von 40–60 Paaren an und SEELIG et al. (1996) ermittelten zuvor für den gesamten Naturpark Drömling einen Bestand von 200–250 Brutpaaren, von denen etwa die Hälfte innerhalb des Vogelschutzgebietes gebrütet haben dürfte. Die meisten Reviere lagen aktuell in den Moordammkulturen im Nordwesten des Untersuchungsraumes, zwei im Calvörder Drömling und je ein Revier bei Bergfriede und bei Sachau. Ein ehemals bedeutsames Vorkommen im Bösdorfer-Rätzlinger Drömling (SEELIG et al. 1996) ist erloschen.

Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*): Der Schlagschwirl ist mit 51–100 Paaren im Standarddatenbogen des EU SPA verzeichnet. DORNBUSCH et al. (1996) geben einen Bestand von 20–30 Brutpaaren an, SEELIG et al. (1996) ermittelten 50–80 Brutpaare, während aus ARGE (2007) eine Bestandsangabe von 40–45 Paaren für das Kartierungsgebiet zu entnehmen ist. Aktuell konnten 67 Reviere des Schlagschwirls festgestellt werden. Trotz der recht unterschiedlichen Angaben ist von einem stabilen Brutbestand auszugehen. Die meisten Reviere des Schlagschwirls befanden sich in den als Totalreservate ausgewiesenen Bereichen des Böckwitz-Jahrstedter Drömlings (17 Reviere) und des Breitenroder-Oebisfelder Drömlings (22 Reviere). Hier werden durchschnittliche Dichten von 0,5 BP/10 ha erreicht. Der Anteil am geschätzten Maximalbestand des Landes Sachsen-Anhalt (nach DORNBUSCH et al. 2007) beträgt 13,4 %. Das EU SPA besitzt damit neben dem Gebiet der mittleren Elbe eine herausragende Bedeutung für den Schlagschwirlbestand im Land.

Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*): Alle 8 aktuell im Vogelschutzgebiet nachgewiesenen Brutreviere des Rohrschwirls befanden sich im Totalreservat des Böckwitz-Jahrstedter Drömlings. Gegenüber früheren Bestandsangaben (6–10 Paare laut Standarddatenbogen, 8–10 Paare nach DORNBUSCH et al. 1996) gab es keine Veränderungen. Der Anteil am geschätzten Maximalbestand des Landes Sachsen-Anhalt (nach DORNBUSCH et

al. 2007) beträgt 5,33 %. Das Vogelschutzgebiet stellt damit für Sachsen-Anhalt ein bedeutendes Vorkommensgebiet des Rohrschwirls dar.

Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*): Die zahlreichen Gräben mit Schilfröhrichtbeständen ermöglichen großflächig eine hohe Siedlungsdichte der Art. Bei der aktuellen Kartierung wurden im EU SPA 284 Reviere des Teichrohrsängers ermittelt. Durch ARGE (2007) wird der Bestand auf 210–230 Paare beziffert. Ein Bestandsanstieg ist daraus jedoch nicht abzuleiten. Ein insgesamt stabiler Bestand kann angenommen werden.

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*): Vom Braunkehlchen wurde bei der Kartierung der gesamten Fläche des EU SPA ein Bestand von 100 Paaren ermittelt. Dies ist deutlich weniger als im Standarddatenbogen (501–1000 Paare) angegeben wurde. Auch DORNBUSCH et al. (1996) geben den Bestand mit 300–470 Brutpaaren an, ARGE (2007) mit 600–630 Brutpaaren (wohl eine Angabe für den gesamten Naturpark; entspricht etwa 300 BP im EU SPA). Die Art kommt aktuell in höherer Dichte in der Feldflur nördlich Breitenrode, bei Belfort sowie im Jercheler Drömling vor, ist aber über das gesamte Untersuchungsgebiet verbreitet und bevorzugt dabei Grünlandflächen mit Singwarten bietenden Randstrukturen oder Solitärbäumen.

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*): Im gesamten EU SPA wurden 2009 insgesamt 299 Paare des Wiesenpiepers kartiert. Während im Standarddatenbogen 501–1000 Paare für das Vogelschutzgebiet angegeben werden, sind es nach DORNBUSCH et al. (1996) zwischen 300 und 400 Paare. Für die letzten Jahre wird daher ein Bestandsrückgang angenommen. Wiesenpieper treten stellenweise auf extensiv genutztem Grünland gehäuft auf, kommen aber auch auf intensiver genutzten Flächen vor. Sie meiden jedoch die rein ackerbaulich genutzten Schläge der Randbereiche im Norden und Süden des Vogelschutzgebietes. Der Anteil am geschätzten Maximalbestand des Landes Sachsen-Anhalt (nach DORNBUSCH et al. 2007) beträgt 9,97 %. Das Schutzgebiet ist damit von besonderer Bedeutung für den Wiesenpieperbestand Sachsen-Anhalts.

Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*): Die Art wurde erstmals 1997 für den Drömling nachgewiesen (Seelig in GEORGE & WADEWITZ 1998), dann bis mindestens 2002 in jedem Jahr (GNIELKA 2005). Im Rahmen der ganzflächigen Kartierung wurden im Jahr 2009 insgesamt 7 Reviere dieser Vogelart im EU SPA „Vogelschutzgebiet Drömling“ festgestellt, die sich sämtlich im von anthropogener Nutzung ausgeschlossenen Böckwitz-Jahrstedter Drömling befanden. Der Drömling gilt als einziges Gebiet mit regelmäßigem Karmingimpelvorkommen in Sachsen-Anhalt und besitzt daher eine herausragende Bedeutung für den Landesbestand. Nimmt man einen Gesamtbestand von 7–8

Paaren für das Land Sachsen-Anhalt an, ergibt sich daraus ein Anteil am geschätzten Maximalbestand von 87,5 %.

Grauummer (*Emberiza calandra*): 4 Paare der Grauummer besiedeln das Vogelschutzgebiet. SEELIG et al. (1996) bezeichneten die Art noch als unregelmäßigen Brutvogel. Es ist anzunehmen, dass inzwischen alljährlich wenige Paare im EU SPA zur Brut schreiten.

Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Auf der Grundlage der aktuellen Bestandszahlen, der vorhandenen Angaben zur Bestandsentwicklung und zum Reproduktionserfolg der einzelnen Arten, der Habitatausstattung des Gebietes sowie der nachgewiesenen anthropogenen und natürlichen Gefährdungen wird versucht, den Erhaltungszustand der wertgebenden Brutvogelarten einzuschätzen. Angaben zum Bruterfolg liegen nur für wenige Arten vor, was die Bewertung der Erhaltungszustände erschwert.

Die hohe Anzahl wertgebender Brutvogelarten, darunter 18 Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie und 8 weitere Arten der Kategorien 1 und 2 der Roten Liste Sachsen-Anhalts, verdeutlichen die große Bedeutung des Vogelschutzgebietes mit seinem breitem Spektrum unterschiedlicher Lebensräume. So finden sich hier bedeutende Vorkommen von Arten der Wälder ebenso wie von Arten verschiedener Offenland- und Feuchtgebietslebensräume.

Für den sachsen-anhaltischen Teil des Drömlings wurde ein Pflege- und Entwicklungsplan erarbeitet (LPR 1996, Kurzfassung: MUNR 1996), der 1997 in Kraft trat. Dieser wurde für das im Jahr 2005 verordnete Naturschutzgebiet Ohre-Drömling fortgeschrieben (ARGE 2007).

Bedeutende Teile (782,2 ha) des Schutzgebietes sind als Totalreservat von jeglicher menschlichen Nutzung ausgeschlossen und der natürlichen und ungestörten Entwicklung vorbehalten. Diese Bereiche werden ausschließlich oder bevorzugt von Graugans, Krick- und Knäkente, Seeadler, Kranich, Wachtelkönig, Tüpfelsumpfhuhn, Wasserralle, Bekassine, Rohr- und Schlagschwirl, Schilfrohrsänger sowie dem Karmingimpel besiedelt.

Zur Erhaltung des Weißstorchbestandes wurde ein entsprechendes Lebensraumschutzprogramm erarbeitet, das mit Unterstützung der Stiftung „The Stork Foundation - Störche für unsere Kinder“ seit 1992 realisiert wird. Im Rahmen dieses Programmes wurden die Nutzung von ausgewählten Grünlandflächen extensiviert sowie einige Flachwasserbereiche neu geschaffen. Davon profitieren viele weitere Vogelarten, wie z. B. Braunkehlchen und Wiesenpieper, Knäkente, Kiebitz und Zwergtaucher.

Als weitere für viele Arten habitatverbessernde Maßnahmen sind die in den letzten Jahren durchgeführten Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für den Ausbau des Mittellandkanals zu nennen. Besondere Bedeutung hat dabei die Errichtung eines Flachwasserbiotops nordwestlich von Mannheim, der als Nahrungshabitat vom Seeadler angenommen wird und Bruthabitat unter anderem von Kiebitz und Graugans darstellt.

Bei der aktuellen Kartierung im Jahr 2009 wurden insgesamt 11 **Greifvogelarten** registriert. Ein guter Erhaltungszustand konnte dabei für Wespenbussard, Habicht, Sperber, Rot- und Schwarzmilan sowie den Seeadler festgestellt werden. Diese Arten weisen weitgehend stabile Brutbestände auf. Zur Sicherung der Populationen ist der Erhalt der Altholzbestände erforderlich. Unmittelbare Gefährdungen dieser Arten sind derzeit nicht bekannt, wenngleich der Sperber und der Seeadler mit jeweils nur einem Brutpaar im Vogelschutzgebiet vertreten sind. Die Ausweisung des Breitenroder-Oebisfelder Drömlings als Totalreservatsfläche kommt dem störungsempfindlichen Seeadler zugute. Der Erhaltungszustand von Mäusebussard und Baumfalke wird als hervorragend eingestuft, da die Werte der Siedlungsdichten dieser Arten hier vergleichsweise hoch sind. Beim Baumfalken erfolgte in den letzten Jahren sogar ein Bestandsanstieg. Ein deutlicher Bestandsrückgang ließ sich hingegen bei der Rohrweihe feststellen, deren Nistmöglichkeiten im EU SPA durch das Fehlen größerer Schilfröhrichtbestände sehr beschränkt sind. Der Bestandsrückgang der letzten Jahre ist durch zunehmende Prädation durch Neozoen (Waschbär sowie Marderhund) und im Bestand zunehmende heimische Prädatoren, wie Rotfuchs, Dachs oder Wildschwein erklärbar, wobei repräsentative Angaben zum Bruterfolg und den tatsächlichen Prädationsverhältnissen fehlen. Auch die geringe Feldmausdichte im Untersuchungsjahr mag ein Grund für die aktuell geringe Besiedlung durch die Rohrweihe sein. Der Erhaltungszustand der Art wird als mittel bis schlecht eingestuft. Die nicht alljährlich im Vogelschutzgebiet brütende Wiesenweihe ist vor allem durch Ausmähen der Horste bei der Getreideernte, die meist vor dem Flüggewerden der Jungvögel erfolgt, gefährdet. Der Bruterfolg hängt damit sehr stark von der Errichtung von Nestschutzzonen ab. Der Erhaltungszustand dieser Art ist ebenfalls als mittel bis schlecht einzustufen. In einer vergleichsweise geringen Dichte kommt der Turmfalke im Untersuchungsgebiet vor. Auch der Erhaltungszustand dieser Greifvogelart wird als mittel bis schlecht eingeschätzt.

Als typische **Waldvogelarten** des Vogelschutzgebietes sind weiterhin Schwarzspecht und Mittelspecht zu nennen. Für beide Arten ist eine Bestandszunahme nachweisbar. Die Ausstattung des Vogelschutzgebietes mit potenziellen Lebensräumen dieser höhlenbauenden Spechtar-

ten lässt noch weitere Ansiedlungen zu. Der Erhaltungszustand des Schwarzspechtes wird als hervorragend eingestuft, der des Mittelspechtes aufgrund seiner derzeit noch geringen Siedlungsdichte als gut.

Das Vogelschutzgebiet bietet nur eine begrenzte Zahl an potenziellen Nistmöglichkeiten für die **Schleiereule**. Die durch die Naturparkverwaltung eingerichteten und jährlich betreuten Nisthilfen gleichen den Höhlenmangel des Gebietes nur teilweise aus. Aufgrund guter Bruterfolge kann für das EU SPA ein guter Erhaltungszustand für diese Art festgestellt werden.

Der **Pirol** stellt eine Charakterart des Drömlings dar, dessen Bestand aufgrund von nachgewiesenem Anstieg und hoher Siedlungsdichte derzeit einen hervorragenden Erhaltungszustand aufweist.

Beim **Schlagschwirl** ist von einem stabilen Bestand auszugehen. Die höchsten Dichten werden in den ungestörten Totalreservatsgebieten erreicht. Der Erhaltungszustand der Art ist hervorragend.

Trotz der schlechten Reproduktionswerte des **Weißstorchs** im Erfassungsjahr 2009 wird für diese Großvogelart ein guter Erhaltungszustand angenommen. Zum Erhalt der Art tragen maßgeblich die Extensivierung geeigneter Feuchtgrünlandflächen sowie die Errichtung von Flachwasserbereichen in unmittelbarer Umgebung von bereits geschaffenen Horstplattformen im Rahmen des erwähnten Weißstorchschutzprojektes bei.

In den letzten Jahren haben sich die Bedingungen für **Wiesenbrüter** wie Wiesenweihe, Wachtelkönig, Sumpfohreule, Kiebitz, den Großen Brachvogel, Braunkehlchen und Wiesenpieper sowie Rebhuhn und Wachtel durch extensivere Bewirtschaftung der Flächen verbessert. Als problematisch für viele Arten erweist sich aber der hohe Prädationsdruck. Der Erhaltungszustand der Arten wird als mittel bis schlecht eingestuft. Lediglich für den Kiebitzbestand liegt ein guter Erhaltungszustand vor, da verschiedene biotopgestaltende Maßnahmen (vor allem die Neuanlage von Flachgewässern) durch die Kiebitze gut angenommen werden. Viele Nestmulden dieser Vogelart werden jedoch auf ackerbaulich genutzten Flächen angelegt, auf denen eine hohe Verlustrate zu verzeichnen ist. Auch der lediglich als unregelmäßiger Brutvogel einzustufende Wachtelkönig brütete im Kartierungsjahr nicht auf den Grünlandflächen des Untersuchungsgebietes. Die 3 ermittelten Reviere befanden sich stattdessen in den ungenutzten Totalreservatsbereichen des Breitenroder-Oebisfelder Drömlings. Der anhaltende Bestandsrückgang des Großen Brachvogels lässt sich vermutlich nur durch aufwendiges Management (Nutzungseinschränkungen an den jährlich zu suchenden Neststandorten, Prädatorenreduktion, Nestschutz) aufhalten. Die rückläufigen Bestände von Braunkehlchen und Wiesen-

pieper lassen sich lediglich durch extensivere Grünlandbewirtschaftung bewahren. Hohe Siedlungsdichten dieser Arten werden auf den Maßnahmeflächen des Weißstorchschutzprojektes erreicht.

Die Meliorationsmaßnahmen im Drömling ermöglichen in einigen Bereichen die Ansiedlung der **Heidelerche** an grundwasserfernen Standorten. Dieser regelmäßige Brutvogel weist einen stabilen Bestand mit gutem Erhaltungszustand auf.

Stark von der Intensität und Qualität der ackerbaulichen Nutzung beeinflusst sind die Bestände von Wiesenweihe, Rebhuhn, Wachtel, Grauammer und Ortolan. Die Erhaltungszustände dieser **Arten der Agrarlandschaft** sind unterschiedlich zu bewerten. Die Wiesenweihe ist vor allem durch Ausmähen der Nester bei der Getreideernte, die meist vor dem Flüggewerden der Jungvögel erfolgt, gefährdet. Der Bruterfolg hängt sehr stark von der Errichtung von Nestschutz zonen ab. Beim Rebhuhn kommen auch das regelmäßige Mähen von Ackerrandstreifen, Weg- und Straßenrändern sowie der Einsatz von Insektiziden auf den ackerbaulich genutzten Flächen als weitere Gefährdungsursachen in Betracht. Als eine weitere wesentliche Ursache für den Bestandsrückgang des Ortolans im letzten Jahrzehnt wird die veränderte agrarische Nutzung (Reduktion von Kartoffelanbau zugunsten von Winterraps- und Maisanbau) angesehen, die zum direkten Lebensraumverlust geführt hat. Der Erhaltungszustand dieser Art ist somit als mittel bis schlecht einzustufen. Die noch geringe Population der Grauammer weist hingegen einen guten Erhaltungszustand auf. Die Bestandsgröße ließe sich aber im Vogelschutzgebiet durch Extensivierungsmaßnahmen der Landwirtschaft noch deutlich erhöhen. Für die unregelmäßig im Gebiet brütenden Arten Wiesenweihe, Wachtelkönig und Sumpfohreule ist auf allen landwirtschaftlich genutzten Flächen die jährliche Einrichtung von Nestschutz zonen anzustreben.

Als **Arten der reich strukturierten halboffenen Landschaft** besiedeln Wendehals, Neuntöter, Raubwürger, Sperbergrasmücke, Karmingimpel und Ortolan, unregelmäßig auch der Wiedehopf, das EU SPA. Einen hervorragenden Erhaltungszustand weisen dabei die Arten Neuntöter und Karmingimpel auf. Für beide Arten konnte eine Bestandszunahme nachgewiesen werden. Alle Karmingimpelreviere befanden sich im von jeglicher anthropogenen Nutzung ausgeschlossenen Böckwitz-Jahrstedter Drömling, der das einzige bekannte Gebiet mit regelmäßigem Vorkommen dieser Vogelart in Sachsen-Anhalt darstellt. Raubwürger und Sperbergrasmücke weisen einen langfristig stabilen Bestand auf. Für diese Arten kann ein guter Erhaltungszustand angenommen werden. Aufgrund des nachgewiesenen Rückgangs des Wendehalsbestandes innerhalb der letzten Jahre im Vogelschutzgebiet Drömling kann der Erhaltungszustand der hiesigen Population nur als

mittel bis schlecht bezeichnet werden. Die Ursachen des Bestandseinbruchs sind vielfältig und liegen bei diesem Langstreckenzieher nicht ausschließlich in der Habitatqualität des Brutgebietes. Bei Wendehals und Wiedehopf kann ein höheres Höhlenangebot zu einer Förderung der Brutbestände beitragen.

Sehr unterschiedlich zu bewerten sind die Erhaltungszustände der **Arten der Gewässer und Schilfröhrichte**. Die Bestandszunahmen von Graugans und Eisvogel deuten auf gute Erhaltungszustände hin. Rohrweihe und Knäkente weisen vermutlich aufgrund hohen Prädationsdrucks geringe Reproduktionserfolge auf. Deren Erhaltungszustände sind daher als mittel bis schlecht zu bezeichnen. Für Krickente, Zwergtaucher und Wasserralle werden dagegen hervorragende Erhaltungszustände angenommen. Die Vorkommen der Bekassine sind weitgehend auf die von menschlicher Nutzung ausgeschlossenen Totalreservatsbereiche des Schutzgebietes beschränkt. Dadurch ist die Stabilität des Bestandes gesichert und der Erhaltungszustand ebenfalls als hervorragend einzustufen. Der Kranich zeigt landesweit eine Zunahme der Brutbestände, so auch im Vogelschutzgebiet Drömling. Die störungsempfindliche Art kommt in höherer Dichte auf den Sukzessionsflächen der Totalreservate vor, besiedelt aber auch störungsarme Gebiete mit an Grünland grenzenden Bruchwäldern. Ein anhaltend geringer Bruterfolg wird durch jährliche Erfassungen durch die Naturparkverwaltung Drömling belegt und wird auf hohe Prädation durch Wildschweine und Neozoen wie Waschbär und Marderhund zurückzuführen sein. Der Erhaltungszustand der Art wird dennoch insgesamt als gut eingestuft. Das Tüpfelsumpfhuhn besiedelt ausschließlich einige nasse Sukzessionsflächen des Böckwitz-Jahrstedter Drömlings, die von menschlicher Nutzung ausgeschlossen sind. Da die Art hier nur unregelmäßig zur Brut schreitet, wird der Erhaltungszustand als mittel bis schlecht eingestuft. Der drastische Bestandseinbruch der Beutelmeise in den letzten 15 Jahren kann nicht mit einer veränderten Habitatqualität des Untersuchungsgebietes erklärt werden, er ist vielmehr mit einer großflächigen Bestandsabnahme bei dieser Art verbunden. Der Erhaltungszustand der Art muss als mittel bis schlecht bezeichnet werden. Hervorragende Situationen stellen sich hingegen bei den direkt im Schilf nistenden Kleinvogelarten dar, deren Bestände sehr stabil (Rohrschwirl und Teichrohrsänger) oder in Zunahme begriffen (Schilf- und Drosselrohrsänger) sind.

Literatur

ARGE / ARGE TRIOPS ÖKOLOGIE UND LANDSCHAFTSPLANUNG GMBH & LPR LANDSCHAFTSPLANUNG DR. REICHHOFF GMBH/GbR (2007): Pflege- und Entwicklungsplan (PEP) für das Naturschutzgebiet Ohre-Drömling als Grundlage für die Aufstellung von Managementplänen (MAP) für die FFH- und Vogelschutz-

gebiete im Naturpark Drömling. Fortschreibung des PEP Drömling, Teilvorhaben Sachsen-Anhalt 1996.

BÖNICKE, M. (2005): Geografische Einführung. In: GNIELKA, R. (2005): Brutvogelatlas des Altmarkkreises Salzwedel. Apus 12, Sonderh.: 6–9.

BRAUMANN, F. (1993): Der Naturraum Drömling. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 30, Sonderh.: 14–18.

DORNBUSCH, G., M. DORNBUSCH & P. DORNBUSCH (1996): Internationale Vogelschutzgebiete im Land Sachsen-Anhalt. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 33, Sonderh.: 1–71.

DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 121–125.

DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Rote Liste der Vögel (Aves) des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt 39: 138–143.

GEORGE, K. & M. WADEWITZ (1998): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1997 in Sachsen-Anhalt. Apus 10: 37–71.

GNIELKA, R. (2005): Brutvogelatlas des Altmarkkreises Salzwedel. Apus 12, Sonderh.

LAU / LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (1997): Die Landschaftsschutzgebiete Sachsen-Anhalts. Magdeburg.

LPR / LANDSCHAFTSPLANUNG DR. REICHHOFF GMBH (1996): Pflege- und Entwicklungsplan für das Naturschutzgroßprojekt Drömling, Teilvorhaben Sachsen-Anhalt. Förderprogramm zur Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung. Dessau.

MUNR / MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND RAUMORDNUNG DES LANDES SACHSEN-ANHALT (1996): Pflege- und Entwicklungsplan für das Naturschutzgroßprojekt Drömling. Teilvorhaben Sachsen-Anhalt. Magdeburg. Kurzfassung.

OTTO, W. (2005): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See im Jahr 2004. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 44–53.

REICHHOFF, L. & F. RATTEY (1993): Flora und Vegetation. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 30, Sonderh.: 19–26.

SEELIG, K.-J., H.-G. BENECKE, F. BRAUMANN & B. NICOLAI (1996): Die Vögel im Naturpark Drömling. Abh. Ber. Mus. Heineanum 3, Sonderh.

SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

WEBER, M., U. MAMMEN, G. DORNBUSCH & K. GEDEON (2003): Die Vogelarten nach Anhang I der Europäischen Vogelschutzrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 40, Sonderh.: 1–224.

ZAHN, W. (1905): Der Drömling. Ein Beitrag zur Geschichte und Landeskunde der Altmark. Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Drömlings-Corporation. Oebisfelde.

Anschrift der Verfasser

Lukas Kratzsch und Uwe Patzak
LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GbR
Zur Großen Halle 15
06844 Dessau-Roßlau
info@lpr-landschaftsplanung.com

Diese Untersuchungen wurden mit Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums finanziert.



Europäische Kommission
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung
des ländlichen Raums
HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE



Ersterfassungen wertgebender Brutvogelarten in ausgewählten FFH-Gebieten Sachsens-Anhalts

Stefan Fischer und Gunthard Dornbusch

Vogelschutzgebiete (EU SPA) und FFH-Gebiete bilden gemeinsam das Schutzgebietsnetz NATURA 2000, dessen Ziel es ist, die Biodiversität in Europa zu erhalten und zu entwickeln.

Aktuell umfasst die FFH-Gebietskulisse in Sachsen-Anhalt 265 FFH-Gebiete mit einer Gesamtfläche von 179.729 ha. Dies entspricht einem Anteil von 8,8 % an der Gesamtfläche des Landes (JENTZSCH 2008). Die 32 Vogelschutzgebiete des Landes haben eine Gesamtfläche von 170.611 ha (8,3 % der Landesfläche; DORNBUSCH & FISCHER 2007). Da FFH-Gebiete und Vogelschutzgebiete zu Teilen überlappen bzw. deckungsgleich sind (Abb. 1), beträgt die Gesamtfläche des NATURA 2000-Netzes in Sachsen-Anhalt 231.936 ha (11,3 % der Landesfläche).

Während die Vogelschutzgebiete insbesondere der Erhaltung der europäischen Vogelarten dienen sollen, werden mit dem Netz von FFH-Gebieten vorrangig Lebensräume, Pflanzen und nicht befiederte Tierarten geschützt. Trotz des vorrangig auf den Erhalt anderer Schutzgüter ausgerichteten Schutzzweckes haben FFH-Gebiete natürlich auch Bedeutung für verschiedene Vogelarten.

In den Standarddatenbögen der FFH-Gebiete sind daher auch regelmäßig Brut- und Rastvogelarten neben den Arten der Anhänge der FFH-Richtlinie als wertgebende Arten aufgeführt. Den FFH-Lebensraumtypen in Sachsen-Anhalt sind insgesamt 99 typische Vogelarten zugeordnet worden (SCHNITTER et al. 2002, 2007).

Nach dem Abschluss der Erstinventarisierungen der wertgebenden Brutvogelarten in den EU-Vogelschutzgebieten (FISCHER & DORNBUSCH 2010) stand die Frage nach entsprechenden Kartierungen auch in den nicht deckungsgleichen FFH-Gebieten. Eine vollständige Erfassung in allen FFH-Gebieten wäre kaum finanzierbar und schien auch nicht sinnvoll, da insbesondere in sehr kleinen Gebieten, die oftmals Sonderstandorte (z.B. Fledermausquartiere, Salzstellen o.ä.) darstellen,

kaum mit nennenswerten Vorkommen wertgebender Vogelarten zu rechnen war.

Andererseits schien in den größeren FFH-Gebieten eine Brutvogelkartierung durchaus sinnvoll, da

1. im Rahmen der anstehenden Managementplanungen (JENTZSCH 2008) aktuelle und möglichst punktgenaue Daten zum Vorkommen von Brutvogelarten ohnehin verfügbar sein müssen, um auch die Belange des Vogelschutzes bei der Managementplanung berücksichtigen zu können,

2. die Angaben zu den Vogelvorkommen in den FFH-Standarddatenbögen bisher in der Regel lediglich auf Recherchen, Schätzungen und allgemeinen Kenntnissen beruhen und daher eine auf aktuellen Daten beruhende Aktualisierung wünschenswert ist,

3. auch im Rahmen von Kartierungen in FFH-Gebieten mit unerwarteten Erkenntnissen zu rechnen ist, die das Wissen über Bestand und Verbreitung der Brutvogelarten Sachsens-Anhalts verbessern helfen.

Daher wurde beschlossen, die Ersterfassungen unter Nutzung von Mitteln aus der ELER-Förde-

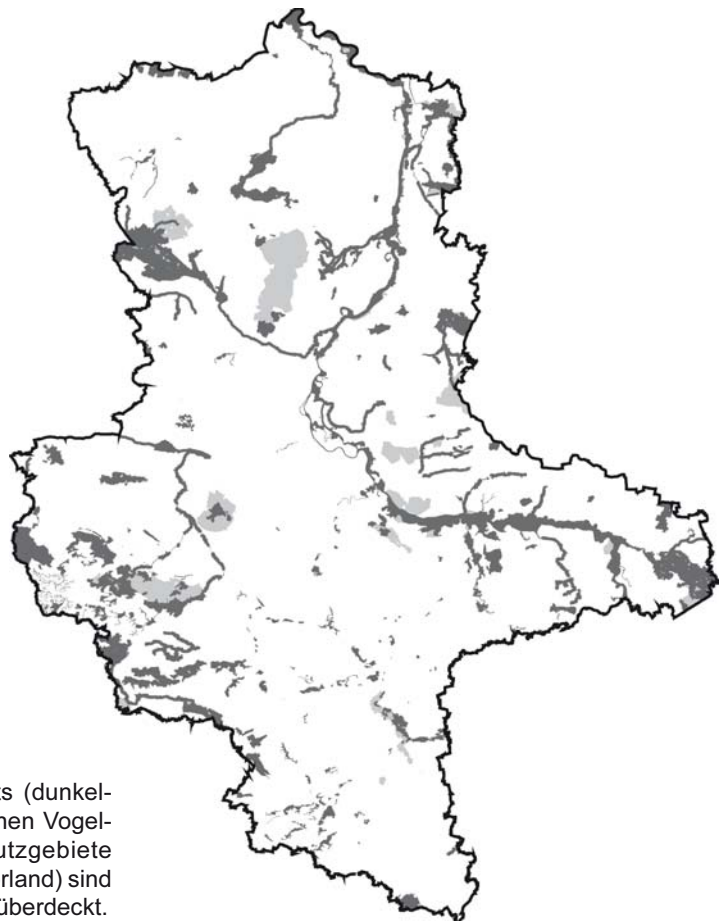


Abb. 1: FFH-Gebietskulisse Sachsens-Anhalts (dunkelgrau) im Vergleich zur Kulisse der Europäischen Vogelschutzgebiete (hellgrau). Einige Vogelschutzgebiete (insbesondere an der Elbe und im Harz/Harzvorland) sind teilweise oder vollständig von FFH-Gebieten überdeckt.

rung auch in ausgewählten FFH-Gebieten des Landes vorzunehmen. Für die Gebietsauswahl wurden folgende Kriterien aufgestellt:

1. Die Gebiete müssen mindestens eine Flächengröße von 300 ha haben, um auch Vorkommen von Arten mit größerem Raumanspruch (Kranich, Greifvögel, Schwarzspecht) nicht auszuschließen.
2. Das Brutvorkommen von mindestens drei Anhang I-Arten soll laut Standarddatenbogen im Gebiet bekannt sein.

Die Kartierungen werden nach den gleichen methodischen Vorgaben wie die Erfassungen in den Vogelschutzgebieten durchgeführt (punktgenau, flächendeckend, nach den Vorgaben in SÜDBECK et al. 2005).

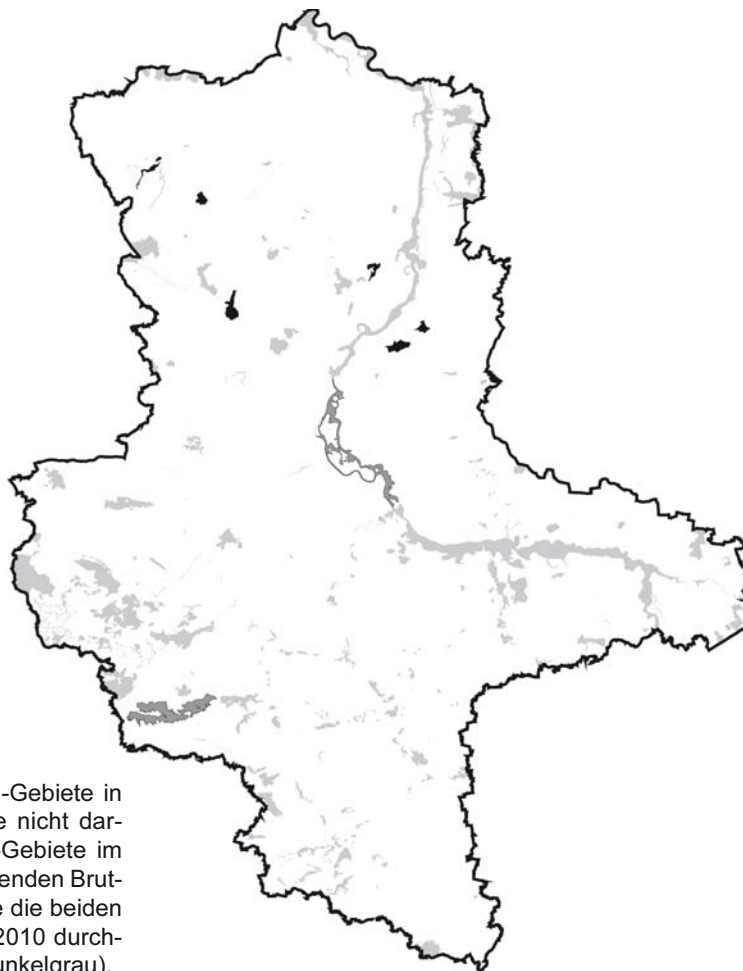


Abb. 2: Gebietskulisse der flächigen FFH-Gebiete in Sachsen-Anhalt (hellgrau; lineare Gebiete nicht dargestellt). Hervorgehoben sind die 6 FFH-Gebiete im Norden, in denen im Jahr 2009 die wertgebenden Brutvogelarten kartiert wurden (schwarz) sowie die beiden Gebiete, in denen die Kartierung im Jahr 2010 durchgeführt wurde bzw. für 2011 geplant ist (dunkelgrau).

Im Jahr 2009 wurden die Erstinventarisierungen in sechs FFH-Gebieten im Norden des Landes begonnen (Abb. 2). Die Ergebnisse liegen vor und sind in diesem Heft veröffentlicht (HELLWIG & SCHÖNE 2010, SCHÖNE 2010). Für 2010 und 2011 sind die Kartieraufträge für zwei weitere Gebiete vergeben (Abb. 2). In den folgenden Jahren sind in Abhängigkeit von verfügbaren finanziellen Mitteln und Arbeitskapazitäten weitere Kartierungen geplant.

Literatur

DORNBUSCH, G. & S. FISCHER (2007): EU-Vogelschutzgebiete in Sachsen-Anhalt. *Natursch. Sachsen-Anhalt* 44, Sonderh.: 39-48.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2010): Abschluss der Ersterfassungen wertgebender Brutvogelarten in den Europäischen Vogelschutzgebieten Sachsen-Anhalts. *Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1*: 37-38.

HELLWIG, T. & S. SCHÖNE (2010): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten in den FFH-Gebieten Bürgerholz und Güsener Niederwald im Jahr 2009. *Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1*: 67-71.

JENTZSCH, M. (2008): Zur aktuellen Managementplanung für Natura 2000-Gebiete in Sachsen-Anhalt. *Naturschutz Land Sachsen-Anhalt* 45, Sonderh.: 3-6.

SCHNITTER, P., D. FRANK, W. BÄSE, R. BARTELS, B. BILLETTOFT, F. BURGER, M. DORN, G. DORNBUSCH, F. GOHR, C. GROSSER, W. GRUSCHWITZ, J. HAFERKORN, D. HANELT, P. HANELT, M. HOHMANN, U. G. JÄGER, H. JAGE, M. JÄHRLING, M. JENTZSCH, B. KAMMERAD, T. KARISCH, W. KLEINSTEUBER, G. KÖRNIG, C. KOMPOSCH, M. LÜB-

KE-AL HUSSEIN, W. MALCHAU, F. MEYER, J. MÜLLER, V. NEUMANN, B. OHLENDORF, J. PETERSON, W. RÖHRICHT, H. RUHNKE, P. SACHER, P. SCHMIDT, K. SCHNEIDER, P. SCHOLZ, P. SCHOLZE, P. SCHÜTZE, C. SCHÖNBORN, D. SPITZENBERG, A. STARK, R. STEGLICH, E. STOLLE, L. TAPPENBECK, L. TÄUSCHER, M. TROST, M. WALLASCHEK, W. WENDT, B. WINTER-HUNECK, W. WITSACK, O. WÜSTEMANN (2002): Auswahl der Arten der Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie. *Natursch. Land Sachsen-Anhalt* 39, Sonderh.: 13-28.

SCHNITTER, P., B. LEHMANN, G. DORNBUSCH, K. HARTENAUER, M. HOHMANN, F. MEYER, V. NEUMANN, U. RICHTER, W. RÖHRICHT, P. SACHER, K. SCHNEIDER, A. SCHÖNE, D. SPITZENBERG, E. STOLLE, T. SY, M. WALLASCHEK & W. WITSACK (2002): Tierarten und Großpilze der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie. *Natursch. Land Sachsen-Anhalt* 44: 32-37.

SCHÖNE, S. (2010): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten in den FFH-Gebieten Buchenwald östlich Klötze, Klüdener Pax-Wanneweh östlich Calvörde, Süppling westlich Weißerwarte sowie Tangelnscher Bach und Bruchwälder im Jahr 2009. *Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1*: 57-66.

SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. *Radolfzell*.

Anschrift der Verfasser

S. Fischer & G. Dornbusch
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte
Zerbster Str. 7
39264 Steckby
Stefan.Fischer@lau.mlu.sachsen-anhalt.de
Gunthard.Dornbusch@lau.mlu.sachsen-anhalt.de



Brutvorkommen wertgebender Vogelarten in den FFH-Gebieten Buchenwald östlich Klötze, Klüdener Pax-Wanneweh östlich Calvörde, Süppling westlich Weißewarte sowie Tangelnscher Bach und Bruchwälder im Jahr 2009

Sebastian Schöne

Im Rahmen der im Jahr 2009 begonnenen Ersterfassungen wertgebender Brutvogelarten in FFH-Gebieten des Landes Sachsen-Anhalt (FISCHER & DORNBUSCH 2010) wurden in vier FFH-Gebieten entsprechende Kartierungen durchgeführt, konzentriert auf die in Anhang I der Europäischen Vogelschutzrichtlinie aufgeführten Arten sowie auf Arten der Roten Liste des Landes, Kategorien 1 und 2 (DORNBUSCH et al. 2004). Untersucht wurden die Schutzgebiete Buchenwald östlich Klötze, Klüdener Pax-Wanneweh östlich Calvörde, Süppling westlich Weißewarte sowie Tangelnscher Bach und Bruchwälder.

Erfassungsmethode

Die Begehungen erfolgten flächendeckend unter punktgenauer Angabe der Reviere. Bei der Erfassung und Auswertung wurde weitgehend nach den Vorgaben einer Revierkartierung gearbeitet und den Hinweisen für die Erfassung von Einzelarten nach den Methodenstandards (SÜDBECK et al. 2005) gefolgt. Je nach Struktur und Lebensraumqualität fanden mindestens sechs Begehungen statt. Es wurde in jedem Fall sichergestellt, dass dem Nachweis eines Vorkommens mindestens zwei, meist drei Beobachtungen zu Grunde liegen.

Die Nachweise erfolgten durch Sichtbeobachtung, Ruf- und Gesangsfeststellung, wobei wiederholte Beobachtungen an gleicher Stelle innerhalb von 7 bis 14 Tagen als Reviernachweis gewertet wurden. Kartiert wurde in der Regel in den Morgenstunden kurz nach Sonnenaufgang bis in die Mittagsstunden. Daneben fanden Dämmerungs- und Nachtbegehungen mit Einsatz von Klangattrappen zum Nachweis nachtaktiver Arten statt.

Der Beobachter erstellte von jeder Begehung Tageskarten, nach denen am Ende des Erfassungszeitraums Papierreviere zusammengestellt wurden. Zur Ergänzung oder Bestätigung der Nachweise wurden Experten befragt. Fred Braumann (Klüdener Pax-Wanneweh) und Renate Holzäpfel (Tangelnscher Bach und Bruchwälder, Süppling) sei an dieser Stelle besonders gedankt.

1. FFH-Gebiet Buchenwald östlich Klötze

Gebietsbeschreibung

Das FFH-Gebiet Buchenwald östlich Klötze mit einer Flächengröße von 522 ha liegt im Nordwesten des Landes Sachsen-Anhalt im Altmarkkreis Salzwedel. Umgeben von ausgedehntem Wald, ist es Teil der Klötzer Heide und befindet sich im Landschaftsschutzgebiet Zichtauer Berge und Klötzer Forst, das durch eine hügelige, überwiegend bewaldete Endmoränenlandschaft geprägt ist.

Das FFH-Gebiet selbst zeichnet sich durch relativ naturnahe Buchenwälder aus (Abb. 1), in denen sich Naturwaldparzellen mit charakteristischer Vegetation befinden. Mit 99 % ist praktisch das gesamte Schutzgebiet von Wald bedeckt (72 % Laub- und Mischwaldkomplexe, 27 % Nadelwaldkomplexe).

Ergebnisse

Es wurden lediglich zwei Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie kartiert. Weitere Arten der Kategorien 1 oder 2 der Roten Liste wurden darüber hinaus nicht gefunden. Im Standardda-



Abb. 1: Altholzreicher Buchen-Hallenwald mit Eichen im FFH-Gebiet Buchenwald östlich Klötze. Foto: S. Schöne.

Tab. 1: Übersicht über die 2009 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Vogelarten im FFH-Gebiet Buchenwald östlich Klötze im Vergleich zu den Daten im Standarddatenbogen. Angegeben ist auch der Anteil des Bestandes im FFH-Gebiet am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz am geschätzten Maximalbestand nach DORNBUSCH et al. 2007).

Art	Revierzahl 2009	Anteil am Landesbestand (%)	Revierzahl Standard-Datenbogen (2004)
Anhang I-Arten			
Rotmilan	0	-	1-5
Schwarzmilan	0	-	1-5
Schwarzspecht	2	0,07	1-5
Mittelspecht	6	0,24	1-5
Neuntöter	0	-	1-5
Heidelerche	0	-	1-5
Ortolan	0	-	1-5

tenbogen sind hingegen sieben Arten des Anhangs I aufgeführt. Nicht bestätigt werden konnten die Arten Heidelerche, Neuntöter und Ortolan. Auch die beiden Greifvogelarten Schwarz- und Rotmilan wurden nicht nachgewiesen. Als ausgedehnter Buchenwald stellt das FFH-Gebiet keinen geeigneten Lebensraum für Heidelerche, Neuntöter und Ortolan dar. Aber auch Schwarz- und Rotmilan meiden eher ausgedehnte Waldgebiete wie den Klötzer Forst.

Gemessen am Anteil am Gesamtbestand in Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2007) hat das Untersuchungsgebiet keine herausragende Bedeutung für die beiden nachgewiesenen Anhang I-Arten (Tab. 1). Der Flächenanteil des FFH-Gebietes an der Gesamtfläche des Landes liegt bei 0,03 %.

Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): Der Schwarzspecht war im Untersuchungsgebiet mit

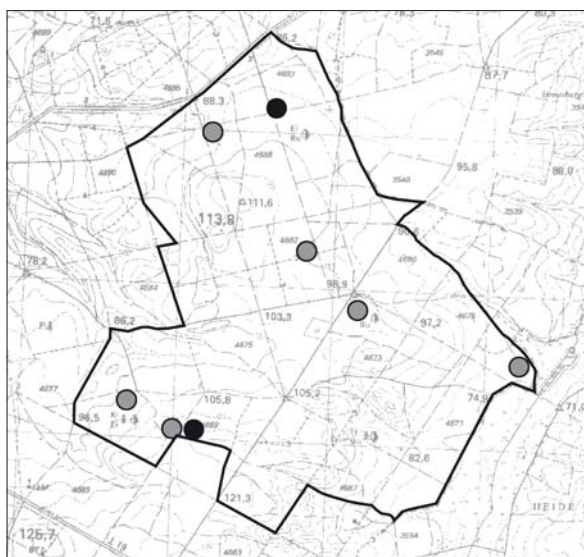


Abb. 2: Revierverteilung der Anhang I-Arten im FFH-Gebiet Buchenwald östlich Klötze: Schwarzspecht (●), Mittelspecht (●).

2 Revieren vertreten (Abb. 2), was den Angaben im Standarddatenbogen entspricht (1-5 Brutpaare). Die Siedlungsdichte beträgt 0,4 Reviere pro km². Laut BAUER et al. (2005) liegt die Siedlungsdichte in den meisten mitteleuropäischen Wäldern unter 0,25 Brutpaaren/km².

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*): Es konnten im Untersuchungsgebiet 6 Reviere des Mittelspechts nachgewiesen werden, was den im Standarddatenbogen angegebenen Bestand von 1-5 Brutpaaren leicht übertrifft. Der Mittelspecht nutzt die Flächen mit stärkerer Eichen-Beimischung, verteilt über das gesamte Gebiet (Abb. 2). Da die Kartierung mit Hilfe einer Klangattrappe durchgeführt wurde, konnten wahrscheinlich alle Reviere erfasst werden. Die Siedlungsdichte liegt bei 1,1 Brutpaaren/km². Für optimale Habitate werden in Mitteleuropa max. bis 39 Reviere/km² angegeben (BAUER et al. 2005).

Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Der Erhaltungszustand der Spechte als typische Waldvogelarten ist dank der naturnahen Ausprägung, des Struktureichtums und des Reichtums an Totholz und Höhlenbäumen als gut anzusehen. Direkte Gefährdungsfaktoren sind aktuell nicht erkennbar.

Der **Schwarzspecht** findet im FFH-Gebiet sein Optimalhabitat, weshalb die Siedlungsdichte hier vergleichsweise hoch ist. Die Abundanz spiegelt die naturnahe Ausprägung des Waldes wider. Bei Beibehaltung der bisherigen naturgemäßen Bewirtschaftung und Förderung des hohen Alt- und Totholzanteils ist nicht mit Bestandseinbußen zu rechnen.

Der **Mittelspecht** ist kein typischer Bewohner von Buchenwäldern, weshalb das FFH-Gebiet kein Optimalhabitat darstellt und hier eine vergleichsweise geringe Siedlungsdichte erreicht wird. Bei Beibehaltung der bisherigen naturgemäßen Bewirtschaftung unter Beimischung der Eiche sowie Erhalt des hohen Anteils an Alt- und Totholz ist nicht mit Bestandseinbußen zu rechnen.

Eine künftige Besiedlung durch Rot- oder Schwarzmilan ist nicht auszuschließen.

2. FFH-Gebiet Klüdener Pax-Wanneweh östlich Calvörde

Gebietsbeschreibung

Das FFH-Gebiet Klüdener Pax-Wanneweh östlich Calvörde hat eine Größe von 1.162 ha, liegt am Westrand der Colbitz-Letzlinger Heide und erstreckt sich über die Landkreise Altmarkkreis Salzwedel und Börde. Es handelt sich um ein strukturreiches Quell- und Niederungsgebiet mit einer Vielzahl von Biotopen (Abb. 3, 4). Neben naturnahen Fließgewässern, Grünland (59 %) und klei-



Abb. 3: Strukturreicher Eichen-Hainbuchenwald im FFH-Gebiet Klüdener Pax-Wanneweh östlich Calvörde, Optimallebensraum des Mittelspechts. Foto: S. Schöne.



Abb. 4: Sehr zeitig gemähte Wiesen im FFH-Gebiet Klüdener Pax-Wanneweh östlich Calvörde sind nur suboptimale Brutplätze für Wiesenbrüter. Foto: S. Schöne.

nen Ackerflächen (11 %) finden sich hier großflächige Laubwälder, die durch kleinflächige höhlenreiche Altkieferngruppen ergänzt werden (Waldanteil insgesamt ca. 30 %).

Im westlichen Teil stocken auf Moor- und Anmoorstandorten Erlenbruchwälder und Traubenkirschen-Erlen-Eschenwälder mit Stieleichen. Des Weiteren konnten sich auf Gleyböden Eichen- und Hainbuchenwälder ausbilden. Zu finden sind außerdem kleinräumige Erlenbruchwälder und Traubenkirschen-Erlen-Eschenwälder, die sich auf ehemaligen Torfabbauf Flächen entwickelt haben. Im nördlich gelegenen Niedermoorbereich finden sich zudem Hochstaudenfluren, Röhrichte und Weidengebüsche.

Ergebnisse

Im Gebiet wurden 10 Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie registriert. Im Standarddatenbogen sind 9 Arten aufgeführt, für die jeweils 1–5 Brutpaare angegeben sind. Die gemeldeten Arten Rohrweihe und Sperbergrasmücke konnten nicht nachgewiesen werden. Schwarz- und Mittelspecht sowie Heidelerche sind nach den Kartiererergebnissen 2009 im Standarddatenbogen hingegen zu ergänzen. Außerdem wurde eine weitere Art der Kategorie 2 der Roten Liste erfasst.

Gemessen am Anteil des Gesamtbestandes in Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2007) hat das Untersuchungsgebiet eine größere Bedeutung für Mittelspecht (0,6 % des Landesbestandes), Kranich (0,4 %) und Wespenbussard (0,3 %) (Tab. 2). Der Flächenanteil des FFH-Gebietes an der Gesamtfläche des Landes liegt bei 0,06 %.

Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Wespenbussard (*Pernis apivorus*): Ein Wespenbussard brütete im südlichen Bereich des Untersuchungsgebietes, am Rande des Waldes.

Tab. 2: Übersicht über die 2009 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Vogelarten im FFH-Gebiet Klüdener Pax-Wanneweh östlich Calvörde im Vergleich zu den Daten im Standarddatenbogen. Angegeben ist auch der Anteil des Bestandes im FFH-Gebiet am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz am geschätzten Maximalbestand nach DORNBUSCH et al. 2007).

Art	Revierzahl 2009	Anteil am Landesbestand (%)	Revierzahl Standard-Datenbogen (2004)
Anhang I-Arten			
Wespenbussard	1	0,3	1-5
Rohrweihe	0	-	1-5
Rotmilan	3	0,1	1-5
Schwarzmilan	1	0,08	1-5
Kranich	1	0,4	1-5
Eisvogel	1	0,2	1-5
Schwarzspecht	2	0,07	-
Mittelspecht	14	0,6	-
Neuntöter	28	0,1	1-5
Heidelerche	7	0,05	-
Sperbergrasmücke	0	-	1-5
Ortolan	6	0,1	1-5
Rote-Liste-Arten (Kategorien 1 & 2)			
Rebhuhn	2	0,08	-

Rotmilan (*Milvus milvus*): Es wurden drei Brutpaare erfasst. Alle nisteten im nördlichen, mehr von Offenland geprägten Teil des FFH-Gebietes zwischen Lössewitz und Zobbenitz.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*): Ein Revier des Schwarzmilans befand sich in der von Offenland geprägten Nordhälfte des Vogelschutzgebietes.

Kranich (*Grus grus*): Es konnte kein Brutnachweis des Kranichs erbracht werden. Das Fehlen wurde auch von anderen Experten bestätigt. Allerdings wurde am Rand des Waldes regelmäßig ein Paar beobachtet. Aufgrund des deutlichen Revierverhaltens wurde der Kranich als Revierpaar eingestuft, das 2009 im Gebiet offensichtlich nicht oder nicht erfolgreich gebrütet hat.

Eisvogel (*Alcedo atthis*): Ein Brutpaar konnte im zentralen Bereich des Schutzgebiets am Ufer der Wanneweh gefunden werden. Ein weiteres Paar soll nach Aussage eines Experten 2009 südlich des Untersuchungsgebiets an der Ohre in der Nähe der K 1139 gebrütet haben.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): Der neu im FFH-Gebiet nachgewiesene Schwarzspecht war mit zwei Revieren im Waldgebiet in der südlichen Hälfte des FFH-Gebietes vertreten. Bezogen auf die gesamte Waldfläche (ca. 349 ha) betrug die Siedlungsdichte 0,6 Brutpaare/km², was im Vergleich zu den mittleren Siedlungsdichten der meisten Waldgesellschaften in Mitteleuropa (<0,25 Brutpaare/km², BAUER et al. 2005) vergleichsweise hoch ist.

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*): Insgesamt konnten 14 Reviere des bislang nicht im Standarddatenbogen aufgeführten Mittelspechts nachgewiesen werden. Die Siedlungsdichte, bezogen auf den Waldanteil des Untersuchungsraums, liegt

somit bei 4 Revieren/km², wobei nur die beiden ausgedehnten Waldbereiche des Untersuchungsgebiets besiedelt werden. Für Optimallebensräume in Mitteleuropa werden bis max. 39 Reviere pro km² angegeben (BAUER et al. 2005).

Neuntöter (*Lanius collurio*): Der Neuntöter wurde mit 28 Revieren kartiert und überschreitet damit erheblich die im Standarddatenbogen genannte Anzahl von 1-5 Brutpaaren. Die Siedlungsdichte (bezogen auf die waldfreie Fläche von 813 ha) liegt somit bei 3,4 Revieren/km² und befindet sich im Bereich der für Optimallebensräume angegebenen Siedlungsdichten von 2,9 bis 9,4 Revieren/km² (BAUER et al. 2005).

Heidelerche (*Lullula arborea*): Es wurden sieben Reviere ermittelt, die sich alle am trockenere Rand der Niederung befanden. Die Siedlungsdichte (bezogen auf die waldfreie Fläche von 813 ha) betrug demnach 0,9 Reviere/km². Nach BAUER et al. (2005) liegen in Mitteleuropa Siedlungsdichten von 23 Brutpaaren/km² im Optimalbereich.

Ortolan (*Emberiza hortulana*): Für den Ortolan wurden sechs Reviere verzeichnet, die sich wie die der Heidelerche alle am Rand des Schutzgebietes befanden. Die Siedlungsdichte von 0,7 Brutpaaren/km² (bezogen auf die 813 ha waldfreie Fläche) ist somit deutlich geringer als die in Optimalgebieten mit max. 53–78 Brutpaaren/km². Sie befindet sich jedoch im Bereich der großflächigen Dichte in Deutschland, die bei 0,1 bis 0,9 Revieren/km² liegt (BAUER et al. 2005).

Arten der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt (Kategorien 1 und 2)

Rebhuhn (*Perdix perdix*): Es wurden zwei Reviere des Rebhuhns festgestellt. Eines befand sich im von Grünland geprägten nördlichen Bereich des Untersuchungsgebietes, das andere im Südosten, der teils ackerbaulich genutzt wird.

Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Im FFH-Gebiet Klüdener Pax-Wanneweh östlich Calvörde kommen zahlreiche Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie vor. Angesichts der Größe des Gebietes und der vielseitigen landschaftlichen Ausstattung ist die Zahl allerdings verhältnismäßig gering.

Auffällig sind die vielen Brutpaare des **Mittelspechts**. Der strukturreiche alte Laubwald kann als Optimalhabitat bezeichnet werden und ist für den Erhalt der Art von großer Bedeutung. Die Förderung von Tot- und Altholz sowie die Bewirtschaftungsform des Waldes müssen daher unbedingt beibehalten werden, eine Intensivierung der forstwirtschaftlichen Nutzung muss ausgeschlossen werden. Auch der **Schwarzspecht** profitiert vom hohen Alter der Bäume, allerdings entspricht der eichen- und hainbuchenreiche Wald nicht sei-

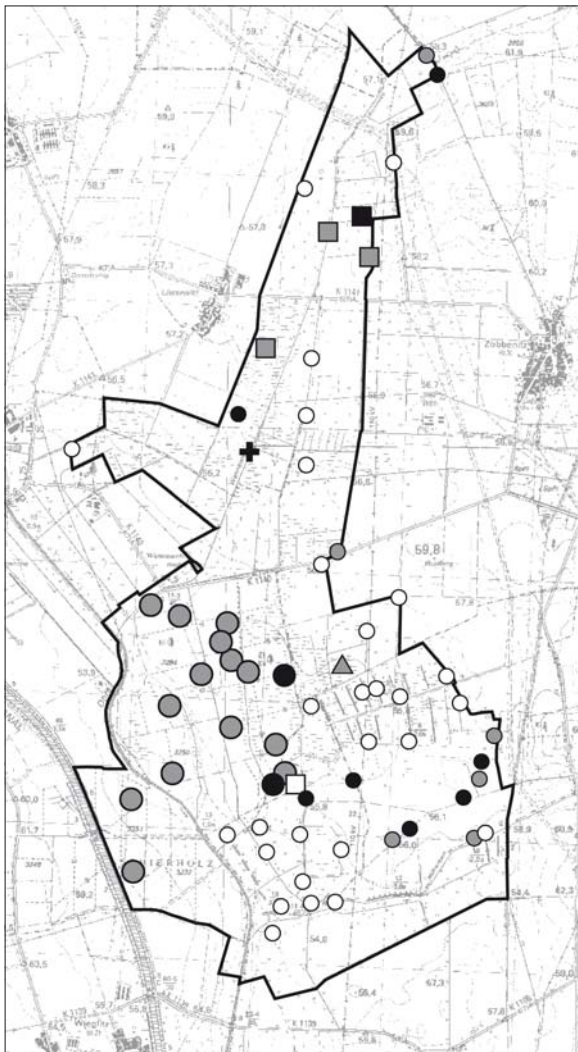


Abb. 5: Revierteilung der Anhang I-Arten im FFH-Gebiet Klüdener Pax-Wanneweh östlich Calvörde: Wespenbussard (□), Rotmilan (■), Schwarzmilan (■), Kranich (▲), Eisvogel (+), Schwarzspecht (●), Mittelspecht (●), Neuntöter (○), Heidelerche (○), Ortolan (○).

nem Idealhabitat. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der beiden Spechtarten ist unter o. g. Voraussetzung nicht zu erwarten.

Der **Wespenbussard** ist als Nahrungsspezialist stark von den Witterungsverhältnissen abhängig. Brutmöglichkeiten gibt es im Gebiet zur Genüge.

Der Erhaltungszustand von **Rot- und Schwarzmilan** ist aufgrund der vielgestaltigen Kulturlandschaft im Umfeld des Waldes und der in ausreichender Zahl vorhandenen Bäume zur Horstanlage als optimal zu betrachten. Zur Nahrungsverfügbarkeit kann allerdings keine Aussage getroffen werden.

Auch für den **Neuntöter** ist das heckenreiche Offenland im Norden, Süden und Osten des Schutzgebietes ideal, was durch die hohe Siedlungsdichte bestätigt wird. Eine Gefährdung ist nicht zu befürchten, solange die landwirtschaftliche Nutzung nicht deutlich intensiviert wird und die Heckenstrukturen erhalten bleiben.

Für den **Eisvogel** ist die Suche nach Brutmöglichkeiten im Bereich der stark begradigten und befestigten Wanneweh und der Ohre schwieriger. Der im Frühjahr festgestellte Brutplatz ist einem Biber zu verdanken, der einen Damm in der Wanneweh angelegt hat, was zu einer starken Böschungserosion und damit zu unbefestigtem Ufer geführt hat. Der kalte und lange Winter 2008/2009 dürfte ein weiterer Grund für die geringe Besiedlungsdichte sein.

Heidelerche und **Ortolan** sind keine typischen Bewohner der Niederungslandschaft und brüten nur am Rand und vermehrt außerhalb des Gebietes. Mit Bestandsschwankungen muss im nicht optimalen Habitat daher gerechnet werden. Eine Gefährdung ist nicht absehbar.

Das **Rebhuhn** findet im landwirtschaftlich wenig intensiv genutzten Offenland relativ gute Bedingungen. Limitierende Faktoren dürften allerdings das späte Walzen im April und die frühe Mahd Anfang Mai sein.

Die zuletzt genannten Gefährdungsfaktoren dürften auch ein Grund für die verhältnismäßig geringe Zahl an Wiesenbrütern sein. Durch eine geringere Nutzungsintensität in Verbindung mit der Anhebung des Grundwasserstandes könnte die Zahl der im Gebiet brütenden wertgebenden Arten quantitativ und qualitativ noch deutlich steigen. Das Schutzgebiet hat noch viel Potenzial.

3. FFH-Gebiet Süpling westlich Weißewarte

Gebietsbeschreibung

Das FFH-Gebiet Süpling westlich Weißewarte liegt mit einer Flächengröße von 485 ha im Nordosten von Sachsen-Anhalt im Landkreis Stendal nordöstlich der Stadt Tangerhütte. Das Gebiet befindet sich innerhalb der Tangerhütter Niederung,

bei der es sich um eine durch flache Mulden nur gering gegliederte Landschaft mit Höhenlagen zwischen 40 und 60 m ü. NN handelt. Im Untergrund finden sich Niederterrassensedimente der Weichselkaltzeit und anmoorige holozäne Bildungen. Der größte Teil der Wiesen und Weiden der Niederung wurde durch Dränagen entwässert. Durch Aufstau und Rückbau dieser Dränagen in schutzwürdigen Bereichen in Grünland und Moorflächen konnte jedoch ein Regenerationsstadium erreicht werden.

Das FFH-Gebiet ist durch ausgedehnte Feuchtwaldgebiete mit Stieleichen- und Eichen-Hainbuchenwäldern (55 ha) sowie Auenwälder mit Esche und Schwarzerle (200 ha) geprägt. Daneben sind auch stärker entwässerte Erlenbruchwälder vorhanden. Ca. 96 % des Gebietes sind von Wald bedeckt, die restlichen 4 % entfallen auf Moor- und Feuchtgrünlandkomplexe (Abb. 6-11).

Ergebnisse

Insgesamt wurden acht nach Anhang I der Vogelenschutzrichtlinie geschützte Arten im Gebiet kartiert. Weitere Arten der Kategorien 1 und 2 der Roten Liste wurden nicht gefunden. Nicht nachgewiesen werden konnte der im Standarddatenbogen aufgeführte Eisvogel, dessen Fehlen mit dem strengen Winter 2008/2009 zusammenhängen könnte. Neu hinzugekommen sind Kranich und Neuntöter.

Gemessen am Anteil am Gesamtbestand in Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2007) hat das Untersuchungsgebiet eine größerer Bedeutung für Schwarzstorch (3,4 % des Landesbestandes), Mittelspecht (0,9 %), Kranich (0,4 %) und Wespenbussard (0,3 %) (Tab. 3). Der Flächenanteil des FFH-Gebietes an der Gesamtfläche des Landes liegt bei 0,02 %.

Tab. 3: Übersicht über die 2009 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Vogelarten im FFH-Gebiet Süpling westlich Weißewarte im Vergleich zu den Daten im Standarddatenbogen. Angegeben ist auch der Anteil des Bestandes im FFH-Gebiet am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz am geschätzten Maximalbestand nach DORNBUSCH et al. 2007).

Art	Revierzahl 2009	Anteil am Landesbestand (%)	Revierzahl Standard-Datenbogen (2004)
Anhang I-Arten			
Schwarzstorch	1	3,4	1-5
Wespenbussard	1	0,3	1-5
Rotmilan	1	0,04	1-5
Schwarzmilan	1	0,08	1-5
Kranich	1	0,4	-
Eisvogel	0	-	1-5
Schwarzspecht	2	0,07	1-5
Mittelspecht	33	0,9	1-5
Neuntöter	2	0,01	-



Abb. 6: Feucht-nasse Erlenbestände wie hier mit Schwertlilie finden sich nur noch an wenigen Stellen.

Abb. 8: Der stark begradigte Tangerhütter Tanger im zeitigen Frühjahr.

Abb. 10: Starker Einschlag insbesondere von abgestorbenen Eichen und Eschen.

Abb. 7: Auf Lichtungen siedelten sich mitten im Süppling Offenlandarten wie Neuntöter und Schlagswirl an.

Abb. 9: Die Begradigung und Vertiefung des Tangerhütter Tangers tragen zur Degradierung des Süppings bei (Frühsommeraspekt).

Abb. 11: Durch große Kahlschläge hat der Süppling an vielen Stellen seinen Waldcharakter verloren.

Fotos: S. Schöne.

Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*): Ein Paar baute am langjährig bekannten Brutplatz den Horst auf, brütete im Untersuchungsjahr aber nicht erfolgreich.

Wespenbussard (*Pernis apivorus*): Ein Brutpaar nistete am nördlichen Rand des Schutzgebietes.

Rotmilan (*Milvus milvus*): Es wurde ein Revier am nordwestlichen Rand des Gebietes kartiert.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*): Es wurde ein Revier am nördlichen Rand des Untersuchungsgebietes festgestellt.

Kranich (*Grus grus*): Es konnte kein Brutnachweis des Kranichs erbracht werden. Das Fehlen wurde auch von anderen Experten bestätigt. Allerdings wurde am Rand des Waldes regelmäßig ein Paar beobachtet. Aufgrund des deutlichen Revierverhaltens wurde der Kranich als Revierpaar eingestuft, das 2009 im Gebiet nicht oder nicht erfolgreich gebrütet hat.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): Insgesamt wurden zwei Reviere gefunden. Dies entspricht einer Siedlungsdichte von 0,4 Revieren/km². Laut BAUER et al. (2005) liegt die Siedlungsdichte in den meisten mitteleuropäischen Waldgebieten unterhalb von 0,25 Brutpaaren/km².

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*): Insgesamt konnten 33 Reviere nachgewiesen werden. Bei einer Waldfläche von etwa 467 ha liegt die Siedlungsdichte somit bei gut 7 Revieren/km². Für Optimallebensräume in Mitteleuropa werden max. bis 39 Reviere/km² angegeben (BAUER et al. 2005).

Neuntöter (*Lanius collurio*): Der Neuntöter wurde mit zwei Brutpaaren auf Lichtungen im nördlichen Untersuchungsgebiet kartiert.

Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Der Süppling bietet einigen nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie geschützten Arten Lebensraum. Besonders auffällig sind die vielen Brutpaare des **Mittelspechts**. Die Art findet im zentralen und nördlichen Bereich des Schutzgebietes ihren Optimallebensraum. Vermutlich infolge des Elbehochwassers 2002 sind allerdings Altbestände abgestorben, weshalb seit einigen Jahren ein großflächiger Holzeinschlag stattfindet. Daher ist davon auszugehen, dass die Bestandszahl des Mittelspechts noch vor wenigen Jahren, bevor großflächig Altholz entnommen wurde und große Kahlschläge angelegt wurden, höher gelegen haben dürfte. Ein weiterer Rückgang der Mittelspecht-Population ist jedoch nicht zu erwarten, da ein Großteil der Hiebsmaßnahmen bereits stattgefunden hat. Allerdings ist unbedingt darauf zu achten, dass eine Mindestdichte an Alt- und Höh-

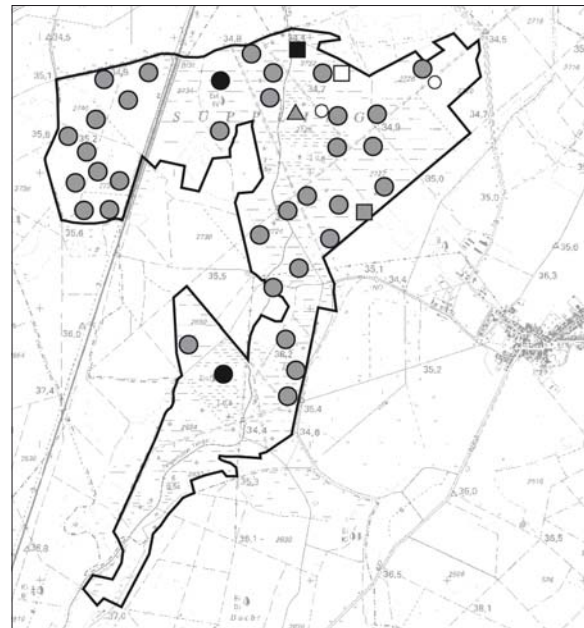


Abb. 12: Revierverteilung der Anhang I-Arten im FFH-Gebiet Süppling westlich Weißewarte: Wespenbussard (□), Rotmilan (■), Schwarzmilan (■), Schwarzspecht (●), Mittelspecht (●), Neuntöter (○). Schwarzstorch und Kranich nicht dargestellt.

lenbäumen erhalten bleibt, um das bedeutende Vorkommen des Mittelspechts nicht zu gefährden.

Für den **Schwarzspecht** stellt das buchenarme Feuchtwaldgebiet nicht das Optimalhabitat dar. Dennoch wurde hier eine hohe Bestandsdichte festgestellt, die zum einen auf das hohe Alter der Bäume zurückzuführen ist, zum anderen daher resultieren dürfte, dass das FFH-Gebiet zum Teil von Wald umgeben ist, der vom Schwarzspecht zur Nahrungssuche genutzt wird. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der beiden o. g. Spechtarten ist nicht zu erwarten, wenn die derzeit intensive forstwirtschaftliche Nutzung beendet wird und nicht etwa noch weiter intensiviert wird.

Der **Kranich** findet im FFH-Gebiet keinen geeigneten Brutplatz, da der Grundwasserstand im späteren Frühjahr so niedrig ist, dass nicht mehr erfolgreich gebrütet werden kann. Grundwasserabsenkungen sollten daher im weiteren Umfeld nicht mehr erfolgen. Eine großflächige Renaturierung des Tangers könnte zur Verbesserung des Erhaltungszustands beitragen.

Von Vernässungsmaßnahmen könnte auch der **Schwarzstorch** profitieren, der 2009 nicht erfolgreich im Gebiet gebrütet hat. Ausreichend störungsarme Rückzugsmöglichkeiten gibt es in der Naturwaldparzelle im Nordwesten des Gebietes. Andernorts waren jedoch häufige Störungen festzustellen, z. B. durch private Holzwerber, die mit dem PKW in den Wald fahren.

Der Erhaltungszustand des Nahrungsspezialisten **Wespenbussard** gilt als stark witterungsabhängig. Brutmöglichkeiten gibt es im Gebiet ausreichend.

Der Erhaltungszustand der anderen beiden erfassten Greifvogelarten **Rot-** und **Schwarzmilan** ist

aufgrund der teilweise vielgestaltigen Kulturlandschaft im Umfeld des Waldes und der in ausreichender Zahl vorhandenen Bäume zur Horstanlage als gut zu betrachten.

Der **Neuntöter** dürfte im Gebiet eher eine Ausnahme bleiben. Besseren Lebensraum findet er in der umgebenden strukturreichen Offenlandschaft.

Insgesamt lässt sich der Süppling als bedeutendes Brutgebiet des Mittelspechts bezeichnen. Die hohe Bestandsdichte sollte unbedingt erhalten und gefördert werden. Zur Verbesserung des Erhaltungszustands von Kranich und Schwarzstorch sollten Maßnahmen ergriffen werden, die insbesondere mit einer Anhebung des Grundwasserstands und der Ausweisung von störungsarmen Bereichen verbunden sind.

4. FFH-Gebiet Tangelnscher Bach und Bruchwälder

Gebietsbeschreibung

Das FFH-Gebiet Tangelnscher Bach und Bruchwälder liegt mit einer Flächengröße von 443 ha im Nordwesten Sachsen-Anhalts im Altmarkkreis Salzwedel. Der nördliche Teil befindet sich zwischen den beiden Orten Beetzendorf und Rohrberg und umschließt die als Naturschutzgebiet gesicherten Wälder Dränick und den Beetzendorfer Bruchwald, in dem reich gegliederte Erlen-Eschenwälder und alte Eichenwälder verbreitet sind. Nach Süden erstreckt sich das FFH-Gebiet in einem Streifen entlang des Tangelnschen Bachs bis zum Ort Mellin.

Die Landschaft ist geprägt durch eine feuchte Niederung, die von einem Bach mit guter Wasserqualität durchflossen wird. Die naturnahe Bachniederung beinhaltet u. a. struktur- und altholzreiche Feuchtwälder mit unverbauten Fließgewässern und natürlichen Quellgebieten sowie auf den

Tab. 4: Übersicht über die 2009 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Vogelarten im FFH-Gebiet Tangelnscher Bach und Bruchwälder im Vergleich zu den Daten im Standarddatenbogen. Angegeben ist auch der Anteil des Bestandes im FFH-Gebiet am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz am geschätzten Maximalbestand nach DORNBUSCH et al. 2007).

Art	Revierzahl 2009	Anteil am Landesbestand (%)	Revierzahl Standard-Datenbogen (2004)
Anhang I-Arten			
Schwarzstorch	0	-	1-5
Rotmilan	0	-	1-5
Schwarzmilan	0	-	1-5
Kranich	2	0,9	-
Eisvogel	1	0,2	-
Schwarzspecht	3	0,1	-
Mittelspecht	26	0,7	1-5
Neuntöter	1	0,01	-
Heidelerche	1	0,01	-
Sperbergrasmücke	0	-	1-5
Zwergschnäpper	1	5,0	-

grundwasserfernen Standorten altholzreiche Buchen- und Eichen-Buchenwälder (Abb. 13-17). Grünland- und Feuchtgrünlandkomplexe bilden 42 % der Gesamtfläche. Weitere 53 % sind Waldflächen, wobei der größte Teil (49 %) aus Laubwaldkomplexen besteht. Im Untergrund befinden sich holozäne Flusssauensedimente auf saalekaltzeitlichen glazifluviatilen Sedimenten.

Ergebnisse

Es wurden sieben nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie geschützte Arten im Gebiet kartiert. Allerdings konnte für die beiden Arten Kranich und Zwergschnäpper kein Bruterfolg gemeldet werden. Kranich, Eisvogel, Schwarzspecht, Neuntöter, Heidelerche und Zwergschnäpper waren neu gegenüber dem Standarddatenbogen. Rotmilan, Schwarzmilan und Sperbergrasmücke konnten dagegen nicht nachgewiesen werden. Auch der über Jahre bis 2008 besetzte Brutplatz des Schwarzstorchs war 2009 verwaist.

Weitere Arten der Roten Liste der Kategorien 1 und 2 wurden im Gebiet nicht gefunden.

Gemessen am Anteil am Gesamtbestand in Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2007) hat das Untersuchungsgebiet eine größere Bedeutung für Zwergschnäpper (5,0 % des Landesbestandes), Kranich (0,9 %) und Mittelspecht (0,7 %) (Tab. 4). Der Flächenanteil des FFH-Gebietes an der Gesamtfläche des Landes liegt bei 0,02 %.

Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Kranich (*Grus grus*): Es konnte kein Brutnachweis des Kranichs erbracht werden. Das Fehlen wurde auch von anderen Experten bestätigt. Allerdings wurde im Beetzendorfer Bruchwald und im Waldgebiet Dränick regelmäßig ein Paar beobachtet. Aufgrund des deutlichen Revierverhaltens wurden die Kraniche als Revierpaare eingestuft, die 2009 im Gebiet nicht oder nicht erfolgreich gebrütet haben.

Eisvogel (*Alcedo atthis*): Ein Brutpaar wurde am Tangelnschen Bach am Südrand des Beetzendorfer Bruchwaldes nachgewiesen.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): Der Schwarzspecht konnte mit insgesamt drei Revieren kartiert werden. Ein Revier war im nördlichen Wald Dränick zu finden, ein weiteres konnte im Beetzendorfer Bruchwald kartiert werden. Das Dritte befand sich im südlichen Bereich südwestlich des Schlosses Neumühle. Bezogen auf die Waldfläche von 235 ha liegt die Siedlungsdichte bei 1,3 Brutpaaren/km². Diese ist im Vergleich zu anderen Gebieten sehr hoch. Höchste Dichten werden für Europa mit bis zu 0,83 Brutpaaren/km² angegeben (BAUER et al. 2005). Allerdings sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass der südliche Abschnitt des Schutzgebietes von ausgedehntem Wald umgeben ist.



Abb. 13: Alter Eichenwald mit Ulmen im nördlich gelegenen Dränick. Optimalhabitat des Mittelspechts.

Abb. 14: Der zentrale Bereich des Beetzendorfer Bruchwaldes, der im zeitigen Frühjahr noch nass ist (hier Aprilaspekt), war Ende Mai schon trocken gefallen.

Abb. 15: Auch die alten Erlen-Eschenwälder im Beetzendorfer Bruchwald werden gern vom Mittelspecht besiedelt.

Abb. 16: Der großteils naturnah ausgeprägte Tangelsche Bach.

Abb. 17: Intensive Grünlandnutzung (Mahd bereits um Mitte Mai) herrscht in den Offenlandbereichen des FFH-Gebietes vor.

Fotos: S. Schöne.



Mittelspecht (*Dendrocopos medius*): Es wurden 26 Reviere des Mittelspechts gefunden. Die Siedlungsdichte liegt mit 11 Revieren/km² im Bereich von Optimallebensräumen, für die in Mitteleuropa eine Abundanz von bis zu 39 Revieren/km² angegeben wird (BAUER et al. 2005).

Neuntöter (*Lanius collurio*): Es wurde lediglich ein Brutpaar des Neuntöters kartiert.

Heidelerche (*Lullula arborea*): Ein Revier befand sich am südwestlichen Rand des Beetzendorfer Bruchwaldes.

Zwergschnäpper (*Ficedula parva*): Der Zwergschnäpper war regelmäßig im nordwestlichen Bereich des FFH-Gebietes anzutreffen. Allerdings handelte es sich dabei wohl lediglich um ein singendes Männchen, das vergeblich auf Partnersuche war.

Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Das FFH-Gebiet Tangelnscher Bach und Bruchwälder stellt mit seinen naturnahen alten Eichen-, Erlen- und Eschenwäldern ein Optimalhabitat für den **Mittelspecht** dar und ist daher für den Erhalt der Art von großer Bedeutung. Die extensive Bewirtschaftungsform sollte unbedingt beibehalten werden, eine Intensivierung der forstwirtschaftlichen Nutzung muss ausgeschlossen werden. Auch der **Schwarzspecht** profitiert vom hohen Alter der Bäume, die buchenarmen Bestände entsprechen aber nicht seinem Optimallebensraum. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der beiden Spechtarten ist unter o. g. Voraussetzung nicht zu erwarten.

Ungünstiger stellt sich die Situation für den **Kranich** dar. Während im zeitigen Frühjahr der nasse Bruchwald noch gute Ansiedlungsmöglichkeiten bietet, ist das schnelle Abfließen des Wassers im Laufe der Brutsaison wohl Grund für die geringe Siedlungsdichte und die erfolglosen Brutversuche des Kranichs. Maßnahmen zur Anhebung des Grundwasserstandes würden die Art begünstigen.

Der **Eisvogel** findet am Tangelnschen Bach relativ gute Bedingungen vor. Die geringe Besiedlungsdichte im Untersuchungsjahr dürfte eher mit dem langen und kalten Winter 2008/2009 zusammenhängen.

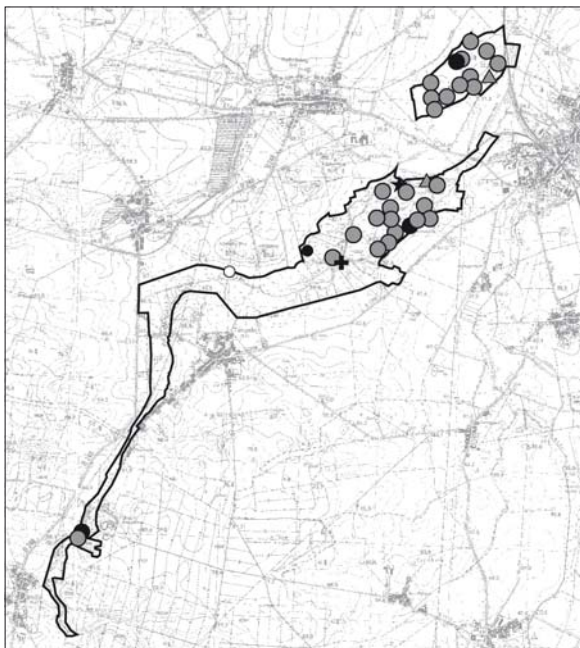


Abb. 18: Revierverteilung der Anhang I-Arten im FFH-Gebiet Tangelnscher Bach und Bruchwälder: Kranich (▲), Eisvogel (⊕), Schwarzspecht (●), Mittelspecht (●), Neuntöter (○), Heidelerche (●), Zwergschnäpper (★).

Die **Heidelerche** besiedelt den höher gelegenen, trockenen Rand des Schutzgebietes. Sie ist kein typischer Bewohner der von Feuchtigkeit geprägten Niederungslandschaft und brütet im kiefernreichen Umfeld des Untersuchungsgebietes.

Im Frühjahr 2009 und in den Vorjahren wurde regelmäßig ein einzelnes singendes Männchen des **Zwergschnäppers** beobachtet. Die Habitatbedingungen sind günstig, weshalb durchaus mit einer dauerhaften und erfolgreichen Ansiedlung gerechnet werden kann.

Die Siedlungsdichte des **Neuntöters** ist trotz der hohen Zahl an Hecken und Saumbiotopen ungewöhnlich gering. Eventuell fehlen dornenreiche Sträucher für eine dichtere Besiedlung. Auch die teils intensive landwirtschaftliche Nutzung des Grünlandes dürfte negative Auswirkungen auf den Bestand haben.

Insgesamt lässt sich sagen, dass das FFH-Gebiet Tangelnscher Bach und Bruchwälder aufgrund des naturnahen Zustands des Laubwaldes eine große Bedeutung für Arten wie den Mittelspecht hat. Hingegen wird das angrenzende Grünland in vielen Bereichen sehr intensiv genutzt. Durch eine Extensivierung und Anhebung des Grundwasserstandes könnte die Zahl der wertgebenden Brutvogelarten quantitativ und qualitativ steigen.

Literatur

BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Wiebelsheim.

DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI, A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt. Sonderh. 2: 121-125.

DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Rote Liste der Vögel (Aves) des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt 39: 138-143.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2010): Ersterfassungen wertgebender Brutvogelarten in ausgewählten FFH-Gebieten Sachsen-Anhalts. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt. Sonderh. 1: 55-56.

SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

Anschrift des Verfassers

Sebastian Schöne
Ingenieur- und Planungsbüro Lange GbR
Wermisdorfer Str. 17
04758 Oschatz
sebastian.schoene@langegbr.de

Diese Untersuchungen wurden mit Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums finanziert.



Europäische Kommission
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung
des ländlichen Raums
HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE



Brutvorkommen wertgebender Vogelarten in den FFH-Gebieten Bürgerholz bei Burg und Güsener Niederwald im Jahr 2009

Thomas Hellwig und Sebastian Schöne

Im Rahmen der im Jahr 2009 begonnenen Ersterfassungen wertgebender Brutvogelarten in FFH-Gebieten des Landes Sachsen-Anhalt (FISCHER & DORNBUSCH 2010) wurden in den beiden FFH-Gebieten „Bürgerholz bei Burg“ und „Güsener Niederwald“ neben den in Anhang I der europäischen Vogelschutzrichtlinie aufgeführten Arten auch die Brutvögel der Kategorien 1 und 2 der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2004) kartiert.

Erfassungsmethode

Der Erfassung und Auswertung lagen die Vorgaben für eine Revierkartierung und die Hinweise für die Erfassung von Einzelarten nach den Methodenstandards (SÜDBECK et al. 2005) zugrunde. In Abhängigkeit von der Struktur und Lebensraumqualität fanden mindestens sechs Begehungen statt. Anhand der bei den Begehungen erstellten Tageskarten wurden später auf Artkarten Papierreviere gebildet. Als Nachweise galten Sichtbeobachtung, Ruf- und Gesangsfeststellung, wobei wiederholte Beobachtungen an gleicher Stelle innerhalb von 7 bis 14 Tagen als Reviernachweis gewertet wurden. Kartiert wurde in der Regel in den Morgenstunden kurz nach Sonnenaufgang bis in die Mittagsstunden. Daneben fanden Dämmerungs- und Nachtbegehungen mit Einsatz von Klangattrappen zum Nachweis nachaktiver Arten statt.

1. FFH-Gebiet Bürgerholz bei Burg

Gebietsbeschreibung

Das FFH-Gebiet Bürgerholz liegt mit einer Flächengröße von 941 ha im Nordosten von Sachsen-Anhalt im Landkreis Jerichower Land nordöstlich der Stadt Burg. Das Bürgerholz ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Landschaftlich befindet sich das Gebiet am westlichen Rand zum Bürger Vorflämung im Übergangsbereich zum Elbtal. Im Untergrund sind vor allem saaleglaziale Sande und Kiese zu finden. Diesen aufgelagert sind weichselkaltzeitliche Dünen.

Das Gebiet wird durch verhältnismäßig großflächige Laubwälder geprägt. Dominant vertreten ist die Schwarzerle. Sie bildet großflächige Erlenbrüche. Ebenso sind noch Reste einer ehemaligen Hartholzauwe mit Stieleichen, Ulmen, Eschen und Hainbuchen vorhanden. Auf grundwasserferneren Standorten findet man u. a. Rotbuchenbestände, aber auch Kiefern und Birken. Der Waldanteil liegt

bei etwa 600 ha. Umgeben wird das Kerngebiet, das eigentliche Bürgerholz, in der Hauptsache von Grünland, das zum großen Teil in das Naturschutz- und FFH-Gebiet integriert ist.

Ergebnisse

Im Gebiet wurden 12 Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie registriert (davon der Seeadler nur mit Brutzeitbeobachtungen). Weitere Arten der Roten Liste der Kategorien 1 und 2 wurden nicht gefunden.

Im Standarddatenbogen sind nur 10 Arten des Anhangs I aufgeführt. Nicht bestätigt werden konnte das dort genannte Brutvorkommen des Eisvogels. Neu nachgewiesen wurden als Brutvögel Heidelerche und Sperbergrasmücke sowie der Seeadler mit Brutzeitbeobachtungen. Gemessen am Gesamtbestand in Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2007) hat das Untersuchungsgebiet eine besondere Bedeutung für Kranich (7,1 % des Landesbestandes), Schwarzstorch (3,5 %) und Mittelspecht (1,4 %) (Tab. 2). Der Flächenanteil des FFH-Gebietes an der Gesamtfläche des Landes liegt bei 0,05 %.

Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*): Der Schwarzstorch brütete mit einem Paar 2009 in einem neu

Tab. 1: Übersicht über die 2009 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Vogelarten im FFH-Gebiet Bürgerholz bei Burg im Vergleich zu den Daten im Standarddatenbogen. Angegeben ist auch der Anteil des Bestandes im FFH-Gebiet am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz am geschätzten Maximalbestand nach DORNBUSCH et al. 2007). BZB – Brutzeitbeobachtungen.

Art	Revierzahl 2009	Anteil am Landes- bestand (%)	Revierzahl Standard- Datenbogen (2004)
Anhang I-Arten			
Schwarzstorch	1	3,40	1-5
Seeadler	BZB	-	-
Wespenbussard	1	0,30	1-5
Rohrweihe	1	0,10	1-5
Rotmilan	2	0,10	1-5
Schwarzmilan	2	0,20	1-5
Kranich	16	7,10	6-10
Eisvogel	0	-	1-5
Schwarzspecht	5	0,20	1-5
Mittelspecht	35	1,40	6-10
Neuntöter	13	0,10	1-5
Heidelerche	1	0,01	-
Sperbergrasmücke	1	0,10	-



Abb. 1: Intensive Grünlandnutzung im östlichen Bereich des Bürgerholzes.

Abb. 2: Hoher Wasserstand im zeitigen Frühjahr im Zentrum des Bürgerholzes.

Abb. 3: Frühjahrsaspekt im FFH-Gebiet Bürgerholz bei Burg.

Fotos: T. Hellwig.

errichteten Horst im Bürgerholz. Es kam ein Jungvogel zum Ausfliegen. Das Bürgerholz ist einer der am längsten und regelmäßigsten besetzten Schwarzstorchbrutplätze in Sachsen-Anhalt.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*): Schon seit einigen Jahren halten sich im Bürgerholz Seeadler auf. Allerdings konnte bisher noch kein Horst gefunden werden, lediglich ein Schlafplatz. Die Adler balzten im Frühjahr intensiv.

Wespenbussard (*Pernis apivorus*): Der Wespenbussard siedelte mit einem Paar im südlichen Bereich des Bürgerholzes.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*): Die Rohrweihe brütete mit einem Paar im nordwestlichen Bereich des Gebietes in einem verschilften Teil der Schadwiesen.

Rotmilan (*Milvus milvus*): Es wurden 2 Reviere gefunden, eines im Nordwesten und eines im Nordosten des Bürgerholzes.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*): Es konnten zwei Reviere im Untersuchungsgebiet kartiert werden. Beide Reviere lagen im Nordosten des FFH-Gebietes.

Kranich (*Grus grus*): Insgesamt wurden 16 Reviere kartiert. Allerdings wurde nur ein Jungvogel

erfolgreich großgezogen. Im Standarddatenbogen ist die Art nur mit 6-10 Brutpaaren aufgeführt.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): Der Schwarzspecht besetzte fünf Reviere im Untersuchungsgebiet. Zwei gefundene Bruthöhlen befanden sich in Rotbuchen. Die Siedlungsdichte ist bezogen auf den Waldanteil mit 0,83 Rev./km² sehr hoch.

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*): Beim Mittelspecht konnten insgesamt 35 Reviere nachgewiesen werden, während im Standarddatenbogen lediglich eine Anzahl von 6-10 angegeben ist. Die Siedlungsdichte liegt somit bei 5,8 Revieren/km² (auf 600 ha Waldfläche). Optimale Habitate weisen in Mitteleuropa eine Abundanz von bis zu 39 Revieren/km² auf (BAUER et al. 2005).

Neuntöter (*Lanius collurio*): Der Neuntöter brütete mit 13 Paaren im FFH-Gebiet. Die Siedlungsdichte betrug auf ca. 300 ha waldfreier Fläche 4,33 Reviere/km². Für Optimallebensräume in Mitteleuropa werden max. 2,9-9,4 Rev./km² angegeben (BAUER et al. 2005).

Heidelerche (*Lullula arborea*): Die Heidelerche brütete mit einem Paar am Nordrand des Gebietes.

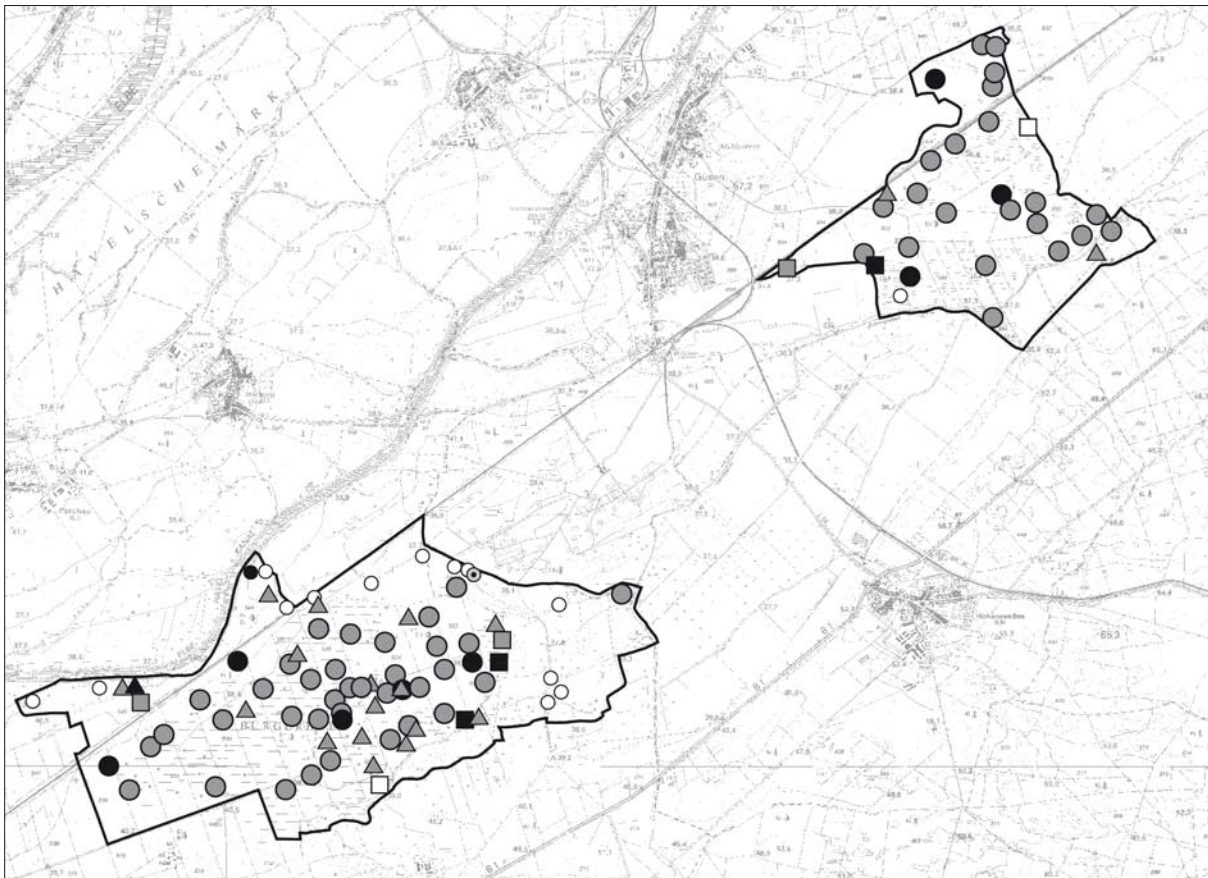


Abb. 4: Revierverteilung der Anhang I-Arten in den FFH-Gebieten Bürgerholz bei Burg und Güsener Niederwald: Wespenbussard (□), Rohrweihe (▲), Rotmilan (■), Schwarzmilan (■), Kranich (▲), Schwarzspecht (●), Mittelspecht (●), Neuntöter (○), Heidelerche (●), Sperbergrasmücke (○). Schwarzstorch nicht dargestellt.

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*): Die Sperbergrasmücke brütete mit einem Paar am Nordoststrand der Bürgerholzes.

Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Das FFH-Gebiet Bürgerholz bei Burg weist eine hohe Anzahl der nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie zu schützenden Vogelarten auf.

Auffällig ist die hohe Dichte an brütenden **Kranichen**. Das Bürgerholz stellt für diese Art auf den ersten Blick einen optimalen Lebensraum dar. Bei genauerer Betrachtung wird allerdings ersichtlich, dass die hydrologische Gesamtsituation im Gebiet nicht ideal ist. Das Wasser, das im zeitigen Frühjahr noch in ausreichendem Maße in der Fläche steht, läuft binnen weniger Wochen schnell ab. Somit verschlechtern sich in kurzer Zeit die Brut- und Nahrungsbedingungen des Kranichs. Erhaltungszustand der Art ist daher trotz des hohen Brutbestandes aufgrund der fast ausbleibenden Reproduktion als ungünstig zu bezeichnen. Aber auch der **Schwarzstorch** ist vom schnellen Trockenfallen der Flächen betroffen. Weite Nahrungsflüge sind die Folge. Für den Erhalt des Vorkommens des Schwarzstorchs ist es besonders wichtig, Störungen jeglicher Art zu vermeiden. Im Kartierungsjahr kam es zu Störungen durch den Jagdbetrieb. Während der Brutzeit wurden u. a.

Hochsitze umgestellt. Auch Tiefflüge der Bundeswehr über dem Bürgerholz wirken für das Schwarzstorchvorkommen negativ. Wichtig wäre für den Schwarzstorch eine Optimierung der Wasserhaltung im Gebiet. Es muss dafür gesorgt werden, dass das Wasser länger in der Fläche bleibt. Das Angebot an Brutplatznahen Nahrungsmöglichkeiten würde sich so deutlich verbessern. Derzeit erfolgt die Nahrungssuche hauptsächlich in den Elbauen. Ein Mangel an Brutbäumen besteht im Gegensatz zu vielen anderen Brutrevieren in Deutschland nicht.

Auch in den Wiesengebieten sollte die Wasserhaltung verbessert werden. Die ehemals hier anzutreffende **Bekassine** und der **Kiebitz** sind als Brutvögel verschwunden.

Der **Wespenbussard** ist als Nahrungsspezialist stark von den Witterungsverhältnissen abhängig. Brutmöglichkeiten sind für die Art in ausreichender Anzahl vorhanden.

Der Erhaltungszustand von **Rot-** und **Schwarzmilan** ist aufgrund überwiegender Grünlandnutzung direkt um das Schutzgebiet und der in ausreichender Zahl vorhandenen Bäume zur Horstanlage als gut zu betrachten. Allerdings wird oft herumliegendes Bindegarn als Nistmaterial eingetragen, das ein hohes Gefahrenpotenzial insbesondere für die Jungvögel hat.

Die **Rohrweihe** findet in den Wiesen rund um das Bürgerholz und entlang des Elbe-Havel-Kanals offensichtlich noch genügend Nahrung. Limitierend dürften die fehlenden Brutmöglichkeiten wirken.

Der **Mittelspecht** hat im Bürgerholz einen optimalen Bestand. Wird die Verordnung zum Naturschutzgebiet konsequent eingehalten, ist nicht mit Bestandseinbußen zu rechnen. Die Siedlungsdichte des **Schwarzspechts** ist sehr hoch (0,83 Reviere/km²) und entspricht dem höchsten in der Literatur angegebenen Wert von bis zu 0,83 Rev./km² aus den Urwäldern des Balkans (BAUER et al. 2005). Diese (allerdings nur auf einer vergleichsweise kleinen Fläche ermittelte) Abundanz spiegelt die Naturnähe des Gebietes wieder.

Die **Heidelerche** siedelt an der Nordgrenze des Schutzgebietes. Es handelt sich hier um eine höher gelegene trockene Kuppe. Ob das Vorkommen eine Zukunft hat, hängt davon ab, ob die Fläche offen gehalten werden kann oder zuwachsen wird.

Die **Sperbergrasmücke** wird mittelfristig aus dem Gebiet verschwinden, da die Fläche der natürlichen Sukzession unterliegt.

Der **Neuntöter** dürfte im Gebiet weiterhin entsprechende Brutmöglichkeit finden. Wichtig ist eine nicht zu intensive Landnutzung in Verbindung mit dem Erhalt der vorhandenen Hecken.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das Bürgerholz noch einen naturnahen Zustand aufweist. Allerdings dürfen keine weiteren Grundwasserabsenkungen erfolgen. Die Bewirtschaftung des Grünlandes, besonders im Nordosten (Kaninchenhau), muss extensiv erfolgen. Bäume sollten grundsätzlich ausgekoppelt werden. Eine Erhöhung des Wasserstandes in den Erlenbrüchen und Wiesengebieten ist aus ornithologischer Sicht anzustreben und würde zu einer Verbesserung der hydrologischen Gesamtsituation führen. Bei entsprechend höheren Wasserständen (z. B. wie 2003) brütete die Bekassine in einigen Paaren in den feuchteren Wiesengebieten. Auch der Schreiadler konnte im selben Jahr balzend nachgewiesen werden. Seither erfolgte eine auffällige Absenkung des Wasserspiegels. U. a. wurde im Ostbereich ein Wehr zerstört, das die AG Kranichschutz errichtet hatte.

2. FFH-Gebiet Güsener Niederwald

Gebietsbeschreibung

Das FFH-Gebiet Güsener Niederwald liegt mit einer Flächengröße von 445 ha im Nordosten des Landes Sachsen-Anhalt im Landkreis Jerichower Land, Gemeinde Elbe-Parey. Landschaftlich wird das Gebiet dem Burger Vorflämung zugeordnet und befindet sich am westlichen Rand im Übergangsbereich zum Elbtal. Im Untergrund sind vor allem saaleglaziale Sande und Kiese zu finden. Diesen aufgelagert sind weichselkaltzeitliche Dünen.

Das Gebiet wird durch großflächige Laubwäldungen geprägt. Auf den tiefer gelegenen Bereichen stocken Erlenbruchwälder. Wasser steht in diesen nur noch an einigen wenigen Stellen. Der Wasserstand ist stark abgesenkt. Reste einer Hartholzauwe mit Stieleiche, Gemeiner Esche, Ulme und Hainbuche sind ebenfalls zu finden. Auf grundwasserferneren Standorten findet man u. a. Kiefern, Rotbuchen und Birken. Der Waldanteil liegt bei etwa 400 ha. Umgeben ist das Gebiet in der Hauptsache von Grünland.

Ergebnisse

Es wurden im Gebiet sieben Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie registriert. Weitere Arten der Roten Liste der Kategorien 1 und 2 wurden nicht gefunden. Im Standarddatenbogen sind lediglich drei Anhang-I-Arten genannt, für die jeweils eine Anzahl von 1-5 Brutpaaren angegeben ist. Hinzugekommen sind die vier Arten Wespenbussard, Kranich, Mittelspecht und Neuntöter. Gemessen am Anteil am Gesamtbestand in Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2007) hat das Untersuchungsgebiet eine größere Bedeutung für Kranich (0,9 % des Landesbestandes) und Mittelspecht (0,8 %) (Tab. 2). Der Flächenanteil des FFH-Gebietes an der Gesamtfläche des Landes liegt bei 0,02 %.

Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Wespenbussard (*Pernis apivorus*): Der Wespenbussard siedelte mit einem Brutpaar im Nordosten des Güsener Niederwaldes.

Rotmilan (*Milvus milvus*): Es wurde ein Revier im Westen des Gebietes gefunden.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*): Es konnte ein Revier im Westen des Untersuchungsgebietes kartiert werden.

Kranich (*Grus grus*): Insgesamt wurden 2 Kranichreviere kartiert. Ein Paar brütete im Südosten des Gebietes in einem Erlenbruch. Die erste Brut ging verloren. Daraufhin brütete das Paar ein zweites Mal. Ein Küken wurde gut vier Wochen alt. Anschließend wurde es nicht erneut beobachtet. Das zweite Paar brütete in einem kleinen ca. 1,5 ha großen Schilfstück direkt an der Bahnlinie im Nordwesten des Güsener Niederwaldes. Das Paar zog erfolgreich zwei Junge groß.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): Der Schwarzspecht hielt drei Reviere im Untersuchungsgebiet. Eine gefundene Bruthöhle befand sich in einer Schwarzerle. Die kleinflächige Siedlungsdichte ist mit 0,67 Rev./km² sehr hoch (vgl. BAUER et al. 2005)

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*): Beim Mittelspecht konnten insgesamt 21 Reviere nachgewiesen werden. Die Siedlungsdichte liegt somit

bei 5,2 Rev./km² (bei 400 ha Waldanteil). Optimale Habitate weisen in Mitteleuropa eine Abundanz von bis zu 39 Rev./km² auf (BAUER et al. 2005).

Neuntöter (*Lanius collurio*): Der Neuntöter brütete mit einem Paar am Rand eines Kahlschlag. Der überwiegend geschlossene Waldcharakter des Güsener Niederwaldes entspricht nicht dem Lebensraumtyp des Neuntötters.

Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Der Güsener Niederwald ist noch relativ naturnah. Dies zeigt allein die hohe Abundanz brütender Schwarz- und Mittelspechte. Allerdings ist die hydrologische Gesamtsituation im Gebiet unbefriedigend. Das Wasser fließt zu schnell aus der Fläche ab. Deshalb wurden von der AG Kranichschutz zwei Sohlgleiten geschaffen, die den Wasserabfluss verzögern sollten. Allerdings sind diese zum großen Teil von Landnutzern beseitigt worden. Außerdem wurden in der südlich gelegenen so genannten Kranichwiese Drainagerohre gelegt.

Der **Wespenbussard** ist als Nahrungsspezialist stark klimatischen Verhältnissen unterworfen. Brutmöglichkeiten existieren ausreichend.

Der Erhaltungszustand für **Rot- und Schwarzmilan** ist aufgrund des Offenlandes im Umfeld des Schutzgebietes und genügend vorhandener Bäume zur Horstanlage als gut zu betrachten.

Der **Schwarzspecht** ist mit drei Paaren im Güsener Niederwald gut vertreten. Diese Abundanz spiegelt die hohe Naturnähe des Gebietes wieder. Der **Mittelspecht** hat im Güsener Niederwald einen optimalen Bestand. Allerdings kann der gute Erhaltungszustand der Waldarten langfristig nur dann gesichert werden, wenn die Forstwirtschaft nicht weiter intensiviert wird. So wurden z. B. im Kartierungsjahr vermehrt tote Eichen aus den Beständen geholt.

Der **Neuntöter** brütet nur mit einem Paar im Gebiet, er findet hier keinen optimalen Lebensraum. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Güsener Niederwald noch einen naturnahen Zustand aufweist. Allerdings dürfen keine weiteren Grundwasserabsenkungen erfolgen. Eine Erhöhung des Wasserstandes in den Erlenbrüchen und Wiesengebieten ist aus Sicht des Vogelschutzes anzustreben. Auch die anderen

Tab. 2: Übersicht über die 2009 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Vogelarten im FFH-Gebiet Güsener Niederwald im Vergleich zu den Daten im Standarddatenbogen. Angegeben ist auch der Anteil des Bestandes im FFH-Gebiet am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz am geschätzten Maximalbestand nach DORNBUSCH et al. 2007).

Art	Revierzahl 2009	Anteil am Landesbestand (%)	Revierzahl Standard-Datenbogen (2004)
Anhang I-Arten			
Wespenbussard	1	0,30	-
Rotmilan	1	0,04	1-5
Schwarzmilan	1	0,08	1-5
Kranich	2	0,90	-
Schwarzspecht	3	0,10	1-5
Mittelspecht	21	0,80	-
Neuntöter	1	0,01	-

Waldbestände würden von dieser Maßnahme profitieren. Bei entsprechend höheren Wasserständen könnte der Kiebitz wieder in den feuchteren Wiesenbereichen brüten.

Literatur

BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Wiebelsheim.

DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Rote Liste der Vögel (*Aves*) des Landes Sachsen-Anhalt, 2. Fassung. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt 39: 138-143.

DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI, A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt. Sonderh. 2: 121-125.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2010): Ersterfassungen wertgebender Brutvogelarten in ausgewählten FFH-Gebieten Sachsen-Anhalts. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt. Sonderh. 1: 55-56.

SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

Anschriften der Verfasser

Thomas Hellwig
Erich-Weinert-Ring 16
39317 Elbe-Parey/OT Güssen
hellwig.t@web.de

Sebastian Schöne
Ingenieur- und Planungsbüro Lange GbR
Wermisdorfer Str. 17
04758 Oschatz
sebastian.schoene@langegbr.de

Diese Untersuchungen wurden mit Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums finanziert.



Europäische Kommission
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung
des ländlichen Raums
HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE



Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2009/10

Martin Schulze

Einleitung und aktuelle Zählgebietskulisse

Das Zählstreckennetz umfasste in der vergangenen Saison 152 Gebiete. Insgesamt wurden hier 976 Monatszählungen absolviert (Abb. 1). Die höchste Vollständigkeit wurde im Februar 2010 mit 150 Zählungen registriert, nachdem es im Januar aufgrund der Schneelage einen deutlichen Rückgang der Zählungen gegeben hatte. Betroffen war hier vor allem der Norden Sachsens-Anhalts, weil verschneite Straßen und Wege den Zugang zu den Zählstrecken erschwerten oder unmöglich machten. Durchschnittlich wurden 6,42 Zählungen je Gebiet absolviert. Positiv ist die wiederum gestiegene Zahl von April-Zählungen gegenüber der Saison 2008/09 hervorzuheben, da sich gerade in dieser Saison mit mehrmonatiger Schneedecke und Vereisung vieler Stillgewässer die Heimzugperiode bis weit in den April erstreckte.

Obwohl mit zwei neuen Zählgebieten an der Havel und dem Deetzer Teich die Zahl der Zählstrecken wiederum vergrößert werden konnte, lag die Gesamtzahl der Einzelbeobachtungen (inkl. Greifvögel und ausgewählte Singvogelarten) mit 12.607 deutlich unter der des Vorjahres (vgl. SCHULZE 2009). Jedoch war dies vor allem Ausdruck der Vereisung zahlreicher kleinerer Stillgewässer zwischen Januar und März 2010.

Diesem Bericht wird wiederum eine aktuelle Liste der Zählgebiete inklusive der jeweils verantwortlichen Zähler und der Anzahl der durchgeführten Zählungen beigefügt, auch verbunden mit der Bitte um kritische Durchsicht und Mitteilung sich ergebender Änderungen.

Es werden auch weiterhin Ornithologen gesucht, die die eine oder andere bislang nicht vergebene oder aufgegebenen Zählstrecke übernehmen könnten (Tab. 3).

Ergebnisse

Gesamtzahlen der einzelnen Wasservogel- und Feuchtgebietsarten

In der Wasservogelzählungssaison 2009/10 wurden an den 6 bis 8 Zählterminen in Sachsen-Anhalt insgesamt 1.215.370 mehr oder weniger an Gewässer gebundene Vögel erfasst. Davon entfielen 1.035.038 auf die eigentlichen Wasservogelarten, 84.953 auf Limikolen, 61.459 auf Möwen und Seeschwalben, 6.245 auf Greifvögel und 27.675 auf andere Arten der Feuchtgebiete (Tab. 4).



Zwergtaucher, Schellente und Zwergsäger – drei regelmäßig im Rahmen der Wasservogelzählungen erfasste Vogelarten. Fotos: E. Greiner.

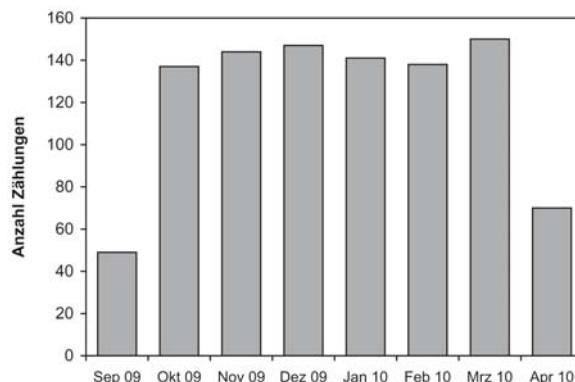


Abb. 1: Anzahl der monatlichen Zählungen in der Saison 2009/10.

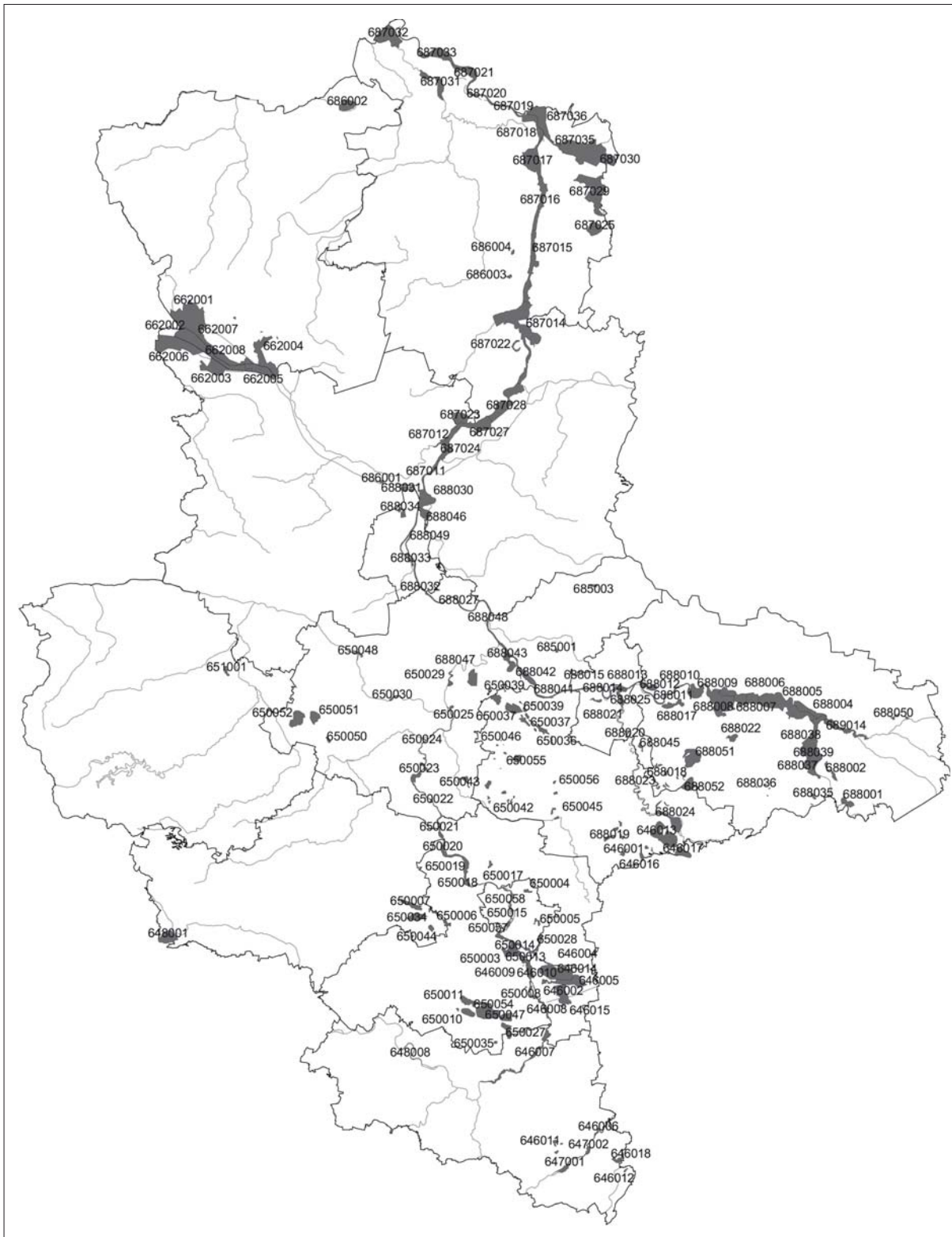


Abb. 2: Zählstrecken und -gebiete in der Wasservogelzählsaison 2009/10.

Allgemeine Übersicht über die Zählseason

Nachdem bereits die vergangene Saison von länger anhaltendem Frost geprägt war, stellte der Winter 2009/10 die Wasservögel und auch die Zähler vor eine große Herausforderung. Zwischen Januar und März 2010 waren fast alle kleineren und viele der größeren Stillgewässer zugefroren und zahlreiche Äsungsflächen tief verschneit. Dies führte bei zahlreichen Arten zu einem Ausweichen auf die Flüsse, andere verließen die Region sehr

schnell, wie zum Beispiel Eisvogel, Lappentaucher, Kormoran, Grau- und Silberreiher. Auch der Rotmilan machte sich in diesem Winter rar. Besonders deutlich werden die Auswirkungen strenger Winter bei Arten, die ihre Rastvorkommen aus nahrungsökologischen Gründen auf größere Stillgewässern konzentrieren. Ein eindrucksvolles Beispiel bietet hier das Blesshuhn (*Fulica atra*), von dem ca. 20.000 Vögel in der Frostperiode Sachsen-Anhalt den Rücken kehrten (Abb. 3).

Tab. 1: Liste der aktuellen Zählgebiete Sachsen-Anhalts in der Saison 2009/10.
aZ – absolvierte Zählungen Sep. 2009 – Apr. 2010, Zähler – verantwortlicher „Hauptzähler“.

Sitecode	Gebietsname	aZ	Zähler
646001	Tagebaue Roitzsch	6	Müller Hans
646002	Tagebaue und Kiesgruben Wallendorf	7	Zschäpe Ralf
646004	Elsterflutrinne Ermitz-Döllnitz	7	Lehmer Horst
646005	Luppe Zöschen-Luppenau	7	Schwemler Reinhard
646006	Weißer Elster Bornitz-Predel	6	Weißgerber Rolf
646007	Saale Goseck-Großkorbetha	6	Köhler Eckhardt
646008	Saale Golfhaus Bad Dürrenberg-Leuna	7	Herz Eckhard
646009	Saale Leuna-Merseburg	6	Lies Helmut
646010	Saale Merseburg-Luppemündung	6	Jungwirth Matthias
646011	Tagebau Kretzschau, Schädemulde Luckenau	6	Weißgerber Rolf
646012	Tagebau Spora-Prehlitz	6	Weißgerber Rolf
646013	Goitzsche, Großer See	6	Vorwald Frank
646014	Wallendorfer und Raßnitzer See	7	Schulze Martin
646015	Staubecken Schladebach	7	Herz Eckhard
646016	Goitzsche: Ludwigsee, Holzweisigk-Ost, Zöckeritzer See	6	Gielsok Hans
646017	Goitzsche: Seelhausener See	7	Becker, Dr. Günter
646018	Tagebausee Wuitz-Mummsdorf	6	Zwiener Karl-Heinz
647001	Weißer Elster: Haynsburg-Zeit	6	Bitner Bernd
647002	Weißer Elster: Zeit-Bornitz	6	Hausch Rolf
648001	Helmstausee Berga-Kelbra	7	Scheuer Joachim
648008	Unstrut: Burgscheidungen-Zeddenbach	7	Wittusch Torsten
650003	Kiesgruben Hohenweiden-Rattmannsdorf	8	Köster Thomas
650004	Mötzlicher Teiche	8	Liedel, Dr. Klaus
650005	Hufeisensee	8	Schmiedel Joachim
650006	Tagebaurestloch Teutschental	7	Boche Hans
650007	Süßer See	8	Stenzel Tobias
650008	Geisel: Beuna-Gotthardtteich	6	Beyer Horst
650010	Tagebausee Mücheln-Südfeld ("Pauline")	7	Schwarz Udo
650011	Tagebausee Mücheln-Westfeld ("Emma")	7	Schwarz Udo
650012	Weißer Elster: Döllnitz-Planena	7	Boronczyk Maxi
650013	Saale Luppemündung-Straßenbrücke Schkopau	6	Siebenhüner Gerd
650014	Saale Straßenbrücke Schkopau-Mündung Weißer Elster	7	Boronczyk Maxi
650015	Saale Mündung Weißer Elster-Kasseler Bahn, Teiche Schlettau	7	Müller Lothar
650017	Saale Trotha-Brachwitz	6	Hoebel Wolf-Dietrich
650018	Saale Brachwitz-Salzmünde	6	Hoebel Wolf-Dietrich
650019	Saale Salzmünde-Wettin	6	Hoebel Wolf-Dietrich
650020	Saale Wettin-Rumpin	6	Hoebel Wolf-Dietrich
650021	Saale Rumpin-Rothenburg	7	Haeckert Lutz
650022	Saale Rothenburg-Alsleben und Zuckerteiche Könnern	7	Hallmann Klaus-Dieter
650023	Saale Alsleben-Plötzkau	5	Henkel Uwe
650024	Saale Plötzkau-Bernburg	5	Henkel Uwe
650025	Saale Bernburg-Nienburg	6	Musche Martin
650027	Tagebausee Großkayna "Südfeldsee"	7	Fritsch Günter
650028	Dieskauer Park	8	Tischler Peter
650029	Saale SE Calbe und Altarm	7	Krziskewitz Reiner
650030	Bode Staßfurt-Hohenerxleben	8	Lang Johann
650034	NSG Salziger See	8	Stenzel Tobias
650035	Tagebausee Hasse Roßbach	7	Fritsch Günter
650036	Senkungsgewässer Osternienburg östlich B 187a	8	Wolff Roberto
650037	Senkungsgewässer zwischen Micheln und Mennewitz	8	Rößler Andreas
650038	NSG Neolithteich	8	Rochlitzer Reinhard
650039	Niederung Wulfen-Diebig	8	Kulb Ronald
650042	Senkungsgewässer Gröbzig, Wörbzig, Edderitz, Maasdorf, Fuhne (Wieskau-Glauzig)	8	Behrendt Gerhard
650043	Teichgebiet Gerlebock	8	Bugner Jens
650044	Grubengewässer Amsdorf	8	Müller Lothar
650045	Cösitzer Teich	8	Hildebrandt Gerhard
650046	Zietheniederung NW Köthen	8	Heinrichs Ina
650047	Runstedter See	7	Ryssel Arnulf
650048	Bode Unseburg-Wolmirsleben	8	Lotzing Klaus
650049	Unseburger Bergbauseen	8	Lotzing Klaus
650050	NSG Wilsleber See	6	Nielitz Uwe
650051	Tagebaurestloch Neu-Königsau	6	Nielitz Uwe
650052	Tagebaurestloch Concordiasee	6	Nielitz Uwe
650054	Tagebausee Braunsbedra-Neumark	7	Ryssel Arnulf
650055	Stadtbereich Köthen, Flur W Köthen (Großspaschleben, Trinum, Zablitz)	8	Stephan Horst
650056	Senkungsgewässer Radegast, Cosa, Libehna (östlich Bahnlinie Stumsdorf-Köthen)	8	Leopold Werner
650057	Saale Kasseler Bahn-Mansfelder Straße, Kanal, Teiche Halle-Neustadt	8	Fuchs, Prof. Dr. Egon
650058	Saale Mansfelder Straße-Trotha	6	Mühlhaus Angelika
651001	Kiessee Wegeleben	6	Wadewitz Martin
662001	Drömling: nördlich Buchhorst	6	Damm Ulf-Gerd
662002	Drömling: nördlich Oebisfelde	6	Westphal Hans-Dieter

Fortsetzung Tab. 1: Liste der aktuellen Zählgebiete Sachsen-Anhalts in der Saison 2009/10.

Sitecode	Gebietsname	aZ	Zähler
662003	Drömling: südlich Miesterhorst	6	Langer Hans-Rainer
662004	Drömling: Mieste	6	Klöber Thomas
662005	Drömling: Flachwasserzone Mannhausen	6	Exß Joachim
662006	Drömling: Kiesgruben	6	Kampe Wolfgang
662007	Drömling: Ohre	6	Sender Wolfgang
662008	Drömling: Mittellandkanal	6	Weber Joachim
685001	Kiessee Zerbst	8	Fischer Stefan
685003	Deetzer Teich	5	Fischer Stefan
686001	Jersleber See	7	Wahl Dietrich
686002	Arendsee	8	Starck Jürgen
686003	Kiessee Staffelde	5	Schröder Clemens
686004	Kiessee Wischer	5	Schröder Clemens
687011	Elbe km 339-346 (Hohenwarthe-Heinrichsberg)	6	Westhus Wilfried
687012	Elbe km 346-356 (Heinrichsberg-Blumenthal)	3	Lerch Uwe
687014	Elbe km 371-388 (Bittkau-Tangermünde)	7	Hellwig Thomas
687015	Elbe km 388-402 (Tangermünde-Arneburg)	8	Friedrichs Torsten
687016	Elbe km 402-414 (Arneburg-Rosenhof)	4	Kuhnert Manfred
687017	Elbe km 414-423 (Rosenhof-Räbel)	5	Schlegelmilch Klaus
687018	Elbe km 423-429 (Räbel-Werben)	2	Jansen Stefan
687019	Elbe km 429-436 (Werben-Neukirchen)	7	Audorf Reinhard
687020	Elbe km 436-442 (Neukirchen-Oberkamps)	5	Harder Gerhard
687021	Elbe km 442-452 (Oberkamps-Beuster-Garsedow)	6	Audorf Reinhard
687022	Schelldorfer See	5	Michelsdorf Bernd
687023	Alte Elbe (Treuel Rogätz-Kähnert)	8	Wölk Peter
687024	Ohremündung bei Rogätz	6	Krüger Rolf
687025	Schollener See	6	Kersten Willi
687027	Elbe km 356-361 (Blumenthal-Ihleburg)	6	Zörner Gerd-J.
687028	Elbe km 361-371 (Ihleburg-Bittkau)	7	Königsmark Sven
687029	Havel Molkenberg-Brücke Strodehne	6	Kersten Willi
687030	Havel Kuhlhausen-Havelberg	6	Kersten Willi
687031	Aland Seehausen-Krüden	6	Audorf Reinhard
687032	Aland Garbe- und Wrechow-Polder	8	Dien Jürgen
687033	Elbe km 452-460, Garsedow-Fähre Wahrenberg	2	Jansen Stefan
688001	Kiesseen Prettin	6	Simon Uwe
688002	Klödener Riß unterhalb Kleindröben	6	Hennig Gerd
688004	Elbe km 198-205, Elster-Gallin und Nebengewässer	6	Seifert Günter
688005	Elbe km 205-214, Gallin-Pratau und Nebengewässer	6	Rehn Herbert
688006	Elbe km 214-217, Wittenberg, Stadtteiche Wittenberg	6	Hennig Ralf
688007	Elbe km 217-224, Wittenberg-Apollensdorf, Durchstich	6	Hirschfeld Roland
688008	Elbe km 224-229, Apollensdorf-Griebo und Nebengewässer (Crassensee)	6	Michaelis Karl-Heinz
688009	Elbe km 229-236, Griebo-Coswig	6	Puhlmann Guido
688010	Elbe km 236-242, Coswig - Ob. Buschkrug	6	Lanfermann Thomas
688011	Elbe km 242-246,5, Ob. Buschkrug-BAB 9	6	Hinsche Uwe
688012	Elbe km 246,5-252, BAB 9-Betonstraße	8	Birke Paul
688013	Elbe km 252-258, Betonstraße-Roßlau	6	Kreisel Ralf
688014	Elbe km 258-264, Roßlau-Hydrierwerk	6	Schwarze Dirk
688015	Elbe km 264-271, Hydrierwerk-Steutz	8	Schmidt Roland
688017	NSG Krägen-Riß, Wörlitzer See, Schönitzer See und Dobritzsee	6	Haenschke Wolfhart
688018	Tagebaue Zschornowitz & Möhlau	6	Pschorn Andreas
688019	Tagebaue Sandersdorf	6	Müller Hans
688020	Mulde Niesau-Törten	6	Gabriel Holger
688021	Mulde Dessau (Wörlitzer Brücke bis Mündung + Pelze)	6	Heise Ulrich
688022	Bergwitzsee	6	Teichert Hartmut
688023	Mulde Bitterfeld-Dessau/Niesau	6	Ziege Walter
688024	Muldestausee, Grüner und Blauer See	7	Richter Manfred
688025	Stadtgewässer Dessau inkl. Muldeabschnitt südl. Wörlitzer Brücke	6	Hofmann, Dr. Thomas
688027	Elbe km 305-312 (Ranies-Schönebeck)	6	Rockmann Günther
688030	Elbe km 334-339 (Rothensee-Hohenwarthe)	6	Kurths Joachim
688031	Barleber See	7	Seelig Klaus-Jürgen
688032	Elbe km 312-319 (Grünwalde-Westerhüsen)	6	Wunschik Michael
688033	Elbe km 319-323 (Westerhüsen-Magdeburg-Femersleben)	6	Metzner Klaus
688034	Neustädter Seen	6	Kurths Joachim
688035	Heidegewässer östlich Bad Schmiedeberg: Lausiger Teiche, Ausreißerteich	6	Schmidt Guido
688036	Heidegewässer westlich Bad Schmiedeberg: Heidemühlteich, Roter Mühlteich, Brauhausteich, Heideteich	6	Schmidt Guido
688037	Elbe km 185-192, Pretzsch-Bösewig und Nebengewässer	6	Schulz Gerald
688038	Elbe km 192-198, Bösewig-Schwarze Elster und Bleddiner Riß	6	Lohmann Reinhard
688039	NSG Alte Elbe Bösewig (Altwasser und Grünland)	5	Lohmann Reinhard
688041	Elbe km 272-278, Steutz/Rietzmeck-Aken	8	Nitsch Raphael
688042	Elbe km 278-286, Aken-Breitenhagen + Goldberger See	8	Lebelt, Dr. Jochen
688043	Elbe km 286-291, Breitenhagen-Saalemündung, Krügersee, Alte Elbe und Saale im Saale-Mündungsbereich	8	Wolff Roland

Fortsetzung Tab. 1: Liste der aktuellen Zählgebiete Sachsen-Anhalts in der Saison 2009/10.

Sitecode	Gebietsname	aZ	Zähler
688045	Kieseen Sollnitz	6	Jurgeit Frank
688046	Alte Elbe Gerwisch, Zuwachs	6	Albrecht Thomas
688047	Kiessee Sachsendorf und Kiesgruben Trabit	8	Wietschke Uwe
688048	Elbe km 291-305 (Saalemündung-Ranies)	8	Gerth Burghardt
688049	Elbe km 323-334 (Magdeburg-Rothensee)	8	Spott Dieter
688050	Kieseen Lindwerder	6	Schneider Egon
688051	Gremminer See	6	Pschorn Andreas
688052	Gröberner See	6	Uhmann Klaus
689014	Schwarze Elster Unterlauf	6	Schneider Egon

Tab. 2: Liste aufgeteilter und neuer Zählgebiete.

Sitecode	Gebietsname	aZ	Zähler
650059	Saale: Rothenburg-Alsleben (vorher sitecode 650022), ab 2010/11	-	Hallmann Klaus-Dieter
650060	Zuckerteiche Könnern (vorher sitecode 650022), ab 2010/11	-	Hallmann Klaus-Dieter
685003	DeetzerTeich	5	Fischer Stefan
687035	Havel: Stadtgebiet Havelberg	2*	Jansen Stefan
687036	Havel: Havelberg-Mündung	2*	Jansen Stefan

* auf den Strecken wurde im März 2010 erstmalig gezählt.

Tab. 3: Liste neu zu vergebender Zählstrecken.

Sitecode	Gebietsname
646016	Goitzsche: Ludwigsee, Holzweisigk-Ost, Zöckeritzer See
648003	Unstrut Zingst-Wendelstein
648005	Saale Großheringen-Goseck
648007	Unstrut Vitzenburg-Burgscheidungen
-	Saale Großkorbetha-Bad Dürrenberg
650031	Löderburger Bruchfeldteiche
650032	Grubenseen südlich Athensleben
650053	Saale Nienburg-Calbe
-	Saale Calbe-Barby
687017	Elbe km 414-423 (Rosenhof-Räbel)
687034	Elbe: km 460-467 (Wahrenberg-N Wanzer)
-	Elbe: Landesgrenze Sachsen-Pretzsch
-	Kieseen Barby

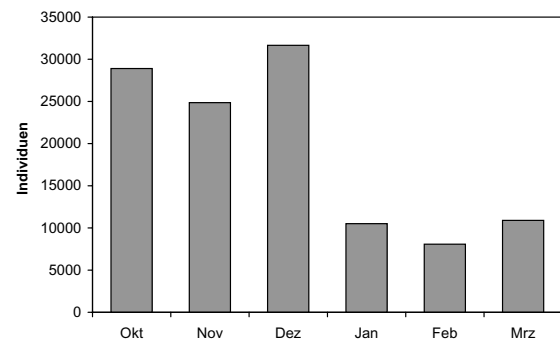


Abb. 3: Phänologie des Auftretens des Blessshuhns in der Saison 2009/10.

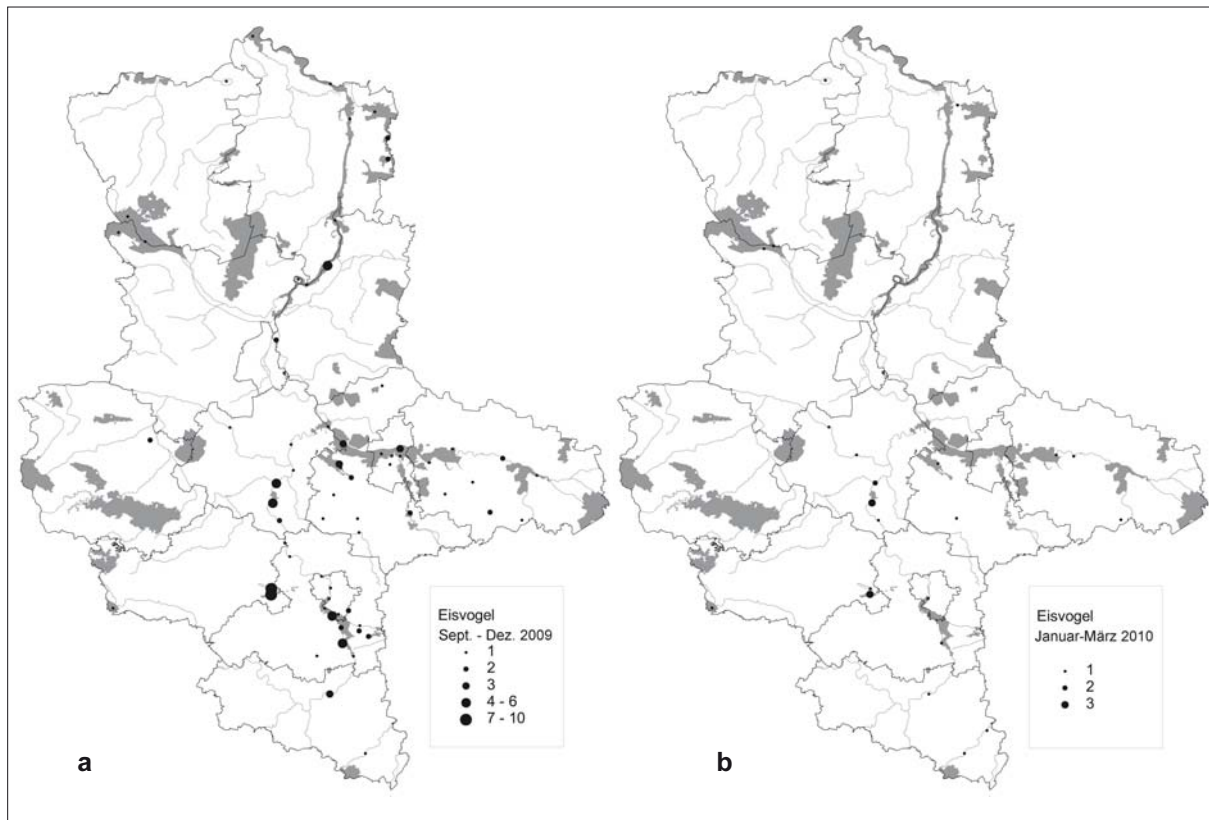


Abb. 4a, b: Auftreten des Eisvogels – dargestellt sind Monatsmaxima von September bis Dezember 2009 (a) und von Januar bis März 2010 (b).

Tab. 4: Gesamtsummen der in Sachsen-Anhalt festgestellten Wasservögel in der Saison 2009/10, aufgeschlüsselt auf die Zähltermine September 2009 bis April 2010.

* Nachweise bedürfen der Meldung an die Avifaunistische Kommission.

Art	Sep 2009	Okt 2009	Nov 2009	Dez 2009	Jan 2010	Feb 2010	Mär 2010	Apr 2010	Gesamt- summe
Eigentliche Wasservögel	Gesamt:								1.035.038
Prachtaucher	-	5	6	3	1	-	-	1	16
Sternaucher	-	-	1	1	-	-	-	-	2
unbest. Seetaucher	-	-	1	-	-	-	-	-	1
Schwarzhalstaucher	68	14	4	3	-	1	1	50	141
Zwergtaucher	317	350	308	199	230	285	109	157	1.955
Rothalstaucher	1	11	8	10	1	2	4	11	48
Haubentaucher	1.002	1.291	1.115	950	347	289	419	772	6.185
unbest. Lappentaucher	-	1	-	-	-	-	-	-	1
Kormoran	3.377	4.973	4.033	2.959	1.091	1.035	2.333	1.053	20.854
Rohrdommel	6	4	4	3	1	4	3	16	41
Zwergdommel	1	-	-	-	-	-	-	-	1
Silberreiher	185	507	524	450	37	28	93	49	1.873
Graureiher	331	824	774	639	195	177	399	196	3.535
Weißstorch	2	-	1	1	-	-	10	66	80
Schwarzstorch	4	-	-	-	-	-	-	-	4
Höckerschwan	927	2.417	2.928	2.634	2.107	1.983	2.598	1.090	16.684
Singschwan	-	22	543	1.185	2.442	2.420	3.679	2	10.293
Zwergschwan	-	10	9	9	12	14	184	-	238
unbest. Schwäne	-	-	-	9	-	-	-	-	9
Blessgans	-	11.529	28.315	18.557	1.519	844	66.187	3	126.954
Saatgans	-	25.417	90.310	43.549	17.399	22.697	16.182	81	215.635
„Tundrasaatgans“	-	-	131	2.612	5.520	12.286	1.464	20	22.033
„Waldsaatgans“	-	-	-	40	2	8	-	-	50
Bless-/Saatgans	-	30.550	69.014	35.058	8.401	12.463	16.931	2	172.419
Kurzschnabelgans*	-	-	1	-	-	-	-	-	1
Graugans	4.306	6.325	5.060	5.028	1.192	3.450	5.548	1.954	32.863
unbest. Anser-Gans	-	41	4.398	560	-	-	742	-	5.741
Zwerggans*	-	1	-	-	-	-	-	-	1
Kanadagans	-	-	-	-	-	30	53	3	86
Weißwangengans	1	11	29	120	9	5	1.319	2	1.496
Rothalsgans*	1	-	-	1	-	-	-	-	2
Ringelgans	-	1	-	-	-	-	-	-	1
Brandgans	7	7	4	5	1	4	259	237	524
Nilgans	51	85	196	170	26	77	95	92	792
Rostgans	-	-	1	2	1	-	-	-	4
Mandarinente	19	49	41	38	25	57	38	11	278
Brautente	-	9	3	6	3	3	2	-	26
Stockente	7.900	24.740	24.763	25.694	18.793	20.407	29.876	2.477	154.650
Stockente, Bastard, fehlfarben	18	68	59	49	65	52	59	14	384
Schnatterente	587	1.233	1.298	778	45	10	1.092	320	5.363
Spießente	14	73	17	18	3	6	3.055	809	3.995
Löffelente	267	833	380	37	-	1	144	1.307	2.969
Pfeifente	102	2.294	2.774	2.563	243	401	14.573	2.043	24.993
Krickente	1.231	2.050	2.088	971	225	318	2.233	1.930	11.046
Knäkente	15	-	-	-	-	-	81	131	227
unb. Gründelente	-	-	3	-	-	-	-	-	3
Moorente*	-	-	1	-	-	-	-	-	1
Tafelente	2.550	4.037	3.431	2.818	1.106	887	3.474	258	18.561
Tafel-xMoorente	-	1	1	-	-	-	-	-	2
Reiherente	5.152	5.426	4.456	3.867	1.781	2.018	4.649	2.612	29.961
Bergente	-	-	-	2	1	4	3	-	10
Kolbenente	14	152	34	15	2	-	152	37	406
Trauerente	-	-	1	-	-	-	-	-	1
Samtente	-	-	-	1	4	-	-	-	5
Eiderente	-	-	1	1	-	-	-	-	2
Schellente	10	212	708	1.052	1.160	1.458	1.589	104	6.293
Büffelkopfente*	-	-	1	1	-	-	-	-	2
unbest. Tauchente	-	1	-	-	-	-	-	-	1
Zwergsäger	-	6	25	107	72	167	215	6	598
Gänsesäger	-	83	406	890	866	961	1.203	2	4.411
Mittelsäger	-	-	-	-	9	12	6	-	27
unbest. Säger	-	-	2	-	-	-	-	-	2

Fortsetzung Tab. 4: Gesamtsummen der in Sachsen-Anhalt festgestellten Wasservögel in der Saison 2009/10, aufgeschlüsselt auf die Zähltermine September 2009 bis April 2010.

Art	Sep 2009	Okt 2009	Nov 2009	Dez 2009	Jan 2010	Feb 2010	Mär 2010	Apr 2010	Gesamt- summe	
Eigentliche Wasservögel (Forts.)									Gesamt:	1.035.038
Schwarzkopf-Ruderente*	1	-	1	1	1	1	-	-	5	
Teichhuhn	69	81	71	56	43	52	39	51	462	
Blesshuhn	12.473	28.906	24.858	31.650	10.506	8.077	10.900	2.278	129.648	
Tüpfelsumpfhuhn	-	-	-	-	1	-	-	1	2	
Wasserralle	16	16	8	6	1	1	1	91	140	
Wachtelkönig	-	-	-	-	-	-	-	1	1	
Limikolen									Gesamt:	84.953
Austernfischer	-	-	-	-	-	-	7	19	26	
Säbelschnäbler	-	-	-	-	-	-	-	6	6	
Kiebitzregenpfeifer	-	45	-	-	-	-	-	-	45	
Goldregenpfeifer	812	249	68	-	-	-	2.408	-	3.537	
Kiebitz	18.453	18.635	8.724	148	-	-	32.494	295	78.749	
Flussregenpfeifer	41	4	-	-	-	-	5	99	149	
Sandregenpfeifer	10	1	-	-	-	-	-	1	12	
Regenbrachvogel	2	-	-	-	-	-	-	-	2	
Großer Brachvogel	90	262	266	193	-	-	26	41	878	
Uferschnepfe	-	-	-	-	-	-	-	1	1	
Pfuhlschnepfe	2	1	-	-	-	-	-	-	3	
Waldschnepfe	1	1	3	1	-	1	1	-	8	
Bekassine	120	20	13	3	3	-	1	108	268	
Zwergschnepfe	1	2	2	-	-	-	-	2	7	
Odinshühnchen	1	-	-	-	-	-	-	-	1	
Thorshühnchen*	-	1	-	-	-	-	-	-	1	
Flussuferläufer	28	26	1	-	-	-	-	5	60	
Dunkler Wasserläufer	39	1	-	-	-	-	-	36	76	
Rotschenkel	9	11	-	-	-	-	-	8	28	
Grünschenkel	37	6	3	-	-	-	-	83	129	
Waldwasserläufer	24	16	32	1	5	6	5	54	143	
Bruchwasserläufer	20	-	-	-	-	-	-	6	26	
Kampfläufer	20	4	1	-	-	-	-	39	64	
Steinwälzer	1	-	-	-	-	-	-	-	1	
Zwergstrandläufer	32	-	-	-	-	-	-	-	32	
Temminckstrandläufer	2	-	-	-	-	-	-	-	2	
Alpenstrandläufer	123	477	83	-	-	-	-	11	694	
Sichelstrandläufer	5	-	-	-	-	-	-	-	5	
Möwen, Seeschwalben									Gesamt:	61.459
Zwergmöwe	-	8	-	-	-	-	-	-	8	
Lachmöwe	7.990	16.275	4.650	2.175	750	1.136	5.133	1.713	39.822	
Sturmmöwe	973	2.204	1.307	2.102	412	883	1.747	83	9.711	
Schwarzkopfmöwe	-	-	1	-	1	1	-	-	3	
Silbermöwe	23	317	882	1.549	915	985	398	52	5.121	
Mittelmeermöwe	19	31	18	17	2	9	32	11	139	
Steppenmöwe	20	28	51	25	130	325	39	6	624	
Heringsmöwe	-	1	1	1	-	-	1	-	4	
Mantelmöwe	-	-	4	4	1	1	1	-	11	
unbest. Großmöwen	40	336	1.004	639	627	591	662	29	3.928	
unbest. Möwen	-	180	1.400	400	100	-	-	-	2.080	
Flusseeeschwalbe	-	-	-	-	-	-	-	7	7	
Trauerseeeschwalbe	1	-	-	-	-	-	-	-	1	
Sonstige Feuchtgebietsarten									Gesamt:	27.675
Sumpfohreule	-	-	-	-	4	10	-	-	14	
Kranich	227	8.202	6.109	5.335	-	103	4.203	490	24.669	
Eisvogel	32	68	77	34	11	14	7	7	250	
Bartmeise	338	547	387	414	165	144	74	73	2.142	
Beutelmeise	-	12	1	-	-	-	-	-	13	
Bergpieper	-	10	42	51	4	7	7	-	121	
Gebirgsstelze	5	2	6	3	1	5	4	-	26	
Blaukehlchen	-	-	-	-	-	-	12	37	49	
Wasseramsel	-	-	2	-	1	4	-	-	7	
Berghänfling	-	-	14	46	131	11	-	-	202	
Schneeammer	-	-	-	-	2	5	-	-	7	
Seidenschwanz	-	-	-	-	-	30	-	-	30	
Raubwürger	11	25	28	32	11	16	18	4	145	

Fortsetzung Tab. 4: Gesamtsummen der in Sachsen-Anhalt festgestellten Wasservögel in der Saison 2009/10, aufgeschlüsselt auf die Zähltermine September 2009 bis April 2010.

Art	Sep 2009	Okt 2009	Nov 2009	Dez 2009	Jan 2010	Feb 2010	Mär 2010	Apr 2010	Gesamt- summe
Greifvögel	Gesamt:								6.245
Baumfalke	2	-	-	-	-	-	-	1	3
Merlin	-	-	1	1	2	3	-	-	7
Turmfalke	72	134	161	132	39	46	55	64	703
Wanderfalke	2	7	11	11	5	6	8	2	52
Seeadler	20	57	79	85	69	84	75	30	499
Fischadler	21	2	-	-	-	-	1	19	43
Schwarzmilan	7	1	-	-	-	-	6	88	102
Rotmilan	121	139	45	15	16	56	294	140	826
Rohrweihe	26	2	1	-	-	-	3	167	199
Kornweihe	1	2	28	26	8	7	6	4	82
Sperber	4	38	44	38	35	33	21	7	220
Habicht	9	17	16	11	7	12	8	5	85
Wespenbussard	6	-	-	-	-	-	-	-	6
Raufußbussard	3	1	12	12	9	12	8	-	57
Mäusebussard	213	524	544	559	394	466	450	211	3.361

Ob viele Eisvögel (*Alcedo atthis*), dessen Bestände nach der Saison 2008/09 ohnehin geschwächt waren, überhaupt die Chance einer Winterflucht ergreifen konnten, sei dahingestellt. Die im März und April festgestellten Individuenzahlen waren jedenfalls Vorboten eines dürrigen Brutbestandes 2010 (Abb. 4 a, b).

Die Winterflucht der Schwäne aus ihren nördlicheren Überwinterungsgebieten bescherte Sachsen-Anhalt dagegen, trotz der widrigen Bedingungen, die bis dato registrierten Maximalzahlen des Singenschwans (*Cygnus cygnus*). So traf es sich gut, dass im Januar und März 2010 eine internationale Schwanzenzählung stattfand, die auch die sonst

nicht berücksichtigten Äsungsflächen auf den Feldern und Grünländern einbezog. Die Auswertung der Zählergebnisse zum Höcker-, Sing- und Zwergschwan ist Gegenstand einer separaten Veröffentlichung (SCHULZE i. Vorb.), so dass auf die speziellen Ergebnisse in diesem Bericht nicht weiter eingegangen wird.

Neben den Singschwänen verschlug es auch weitere sonst nicht in dieser Zahl im Binnenland zu beobachtende Arten nach Mitteldeutschland. So konnten nach langer Zeit wieder einmal Kanadagänse (*Branta canadensis*) in größerer Zahl nachgewiesen werden. Auch Sumpfohreulen (*Asio flammeus*) traten vermehrt auf.

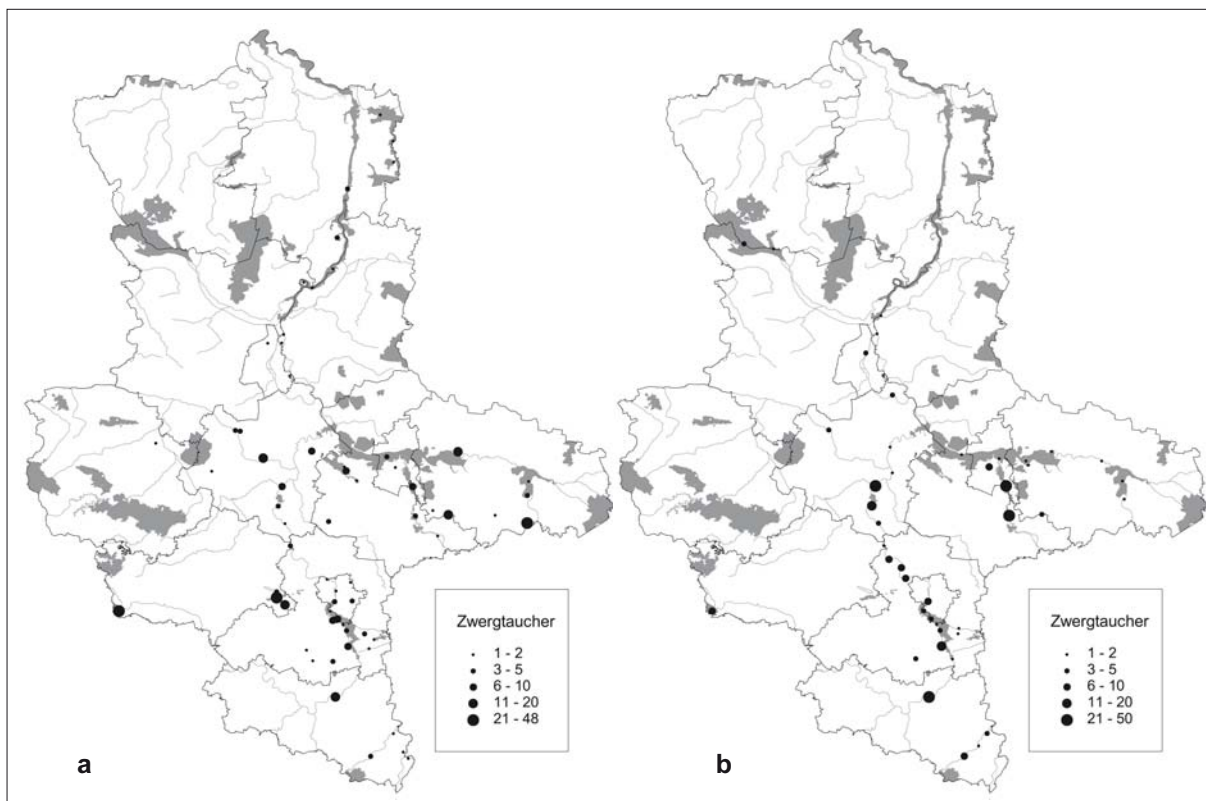
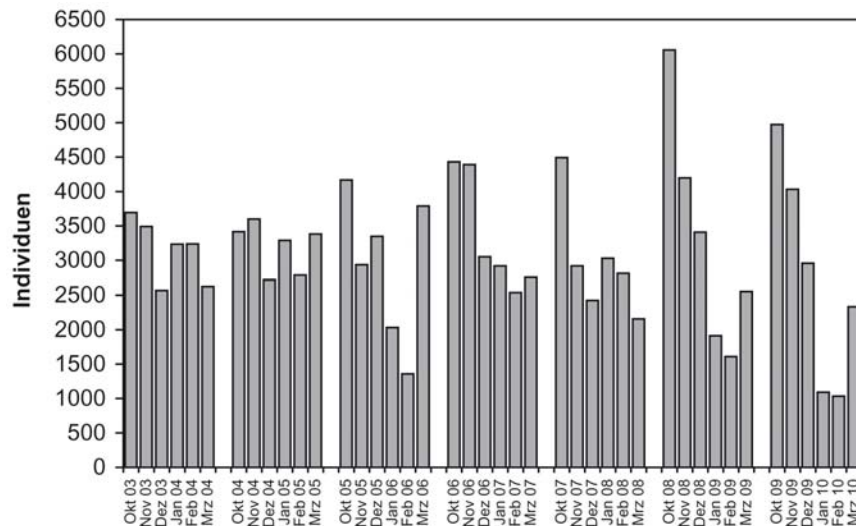


Abb. 5a, b: Vergleich der Oktober- (a) und Februar- (b) Verbreitung des Zwergtauchers in der Saison 2009/10.

Tab. 5: Zählgebiete in Sachsen-Anhalt mit Maxima von > 20 Zwergtauchern in der Saison 2009/10.

Datum	Sitecode	Zählgebiet	Individuen	Zähler
19.09.09	648001	Helgestausee Berga-Kelbra	122	J. Scheuer
17.04.10	650034	NSG Salziger See	52	T. Stenzel
12.09.09	650038	NSG Neolithteich	52	R. Rochlitzer
14.02.10	646007	Saale: Goseck - Großkorbetha	50	E. Köhler
18.04.10	650056	Senkungsgewässer um Radegast, Cosa & Libehna	33	W. Leopold
14.02.10	688023	Mulde bei Bitterfeld	33	W. Ziege
17.10.09	688035	Heidegewässer östlich Bad Schmiedeberg	30	G. Schmidt
14.02.10	650024	Saale: Plötzkau - Bernburg	27	U. Henkel
15.02.10	688020	Mulde: Niesau - Dessau Törten	26	H. Gabriel
12.09.09	650044	Grubengewässer Amsdorf	22	L. Müller
14.11.09	688052	Gröberner See	22	K. Uhmann

Abb. 6: Rastbestandsentwicklung und Phänologie des Kormorans in Sachsen-Anhalt von 2003 bis 2010.



Infolge der langen Frost- und Schneephase war im Februar noch keine Zugbewegung zu verzeichnen, so dass das Zuggeschehen Mitte März in vielen Gebieten kulminierte. Im Vergleich mit den Gesamtsummen der vergangenen Jahre müssen 14.573 Pfeifenten (*Anas penelope*), 1.589 Schellenten (*Bucephala clangula*) oder 3.055 Spießenten (*Anas acuta*) und 1.203 Gänsesäger (*Mergus merganser*) besonders hervorgehoben werden. Der bisherige Nachweisrekord von 10.500 Pfeifenten vom März 2009 (vgl. SCHULZE 2009) konnte somit schon wieder gebrochen werden.

Ein „Allzeithoch“, das unabhängig vom Witterungsverlauf war und eher auf die weitere Ausbreitung und den guten Bruterfolg der Art zurückzuführen ist, wurde wiederum bei der Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) ermittelt. Mit 196 Vögeln wurde im November 2009 das bisherige Monatsmaximum markiert.

Darstellung der Zählergebnisse anhand von Beispielarten

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*): Der Zwergtaucher ist eine Art mit deutlicher Konzentration auf den südlichen Landesteil. Bevorzugte Rastgewässer stellen die Saale und die Mulde sowie größere, flache Stillgewässer dar.

Auch anhand der Zahlen in Tab. 5 kann abgelesen werden, dass zu den Zugzeiten im September/Oktober eutrophe (Stau-)Seen und Teiche eine große Rolle spielen, während die Bedeutung der Flüsse insbesondere nach der Vereisung der Stillgewässer deutlich zunimmt. Eine herausragende

Stellung auf dem Herbstzug des Zwergtauchers nimmt der länderübergreifende Helgestausee ein, der zu dieser Zeit auch das wichtigste Rastgewässer für den Schwarzhalstaucher sowie Reiher- und Tafelente in Sachsen-Anhalt ist.

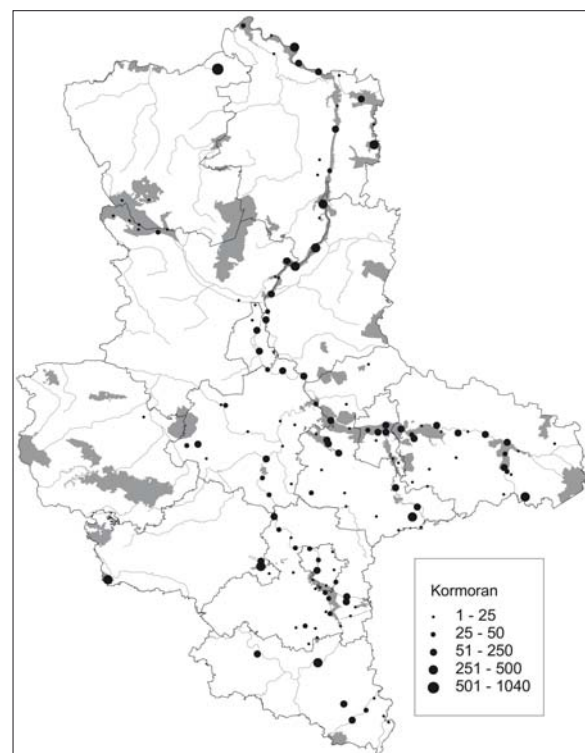


Abb. 7: Maxima der Rastbestände des Kormorans in den Zählgebieten Sachsen-Anhalts von September 2009 bis März 2010.

Datum	Sitecode	Zählgebiet	Individuen	Zähler
16.09.09	686002	Arendsee	1040	J. Starck
19.10.09	687021	Elbe: Oberkamps - Garsedow (km 442-452)	482	R. Audorf
12.09.09	646013	Goitzsche: Großer See	450	F. Vorwald
16.12.09	650034	NSG Salziger See	421	T. Stenzel
15.11.09	688001	Kieswerk Prettin	335	U. Simon
15.09.09	687014	Elbe: Bittkau - Tangermünde (km 371-388)	320	T. Hellwig
17.01.10	646007	Saale: Goseck - Großkorbetha	313	E. Köhler
14.09.09	687025	Schollener See	312	W. Kersten
18.10.09	687027	Elbe: Blumenthal - Ihleburg (km 356-361)	286	G. Zörner
18.10.09	687028	Elbe: Ihleburg - Bittkau (km 361-371)	279	S. Königsmark
19.09.09	648001	Helmestausee Berga-Kelbra	270	J. Scheuer
15.11.09	688033	Elbe: Westerhüsen - Magdeburg-Fermersleben	250	K. Metzner

Tab. 6: Zählgebiete mit einem maximalen Rastbestand von mehr als 200 Kormoranen in der Saison 2009/10.

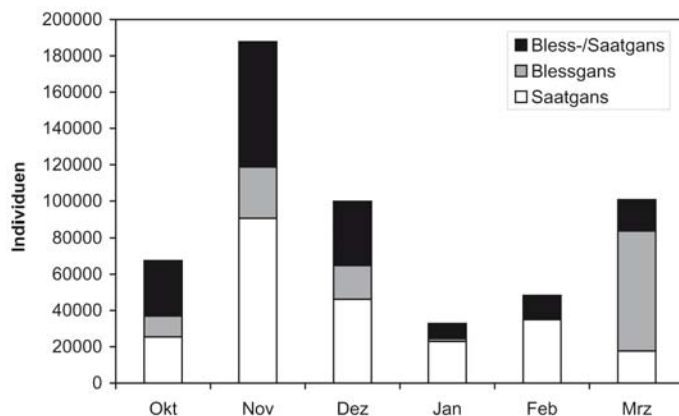


Abb. 8: Phänologie und Rastbestand von Saat- und Blessgans in der Saison 2009/10.

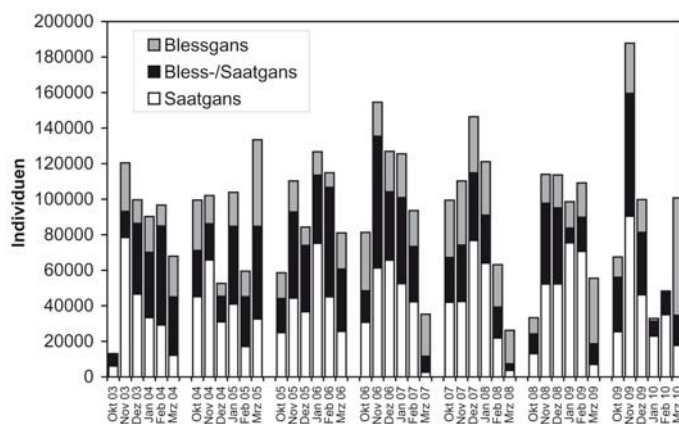


Abb. 9: Entwicklung der Rastbestände von Saat- und Blessgans von Zählseason 2003/04 bis Zählseason 2009/10 in Sachsen-Anhalt.

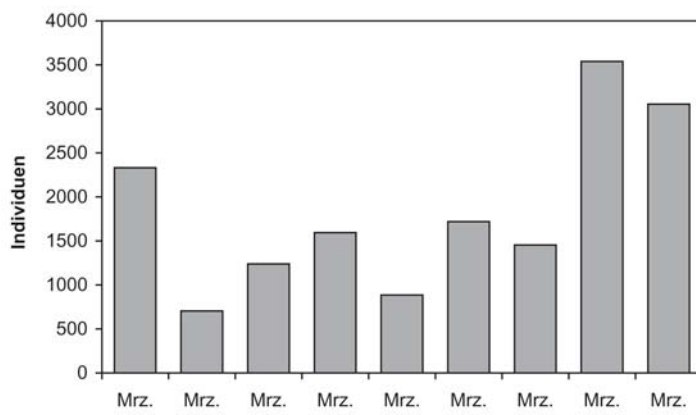


Abb. 10: Entwicklung der März-Rastbestände der Spießente von 2002 bis 2010.

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*): Der Kormoran konnte in der Saison 2009/10 das Vorjahresmaximum von mehr als 6.000 Individuen (Oktober 2008) nicht wieder erreichen. Dafür zeigte sich - wie schon in der Vorsaison - die sehr schnelle Abnahme des Bestandes im Januar nach beginnender Vereisung der fischreichen Stillgewässer.

Eine Rastbestandszunahme lässt sich aus Abb. 6 anhand der Monatssummen der vergangenen 7 Jahre nicht ablesen, da die deutliche Erweiterung des Zählstreckennetzes nicht ausgleichend berücksichtigt wurde. Vielmehr ist ein stabiler Bestand anzunehmen. Bemerkenswert ist, dass das Zählstreckenmaximum in vielen Zählgebieten bereits im September 2009 erreicht wird (vgl. Tab. 6), was einmal mehr die hohe Bedeutung der September-Zählung aufzeigt. Das absolute Zählgebieten-Maximum in der Saison 2009/10 wurde am 16.9.2009 mit 1.040 Individuen am Arendsee registriert.

Saat- und Blessgans (*Anser fabalis*, *A. albifrons*): Der summierte Landesrastbestand von Saatgans und Blessgans erreichte mit knapp 190.000 Individuen bereits im November sein Maximum. Im Januar und Februar 2010 konnten hingegen nur zwischen 30.000 und 50.000 nordische Gänse beobachtet werden. Die Ausweichbewegung in frost- und schneefreie Gebiete war hier deutlich zu spüren. Im März 2010 machte sich hingegen der starke Heimzug der Blessgänse bemerkbar (Abb. 8).

Spießente (*Anas acuta*): Die Spießente frequentiert die sachsen-anhaltischen Zählgebiete auf dem Herbstzug nur in geringer Zahl. Selten wird in dieser Zeit ein Landesrastbestand von 100 Individuen/Monat erreicht. Hingegen rastet die Art im Frühjahr nahezu alljährlich in größerer Zahl in den überfluteten Flussauen des nördlichen

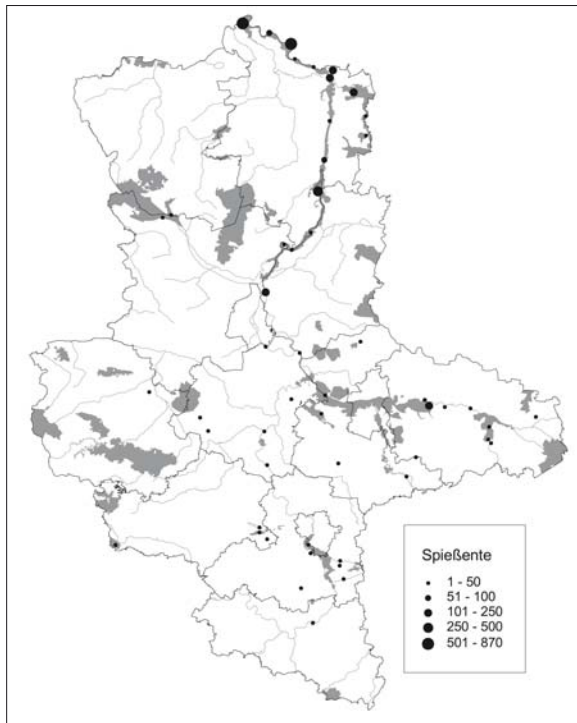


Abb. 11: Monats-Maxima der Spießente in der Saison 2009/10.

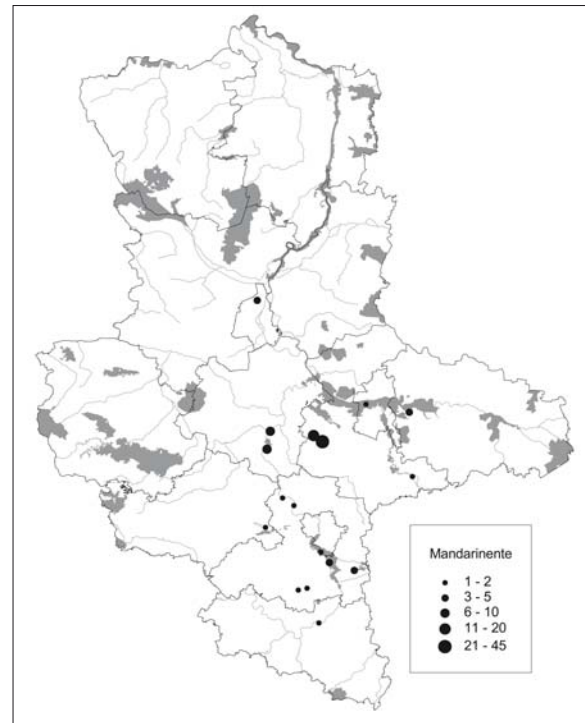


Abb. 12: Monats-Maxima der Mandarinente in der Saison 2009/10.

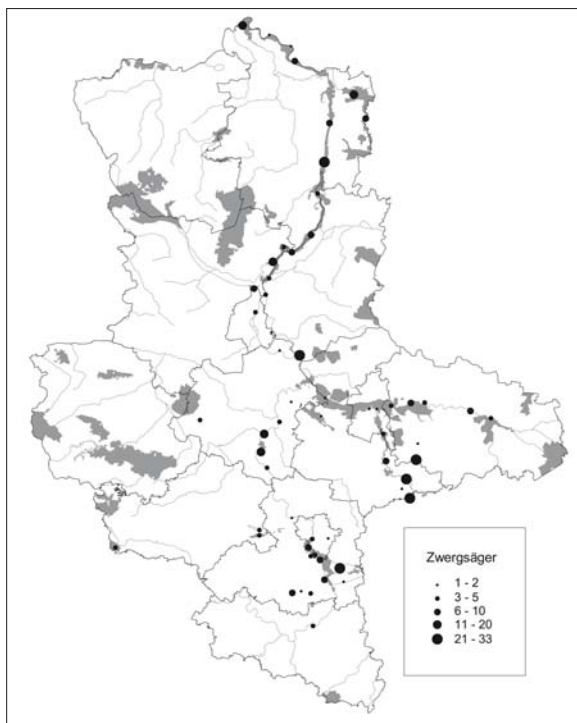


Abb. 13: Maximale Rastbestände des Zwergsägers in der Saison 2009/10.

Sachsen-Anhalts. In den Jahren 2009 und 2010 wurden hierbei mit > 3.500 bzw. 3.000 Individuen Höchstmarken erreicht.

Die Höchstzahlen der Saison 2009/10 wurden mit 870 bzw. 810 Individuen am 11.3.2010 und 21.3.2010 auf den Zählstrecken Elbe: Oberkamps-Garsedow (km 442–452) und Aland: Garbe- und Wrechow-Polder von R. Audorf und J. Dien ermittelt. Damit wurden auf beiden Zählstrecken die Kriterien für ein Rastgebiet von internationaler Bedeutung (> 600 Individuen, vgl. WAHL et al. 2007) erfüllt. Bemerkenswert sind ebenso 351 Individuen auf der Elbstrecke Bittkau-Tangermünde, die hier am 16.4.2010 von T. Hellwig festgestellt wurden und belegen, dass sich die Zugzeit der Art bis weit in den April erstreckt.

Mandarinente (*Aix galericulata*): Ein Exot unter den Wasservögeln ist die Mandarinente, die trotz gelegentlicher Bruten abseits ihrer Kernverbreitung im Köthener Raum kaum nennenswerte Tendenzen der Ausbreitung zeigt. Dies spiegelt sich auch im sehr lokalen winterlichen Auftreten der Art wider (Abb. 12). Das Zählgebietsmaximum wurde am 14.2.2010 mit 45 Individuen auf den

Datum	Sitecode	Zählgebiet	Individuen	Zähler
12.12.09	688052	Gröberner See	33	A. Pschorn
13.12.09	646017	Goitzsche: Seelhausener See	32	G. Becker
14.03.10	646014	Wallendorfer und Raßnitzer See	27	M. Schulze
12.03.10	687015	Elbe: Tangermünde - Neumermark (km 388-402)	24	M. Hille
15.03.10	688024	Muldestausee Rösa-Friedersdorf und Nebengewässer	24	M. Richter
14.02.10	688048	Elbe: Saalemündung - Ranies (km 291-305)	21	B. Gerth
14.02.10	650024	Saale: Plötzkau - Bernburg	15	U. Henkel
21.03.10	687032	Aland: Garbe und Wrechow-Polder	14	J. Dien
15.03.10	687030	Havel: Kuhlhausen-Havelberg	13	W. Kersten
14.02.10	650023	Saale: Alsleben - Plötzkau	12	U. Henkel
14.02.10	687024	Ohremündung bei Rogätz	11	R. Krüger

Tab. 7: Wasservogelstrecken Sachsen-Anhalts mit Rastbeständen von >10 Zwergsägern in der Zähl-saison 2009/10.

Gewässern im Stadtbereich von Köthen ermittelt (H. Stephan).

Zwergsäger (*Mergellus albellus*): Der Zwergsäger ist nach wie vor eine seltene Rastvogelart und weist landesweit selten Monatsmaxima von > 200 Individuen auf. Die Darstellung der Zählgebietsmaxima in der Saison 2009/10 (Abb. 13) verdeutlicht die enge Bindung der Art an die Fließgewässer Elbe und Saale sowie wenige größere Tagebaurestseen im Süden Sachsen-Anhalts (Gröberner See, Muldestausee, Goitzsche, Wallendorfer und Raßnitzer See). Letztere zählen zu den Wasservogelstrecken mit den größten Konzentrationen der Art in der Saison 2009/10 (Tab. 7).

Literatur

SCHULZE, M. (2009): Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2008/2009. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 67-78.

WAHL, J., S. GARTHE, T. HEINICKE, W. KNIEF, B. PETERSEN, C. SUDFELDT & P. SÜDBECK (2007): Anwendung des internationalen 1 %-Kriteriums für wandernde Wasservogelarten in Deutschland. Ber. Vogelschutz 44: 83-105.

Anschrift des Verfassers

Martin Schulze
Gustav-Hertzberg-Straße 1
06110 Halle
wasservogel@freenet.de



Das „Seegelände“ bei Frose – Ein neues Feuchtgebiet von überregionaler Bedeutung im Salzlandkreis

Uwe Nielitz

Einleitung

Als „Seegelände“ wird ein Gebiet zwischen den Orten Aschersleben, Wilsleben und Frose benannt. Hierbei handelt es sich um eine abflusslose Senke eines ehemaligen Sees zwischen Aschersleben und Gatersleben. Im vorigen Jahrhundert wurde im Bereich zwischen Nachterstedt, Schadeleben, Königsau und Frose großflächig Braunkohle in zwei Tagebauen abgebaut. Die Förderung wurde nach 1990 eingestellt und die Restlöcher zur Flutung vorbereitet. In der Folge gab es im oben beschriebenen und landwirtschaftlich genutzten Seegelände regelmäßig temporär vernässte Flächen. Daraufhin wurde ein Vorflutgrabensystem zum Tagebaurestloch „Neu-Königsau“ ausgebaut. Davon nicht direkt betroffen ist ein Gebiet nördlich von Frose, das in den letzten Jahren eine überdurchschnittliche Bedeutung für den Artenschutz erlangte und im Folgenden vorgestellt wird.

Lage

Das Feuchtgebiet grenzt direkt an den nordöstlichen Ortsrand von Frose und wird im Westen von der Landstraße K2370 begrenzt. Die Größe beträgt etwa 900 x 850 Meter, was einer Fläche von etwa 75 Hektar entspricht. Zentral gelegen findet man ein Feldgehölz („Zuckerbusch“, ca. 120 x 60 Meter). Das Gebiet wird in der Mitte von einem landwirtschaftlich genutzten Weg gequert, der von Nordwest nach Südost verläuft.

Entwicklung

Direkt am Ortsrand wurde in der Vergangenheit Torf gewonnen. Diese kleinen Restlöcher liefen bereits kurz nach Einstellung der Wasserhaltung in den Braunkohlegebieten mit Wasser voll. Je nach Niederschlagsmenge wurden in diesem Bereich Ackerflächen überflutet und es bildeten sich Röhrichtflächen. Bereits in den Jahren 2007 und 2008 blieb dann das gesamte Gebiet im Frühjahr überschwemmt und eine landwirtschaftliche Nutzung war nicht mehr möglich. Erst im Juni trocknete es soweit ab, dass große Flächen wieder befahren werden konnten. Im Jahr 2009 waren dann bis in die Sommermonate Wasser- und Schlammflächen vorhanden und das gesamte Gebiet vorrangig mit Rohrkolben bestanden. Im Gegensatz zum südlichen Teil trocknete der nördliche Bereich soweit ab, dass diese Fläche im Herbst wieder gemäht wurde. Im Frühjahr 2010 war wiederum das gesamte Gebiet überflutet (Abb. 1–5). Der Wasserstand blieb bis in den September

hinein (Zeitpunkt der Manuskriptabgabe) relativ konstant. Neben der ausgeprägten Struktur des Gebietes, war es dieser gleichbleibende Wasserpegel (0–100 cm), auch zur Brutzeit, der zu einer Vielfalt an seltenen Brutvogelarten führte.

Pflanzen- und Tierwelt

Die Röhrichte setzen sich vor allem aus Schilf, Rohrglanzgras, Rohrkolben sowie verschiedenen Simsen- und Seggenarten zusammen. Hervorzuheben ist der „Zuckerbusch“ als einziger Feuchtwaldrest. Dieser Gehölzbestand hat durch das Absterben einer großen Zahl von Bäumen einen hohen Auflichtungsgrad erreicht. Eine zweite Baumschicht ist kaum ausgebildet. Dadurch wird bei gleichzeitig starker Hypertrophie die stickstoffliebende Staudenflur im Unterbewuchs begünstigt.

Neben der ausführlicher dargestellten Vogelwelt konnte 2010 ein Massenvorkommen (mind. 200 Rufer) der Wechselkröte im Gebiet festgestellt werden. Nachweise gelangen weiterhin von der Knoblauchkröte. Sehr zahlreich sind Teichmolch und die häufigen Froscharten.

Artenreich, aber noch nicht untersucht ist die Libellenfauna. Zahlreich ist auch die Zebraspinne vertreten.

Vogelwelt

Auf Grund seiner vielfältigen Struktur (Schlamm- und Wasserflächen mit unterschiedlicher Tiefe, verschiedene Pflanzengesellschaften) hat das Gebiet in kürzester Zeit eine hohe Bedeutung als Brut- und Rastgebiet erreicht. Die 2010 ermittelten Brutvogelbestände sind in Tab. 1, die Rastbestände in Tab. 2 dargestellt.

Bei allen Bestandszahlen ist von Minimalbeständen auszugehen. Das Gebiet ist in großen Bereichen schwer einsehbar. Aus Schutzgründen wurden die Röhrichtbestände zur Brutzeit nicht betreten. Besonders hervorzuheben sind das Vorkommen aller sieben heimischen Rallenarten, Brutzeitbeobachtungen von Moorente, Rotschenkel und Uferschnepfe sowie die hohen Dichten von Graugans, verschiedenen Entenarten, Drosselrohrsänger und Blaukehlchen.

Angaben zu den einzelnen Arten

Rohrdommel: Rohrdommeln wurden zur Brutzeit rufend und auf Nahrungsflügen ständig festgestellt. Auf Grund der Größe des Gebietes sind die geschätzten 2 BP realistisch.



Abb. 1: Seegelände bei Frose im Winter.
Abb. 2: Seegelände (Blick in Richtung Frose).
Abb. 3: Seegelände (Blick vom Mittelweg in Richtung NE).
Abb. 4: Seegelände (Blick vom Mittelweg in Richtung N).
Abb. 5: Der überschwemmte Zuckerbusch.
 Fotos: U. Nielitz.

Graureiher: Das Gebiet stellt ein wichtiges Nahrungsgebiet der in der Nachbarschaft (Tagebau Neu-Königsau) bestehenden Kolonie dar.

Weißstorch: 2010 wurde Frose von einem Paar wieder besiedelt. In diesem Jahr blieb das Paar noch ohne Bruterfolg. Das Seegelände diente zur Nahrungssuche.

Schwimmenten: Auf Grund der schlechten Sichtbedingungen, waren Weibchen mit Jungenten kaum zu beobachten. Nachweise gelangen in der Regel erst, wenn die Jungenten flugfähig waren.

Moorente: Anfang Juli beobachtete S. Herrmann (Blankenburg) ein Paar in der Nähe des Zucker-

busches. Das Gebiet entspricht den Ansprüchen dieser Art. Leider sind in diesem Bereich einige größere Wasserstellen nicht einsehbar, so dass keine weiteren Beobachtungen bekannt wurden.

Rot- und Schwarzmilan: Beide Arten brüten in mehreren BP in der Umgebung. Das Gebiet dient als Nahrungsgebiet.

Seeadler: Das Gebiet ist ein wichtiger Lebensraumbestandteil eines Brutpaares, das sich 2010 in der näheren Umgebung neu angesiedelt hatte.

Baumfalke: Das Gebiet ist ein wichtiges Nahrungsgebiet von einem Brutpaar.

Tab. 1: Revierzahlen ausgewählter Brutvogelarten im Seegelände bei Frose im Jahr 2010. Arten des Anhangs 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie **fett**.

Art	Reviere 2010	Rote Liste Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2004)
Zwergtaucher	mind. 10	V
Haubentaucher	1 BP	-
Schwarzhalstaucher	max. 4 Ind. balzend	2
Rohrdommel	1-2	2
Graugans	mind. 10	-
Nilgans	2	-
Schnatterente	10 Paare balzend	-
Löffelente	5-7 Paare balzend	2
Krickente	5-10 Paare balzend	R
Knäkente	4-6 Paare balzend	2
Tafelente	6-8 BP	3
Moorente *	Anfang Juli 1 Paar anwesend	1
Reiherente	ca. 2-3 BP	-
Rohrweihe	3-4 BP	V
Wachtelkönig	1	V
Zwergsumpfhuhn *	1	0
Kleines Sumpfhuhn *	3	2
Tüpfelsumpfhuhn	2	V
Wasserralle	mind. 10	-
Teichhuhn	ca. 5-8	V
Blässhuhn	mind. 50 BP	V
Kranich	1 Ind. besetzt ein Revier bis Mai	-
Bekassine	2 balzend	1
Flussregenpfeifer	2	-
Kiebitz	ca. 6-8	2
Uferschnepfe	1 Ind. bis Mai mit Revierverhalten	1
Rotschenkel	2 Ind. mit Brutverdacht	1
Blaukehlchen	mind. 5	R
Drosselrohrsänger	mind. 5	2
Beutelmeise	2	-

Tab. 2: Maximale Rastbestände ausgewählter Vogelarten in den Jahren 2009 und 2010 im Seegelände Frose.

Art	Maximale Rastbestände 2009/2010 (Individuen)
Silberreiher	10
Graureiher	45
Schwarzstorch	2
Weißstorch	8
Graugans	240 am Mauserplatz
Pfeifente	ca. 25
Schnatterente	ca. 60
Spießente	ca. 20
Löffelente	ca. 60
Krickente	ca. 175
Knäkente	ca. 25
Kornweihe	2
Rohrweihe	ca. 10
Seeadler	2
Fischadler	2
Baumfalke	5
Wanderfalke	1
Tüpfelsumpfhuhn	mind. 10
Wasserralle	mind. 10
Säbelschnäbler	3
Kiebitz	ca. 1600
Kampfläufer	ca. 25
Brachvogel	bis 235 am Schlafplatz
Pfuhschnepfe	1
Dunkler Wasserläufer	ca. 10
Grünschenkel	ca. 20
Bruchwasserläufer	ca. 65
Waldwasserläufer	ca. 20
Bekassine	mind. 240
Bienenfresser	ca. 60
Schafstelze	ca. 300 am Schlafplatz

Kranich: Das Seegelände zwischen Aschersleben, Frose und Wilsleben wird zu den Zugzeiten regelmäßig zur Rast genutzt (bei Zugstau bis zu 10.000 Vögel). Auf Grund der Vernässung im beschriebenen Bereich ist mit einer weiteren Nutzung als Rastgebiet zu rechnen. Ein Reviervogel 2010 lässt auf eine Brutansiedlung 2011 hoffen.

Rallen: Neben Blässhuhn und Teichhuhn ist die Wasserralle mit mind. 10 BP im Gebiet vertreten. Es dürfte sich damit um den Verbreitungsschwerpunkt dieser Art im weiteren Umfeld handeln.

Nachdem bereits 2009 2 Reviere vom Tüpfelsumpfhuhn gefunden wurden, konnte diese Zahl 2010 bestätigt werden. Vom Kleinen Sumpfhuhn wurden 2010 3 Reviere (Rufer) erfasst. Das Zwergsumpfhuhn war mit einem Revier (Rufer) vertreten. Bruten erscheinen bei allen drei Arten möglich. Die Rufer wurden über mehrere Tage bzw. Wochen bestätigt. Fang und intensivere Sichtkontrolle unterblieben aus Schutzgründen. Die beiden kleinen Rallenarten wurden vor Ort von Mitgliedern der Avifaunistischen Landeskommission Sachsen-Anhalt und anderen Ornithologen (E. Günther, M. Hellmann, B. Nicolai, M. Wade-witz, F. Weihe) bestätigt und den zuständigen Kommissionen (DSK, ALK) eingereicht.



Abb. 6: Zur Beringung gefangenes Tüpfelsumpfhuhn.



Abb. 7: Wasserralle am Röhrichtstrand des Seegeländes bei Frose.

Im Randbereich des Feuchtgebietes konnte ein Revier vom Wachtelkönig nachgewiesen werden. Sollten die Wasserstände in der Zukunft ähnlich bleiben, ist mit einer Zunahme der kleinen Arten, insbesondere des Kleinen Sumpfhuhns, zu rechnen.

Schwierig ist die Bedeutung des Gebietes als Rastgebiet für Rallen zu bewerten. Möglicherweise sind die Schätzungen in Tab. 2 für das Tüpfelsumpfhuhn nur Minimalzahlen. Die Kontaktrufe dieser Art sind im August/September regelmäßig zu hören. An einem 50 Meter langen Röhrichtstreifen wurden bis zu 6 Individuen gleichzeitig beobachtet und mit einer Prielfalle wurden im selben Zeitraum an einer Stelle 5 Vögel gefangen und beringt. Ähnliches trifft für die Wasserralle zu (Abb. 6 & 7).

Rotschenkel: Im Mai 2010 regelmäßig an einer Stelle des Seegeländes beobachtete 1–2 Vögel lassen einen Brutverdacht realistisch erscheinen.

Bruchwasserläufer und Bekassine: Für beide Arten ist dieses Gebiet offenbar ein optimales Rasthabitat. Die Rastzahlen stellen für beide Arten Maximalzahlen im Bereich des Altkreises Aschersleben-Staßfurt dar. Dabei ist auf Grund der Unübersichtlichkeit des Gebietes von einer höheren Anzahl auszugehen.

Bienenfresser: Im Spätsommer nutzten bis zu 60 Bienenfresser das reichhaltige Nahrungsangebot des Gebietes – insbesondere Libellen.

Rohrsänger: Neben der Bedeutung als Brutgebiet, sind die Röhrichte im Seegelände offenbar ein sehr attraktiver Rastplatz im Spätsommer für Drossel-, Sumpf-, Teich- und Schilfrohrsänger. Kontrollfänge zu dieser Zeit in einem kleinen Teilbereich ergaben über 300 Rohrsängerberingungen! Diese Zahl zeigt deutlich, welche Bedeutung diese Röhrichtbestände als Rastgebiet für Kleinvögel in der ausgeräumten Agrarlandschaft haben.

Als Irrgäste und Ausnahmeerscheinungen wurden in diesem Jahr unter anderem Nachtreiher, Teichwasserläufer, Weißbartseeschwalbe und Weißflügelseeschwalbe (alle Beobachtungen an die zuständigen Kommissionen gemeldet) beobachtet.

Ausblick

In einer Zeit des immer noch fortschreitenden Artenrückgangs in Deutschland zeigt das Seegelände bei Frose eine äußerst positiv zu bewertende Entwicklung. Dies demonstriert auch die Flexibilität vieler Vogelarten, die doch erstaunlich schnell Flächen in größerer Zahl besiedeln können, wenn die ökologischen Bedingungen plötzlich passen.

Die Zukunft des Seegeländes bei Frose ist derzeit aber ungewiss. Es hat keinen Schutzstatus und ist als Vorranggebiet für die landwirtschaftliche Produktion im Entwicklungsplan vorgesehen. Bestrebungen zu einer Entwässerung wurden bereits geäußert.

Um dieses überregional bemerkenswerte und für den Vogelschutz bedeutende Gebiet langfristig zu erhalten sowie im Sinne des Artenschutzes und des Erhalts der biologischen Vielfalt zu bewahren und zu entwickeln, erscheint die einstweilige Sicherung dringend geboten. Perspektivisch sollte von der zuständigen Behörde geprüft werden, ob eine naturschutzrechtliche Sicherung, ggf. unter Flächentausch mit dem angrenzenden NSG „Wilsleber See“, realisierbar ist. Im NSG „Wilslebener See“ werden große Flächen landwirtschaftlich genutzt und besitzen für den Artenschutz eine wesentlich geringere Bedeutung.

Für eine rechtliche Sicherung des Gebietes soll dieser Beitrag fachliche Grundlagen und Argumente liefern.

Literatur

DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Rote Liste der Vögel (Aves) des Landes Sachsen-Anhalt, 2. Fassung. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt 39: 138-143.

Anschrift des Verfassers

Uwe Nielitz
Ermslebener Straße 24
06449 Aschersleben
nielitz-uwe@web.de

Impressum

ISSN 1619-4071

Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt – Sonderheft 1/2010:

Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2009

Herausgeber und Bezug: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
PF 20 08 41, D-06009 Halle (Saale)
Sitz: Reideburger Str. 47, D-06116 Halle (Saale)
Tel.: (0345) 5704-0
E-mail: poststelle@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

Schriftleitung: Stefan Fischer
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte

Satz und Layout: Dr. Andreas Stark, Ampyx-Verlag Halle (Saale)

Druck: druck-zuck GmbH, Halle (Saale)

Farbfotos: Blick über die Kernzone im EU SPA Drömling. Foto: U. Patzak
Schilfrohrsänger am Salzigen See, 24.4.2009. Foto: E. Greiner

Topografische Karten © LVerGeo LSA (www.lvermgeo.sachsen-anhalt.de) /10008

Diese Schrift darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, oder Aufkleben politischer Informationen oder Werbemittel. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Schrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

November 2010

